

CORPUS ANTIQUITATUM
AEGYPTIACARUM

LOSE-BLATT-KATALOG
ÄGYPTISCHER ALTERTÜMER



Kunst-
histo-
risches
Museum
Wien

Lieferung
15

Statuen
des
Alten
Reiches



KUNSTHISTORISCHES MUSEUM
WIEN

ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG

Lieferung 15



VERLAG PHILIPP VON ZABERN · MAINZ/RHEIN 1993

BRIGITTE JAROŠ-DECKERT
EVA ROGGE

STATUEN
DES ALTEN REICHES

CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM
KUNSTHISTORISCHES MUSEUM, WIEN
ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG

Lieferung 15

16 Seiten geheftet, 146 Blätter mit 107 Seiten Text,
198 Fotoabbildungen und 6 Strichabbildungen

Gedruckt mit Unterstützung
durch den Fonds zur Förderung
der wissenschaftlichen Forschung

© 1993 by Philipp von Zabern, Mainz am Rhein
ISBN 3-8053-1497-3

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten.
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus
auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen.

Printed in Germany by Philipp von Zabern
Printed on fade resistant and archival quality paper (PH 7 neutral)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	IV
Liste der behandelten Objekte	V
Indices	VII
1 Inventarnummern	VII
2 Götter	VII
3 Könige	VII
4 Privatnamen	VIII
5 Titel und Amtsepitheta	VIII
6 Ortsnamen	X
7 Materialien	X
8 Museen und Sammlungen	XI
9 Schlagwörter	XI

VORWORT

Bis zum Jahre 1914 waren nur drei Statuen aus dem Alten Reich im Inventar der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung in Wien verzeichnet. Erst durch die Grabungen H. Junkers in der Nekropole von Gîza in den Jahren 1912–1914 und 1926–1929 kamen die reichhaltigen Bestände an Skulpturen dieser Epoche nach Wien. Das Gros der Statuen hat der Ausgräber in seinen Publikationen (H. JUNKER, Gîza 1–12, Wien 1929–1955) dokumentiert, wobei die fast immer korrekten Faksimile dieser Inschriften deren Neuaufnahme in dieser Publikation überflüssig machten. Daneben gibt es eine nicht unbeträchtliche Anzahl von unveröffentlichten Statuenfragmenten des Alten Reiches im Kunsthistorischen Museum, die aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls aus der Junkerschen Gîza-Grabung stammen. Nur in den wenigsten Fällen war jedoch eine Identifikation mit publizierten Fragmenten möglich. Fast alle diese Objekte aus nachweisbar unterschiedlichen Fundjahren sind mit einer grün aufgemalten Nummer gekennzeichnet, sodaß sich mitunter geschlossene Reihen von Objekten (nicht nur Statuen) ergeben. Es gibt stichhaltige Gründe für die Annahme, daß diese Nummern erst im Museum vergeben wurden. Die Reste bemalter Holzstatuen eines Mannes und einer Frau aus dem Serdâb von D 19, die nach einem Vermerk von Steindorff nach Wien gelangt sein sollen (G. STEINDORFF/U. HÖLSCHER, Die Mastabas westlich der Cheopspyramide, 1991: 29), befinden sich nicht im Kunsthistorischen Museum.

Die Plastik des Alten Reiches ist bezüglich datierender stilistischer Merkmale so gut wie gar nicht bearbeitet. Die hier vorgeschlagenen zeitlichen Einordnungen ergeben sich daher aus den Datierungen, die Junker auf Grund der Architektur und des Fundzusammenhanges erschlossen hat, sowie aus den verschiedenen Untersuchungen neueren Datums zu den Beamten- und Priestertiteln (N. STRUDWICK, *The Administration of Egypt in the Old Kingdom*, 1985; B. L. BEGELSBACHER-FISCHER, *Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches*, OBO 37, 1981) und zum Stil der Reliefs (Y. HARPUR, *Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom*, 1987; N. CHERPION, *Mastabas et Hypogées d'Ancien Empire*, 1989). Die Frage der auffälligen Linkswendung haben D. WILDUNG (in: HÄB 29, 1990: 57–80) und W. SEIPEL (in: "Gott-Mensch-Pharao", Wien 1992: 45–46) aufgegriffen. Zum Problem des "Steinkerns" in der Faust von Statuen siehe zuletzt A. FEHLIG (in: SAK 13, 1986: 55–94).

B. Jaroš-Deckert hat 1983 den Statuenbestand des Alten Reiches für das CAA bearbeitet. Die Manuskripte wurden 1991/92 von E. Rogge in eine endgültige Fassung gebracht, das Volumen des Bandes mit im Depot vorhandenen Statuenfragmenten erweitert, sodaß hiermit das gesamte Material an Plastik des Alten Reiches im Kunsthistorischen Museum geschlossen vorliegt.

Herzlicher Dank sei an dieser Stelle folgenden Personen ausgesprochen: E. Reiser-Haslauer für die aufmerksame Durchsicht des Manuskripts, I. Engelhardt, Restauratorin in der Ägyptisch-Orientalischen Sammlung, für technische Hinweise, A. Schwab für das Anfertigen der Faksimile der Inschriften, den Photograph(inn)en M. Haller, I. Kitlitschka-Strempel und U. Sitzenfrey sowie in besonderer Weise H. Satzinger, der sich auch diesmal wieder vor allem um die Inschriften gekümmert hat. Besonderer Dank gilt einmal mehr dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, der Projekt und Drucklegung finanziert hat.

Wien, im Juni 1992

Brigitte Jaroš-Deckert
Eva Rogge

LISTE DER BEHANDELTEN OBJEKTE

Inv.-Nr.

74	Sitzstatue des <i>Hn-k3.j</i> [Mitte 5. Dynastie]	15, 1–5
75	Schreiberstatue des <i>Hn-k3.j</i> (?) [Mitte 5. Dynastie]	15, 6–10
5953	Statue eines Mannes im Schreibersitz [5./6. Dynastie]	15, 11–15
7442	Statue eines Mannes im Schreibersitz [Zweite Hälfte 5. Dynastie]	15, 16–20
7443	Kopflöse Sitzstatue des <i>Kdfjj</i> [Zweite Hälfte 5. Dynastie]	15, 21–25
7444	Zweiergruppe des <i>K3.j-pw-ptḥ</i> und der <i>Jpp</i> [späte 5. Dynastie]	15, 26–31
7499	Standfigur des <i>Špšš-ptḥ</i> [späte 6. Dynastie]	15, 32–35
7500	Kornmahlende Dienerin [späte 6. Dynastie]	15, 36–40
7501	Kopflöse Zweiergruppe des <i>Špšš-ptḥ</i> und der <i>Nj-šj-rdj</i> [späte 6. Dynastie]	15, 41–44
7502	Kopflöse Zweiergruppe des <i>Ph.n-ptḥ</i> und seiner Mutter <i>Jmn-ḏf3.š</i> [Mitte 5. Dynastie]	15, 45–49
7503	Kopflöse Standfigur des <i>Špšš-ptḥ</i> [späte 6. Dynastie]	15, 50–53
7506	Standfigur des <i>Šnfrw-nfr</i> [späte 5. Dynastie]	15, 54–60
7507	Sitzstatue der <i>Hnt</i> mit ihrem Söhnchen <i>Rwdw</i> [Erste Hälfte 5. Dynastie]	15, 61–67
7508	Standfigur des <i>Špšš-ptḥ</i> [späte 6. Dynastie]	15, 68–71
7785	Standfigur des <i>B3-b3.f</i> [Anfang 5. Dynastie]	15, 72–76
7786	Kopf einer Statue des <i>B3-b3.f</i> (?) [Anfang 5. Dynastie]	15, 77–80
7787	Reservekopf [4. Dynastie, Cheops (?)]	15, 81–86
7788	Zweiergruppe des <i>Htp-sš3t</i> und Frau (?) [Ende 4./Anfang 5. Dynastie]	15, 87–94
7789	Kopflöse Statue eines Lesenden [5./6. Dynastie]	15, 95–99
7863, 7864	Zwei Körbe von Dienerfiguren [6. Dynastie]	15, 100
7866, 7868, 8187	Drei Siebe (?) von Dienerfiguren [6. Dynastie]	15, 101–102
7867	Attribut einer Dienerfigur: Teller (?) [6. Dynastie]	15, 103
7869	Bierbottich einer Dienerfigur [6. Dynastie]	15, 104
7870	Backofen einer Dienerfigur [6. Dynastie]	15, 105
7871	Mahlstein einer Dienerfigur [6. Dynastie]	15, 106
8018	Sitzstatue des <i>Rdj.f</i> [späte 6. Dynastie]	15, 107–111
8019	Zweiersitzgruppe [späte 6. Dynastie/Erste Zwischenzeit]	15, 112–116
8186	Kopf der Statuette eines Mannes [6. Dynastie]	15, 117–118
8375	Kopf der Statuette eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 119–120
8376	Torso der Statue eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 121–122
8377	Torso der Sitzstatue eines Mannes [4.–6. Dynastie]	15, 123–124
8378	Torso der Statue einer Frau [Zweite Hälfte 5. Dynastie]	15, 125–126
8379	Sockelfragment einer Standfigur des <i>Špšš-k3.j</i> [Erste Hälfte 5. Dynastie]	15, 127–129
8380	Sockelfragment der Standfigur eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 130
8381	Sockelfragment der Sitzstatuette einer Frau [späte 4.–6. Dynastie]	15, 131
8382	Sockel einer Dienerfigur [5./6. Dynastie]	15, 132–133
8383	Fragment der Sitzstatuette eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 134
8384	Fragment einer Statuengruppe des <i>3ḥj</i> mit seinem Sohn [4. Dynastie, Mykerinos (?)]	15, 135–137
8385	Sockelfragment einer Standfigur [4./5. Dynastie]	15, 138–139
8386	Sockelfragment einer Statuette [5./6. Dynastie]	15, 140
8387	Rechte Faust mit Unterarm der Standfigur eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 141
8388	Teil des linken Beines der Standfigur eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 142
8389	Fragment des linken Beines der Standfigur eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 143
8410	Familiengruppe des <i>Jf</i> und seiner Frau, sitzend, mit Sohn und Tochter [6. Dynastie]	15, 144–149
8543	Sockel einer Standfigur des <i>Htj</i> [Ende 5./Anfang 6. Dynastie]	15, 150–151
8544	Sockel einer Standfigur des <i>R^c-wr I.</i> [Mitte 5. Dynastie]	15, 152–153
8566	Unterteil einer Standfigur des <i>B3-b3.f</i> [Anfang 5. Dynastie]	15, 154–156
8567	Unterteil einer Sitzstatue des <i>B3-b3.f</i> [Anfang 5. Dynastie]	15, 157–158
9290	Reservekopf [4. Dynastie, Cheops (?)]	15, 159–162
9600	Sockel einer Standfigur des Königssohnes <i>Š^cnh-...</i> [4./5. Dynastie]	15, 163–164
9601	Fragment des rechten Armes einer Standfigur [4./5. Dynastie]	15, 165

VI

9602	Oberarmfragment einer Statue [4./5. Dynastie]	15, 166
9603	Teil des rechten Armes einer Standfigur [4./5. Dynastie]	15, 167
9604	Torso der Standfigur eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 168–169
9605	Sockelfragment der Standfigur eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 170
9606	Rechter Arm und Schulter der Statuette eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 171
9607a	Rechter Arm der Statuette eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 172
9607b	Linkes Armfragment der Statuette eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 172
9608	Rechte Faust der Standfigur eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 173
9609	Linker Unterschenkel der Standfigur eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 174
9610	Fragment einer Statue [5./6. Dynastie]	15, 175
9611	Sockel einer Sitzstatue [5./6. Dynastie]	15, 176
9612	Linker Unterschenkel der Standfigur eines Mannes [5./6. Dynastie]	15, 177
9613	Unterteil einer Zweiergruppe des <i>Jnj</i> [6. Dynastie oder später]	15, 178–179
9614a,b	2 Fragmente von Ohren von Reserveköpfen (?) [4. Dynastie (?)]	15, 180–181

VII

INDICES

(Mit * bezeichnete Namen und Titel gehören nicht zu den hier behandelten Objekten.)

1. Inventarnummern

(Die mit * gekennzeichneten Nummern gehören zu Objekten, die nicht in dieser Lieferung veröffentlicht sind.)

74	15, 1–5; 75: 15, 6–7	8375	15, 119–120; 9606: 15, 171
75	15, 6–10; 74: 15, 2	8376	15, 121–122
76*	74: 15, 2; 75: 15, 7	8377	15, 123–124
5953	15, 11–15; 7442: 15, 16	8378	15, 125–126; 7443: 15, 21
7442	15, 16–20; 5953: 15, 11	8379	15, 127–129
7443	15, 21–25; 8378: 15, 125; 8381: 15, 131	8380	15, 130
7444	15, 26–31	8381	15, 131; 7443: 15, 22
7499	15, 32–35; 7500: 15, 36; 7501: 15, 42; 7503: 15, 50; 7508: 15, 68; 7789: 15, 95; 8410: 15, 145	8382	15, 132–133
7500	15, 36–40; 7499: 15, 32; 7871: 15, 106; 8382: 15, 132	8383	15, 134; 8386: 15, 140
7501	15, 41–44; 7499: 15, 32; 7503: 15, 50; 8018: 15, 108; 8019: 15, 112	8384	15, 135–137
7502	15, 45–49; 8544: 15, 153	8385	15, 138–139
7503	15, 50–53; 7499: 15, 32; 7501: 15, 42	8386	15, 140; 8383: 15, 134
7506	15, 54–60	8387	15, 141
7507	15, 61–67; 8379: 15, 127	8388	15, 142
7508	15, 68–71; 7499: 15, 32	8389	15, 143
7785	15, 72–76; 7786: 15, 77; 8566: 15, 154; 8567: 15, 157	8410	15, 144–149; 7499: 15, 33; 7789: 15, 95
7786	15, 77–80; 7785: 15, 72; 8566: 15, 154; 8567: 15, 157; 9603: 15, 167	8543	15, 150–151
7787	15, 81–86	8544	15, 152–153; 7502: 15, 46
7788	15, 87–94	8566	15, 154–156; 7785: 15, 72; 8567: 15, 157
7789	15, 95–99; 7499: 15, 32	8567	15, 157–158; 7785: 15, 72; 8566: 15, 154
7790*	8018: 15, 108	9290	15, 159–162; 9614a: 15, 181
7863	15, 100; 7866/7868/8187: 15, 101	9600	15, 163–164; 9601: 15, 165
7864	15, 100	9601	15, 165
7866	15, 101–102; 7863/7864: 15, 100	9602	15, 166
7867	15, 103	9603	15, 167; 7786: 15, 77; 9602: 15, 166
7868	15, 101–102	9604	15, 168–169
7869	15, 104	9605	15, 170
7870	15, 105	9606	15, 171; 8375: 15, 119
7871	15, 106	9607a	15, 172
8018	15, 107–111; 8019: 15, 112	9607b	15, 172
8019	15, 112–116; 8018: 15, 108	9608	15, 173
8186	15, 117–118	9609	15, 174
8187	15, 101–102	9610	15, 175
		9611	15, 176
		9612	15, 177
		9613	15, 178–179
		9614a	15, 180–181; 9290: 15, 159 und 162
		9614b	15, 180–181

2. Götter (siehe auch Index 5: Titel)

<i>ntr</i>	9610 (1): 15, 175
<i>ntr</i> 3	7506 (2): 15, 54

3. Könige

Cheops	7787: 15, 81; 7788: 15, 88; 9290: 15, 159
Chephren	7507: 15, 62; 9600: 15, 163
Djedefre	7502: 15, 46
Djedkare Isesi	7506: 15, 55
Menkauhor	74: 15, 2
Mykerinos	8384: 15, 135; 9600: 15, 163

VIII

Niuserre	7444: 15, 27; 7502: 15, 46; 8544: 15, 153
Schepeskaf	8379: 15, 127
Schepeskare	8379: 15, 127
Snofru	74: 15, 2; 75: 15, 6

4. Privatnamen

<i>Ḫj</i> m.	PN 3,7	8384: 15, 135–136
<i>Ḫj-ndš</i> m.	PN–	8384: 15, 135
<i>Jpw*</i> m.	PN 23,6	7863/7864: 15, 100; 7869: 15, 104; 7870: 15, 105
<i>Jpp</i> f.	PN 24,5	7444 (2): 15, 26–27
<i>Jmn-df3.s</i> f.	PN 150,27	7502 (3): 15, 45–46
<i>Jnj</i> m.	vgl. PN 32,19 und 33,4	9613: 15, 178
<i>Jjf</i> m.	PN 52,21	8410: 15, 144–145
<i>Jdw</i> II.* m.	PN 54,10	7870: 15, 105
<i>Wr-rwdw</i> m.	PN II 274,19	7507: 15, 62
<i>Whm-k3.j*</i> m.	PN 83,23	8379: 15, 127
<i>B3-b3.f</i> m.	PN II 275,30	7785 (1): 15, 72–73; 7786: 15, 77; 8566 (1): 15, 154; 8567 (1): 15, 157
<i>Ph.n-ptḥ</i> m.	PN 136,1	7502 (1): 15, 45–46; 8544: 15, 153
<i>Nj-šj-rdj</i> f.	vgl. PN 178,1 (<i>Nj-šw-rdj</i>)	7499: 15, 32; 7501 (1): 15, 41–42
<i>Nšwt-nfr*</i> m.	PN 197,14	7507: 15, 61–62; 8379: 15, 127
<i>R^c-wr</i> I. m.	PN 217,12	7502: 15, 46; 8544 (1): 15, 152–153
<i>R^c-ḥtp*</i> m.	PN 219,15	5953: 15, 11
<i>Rwdw</i> m.	PN 221,25	7507 (2): 15, 61–62
<i>Rdj.f</i> m.	PN 228,13	8018 (1,2): 15, 107–108
<i>Htj</i> m.	PN 231,15	8543 (2): 15, 150–151
<i>Hn-k3.j</i> m.	PN 241,11	74 (1,2,5): 15, 1–2; 75: 15, 6
<i>Htp-sš3t</i> m.	PN 259,18	7788: 15, 87–88
<i>Hnt</i> f.	vgl. PN 271,19 (<i>Hntj</i>)	7507 (1,3 [zwei]): 15, 61–62
<i>Hntjt-k3.j</i> f.	PN 273,13	7507: 15, 62
<i>Š^{nḥ}-[...]</i> m.		9600: 15, 163
<i>Š^{nḥ}-k3.j*</i> m.	PN 301,14	9600: 15, 163
<i>Šmr-k3.j*</i> m.	PN 307,18	9600: 15, 163
<i>Šnfrw-nfr</i> m.	PN 315,20	7506 (4): 15, 54–55
<i>Šsm-nfr*</i> m.	PN 320,17	7502: 15, 46; 8544: 15, 153
<i>Špšš-ptḥ</i> m.	PN 326,19	7499: 15, 32–33; 7500: 15, 36; 7501 (3): 15, 41–42; 7503 (2): 15, 50; 7508: 15, 68; 7789: 15, 95–96; 7869: 15, 104
<i>Špšš-k3.j</i> m.	PN 327,1	8379 (3,4): 15, 127
<i>Kdfj</i> m.	PN 337,7	7443 (1): 15, 21–22; 8378: 15, 125
<i>K3.j-pw-ptḥ</i> m.	PN 339,11	7444 (1): 15, 26–27
<i>K3.j-m-^{nḥ}*</i> m.	PN 339,17	8379: 15, 127
<i>K3.j-ḥtp*</i> m.	vgl. PN 259,19	7444: 15, 27
<i>Dw3-r^c*</i> m.	PN 398,19	75: 15, 6
Meresanch III.*		7785: 15, 73

5. Titel und Amtsepitheta

<i>jwn knmwt</i>		74 (4): 15, 1–2
<i>jmj-r3 pr</i>	Majordomus	8379 (2): 15, 127
<i>jmj-r3 ḥmw-k3</i>	Vorsteher der Totenpriester	7443 (1): 15, 21
<i>jmj-r3 ḥ^cwj Šnfrw*</i>		74: 15, 2
<i>jmj-r3 sšw</i>	Vorsteher der Schreiber	8543 (1,2): 15, 150–151
<i>[jmj-r3] sšw md3t nṯr</i>	Vorsteher der Schreiber des Gottesbuches	7788 (5): 15, 87–88
<i>jmj-r3 k3t nbt (nt) nšwt</i>	Vorsteher aller Arbeiten des Königs	74 (1,3): 15, 1–2; 7785 (1): 15, 72–73; 7788 (5,7): 15, 87–88

IX

<i>jrj p^ct</i>	Erbprinz	7788 (1,6): 15, 87
<i>jrj nh3h3</i>	Hersteller des Flagellums	7501 (2): 15, 41–42
<i>3 Dw3w</i>	Helfer der Morgendlichen	7788 (2): 15, 87–88
<i>q-mr</i>	Grenzbeamter (Güterverwalter)	74 (2,4): 15, 1–2
<i>q-mr n s3b</i> , siehe <i>s3b q-mr</i>		
<i>w^c (m) wrw hb (w^c wrw sh)</i>	Einziger unter den Großen des Festes	7788 (4): 15, 87–88 7788 (2): 15, 87–88
<i>wn-r3</i>	Größter der Zehn von Oberägypten	74 (4): 15, 1–2; 7788 (1): 15, 87–88
<i>wr mdw sm^cw</i>	Balsamierer des Anubis	7788 (3): 15, 87–88
<i>[wtj] Jnpw</i>	der befiehlt über die Länder der den Großen schaut in Heliopolis	74 (5): 15, 1–2 7788 (2): 15, 87–88 7444 (2): 15, 27
<i>wq mdw n hrj wdbw</i>	der seinen Herrn liebt	74 (3): 15, 1
<i>m3 wr Jwnw</i>	Stab des Volkes	74 (5): 15, 1–2 74 (4): 15, 1–2
<i>mjttr</i>	Bekannter des Königs	7443 (1): 15, 21; 7502 (1): 15, 45–46; 7507 (2): 15, 61–62
<i>mrr nb.f</i>	Bekannte des Königs	7501 (1): 15, 41; 7502 (3): 15, 45–46; 7507 (1,3): 15, 61
<i>mdw rhjt</i>	Fürst	7444: 15, 27
<i>n nst htjt</i>	Prophet des Ba von Mendes	7785 (1): 15, 72; 8566 (1): 15, 154
<i>rh nswt</i>	Prophet der Bastet	7788 (3): 15, 87–88
<i>rh nswt pr-3*</i>	Prophet des Horus und des Seth	7788 (4): 15, 87–88
<i>h3tj-^c</i>	Prophet des Chentichemi	7788 (3): 15, 87–88
<i>hm-ntr B3 npt</i>	Prophet der Schesemetet	7788 (2): 15, 87–88
<i>hm-ntr B3stt</i>	Leiter der Genossen des unterägyptischen Königs	7788 (4): 15, 87–88
<i>hm-ntr Hr Stb</i>	Leiter der Sängern von Ober- und Unterägypten	7788 (3): 15, 87–88
<i>[hm-ntr] Hntj-hmj</i>	leiblicher Königssohn	9600 (1): 15, 163
<i>hm-ntr Ssmtt</i>	ältester leiblicher Königssohn	7788 (6): 15, 87–88
<i>hmt-ntr N^c</i>	ältester leiblicher Königssohn, den er liebt	7788 (1): 15, 87
<i>hmt-ntr Hwt-hr*</i>	Richter	74 (2,4): 15, 1–2; 8543 (1): 15, 150–151
<i>hrp jst btjt</i>	Richter und Grenzbeamter	74 (2,4): 15, 2
<i>hrp mrwt sm^cw mh^w</i>	Freund	8567 (1): 15, 157
<i>s3 nswt n ht.f</i>	Ältester des Schlangensteinhauses	7788 (5): 15, 87–88
<i>s3 nswt n ht.f sm^cw</i>	Aufseher der Kommesser	8410: 15, 145
<i>s3 nswt n ht.f sm^cw mrj.f</i>	Aufseher der Kommesser der Gutshöfe	8379: 15, 127 8018 (1): 15, 107–108
<i>s3b</i>	Aufseher der Totenpriester	8018 (2): 15, 107–108
<i>s3b q-mr</i>	Aufseher der Sänger des Königshofes	7503 (1): 15, 50
<i>smr</i>	Briefschreiber des Königs	7506 (3): 15, 54–55
<i>sm^cw snwt</i>	Archivschreiber	7502 (1): 15, 45–46; 8455 (1): 15, 152–153
<i>shd jrjw md3t*</i>	Oberrichter und Vezier	8379 (1): 15, 127
<i>shd wj3*</i>		7788 (1,6): 15, 87–88
<i>shd h3w</i>		7788 (4): 15, 87–88
<i>shd h3w hwwt</i>		
<i>shd hmw-k3</i>		
<i>shd hsj pr-3</i>		
<i>s8 ^cw n nswt</i>	Hoherpriester von Heliopolis	7788: 15, 88
<i>s8 pr md3t</i>	Musiker	7506: 15, 55
<i>t3jtj s3b t3tj</i>	Prinz	7785: 15, 72; 7788: 15, 88; 9600: 15, 163; 9601: 15, 165
[...] <i>Jnpw</i>	Totenpriester des Snofru	74: 15, 2
	Vorsteher der Pyramidenstädte des Snofru*	75: 15, 6

X

6. Ortsnamen (siehe auch Index 5: Titel)

- Abusîr 7444: 15, 27; 8379: 15, 127
Dahschûr 74: 15, 1–2; 75: 15, 6
Taltempel der Knickpyramide 75: 15, 6
Gîza 7443: 15, 21–22; 7506: 15, 54–55; 7863/7864: 15, 100;
7866/7868/8187: 15, 101–102; 7867: 15, 103; 7869: 15,
104; 7870: 15, 105; 7871: 15, 106; 8186: 15, 117; 8375:
15, 119; 8376: 15, 121; 8377: 15, 123; 8378: 15, 125;
8379: 15, 127–128; 8380: 15, 130; 8381: 15, 131; 8382:
15, 132–133; 8383: 15, 134; 8385: 15, 138–139; 8386: 15,
140; 8387: 15, 141; 8388: 15, 142; 8389: 15, 143; 8410:
15, 144; 9600: 15, 163–164; 9601: 15, 165; 9603: 15, 167;
9604: 15, 168; 9605: 15, 170; 9606: 15, 171; 9607a,b: 15,
172; 9608: 15, 173; 9609: 15, 174; 9610: 15, 175; 9611:
15, 176; 9612: 15, 177; 9613: 15, 178; 9614a,b: 15, 180–
181
- D 19
D 100
D 105
D 106
D 200
G VIII S
G 4260
G 4350
G 4360
G 4460
G 4461
G 4750
G 4940
G 4970
G 5150
G 5230
G 5270
G 5280
G 5340
G 5480
S 338/339

S 676/707
S 757
S 796
S 976 (?)
S 4419
37 r (Junkersche Bleistift-Nummer)
Medûm
Memphis, Gebiet um Memphis
Saqqâra
C 24
- IV
9602: 15, 166
7442: 15, 16
7442: 15, 16–17
8018: 15, 107–108
9603: 15, 167
9290: 15, 159; 9614a,b: 15, 181
7787: 15, 81–82
9614a,b: 15, 181
9614a,b: 15, 181
7444: 15, 26–27
8384: 15, 135–136
7502: 15, 46; 8544: 15, 153
7507: 15, 61–62
7788: 15, 87–88
7785: 15, 72–73; 7786: 15, 77; 8566: 15, 154; 8567: 15, 157
7502: 15, 46; 8544: 15, 152–153
7502: 15, 45–46; 8544: 15, 153
7786: 15, 77
8543: 15, 150–151
7499: 15, 32–33; 7500: 15, 36; 7501: 15, 41–42; 7503: 15,
50–51; 7508: 15, 68; 7789: 15, 95–96; 7869: 15, 104
7869: 15, 104; 7871: 15, 106
7863/7864: 15, 100; 7869: 15, 104; 7870: 15, 105
8187: 15, 101
7863/7864: 15, 100; 7866: 15, 101
8019: 15, 112–113
8384: 15, 136
74: 15, 2
74: 15, 1–2; 75: 15, 6
5953: 15, 11
5953: 15, 11

7. Materialien

- Alabaster, siehe auch Kalzit (7444: 15, 27; 8384: 15, 135)
Anorthositgneis 9600: 15, 163; 9601: 15, 165; (9603: 15, 167)
Bergkristall (7786: 15, 77)
Granodiorit 8377: 15, 123; 8388: 15, 142; 8566: 15, 154; 8567: 15, 157;
9612: 15, 177
- Holz IV; (7863/7864: 15, 100; 7866/7868/8187: 15, 101; 7867: 15,
103; 7869: 15, 104; 7870: 15, 105; 7871: 15, 106; 8410:
15, 145)
7507: 15, 61–62
74: 15, 1; 75: 15, 6; 7443: 15, 21; 7499: 15, 32; 7500: 15,
36; 7501: 15, 41; 7502: 15, 45; 7503: 15, 50; 7508: 15,
- durch Bemalung imitiert
Kalkstein

Kalkstein	68; 7787: 15, 81; 7788: 15, 87; 7789: 15, 95; 7863/7864: 15, 100; 7866/7868/8187: 15, 101; 7867: 15, 103; 7869: 15, 104; 7870: 15, 105; 7871: 15, 106; 8018: 15, 107; 8019: 15, 112; 8186: 15, 117; 8376: 15, 121; 8378: 15, 125; 8379: 15, 127; 8380: 15, 130; 8381: 15, 131; 8382: 15, 132; 8383: 15, 134; 8384: 15, 135; 8386: 15, 140; 8389: 15, 143; 8410: 15, 144; 8543: 15, 150; 8544: 15, 152; 9290: 15, 159; 9604: 15, 168; 9605: 15, 170; 9607a, b: 15, 172; 9613: 15, 178; 9614a,b: 15, 180–181
2 verschiedene Komponenten	8375: 15, 119; 9606: 15, 171
Tura-Kalkstein	7444: 15, 26; 7506: 15, 54; 7507: 15, 61
Kalzit (Alabaster)	7785: 15, 72–73; 7786: 15, 77; 8385: 15, 138; 9602: 15, 166; 9603: 15, 167
Kupfer	(7786: 15, 77)
Metall	(8384: 15, 135)
Rosengranit	5953: 15, 11; 7442: 15, 16; 8387: 15, 141; 9608: 15, 173; 9609: 15, 174; 9610: 15, 175; 9611: 15, 176
durch Bemalung imitiert	7443: 15, 21–22; 8381: 15, 131
Stuck	74: 15, 2; 7871: 15, 106; 8379: 15, 127; 8381: 15, 131; 8410: 15, 145; 8543: 15, 150; 8567: 15, 157
Stuck, rosa Stuck für Ausbesserungen	7444: 15, 27; 8019: 15, 113; 9613: 15, 178

8. Museen und Sammlungen

Berlin		
Ägyptisches Museum, Charlottenburg	7334	74: 15, 2; 75: 15, 6
Ägyptisches Museum, Museumsinsel	1122	9600: 15, 163
Hildesheim		
Pelizaeus-Museum	16	8385: 15, 138
	2141	7499: 15, 32
	2143	7507: 15, 62
	2144	7499: 15, 32; 8385: 15, 138
	2407	7789: 15, 95; 8543: 15, 151
	2523	7869: 15, 104
	2657	9290: 15, 159; 9614a,b: 15, 181
	3184	7506: 15, 55
Kairo		
Ägyptisches Museum	CG 36	7789: 15, 95
	CG 53	8410: 15, 145
	CG 99	7786: 15, 77
	CG 163	5953: 15, 11
	CG 185	5953: 15, 11
	CG 186	7499: 15, 32
Paris		
Louvre	A 20	7788: 15, 88

9. Schlagwörter

Amulett	7506: 15, 54–55
Armband	7501: 15, 41–42
Arme, frei gearbeitet	7789: 15, 95; 8410: 15, 144–145
Augen, mit anderem Material eingesetzt	7786: 15, 77; 8384: 15, 135
Backofen	7870: 15, 105
Basis, siehe Sockel	
Bemalung	74: 15, 1–2; 75: 15, 7; 5953: 15, 11–12; 7442: 15, 16; 7443: 15, 21–22; 7444: 15, 26–27; 7499: 15, 32–33; 7500: 15, 36; 7501: 15, 41–42; 7502: 15, 45–46; 7503: 15, 50; 7506: 15, 54–55; 7507: 15, 61–62; 7508: 15, 68; 7785: 15, 73; 7786: 15, 77; 7788: 15, 87–88; 7789: 15, 95; 7863/7864: 15, 100; 7866/7868/8187: 15, 101; 7867: 15, 103; 7869: 15, 104; 7870: 15, 105; 7871: 15, 106; 8018: 15, 107–108;

- Bemalung** 8019: 15, 112–113; 8186: 15, 117; 8375: 15, 119; 8378: 15, 125; 8379: 15, 127; 8380: 15, 130; 8381: 15, 131; 8384: 15, 135; 8385: 15, 138–139; 8543: 15, 150–151; 8567: 15, 157; 9604: 15, 168; 9606: 15, 171; 9607a,b: 15, 172; 9612: 15, 177
- Beschädigungen, mutwillige** 7788: 15, 88
- Beschneidung** 7506: 15, 54–55
- Bierbottich** 7869: 15, 104
- Diener(innen)figur** 7500: 15, 36–40; 7863/7864: 15, 100; 7866/7868/8187: 15, 101–102; 7867: 15, 103; 7869: 15, 104; 7870: 15, 105; 7871: 15, 106; 8382: 15, 132–133
- Ersatzkopf, siehe Reservekopf**
- Fingerring, bemalt** 5953: 15, 11
- Fußband** 7501: 15, 41–42; 8019: 15, 112–113
- Götterstatue** (9600: 15, 163;) 9601: 15, 165
- Griffel, Binse** 75: 15, 6
- Gruppe, Familiengruppe** 7507: 15, 61–67; 8186: 15, 117; 8375: 15, 119; 8383: 15, 134; 8384: 15, 135–137; 8385: 15, 138; 8386: 15, 140; 8410: 15, 144–149; 9606: 15, 171
- Haar, kurzgeschnitten** 7506: 15, 54–55; 7507: 15, 61; 7787: 15, 81; 8018: 15, 107; 8384: 15, 135; 8410: 15, 145; 9290: 15, 159; 9604: 15, 168; 9614a,b: 15, 181
- natürliches** 7507: 15, 61
- Inschrift** 74: 15, 1–2; 7443: 15, 21; 7444: 15, 27; 7501: 15, 41–42; 7502: 15, 45–46; 7503: 15, 50; 7506: 15, 54–55; 7507: 15, 61–62; 7785: 15, 72; 7788: 15, 87–90; 7789: 15, 95; 8018: 15, 107–108; 8379: 15, 127; 8382: 15, 132; 8543: 15, 150–151; 8544: 15, 152–153; 8566: 15, 154; 8567: 15, 157; 9600: 15, 163; 9610: 15, 175; 9613: 15, 178
- Jugendlocke** 7507: 15, 61; 8384: 15, 135; (8410: 15, 145)
- Kind** 7507: 15, 61–62; 8384: 15, 135; 8386: 15, 140; 8410: 15, 144–145
- Kleid, eng anliegendes Trägerkleid** 7444: 15, 26; 7501: 15, 41–42; 7502: 15, 45–46; 7507: 15, 61–62; 7788: 15, 87–88; 8019: 15, 112; 8410: 15, 144 (7867: 15, 103)
- Kohlebecken** (9600: 15, 163;) 9601: 15, 165
- Königsstatue** 7500: 15, 36
- Kopftuch** 7863/7864: 15, 100
- Korb** (5953: 15, 11;) 7789: 15, 95–99
- Lesender** 7500: 15, 36; 7871: 15, 106
- Mahlstein** 8410: 15, 145
- Messlinien** 7444: 15, 27; 8385: 15, 138; 9603: 15, 167
- Modell-/Miniaturgefäße** 7500: 15, 36; 7871: 15, 106
- Müllerin** 7506: 15, 54–55; 7507: 15, 61; 8410: 15, 145
- Nacktheit** 7867: 15, 103
- Opferplatte** 75: 15, 6
- Papyrusrolle** 7789: 15, 95
- beschriftet**
- Perücke**
- Löckchenperücke** 74: 15, 1; (75: 15, 6;) 7444: 15, 26–27; 7499: 15, 32–33; 7785: 15, 72; 8018: 15, 107; 8019: 15, 112–113; 8186: 15, 117; 8375: 15, 119; 8410: 15, 144–145; 9604: 15, 168 7786: 15, 77
- die Ohren freilassend**
- kinn-/schulterlange Perücke**
- gestrahnt, Mann** 5953: 15, 11; 7442: 15, 16; 7508: 15, 68; 7788: 15, 87–88; 7508: 15, 68; (8377: 15, 23)
- Frau** 7444: 15, 26–27; 7501: 15, 41; 7507: 15, 61–62; 7788: 15, 87–88; 8019: 15, 112–113; 8410: 15, 144
- glatt, Mann** 75: 15, 6
- Relief auf Statuensockel** 8385: 15, 138
- Reservekopf** 7787: 15, 81–86; 9290: 15, 159; 9614a,b: 15, 181
- Rückenpfeiler** 7499: 15, 32–33; 7503: 15, 50–51; 7506: 15, 54–55; 7508: 15, 68; 7785: 15, 72–73; (8376: 15, 121; 8380: 15, 130; 8388: 15, 142;) 8543: 15, 150–151; (8544: 15, 152;) 8566: 15, 154; 9600: 15, 163–164; 9604: 15, 168; 9609: 15, 174

- Rückenplatte 7444: 15, 26–27; 7501: 15, 41–42; 7502: 15, 45–46; 7507: 15, 61–62; 7788: 15, 87–88; (8186: 15, 117;) 8375: 15, 119; (8378: 15, 125;) 8379: 15, 59; 8384: 15, 135; 8387: 15, 141; 9610: 15, 175; 9613: 15, 178
- Schmuckkragen 5953: 15, 11; 7442: 15, 16; 7444: 15, 26–27; 7506: 15, 54–55; 7507: 15, 61–62; 7788: 15, 87–88; 7789: 15, 95; 8019: 15, 112–113; 8378: 15, 125; (8410: 15, 144;) 9606: 15, 171
- Schreibersitz
Schreiberstatue 5953: 15, 11–15; 7442: 15, 16–20
(74: 15, 2;) 75: 15, 6–10; (5953: 15, 11; 7499: 15, 32; 8543: 15, 151)
- Schurz
Galaschurz 74: 15, 1–2; 75: 15, 6; 7443: 15, 21; 7444: 15, 26–27; 7502: 15, 45–46; 7508: 15, 68; 7785: 15, 72; 7788: 15, 87–88; 8377: 15, 123; 8410: 15, 144; 8566: 15, 154; 8567: 15, 157; 9613: 15, 178
- kurz, glatt 5953: 15, 11–12; 7442: 15, 16; 7500: 15, 36; 8388: 15, 142; 9604: 15, 168
- mit Schrägfalte
mit Vorbau
und Schrägstreifen 7789: 15, 95; 8018: 15, 107–108; 8019: 15, 112
7499: 15, 32–33; 7501: 15, 41–42
(7499: 15, 32;) 7503: 15, 50
- Seitenzopf, siehe Jugendlocke
Serdāb IV; 7442: 15, 16–17; 7443: 15, 21–22; 7444: 15, 27; 7499: 15, 32–33; 7500: 15, 36; 7501: 15, 41–42; 7502: 15, 45–46; 7506: 15, 54–55; 7507: 15, 61–62; 7508: 15, 68; 7785: 15, 72; 7786: 15, 77; 7788: 15, 87–88; 7863/7864: 15, 100; 7869: 15, 104; 7870: 15, 105; 7871: 15, 106; 8018: 15, 107–108; 8378: 15, 125; 8384: 15, 135–136; 8410: 15, 144–145; 8543: 15, 150–151; 8544: 15, 152–153
- Sieb 7866/7868/8187: 15, 101; 7869: 15, 104
- Sitzstatue 74: 15, 1–5; 7443: 15, 21–25; 7507: 15, 61–67; 8018: 15, 107–111; 8376: 15, 121; 8377: 15, 123–124; 8378: 15, 125; 8381: 15, 131; 8383: 15, 134; 8386: 15, 140; 8410: 15, 144–149; 8567: 15, 157–158; 9610: 15, 175; 9611: 15, 176
- Sockel 75: 15, 6; 5953: 15, 11–12; 7442: 15, 16; 7444: 15, 26–27; 7499: 15, 32–33; 7500: 15, 36; 7501: 15, 41–42; 7502: 15, 45–46; 7503: 15, 50–51; 7506: 15, 54–55; 7508: 15, 68; 7785: 15, 72–73; 7788: 15, 87–88; 7789: 15, 95; 7866: 15, 101; 7867: 15, 103; 7869: 15, 104; 7870: 15, 105; 7871: 15, 106; 8379: 15, 127; 8380: 15, 130; 8382: 15, 132–132; 8385: 15, 138; 8386: 15, 140; 8543: 15, 150–151; 8544: 15, 152–153; (8566: 15, 154;) 9600: 15, 163–164; 9605: 15, 170; 9610: 15, 175; 9613: 15, 178
- Fußsockel 74: 15, 1–2; 7443: 15, 21–22; 7507: 15, 61–62; 8018: 15, 107–108; 8019: 15, 112–113; 8381: 15, 131; 8383: 15, 134; 8410: 15, 144–145; 8567: 15, 157; 9611: 15, 176
- Standfigur 7499: 15, 32–35; 7503: 15, 50–53; 7506: 15, 54–60; 7785: 15, 72–76; 8379: 15, 127–129; 8380: 15, 130; 8384: 15, 135–137; 8385: 15, 138–139; 8386: 15, 140; 8387: 15, 141; 8388: 15, 142; 8389: 15, 143; 8543: 15, 150–151; 8544: 15, 152–153; 8566: 15, 154–156; 9600: 15, 163–164; 9601: 15, 165; 9603: 15, 167; 9604: 15, 168; 9605: 15, 170; 9606: 15, 171; 9607a, b: 15, 172; 9608: 15, 173; 9609: 15, 174; 9612: 15, 177
- mit geschlossenen Beinen
Frau schreitend 7508: 15, 68–71
7788: 15, 87–88
- Steinkern 74: 15, 1–2; 5953: 15, 11; 7442: 15, 16; 7444: 15, 26–27; 7499: 15, 32–33; 7501: 15, 41; 7502: 15, 45; 7503: 15, 50; 7506: 15, 54; 7508: 15, 68; 7785: 15, 72; (7788: 15, 87;) 8018: 15, 107; 8384: 15, 135; 8387: 15, 141; 8567: 15, 157; 9607a: 15, 172; 9608: 15, 173
- Stuhl (7506: 15, 55)
- Taschentuch 7443: 15, 21–22

XIV

Teller	7867: 15, 103
Vorzeichnung	5953: 15, 11–12; 7500: 15, 36; 8378: 15, 125
Werkstatt	5953: 15, 11
Zweiergruppe stehend	7444: 15, 26–31; (7499: 15, 32); 7501: 15, 41–44; 7502: 15, 45–49; 7788: 15, 87–94; 9613: 178–179
sitzend	8019: 15, 112–116; 8378: 15, 125
<i>jm</i> <i>jh</i> <i>w</i> <i>hr</i> -Formel	7506 (1): 15, 54; 9610 (1): 15, 175

1 Standort	2 Inventarnummer	3 Pag
4 Bezeichnung des Stückes Namen	5 Datierung	
	6 Herkunft: Fundort, Art, Datum, Person, Fundnummer	
	7 Erwerbung: Art, Datum, Veräußerer, Vermittler, Beauftragter, Vorbesitzer	
8 Material: Bezeichnung, Eigenfarbe, Besonderheiten, Herkunft	9 (Maximal-)Maße (in cm): Höhe, Länge/Breite, Tiefe, Durchmesser	

- 10 a (Allgemeine) Beschreibung
b Darstellung(en) und Text(e), ggf. Strukturskizze
c Kommentar
d Technische Angaben (Material, Farben, Maße, Herstellung, Veränderungen)
e Geschichte des Stückes
f Photographien usw., Dokumentation
g Bibliographie
h Zitierte Literatur

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 74	1/5
Sitzstatue des <i>Hn-k3.j</i>	[Mitte 5. Dynastie]	
	Gebiet um Memphis [Dahschûr]	
	1873 über H. Brugsch erworben	
Kalkstein, bemalt	Höhe 53,3 cm Breite 19,5 cm Tiefe 34,6 cm	

Beschreibung

Sitzstatue eines Mannes auf einem würfelförmigen Sitz mit geneigter Sitzfläche, leicht schräger Vorderseite und vorgelegtem, tiefem Fußsockel.

Das stark zerstörte Gesicht ist zu seiner rechten Seite geneigt. Augen und Nase sind nur mehr im Umriß zu erkennen; die breiten, durch eine gerundete Kontur eingefassten Lippen trennt eine eingeritzte Lippenspalte, die in den Mundwinkeln etwas nachgetieft ist; die Oberlippe ist deutlich dicker als die Unterlippe. Eine kurze, eng anliegende Löckchenperücke hebt sich ab der Stirnmitte kräftig vom Gesicht ab, endet seitlich in Kinnhöhe und berührt hinten die Schultern. Die Lockenreihen werden durch konzentrische, abgetreppte Kreise gebildet, die einzelnen Löckchen durch senkrechte, versetzte Kerben.

Hn-k3.j besitzt einen kräftigen Hals, der mit einer tiefen Ritzlinie unten abgesetzt ist. Der breite Körper mit Resten rotbrauner Bemalung zeigt gerade, kantige Schultern, auf die leicht erhabene Schlüsselbeine zulaufen. Die Brustpartie tritt stark hervor, oberhalb des versenkten Nabels ist die Mittelrinne eingetieft. Auch der flache Rücken mit hoher Taille zeigt in seiner oberen Hälfte eine Mittelrinne. Der leicht reliefierte Überschlag des kurzen, gänzlich glatten Galaschurzes befindet sich wie üblich auf der rechten Seite. Der obere Schurzsaum vorne (auf der Rückseite ist gerade dieser Bereich restauriert) und der glatte Schurztuchzipfel sind erhaben gearbeitet.

Die starken, zurückhaltend modellierten Oberarme liegen vorne und hinten mittels eines Verbindungssteges am Körper an. Beide Hände ruhen auf den Oberschenkeln, die linke flach ausgestreckt, die rechte, deren Fingerknöchel stark hervortreten, den "Steinkern" umschließend. Die Modellierung der Beine mit Kniescheiben und Schienbeinkanten ist ebenfalls sehr sparsam. Die Füße sind außergewöhnlich groß, Finger- und Zehennägel angegeben.

Text

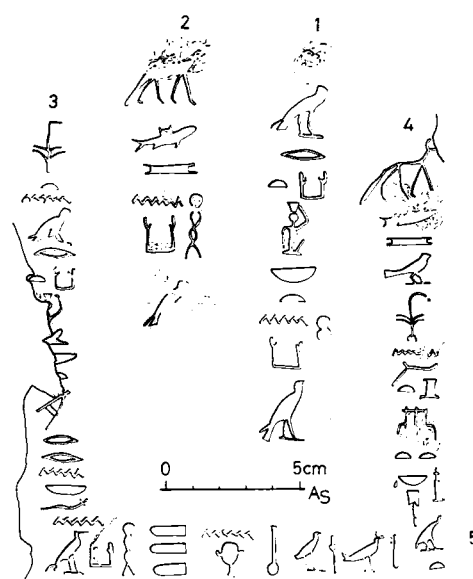
Inschriften aus flach versenkten Hieroglyphen mit Titel und Name des Statuenbesitzers befinden sich auf der Vorderseite des Blocksitzes neben dem linken (Kolumne 1) und dem rechten (2) Bein; weitere Inschriften auf der Oberseite des Fußsockels neben dem rechten (Kolumne 3) und dem linken (4) Fuß sowie Zeile 5 vor den Zehen.

(1) Der Vorsteher aller Arbeiten des 'Königs' *Hn-k3.j* (PN 241,11).

(2) Der Richter und Grenzbeamte *Hn-k3.j*.

(3) Der Vorsteher aller Arbeiten des Königs, der, der seinen Herrn liebt, (4) der Richter und Grenzbeamte, der Größte der Zehn von Oberägypten, der *nst hntjt*, der *jwn knmwt*,

(5) der Stab des Volkes, der befiehlt über die Länder *Hn-k3.j*.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 74	2/5
--------------------------------	-------	-----

Kommentar

Hn-k3.j gehören zwei (?) weitere Statuen: ein beschrifteter Schreiber, den Brugsch 1872 nach Berlin verkaufte (Inv.-Nr. 7334; Ausf. Verz.: 68, Abb. 10), und wahrscheinlich die unbeschriftete Schreiberstatue in Wien, die ebenfalls 1873 über H. Brugsch erworben wurde und nach Aktennotiz aus demselben Grab "aus der Ruinenstätte des alten Memphis" stammt (ÄS 75, siehe unten 15, 6–10).

Der Titel eines *jmj-r3 hrwj Snfrw* auf der Berliner Statue (Berlin 1980: 28–9, Nr. 30) reiht den Mann unter die bis zum Ende des Alten Reiches belegbaren Totenpriester des Königs Snofru, von denen der überwiegende Teil bei den Pyramiden von Dahschür bestattet war (WILDUNG 1969: 104–6). Dort wird auch das Grab des *Hn-k3.j* liegen. Die wohl falsche, oft übernommene Herkunftsangabe "Medûm" ist von BERGMANN (1886: 179) eingeführt worden.

STRUDWICK (1985: 118) datiert *Hn-k3.j* in die Mitte der 5. Dynastie, unter die Regierungszeit des Königs Menkauhor (1985: 218 [97]), dessen Grabdenkmal übrigens auch schon in Dahschür vermutet wurde (LÄ IV 54). Alle Titel sind eng miteinander verbunden; die meisten beziehen sich auf die Rechtssprechung.

Zum Text:

Z. 1 und 3: Zum Titel *jmj-r3 k3t nbt (nt) nswt* siehe STRUDWICK (1985: 217–50, für *Hn-k3.j* besonders 218, 223). Das vor *jmj-r3* gesetzte *nswt* und das Fehlen des Genetivs *nt* sind eher orthographische Merkmale vor der Mitte der 5. Dynastie (STRUDWICK 1985: 236).

Z. 2 und 4: *s3b qd-mr*, ein Rangtitel besonders für Beamte der Rechtssprechung, wird bei HELCK (1954: 82) besprochen, zu *qd-mr* siehe auch MARTIN-PARDEY (1976: 43–54). Neuerdings *qd-mr n s3b* gelesen, siehe LÄ VII 414, wo *qd-mr* mit "Güterverwalter" übersetzt wird.

Z. 4: *wr mdw smrw* (siehe HELCK 1954: 18–9 und MARTIN-PARDEY 1976: 96–9) tritt in der 5. Dynastie öfters gemeinsam mit *jmj-r3 k3t nbt (nt) nswt* auf (STRUDWICK 1985: 228). *n nst hntjt* ist nach STRUDWICK (1985: 180–1) ein Epitheton, das Titeln der Rechtssprechung folgt. Auch *jwn knmwt*, ein Rechtstitel, wird zuletzt von STRUDWICK (1985: 178–80) besprochen.

Z. 5: Zu *mdw rhjt* und *wd mdw n hrj wdbw*, beides Rechtstitel, siehe zuletzt STRUDWICK (1985: 178–80 und 186).

Technische Angaben

Farben: Reste der rotbraunen Bemalung sind auf Bauch, Händen (+ Steinkern), Beinen, in den Zwischenräumen der Zehen und auf den Verbindungsstegen der Oberarme erhalten, schwarze Farbspuren zeigen die Perücke, der Sitz und der Verbindungssteg zu den Beinen, weiße der Schurz; auf der Perücke ziegelrote (!?) Farbreste.

Maße: Gesicht: Höhe 6,3 cm, Breite 6,0 cm; Taillenbreite vorne 9,8 cm, hinten 10,5 cm, Gesäßbreite 13,5 cm; Höhe: Bankoberseite — Schulter 20,2 cm, Bankoberseite — Taille 10–10,5 cm, Sockeloberseite — Knie 19,5 cm; Länge des linken Fußes 11,0 cm, des rechten 11,5 cm; Höhe des Sitzes vorne 20–21 cm, hinten 23 cm; Höhe des Fußsockels 4,5 cm; Tiefe auf der rechten Seite 34,0 cm, auf der linken Seite 34,6 cm.

Herstellung: Auf Sitz, Sockel und Statuenhinterseite zahlreiche Spuren vom Spitzmeißel. Die Farben wurden auf einer dünnen Stuckschicht aufgetragen.

Veränderungen: Das Gesicht ist zum größten Teil zerstört. Die Oberfläche ist an vielen Stellen stark verwittert; in Kopf- und Körpermitte sowie auf der linken Schulter wurde gekittet. Fehlstellen auf den Kanten von Sitz und Fußsockel sowie zahlreiche Kratzspuren auf der Oberfläche. Es fehlen die Spitzen des 4. und 5. Fingers der linken Hand sowie die rechte Daumenspitze.

Geschichte des Stückes

1873 von H. Brugsch, gemeinsam mit ÄS 75 (unten 15, 6–10) und ÄS 76 (CAA Wien 9, 117–24), angekauft.

1875 KhMus ÄS Inv.-Nr. 74. Ehemalige Lok.-Nr. Zimmer II/24(?) im Belvedere (auf dem 1889 entstandenen Aquarell von C. Goebel abgebildet [Gott-Mensch-Pharao: Abb. 10 auf S. 29]); Lok.-Nr. Saal I/I im KhMus.

Bibliographie

Übersicht, (1876) 22; (1878) 21; (1886) 22; (1888) 23; (1894) 23; (1923) 9.

E. V. BERGMANN, Inschriftliche Denkmäler der Sammlung ägyptischer Alterthümer des österreichischen Kaiserhauses, in: RecTrav 7 (1886) 179, Nr. 2.

A. DEDEKIND, Geschichte der kaiserlichen Sammlung altägyptischer Objekte in Wien (1907) 26. PM IV 96.

H. RANKE, PN I 241,11 (*Hn-k3.j?*).

A. LHOTSKY, Die Geschichte der Sammlungen, in: Festschrift des Kunsthistorischen Museums zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes 2 (1941–1945) 557.

J. VANDIER, Manuel III 65, Anm. 3; 577 (Index).

E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 67, Anm. 35.

K. BAER, Rank and Title in the Old Kingdom (1960) 105 [338A].

N. STRUDWICK, The Administration of Egypt in the Old Kingdom (1985) 118, 218, 223, 236 (97).

Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 29, Abb. 10; 116, Kat.-Nr. 23, Abb. auf S. 117.

Zitierte Literatur:

Ausf. Verz. Katalog "Ausführliches Verzeichnis der ägyptischen Altertümer und Gipsabgüsse" ²(1899).

E. v. BERGMANN 1886. Inschriftliche Denkmäler der Sammlung ägyptischer Alterthümer des österreichischen Kaiserhauses, in: RecTrav 7, 177–196.

Berlin 1980. Katalog "Ägyptisches Museum Berlin".

CAA Wien 9. E. ROGGE, Statuen der Spätzeit (1992).

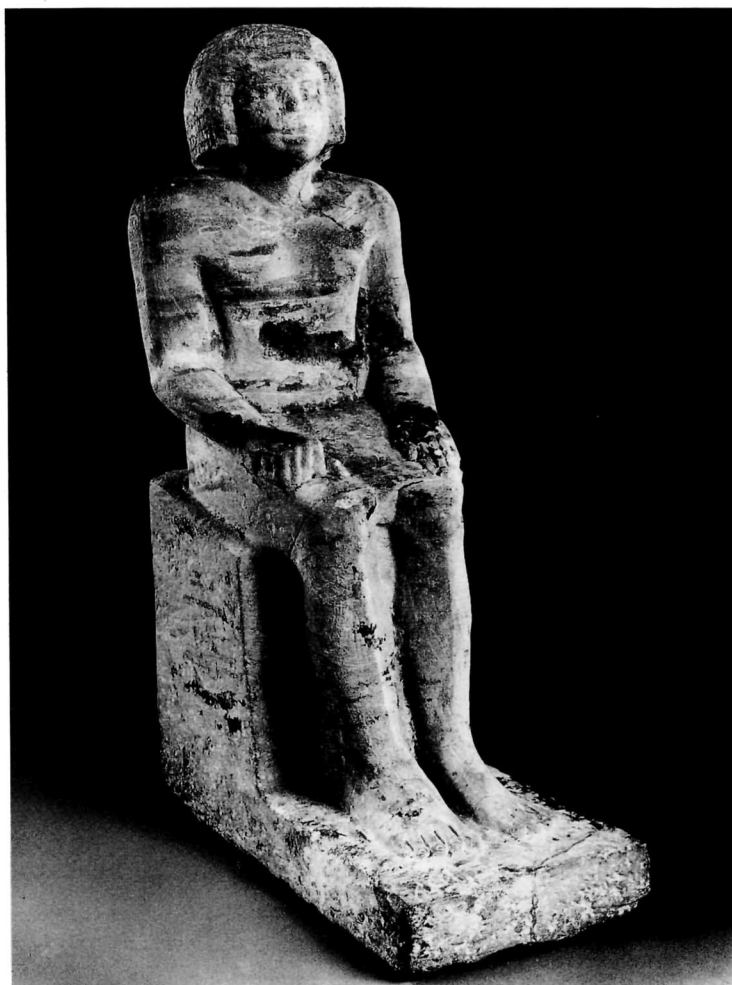
Gott-Mensch-Pharao. Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992).

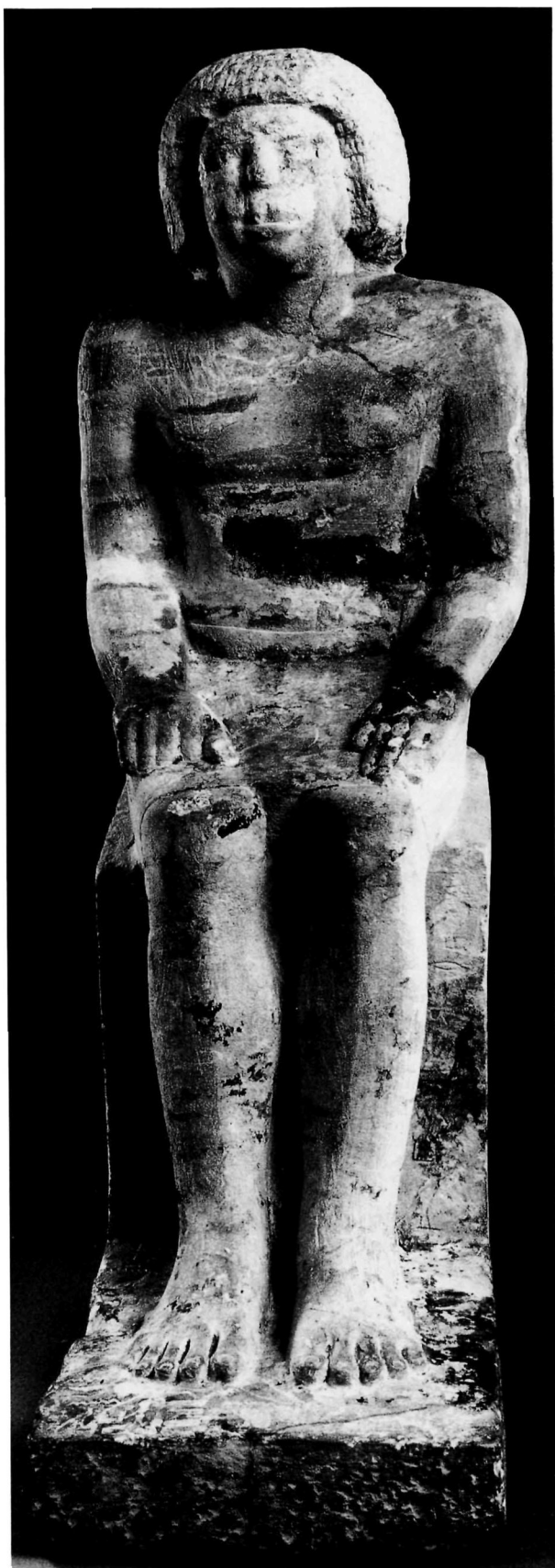
W. HELCK 1954. Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (ÄgFo 18).

E. MARTIN-PARDEY 1976. Untersuchungen zur ägyptischen Provinzialverwaltung bis zum Ende des Alten Reiches (HÄB 1).

N. STRUDWICK 1985. The Administration of Egypt in the Old Kingdom.

D. WILDUNG 1969. Die Rolle ägyptischer Könige im Bewußtsein ihrer Nachwelt I (MÄS 17).







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 75	1/5
Schreiberstatue [des <i>Hn-k3.j</i>]	[Mitte 5. Dynastie]	
	Gebiet um Memphis [Dahschûr]	
	1873 über H. Brugsch erworben	
Kalkstein	Höhe 51,8 cm Breite 33,5 cm Tiefe 30,5 cm	

Beschreibung

Der Schreiber sitzt, eine Papyrusrolle auf dem Schoß, mit vor dem Körper gekreuzten Beinen.

Das zerstörte Gesicht mit runden Wangen und Kinn ist deutlich zu seiner linken Seite geneigt. Die sehr großen Augen werden von eingeschnittenen Unterlidern und gewulsteten Oberlidern mit oben begrenzender Ritzlinie umrahmt, die Augenbrauen sind durch eine leichte Erhebung knapp über den Lidern gebildet. Von der Nase ist nur mehr der kleine, runde, scharf umgrenzte rechte Nasenflügel erhalten. Den Rand der breiten Lippen (die Oberlippe doppelt so dick wie die Unterlippe) bildet eine scharfe Kante. Die eingeritzte Lippenspalte ist in den Mundwinkeln stark nach oben gezogen. Die glatte Perücke ist mit einer flachen Rinne in der Mitte gescheitelt. Das Haar, seitlich bis in Kinnhöhe reichend, steht neben den Wangen so ab, daß die untere Hälfte der Ohren sichtbar wird; hinten liegt es auf den Schultern auf.

Am Hals, mit einer Rinne unten abgesetzt, sind die Nickmuskeln angegeben. Der breite Oberkörper zeigt hohe Brüste; die Mittelrinne zieht sich vom Halsgrübchen über das erhabene Brustbein zum vertieften Nabel. Auch am — im Profil — runden Rücken begleitet eine breite Rinne die Wirbelsäule. Die sparsam modellierten Oberarme liegen mittels eines Verbindungssteges am Körper an, die vorgestreckten Unterarme ruhen auf den Beinen. Die linke mit dem Rücken aufliegende Hand klemmt mit dem Daumen das zusammengerollte Ende des Papyrus; ihre vier Fingerspitzen kommen am Schurzrand unterhalb des Papyrus hervor. Die rechte Hand hält mit Daumen (Konturen nur angedeutet) und Zeigefinger einen Griffel, die drei anderen, nicht einzeln herausgearbeiteten Finger sind so abgespreizt, daß sie den Beginn der Rolle niederhalten.

Der Rand des kurzen glatten (Gala-) Schurzes ist am linken Oberschenkel nicht angegeben. Auf der Vorderseite sind Gürtel und Schurztuchzipfel leicht erhaben gearbeitet. An den Beinen (das rechte Bein liegt vor dem linken) treten die Wülste in den Kniekehlen, die Waden und die scharfen Schienbeinkanten besonders deutlich hervor. Der sehr kurze rechte Fuß, dessen Knöchel angegeben ist, liegt mit der Sohle nach oben. Ebenso wie auf der rechten Seite kommen hier die fünf breiten Zehen seitlich unterhalb des Oberschenkels hervor.

Der Sockel verläuft vorne gerade, die schrägen seitlichen Teile gehen hinten, entsprechend der Kontur des Sitzenden, in einen Halbkreis über.

Kommentar

Wie aus den Erwerbungsunterlagen zu entnehmen, ist der Schreiber sehr wahrscheinlich die dritte bekannte Statue des *Hn-k3.j* (siehe dazu bei ÄS 74, oben 15, 2). An stilistischen Übereinstimmungen aller drei Skulpturen fällt die im Vergleich zur Unterlippe extrem breite Oberlippe auf sowie — an den beiden Schreiberfiguren — die Form der besonders großen Augen, der wulstigen Oberlider und der knapp darüber verlaufenden Brauen. Typisch wäre auch, daß einer der Schreiber die Löckchenfrisur trägt, der andere aber die halblange Perücke (siehe STAEHELIN 1966: 88–9, bes. 89, Anm. 8). Wenngleich der längliche Oberkörper der Wiener Statue eher schon ein Merkmal der 6. Dynastie ist (freundlicher Hinweis E. Feucht), so ist durch typologische Übereinstimmungen mit der Schreiberstatue in Berlin (Inv.-Nr. 7334, Berlin 1980: 28–9, Nr. 7) auf alle Fälle die Herkunft aus der gleichen Werkstatt in Dahschûr gesichert: Die Art, wie beide den Papyrus festhalten, ist praktisch identisch, selten weiters die in Stein ausgeführten Binsen. Sie sind m. W. nur noch an zwei Statuen eines *Dw3-r*, wahrscheinlich der Vorgänger *Hn-k3.j*'s als Vorsteher der Pyramidenstädte des Snofru (STRUDWICK 1985: 118), aus dem Taltempel der Knickpyramide in Dahschûr belegt (FAKHRY 1961: 10–1, Taf. 46B und 47).

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 75	2/5
--------------------------------	-------	-----

Technische Angaben

Farbe: ev. schwarze Farbreste am Verbindungssteg zum linken Oberarm hinten.

Maße: Gesicht: Höhe 8,9 cm, Breite 8,1 cm; Schulterbreite 26,3 cm, Breite bei den Knien 32,6 cm, Höhe Sockeloberkante — Schulter 31,5 cm; Sockelhöhe 7–8 cm.

Herstellung: nicht fertig bearbeitet, starke Meißelspuren über die gesamte Oberfläche, diese nur teilweise geglättet; Finger der rechten Hand nicht getrennt gearbeitet.

Veränderungen: Oberfläche sehr stark beschädigt und verwittert; es fehlen die Nase, ein Stück der linken Brust und Teile des Sockels.

Geschichte des Stückes

1873 von H. Brugsch, gemeinsam mit ÄS 74 (oben 15, 1–5) und ÄS 76 (CAA Wien 9, 117–24), angekauft.

1875 KhMus ÄS Inv.-Nr. 75. Ehemalige Lok.-Nr. Zimmer II im Belvedere (auf dem 1889 entstandenen Aquarell von C. Goebel hinter ÄS 74 zu sehen [Gott-Mensch-Pharao: Abb. 10 auf S. 29]).

Bibliographie

Übersicht, (1876) 22; (1878) 21; (1886) 22; (1888) 23.

A. DEDEKIND, Geschichte der kaiserlichen Sammlung altägyptischer Objekte in Wien (1907) 26.

A. LHOTSKY, Die Geschichte der Sammlungen, in: Festschrift des Kunsthistorischen Museums zur Feier des fünfzigjährigen Bestandes 2 (1941–1945) 557.

J. VANDIER, Manuel III 69, Anm. 6; 70, Anm. 1; 577 (Index).

E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 67, Anm. 35.

Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 29, Abb. 10; 118, Kat.-Nr. 24, Abb. auf S. 119.

Zitierte Literatur:

Berlin 1980. Katalog "Ägyptisches Museum Berlin".

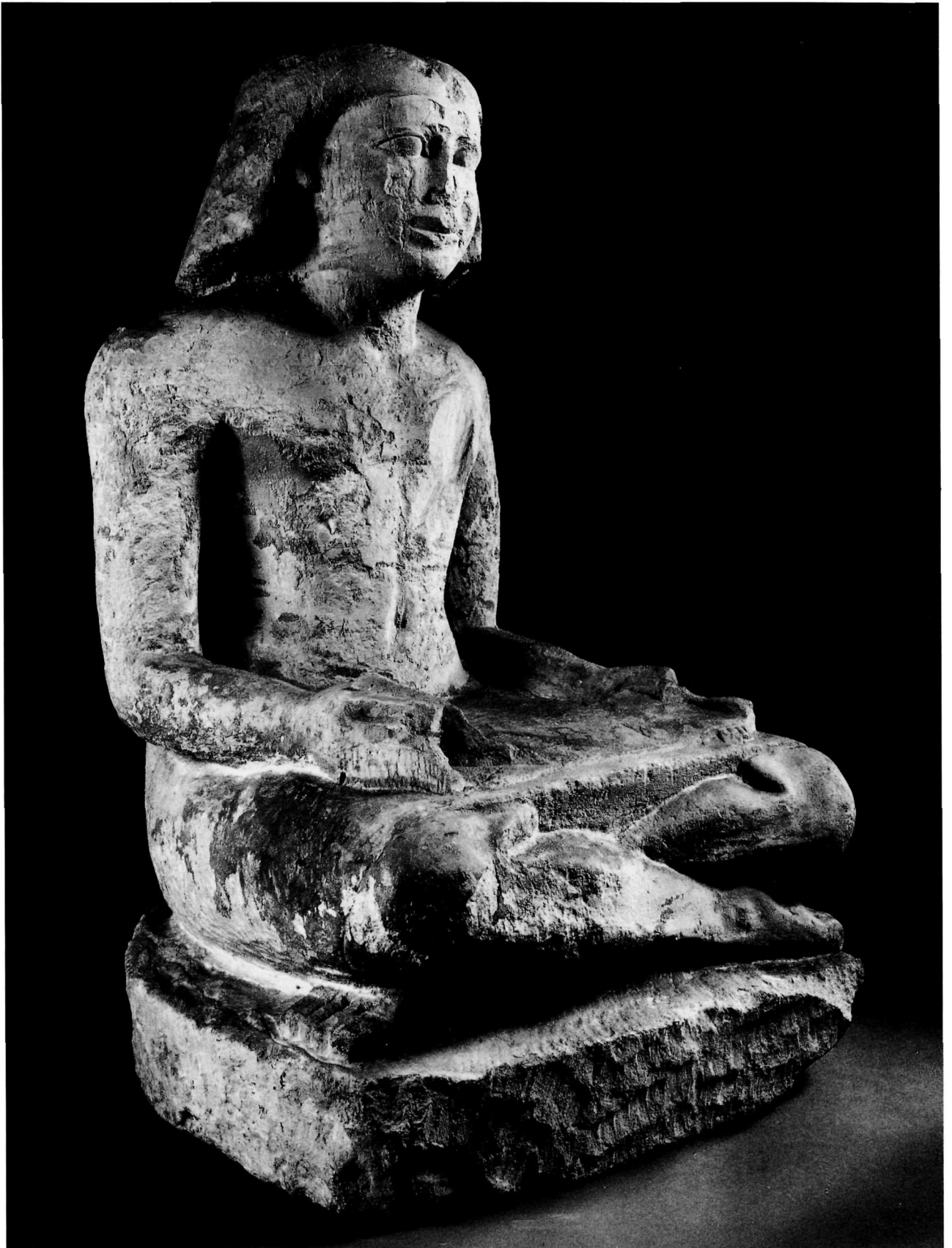
CAA Wien 9. E. ROGGE, Statuen der Spätzeit (1992).

A. FAKHRY 1961. The Monuments of Sneferu at Dahshur II. The Valley Temple II. The Finds.

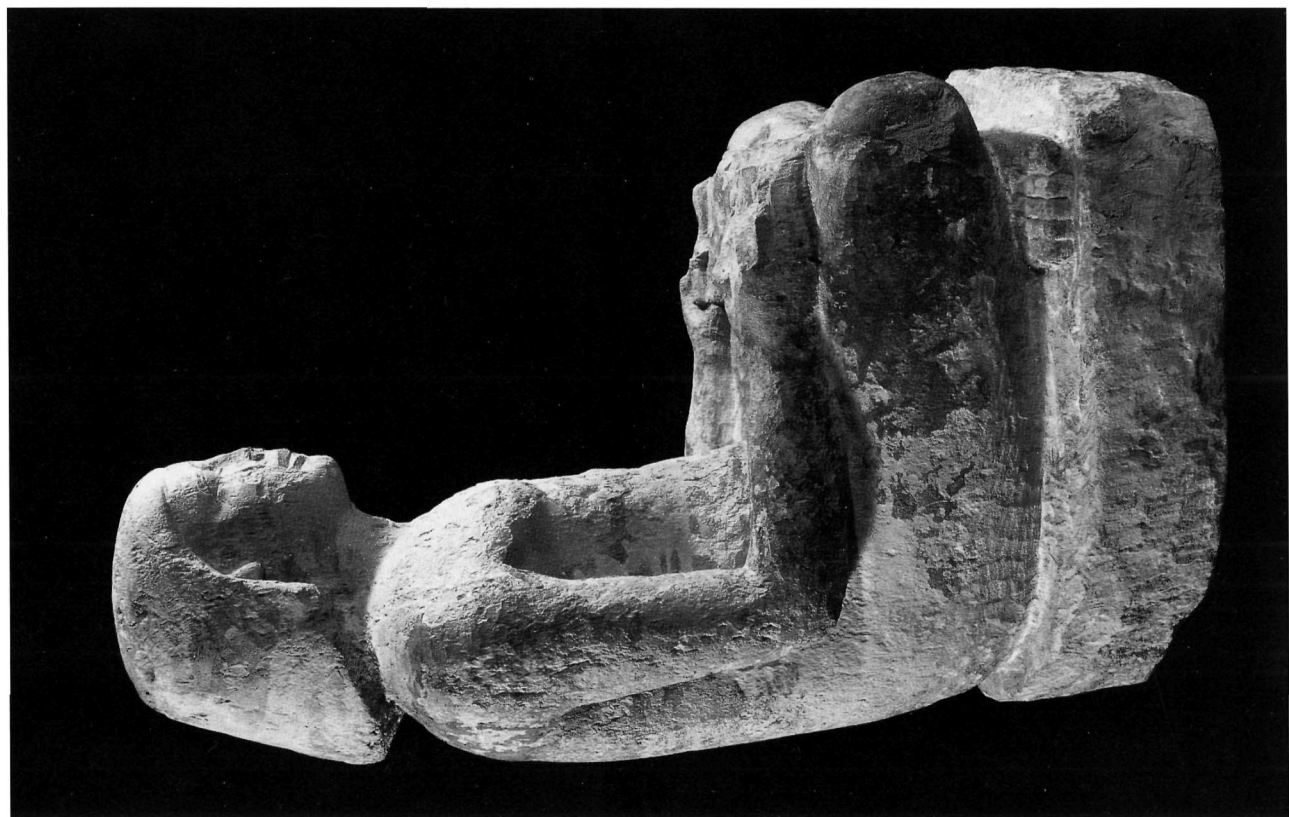
Gott-Mensch-Pharao. Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992).

E. STAEHELIN 1966. Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8).

N. STRUDWICK 1985. The Administration of Egypt in the Old Kingdom.







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 5953	1/5
Statue eines Mannes im Schreibersitz	[5./6. Dynastie]	
	[Saqqâra (?)]	
	1881 in Budapest angekauft	
Rosengranit, bemalt	Höhe 33,3 cm Breite 20,3 cm Tiefe 19,0 cm	

Beschreibung

Der Mann sitzt in der Art eines Schreibers mit untergeschlagenen Beinen auf einem flachen Sockel. Sein Kopf ist unmerklich angehoben und, wie auch der Oberkörper, zu seiner linken Seite geneigt.

Das Gesicht zeigt sehr runde Wangen und ein rundes Kinn mit Grübchen. Die Oberlider der eng zusammenstehenden großen Augen sind ganz leicht gewulstet, die Unterlider leicht reliefiert, die Brauen als schwache Erhebungen über dem Augenhöhlenrand gekennzeichnet. Die Flügel der runden, kleinen Nase sind umgrenzt, die Nasolabialfalten angegeben, das Philtrum ist eingeritzt. Die breiten Lippen umschließt eine sehr gerundete Kante, die eingeritzte Lippenspalte ist in den Mundwinkeln leicht nachgebohrt. Der Mittelscheitel der halblangen Perücke ist mit einer Eindellung bezeichnet. Die breiten, flachen, gravierten Haarsträhnen sind seitlich etwas zurückgenommen, sodaß sie erst oben auf den Schultern niederfallen.

Der breite Hals mit Kehlkopf und Nickmuskeln geht in eher schmale Schultern über. Reste des mehrreihigen aufgemalten Schmuckkragens sind in Form zweier weißer Bänder und dem Rest eines dritten Bandes erhalten. Am schlanken Körper sind die vom Halsgrübchen ausgehenden Schlüsselbeine und die hohen, unten abgesetzten Brüste angegeben. Zwischen Brustbein und dem vertieften Nabel sowie entlang der Rückenmitte und um die Schulterblätter zieht sich je eine flach vertiefte Rinne. Vorne ist der Verbindungssteg zwischen Körper und den ungegliederten Oberarmen ausgeführt, der Ellbogen tritt stark hervor. Die langen Unterarme mit eckig hervortretenden Muskeln liegen auf den Oberschenkeln: die rechte zu einer flachen Faust geballte Hand hält den "Steinkern", der beidseitig undeutlich erkennbar ist; die überaus langen Finger der linken Hand (mit sehr kurzem Rücken) greifen über den Schurzrand. Alle sichtbaren Fingernägel sind hellrot bemalt. Der kurze Schurz wird nur im gespannten Stoffstück zwischen den Knien und durch eine rote Vorzeichnungslinie am Rücken sichtbar.

Das linke der vor dem Körper gekreuzten Beine liegt vorne. Die nach oben gewendete Fußsohle nimmt fast die Hälfte seiner Länge ein. Die fünf unproportional großen Zehen beider Füße kommen seitlich unterhalb der Oberschenkel zum Vorschein. Die Schienbeine treten scharfkantig hervor, die Waden sind deutlich ausgeführt.

Die vorderen Ecken des Sockels sind abgerundet, die schrägen seitlichen Teile gehen hinten, entsprechend der Kontur des Sitzenden, in einen Halbkreis über.

Kommentar

Neben dem "Lesenden" und "Schreiber" tritt im Alten Reich der Statuentyp des mit untergeschlagenen Beinen Sitzenden häufig auf (siehe JUNKER 1944: 105–7, SHOUKRY 1951: 69 und VANDIER, Manuel III 72–3). Zu Beispielen dieses Typs aus Rosengranit siehe bei ÄS 7442 (unten 15, 16). Im Grab eines Schreibers *R^c-ḥtp* in Saqqâra (C 24) — nach BAER (1960: 100 [312]) 5. Dynastie oder später — fand Mariette neben einer Reihe weiterer Statuen (PM 2III 480) zwei Sitzende aus Rosengranit, CG 163 und CG 185 (BORCHARDT 1911: 116–7, Taf. 36; 127, Taf. 39), von denen besonders CG 163 starke Ähnlichkeiten mit ÄS 5953 aufweist: schmale Schultern, eng anliegende Oberarme, Muskeln der Unterarme, Verlauf des vorne liegenden linken Unterschenkels. Die Wiener Statue könnte ein unbeschriftetes Objekt aus dem Grab dieses *R^c-ḥtp* sein, zumindest aber muß sie in zeitlicher Nähe zu dessen Statuen in der gleichen Werkstatt hergestellt worden sein.

Technische Angaben

Farbe: 2–3 weiße Reihen des Schmuckkragens sind erhalten, alle sichtbaren Fingernägel hellrot bemalt; schwarze Bemalungsreste auf der linken Seite der Perücke und auf der Oberkante des Sockels auf der linken Seite und hinten; Reste

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 5953	2/5
--------------------------------	---------	-----

rotbrauner Farbe auf der linken Seite am Rücken und am Oberarm. Hinten bezeichnet eine feine rote Linie auf der Hüfte (als Vorzeichnung?) den oberen Rand des Schurzes, von dem ebenfalls auf der Rückseite weiße Farbspuren zu erahnen sind.

Maße: Gesicht: Höhe 5,5 cm, Breite 5,2 cm; Schulterbreite 14,2 cm; Höhe: Sockeloberkante — Schulteroberkante 22 cm; Sockelhöhe ca. 3,5 cm.

Herstellung: Die Oberfläche gut geglättet, die Unterseite grob geglättet.

Veränderungen: Beschädigungen am unteren Sockelrand, die rechte vordere Ecke fehlt.

Geschichte des Stückes

1881 in (Buda-)Pest angekauft, KhMus ÄS Inv.-Nr. 5953. Wahrscheinlich Lok.-Nr. Zimmer IV/85 im Belvedere.

Bibliographie

Übersicht, (1886) 40, Nr. 85; (1888) 39, Nr. 85.

J. VANDIER, Manuel III 16, Anm. 6; 70, Anm. 2; 577 (Index).

E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 111, 195, Abb. 25.

H. SATZINGER, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien (museum, Juni 1987) Abb. auf S. 31.

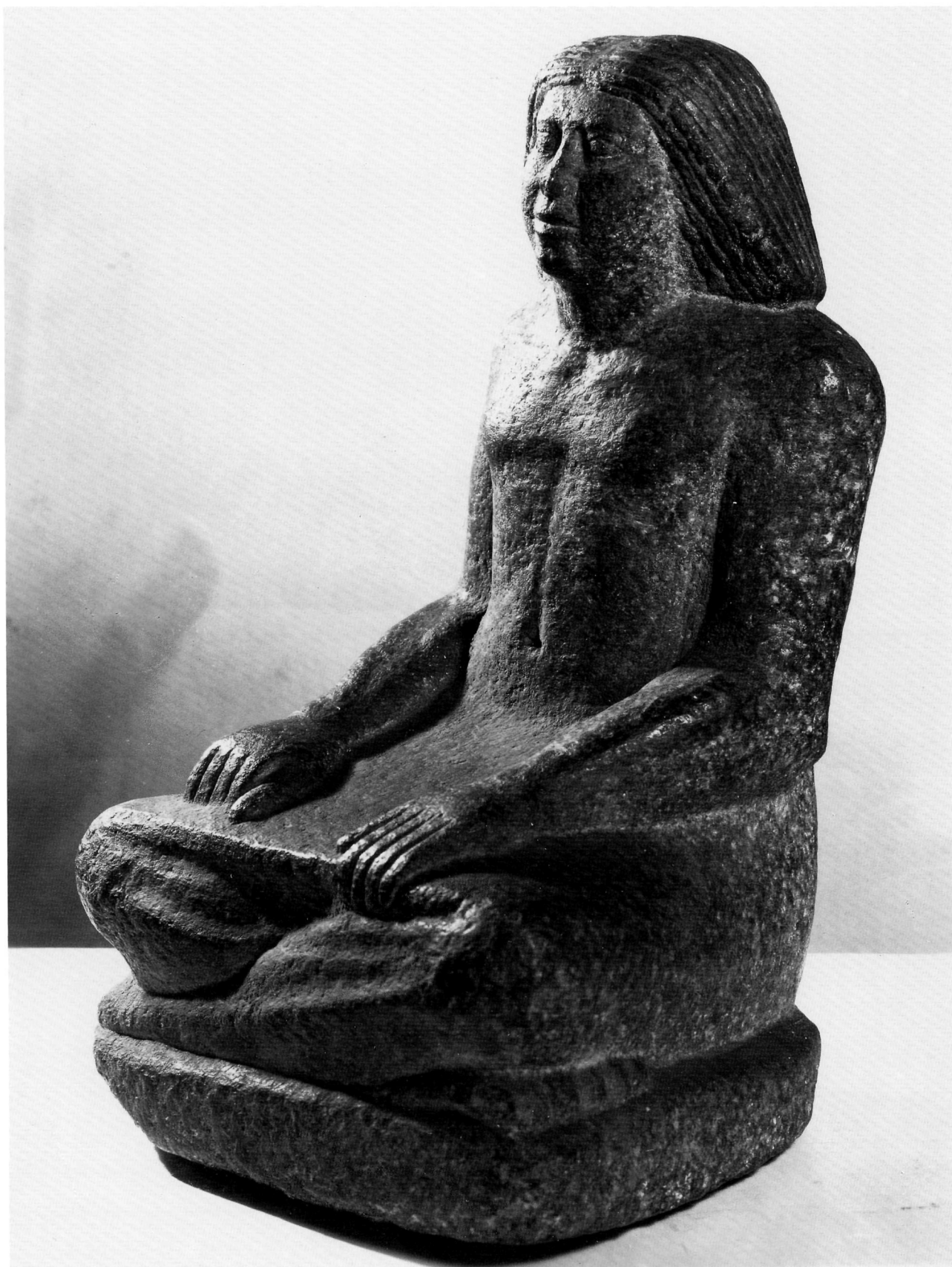
Zitierte Literatur:

K. BAER 1960. Rank and Title in the Old Kingdom.

L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).

H. JUNKER 1944. Giza VII.

A. SHOUKRY 1951. Die Privatgrabstatue im Alten Reich (CASAE 15).







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7442	1/5
Statue eines Mannes im Schreibersitz	[Zweite Hälfte 5. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, Serdâb der Mastaba D 106, Grabung Junker 1912	
	1912 durch Fundteilung	
Rosengranit	Höhe 38,5 cm Breite 27,3 cm Tiefe 16,5 cm	

Beschreibung

Der Mann sitzt, deutlich mit Kopf und Körper zu seiner linken Seite gewendet, im Schreibersitz auf einem flachen Sockel, dessen Hinterseite einen Halbkreis bildet.

Das Gesicht ist leicht angehoben, die hoch angesetzten Augen liegen in Höhlen, deren oberer Rand durch die Brauen, die als leichte Erhebungen dem Augenhöhlenrand folgen, gebildet wird, während der untere Rand durch eine gravierte Linie oberhalb der Backenknochen bezeichnet wird. Die breiten Oberlider sind leicht gewulstet, ihr oberer Rand mit einer Ritzlinie bezeichnet. Die kurze, äußerst kräftige, runde Nase besitzt umgrenzte Nasenflügel, von denen eingeritzte Nasolabialfalten auf die Wangen führen, und kleine gebohrte Nasenlöcher. Der kleine Mund zeigt sehr volle, mit einer gerundeten Kante begrenzte Lippen; die Oberlippe ist in der Mitte, unterhalb des Philtrums, geschwungen, die Lippenpalte eingraviert und in den Mundwinkeln, die ein breiter Hautwulst umgibt, nachgebohrt.

Die Strähnenperücke ist seitlich so zurückgenommen, daß sie die Ohrläppchen freiläßt und erst auf den Schulterblättern mit einer Einziehung zu liegen kommt. Die durch breite Ritzlinien geteilten Strähnen gehen von einem durch eine Eindellung gebildeten Mittelscheitel weg.

Der kräftige Hals zeigt Kehlkopf und Nickfalten. Der im Verhältnis überaus kräftige Oberkörper besitzt sehr breite Schultern. Die Schlüsselbeine laufen bis zum Beginn der Oberarmkugel, auf der sich strahlenförmig der Deltamuskel abhebt. Bei der Auffindung war der bunt bemalte Schmuckkragen noch vorhanden. Die breite Brust ist unten abgesetzt, Rippenbögen und die Mittelrinne vom Brustbein zum vertieften Nabel sind angegeben. Auch am flachen Rücken sind mit einer breiten Rinne der Verlauf der Wirbelsäule und der Rand der Schulterblätter eingezeichnet. Die Arme sind sehr kurz und kräftig. Die Oberarme liegen mit einem, ehemals schwarz bemalten, Verbindungssteg am Körper an. Die sehr muskulösen Unterarme liegen auf dem kurzen glatten, ursprünglich weißen Schurz, der nur durch den Saum des gespannten Stoffstückes zwischen den Knien erkennbar ist. Die rechte Hand ist zur Faust geballt, wobei Finger und Fingerknöchel ausgearbeitet sind. An der Innenseite ist ein "Steinkern" zu sehen. Die sehr langen Finger der linken Hand greifen unter den Saum.

An den kurzen, vor dem Körper gekreuzten Beinen sind Kniescheiben, Schienbeinkanten und der Wulst in den Kniekehlen ausgeführt. Der Verlauf des unteren Teils des vorne liegenden rechten Unterschenkels und des Fußes ist nur mittels eines Steges angegeben.

Kommentar

Die Statue wurde von Junker in situ in dem zerstörten Serdâb der Werksteinmastaba D 106, einem südlichen Anbau an die größere Anlage D 105, gefunden. Das Areal gehörte Anfang dieses Jahrhunderts zur Leipzig-Hildesheimer Konzeption. Die Veröffentlichung dieser Grabung datiert den Bau in die Mitte oder zweite Hälfte der 5. Dynastie (STEINDORFF/HÖLSCHER 1991: 85), PM ²III 114 — wohl nach HESPOK (72) — in die späte 5. Dynastie.

Zum Statuentypus des Sitzenden siehe bei ÄS 5953 (unten 15, 10); weitere Beispiele aus Granit bei BORCHARDT (1911: Taf. 36 [CG 162], Taf. 40 [CG 186]) und in Leipzig (Leipzig: 22, Nr. 17, Taf. 9).

Technische Angaben

Farben: Bei der Auffindung waren noch Reste der Bemalung erhalten (vgl. JUNKER 1950: 102 und Taf. 7b): "Linien, die die Augen, die Lippen und den Gürtel einfaßten", Weiß des Schurzes, Schwarz auf den Verbindungsstegen der Arme; am Schmuckkragen Linien der Einfassung und die beiden Spannerpaare sowie das Blau und Rot der Kettenglieder.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7442	2/5
--------------------------------	---------	-----

Maße: Gesicht: Höhe 6,8 cm, Breite 6,4 cm; Schulterbreite 21,1 cm; Höhe: Sockeloberkante — Schulteroberkante 24 cm; Sockelhöhe ca. 3,5–4,0 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

Veränderungen: Leichte Bestoßung der Sockelunterkante an der rechten vorderen Ecke.

Geschichte des Stückes

Am 5. 2. 1912 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, im Serdâb der Mastaba D 106, gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7442.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die Grabungen bei den Pyramiden von Gizeh vom 22. Januar bis 7. April 1912, in: AnzWien (1912) 5, 14, Taf. 5a.

W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949) 72.

H. JUNKER, Giza IX (1950) 100–102, Taf. 7b.

Katalog "Schätze altägyptischer Kunst", Basel (1953) 31, Nr. 44.

Katalog "Altägyptische Denkmäler aus drei Jahrtausenden", Linz (1956) 10, Nr. 15.

J. VANDIER, Manuel III 69, Anm. 6; 70, Anm. 2; 72, Anm. 5; 577 (Index).

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 65, Nr. 48 und Abb. zu Nr. 48.

H. SATZINGER, Ägyptische Kunst in Wien (1980) 17, Abb. 5.

PM ²III 114.

Katalog "Bilder für die Ewigkeit. 3000 Jahre ägyptische Kunst", Konstanz (1983) 66–67, Nr. 41.

Katalog "Kunsthistorisches Museum Wien. Führer durch die Sammlungen" (1988) 23.

G. STEINDORFF/U. HÖLSCHER, Die Mastabas westlich der Cheopspyramide, herausgegeben und bearbeitet von A. Grimm (Münchner Ägyptologische Untersuchungen 2, 1991) 84, Anm. 46 auf S. 115.

Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 122, Kat.-Nr. 26, Abb. auf S. 123.

Zitierte Literatur:

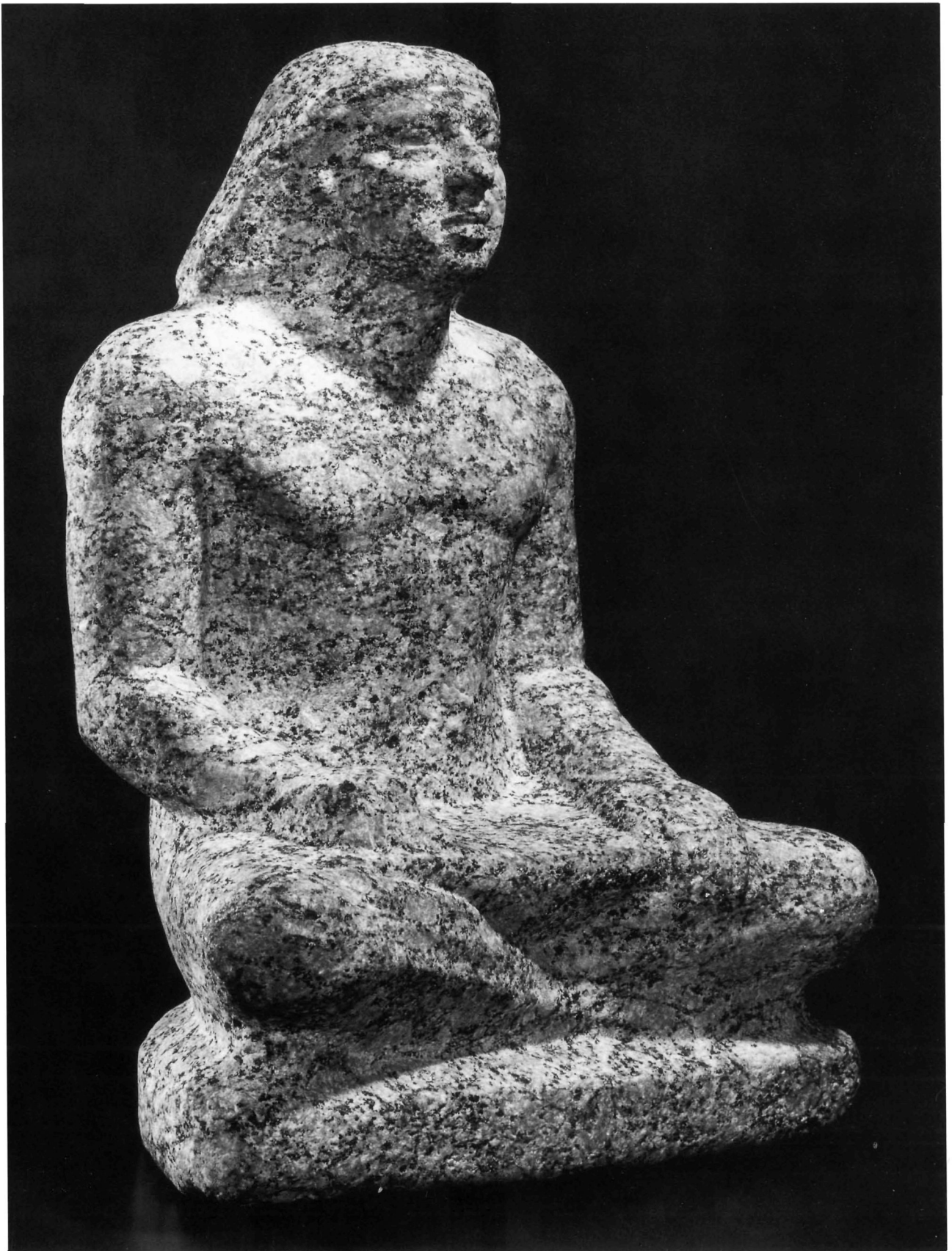
L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).

HESPOK. W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949).

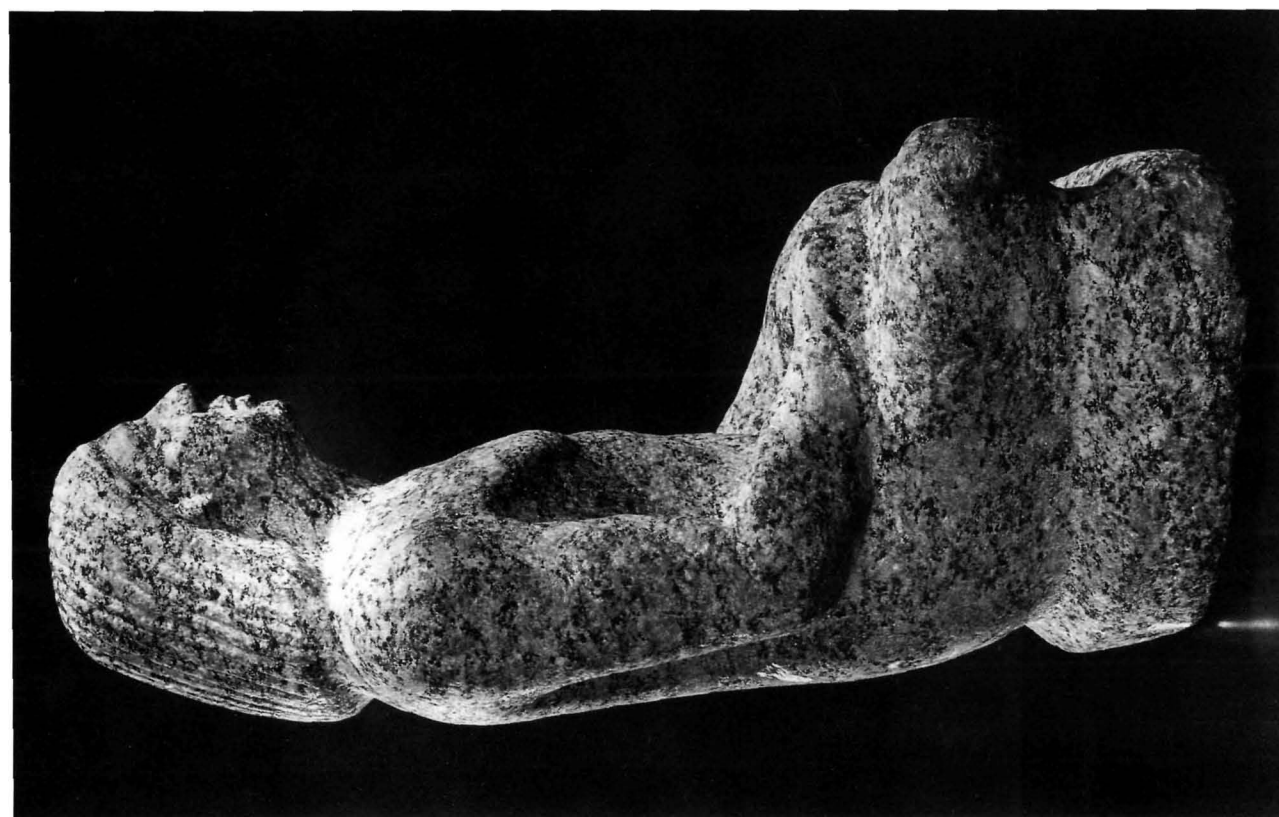
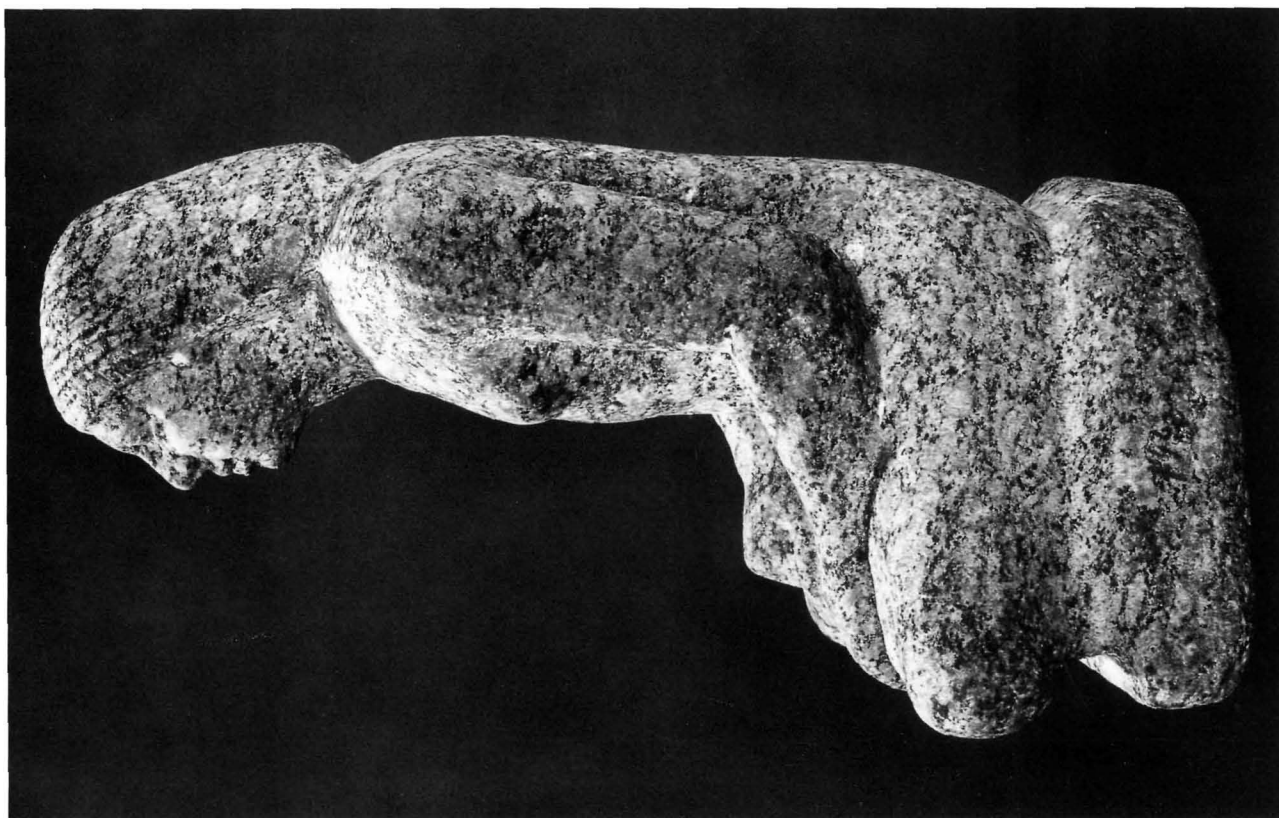
H. JUNKER 1950. Giza IX.

Leipzig. Katalog "Ägyptisches Museum der Karl-Marx-Universität Leipzig" ²(1976).

G. STEINDORFF/U. HÖLSCHER 1991. Die Mastabas westlich der Cheopspyramide, herausgegeben und bearbeitet von A. Grimm (Münchner Ägyptologische Untersuchungen 2).







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7443	1/5
Kopfloze Sitzstatue des <i>Kdfjj</i>	[Zweite Hälfte 5. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, Serdâb der Mastaba des <i>Kdfjj</i> , Grabung Junker 1912	
	1912 durch Fundteilung	
feiner Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 57 cm Breite 24,0 cm Tiefe 32,5 cm	

Beschreibung

Sitzstatue eines Mannes; der Oberkörper ist wieder angefügt, Kopf und große Teile der Arme fehlen.

Kdfjj sitzt auf einem Blocksitz ohne Rückenlehne mit glatten Seitenflächen und leicht abfallender Sitzfläche; die Bemalung imitiert Rosengranit. Die Füße ruhen auf einem vorgelagerten schwarzen Fußsockel, dessen Vorderseite ganz leicht gerundet ist. Der Oberkörper zeigt stark hervortretende Schlüsselbeine, die zur Schultermitte laufen, und (auf der rechten Seite) einen Deltamuskel in Form dreier strahlenförmiger Erhebungen. Brust und Rippenbögen sind vorgewölbt, der Nabel ist durch eine sanfte Vertiefung gekennzeichnet, die zum Brustbein hin in einer Rille ausläuft. Die Schulterblätter sind umgrenzt, entlang der Wirbelsäule ist eine tiefe Rinne angegeben.

Die Oberarme liegen mittels eines Verbindungssteges am Körper an, die Unterarme ruhen auf den Oberschenkeln: die linke, flach ausgestreckte Hand zeigt einen kurzen, runden Rücken, einen kurzen Daumen mit aufgebogenem ersten Glied und sehr lange Finger mit sorgfältig ausgeführten, länglichen Nägeln; die zur Faust geballte, aufgestellte rechte Hand (die kurzen Nägel wenig sorgfältig gearbeitet) hält das Taschentuch, dessen zusammengefaltetes Ende als Knauf in der Faust hervorsteht, während sich die beiden herabhängenden Enden seitlich am Oberschenkel in erhabenem Relief abzeichnen.

Kdfjj ist mit einem kurzen Galaschurz bekleidet, dessen Saum am linken Bein außen nicht angegeben ist. Gürtel und Gürtelknoten sind in flachem Relief gearbeitet. Der Überschlag des Schurzes zieht sich glatt in einer Rundung vom rechten Knie bis zur linken Seite, wo er mit strahlenförmig arrangierten, exakt V-förmigen Plissée-Falten endet.

Die kräftige Muskulatur der Unterschenkel betont Schienbein, Kniescheibe und die sie umgebende Muskelpartie, sowie die seitlichen Muskelstränge und die dicken Fußgelenke. Die Knöchel sind angegeben. Das linke Schienbein steht weiter vor; auf dieser Seite ist der Fuß auch länger und der Rist bedeutend höher als am rechten Fuß. Die schlanken Zehen besitzen längliche, sorgfältig gemeißelte Nägel; die Zwischenräume führen als Rinnen noch ein Stück auf den Rist hinauf. Der schwarze Verbindungssteg des rechten Beines zum Sitz paßt sich in seinem senkrechten Verlauf dem Unterschenkel an.

Text

Neben dem rechten Fuß der Figur, die hier gegenüber der anderen Seite deutlich abgetieft ist, befindet sich auf der Sockeloberseite eine Inschriftenkolumne aus sorgfältig eingeschnittenen linksläufigen Hieroglyphen. Bei der Zeichnung bei JUNKER (1943: Abb. 25) fehlen die drei Sandkörner (N 33).

(1) Der Bekannte des Königs, der Vorsteher der Totenpriester *Kdfjj* (PN 337,7).



Kommentar

Der Statuenunterteil stand in der SO-Ecke des Serdâbs der Mastaba des *Kdfjj* (JUNKER 1943: 90). Auf einem unpublizierten Grabungsphoto, das die auf Abb. 24 (JUNKER 1943: 87) gezeichnete Fundsituation zeigt, ist der rechte Oberarm des im Schutt des Serdâbs gefundenen Oberkörpers noch vollständig; gleichfalls am Photo zu sehen ist der Frauentorso ÄS 8378 (unten 15, 125–6). JUNKER (1943: 92) datiert die Anlage frühestens in die Mitte der 5. Dynastie, vgl. auch BAER (1960: 137 [499]: "end V or later"). Durch die hervorragende Qualität der Skulptur ist eine Datierung allzulange nach dem Ende der 5. Dynastie wohl auszuschließen.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7443	2/5
--------------------------------	---------	-----

Am Sitz soll durch Bemalung Rosengranit wiedergegeben werden, der Fußsockel ist schwarz, vgl. ÄS 8381 (unten 15, 131), BORCHARDT (1911: 79–80, Taf. 23 [CG 101]; 102, Taf. 31 [CG 137]), CAA Hildesheim (1, 10; 4, 26); Berlin (1991: 34–5, Kat.-Nr. 21). Zum Taschentuch in der Rundplastik des Alten Reiches siehe FEHLIG (1986: bes. 64–6).

Technische Angaben

Farben: Besonders am Fußgelenk, an der Innenseite der Unterschenkel und am rechten Oberarm sowie in den Zwischenräumen der Zehen Reste der rotbraunen Körperbemalung; schwarze Farbreste auf den Verbindungsstegen zwischen den Beinen bzw. zwischen Beinen und Sitz, auf der Oberseite des Sitzes hinten und am Sockel. Die dunkelrote Farbe mit schwarzen Flecken, die Rosengranit imitieren soll, ist am Sitz besonders auf der Rückseite und seitlich in den unteren Partien erhalten.

Maße: Sockelhöhe rechte Seite 6,7–7,0 cm, linke Seite 7,5–8,0 cm; Höhe des Sitzes 28,5–29,5 cm, Breite des Sitzes 21 cm; Länge des rechten Fußes 12,1 cm, des linken 12,5 cm; Höhe: Sockeloberkante — Kniescheibe (oberer Rand) ca. 25 cm, Sitz — Mitte der rechten Schulter 25,5 cm, der linken 26,5 cm.

Herstellung: Oberfläche, besonders die des Körpers und der Vorderseite, sehr gut geglättet, Details sorgfältig gearbeitet; punktförmige Vertiefungen von der Bearbeitung mit dem Meißel auf den Seitenflächen von Sitz und Sockel.

Veränderungen: Es fehlen Kopf und Hals mit Teilen der Brust, die linke Schulter, beide Ellbogen, fast der ganze rechte Daumen, weiters Teile der Ecken von Sockel und Sitz auf der linken Seite und kleinere Partien der Oberfläche (Sockelvorderkante, Rückseite des Sitzes, Schulter); der rechte Oberarm ist mit Ergänzungen wieder angefügt; Fehlstellen vorne an der Bruchstelle des Oberkörpers, der in Nabelhöhe abgebrochen gewesen war; leichte Absplitterungen an der linken Wade außen. Der Oberkörper ist durch unterschiedliche Lagerung poröser.

Geschichte des Stückes

Am 8. 3. 1912 bei Grabungen Junkers in Giza, im Schutt des Serdäbs der Mastaba des *Kdfjj*, gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7443. Ehemalige Lokation Saal VIA im KhMus.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die Grabungen bei den Pyramiden von Gizeh vom 22. Januar bis 7. April 1912, in: AnzWien (1912) 5.

Übersicht, (1923) 30.

H. RANKE, PN I 337,7 (*Kdfjj*).

H. JUNKER, Giza VI (1943) 90–92, Abb. 25, Taf. 7.

J. VANDIER, Manuel III 65, Anm. 6; 577 (Index).

PM ²III 75.

A. FEHLIG, Das sogenannte Taschentuch in den ägyptischen Darstellungen des Alten Reiches, in: SAK 13 (1986) 65, Anm. 39.

Zitierte Literatur:

K. BAER 1960. Rank and Title in the Old Kingdom.

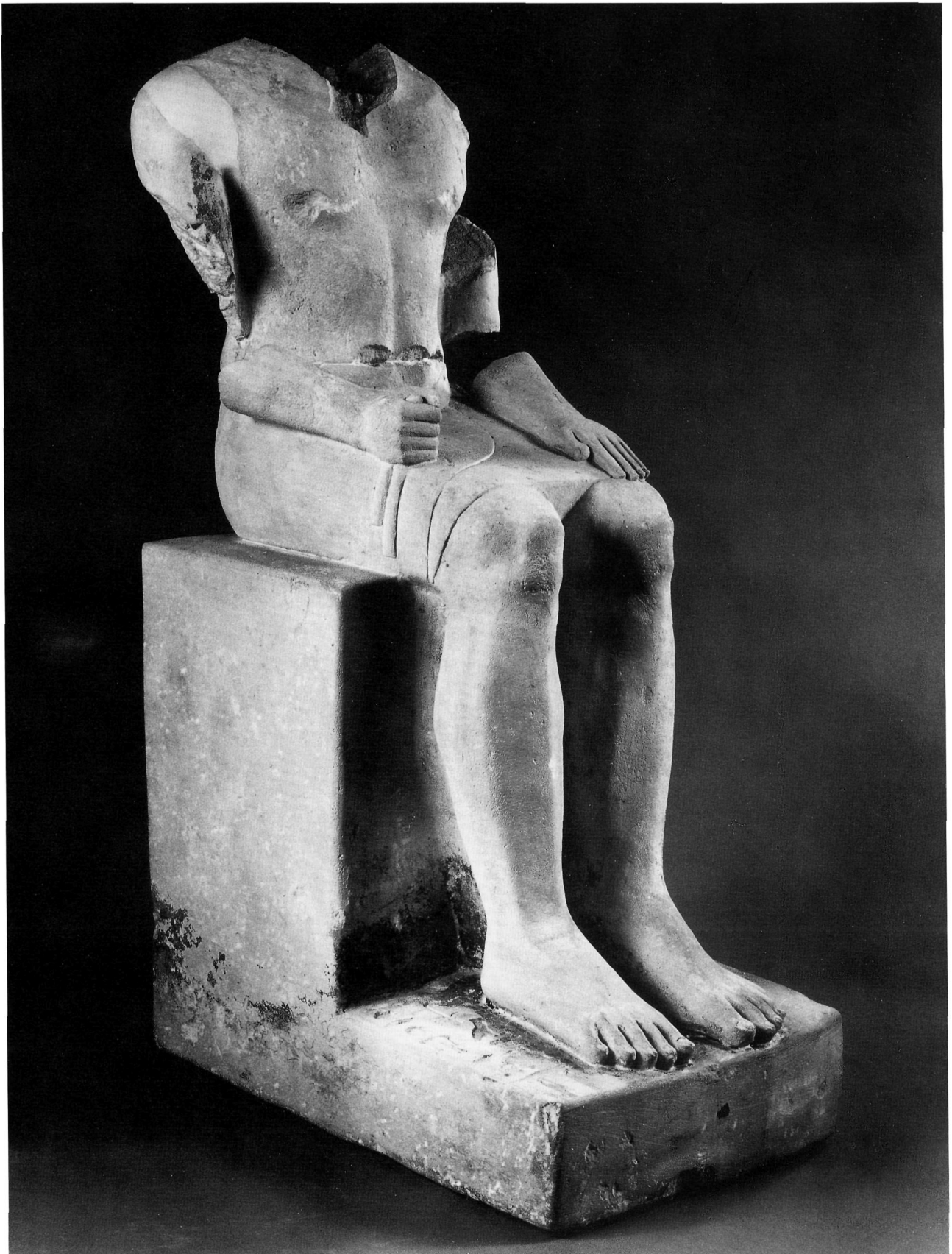
Berlin 1991. Katalog "Ägyptisches Museum. Museumsinsel Berlin".

L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).

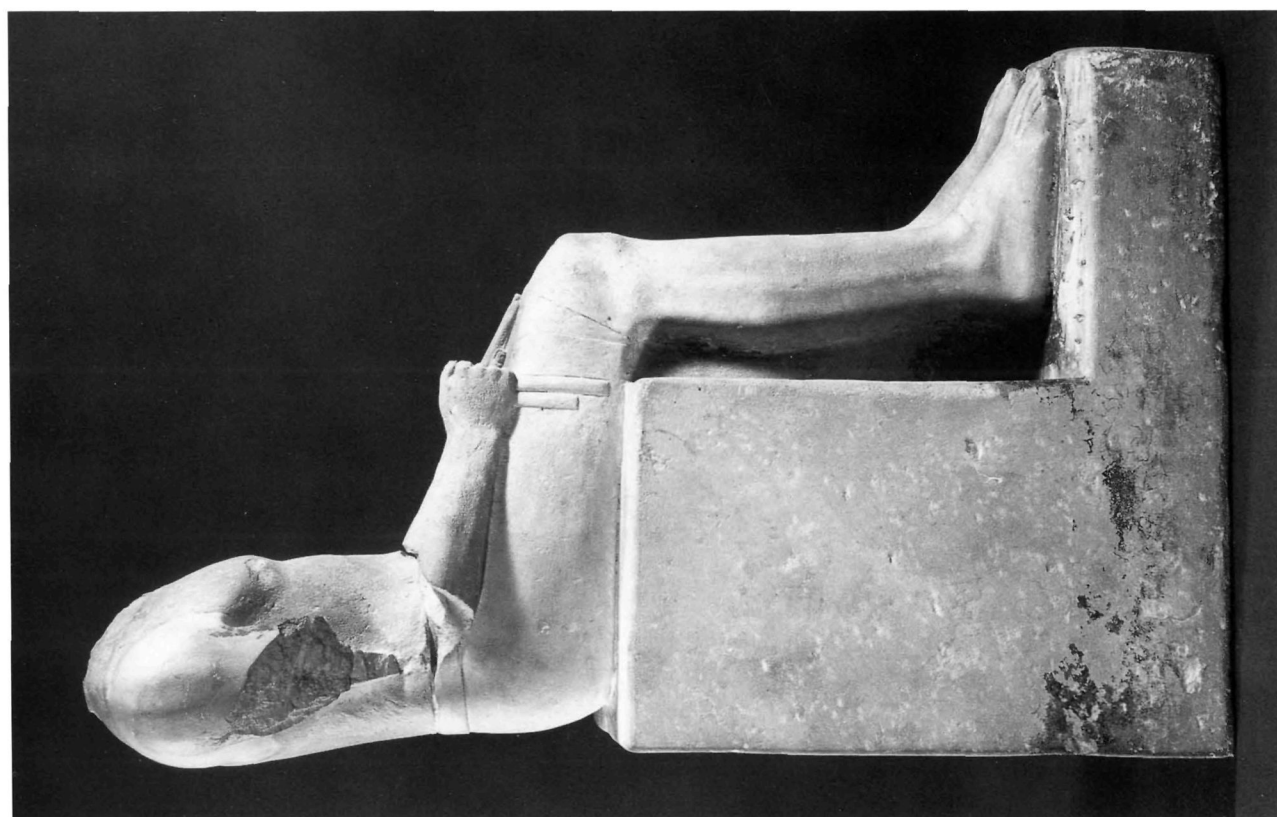
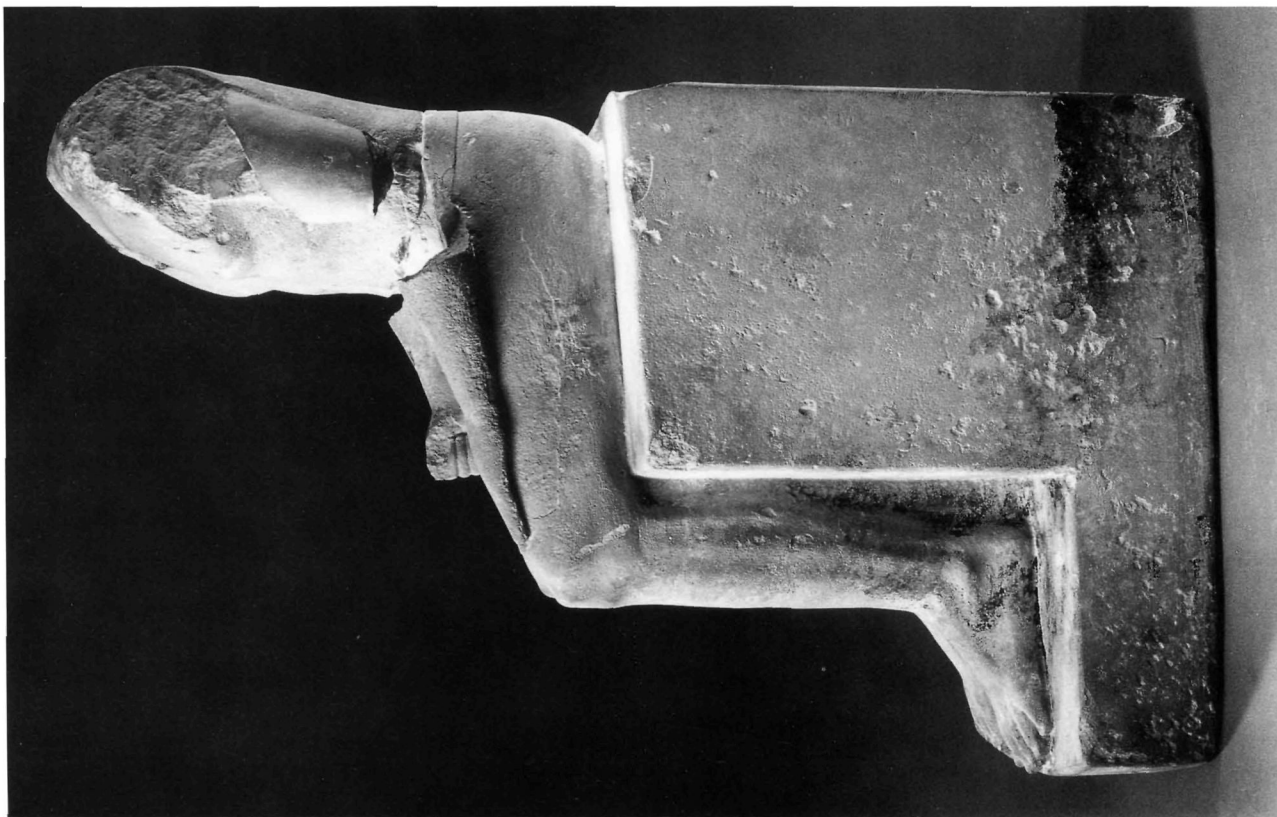
CAA Hildesheim 1 und 4. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I und II (1977, 1978).

A. FEHLIG 1986. Das sogenannte Taschentuch in den ägyptischen Darstellungen des Alten Reiches, in: SAK 13, 55–94.

H. JUNKER 1943. Giza VI.







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7444	1/6
Zweiergruppe des <i>K3.j-pw-ptḥ</i> und der <i>Jpp</i>	[späte 5. Dynastie]	
	Gîza, W-Friedhof, Eingang zur Kultkammer der Mastaba des <i>K3.j-pw-ptḥ</i> (G 4461), Grabung Junker 1912	
	1912 durch Fundteilung	
Tura-Kalkstein, bemalt	Höhe 56 cm Breite 28 cm Tiefe 22,3 cm	

Beschreibung

Zweiergruppe eines Mannes und, an seiner linken Seite stehend, einer Frau; vollständig erhalten. *K3.j-pw-ptḥ* und *Jpp* lehnen mittels eines Verbindungssteiges an der Rückenplatte, der Körper der *Jpp* in sehr schrägem Winkel, da ihre geschlossenen Füße fast in gleicher Höhe wie das vorwärtsschreitende linke Bein des Mannes stehen. Das leicht schiefe obere Ende der rechteckigen Rückenplatte, die etwas schmaler als der hohe Sockel ist, reicht ungefähr bis zur Mitte der Hinterhäupter.

K3.j-pw-ptḥ, mit rotbrauner Hautfarbe, ist knapp einen halben Kopf größer dargestellt als die Frau, deren Hautteile dunkelgelb bemalt sind. Die Gesichter beider Figuren sind angehoben, Wangen und Kinn rund. Die vertieft liegenden Augen werden durch schmale, kantige Oberlider begrenzt, knapp darüber bilden die Brauen am Augenhöhlenrand einen hohen abgerundeten Grat. Die kurzen Nasen mit runder Spitze zeigen umgrenzte Nasenflügel und gebohrte Löcher. Die vollen Lippen sind mit scharfer Umrißführung gearbeitet (bei der Frau sogar mit einem Grat), die Oberlippen unterhalb des Philtrums (bei der Frau schmal, beim Mann abgeflacht) etwas geschwungen, die Lippenspalte ist eingeritzt.

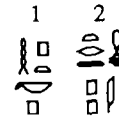
K3.j-pw-ptḥ trägt eine kurze schwarze Löckchenperücke. Die Reihen sind in konzentrischen abgetrepten Kreisen um den Kopf gelegt, wobei sich der Ansatz in der Stirn kantig abhebt. Kurze senkrechte Ritzlinien in den Reihen bilden die einzelnen Löckchen. Auf seinem Hals sind der Kehlkopf und — besonders stark — die Nickmuskeln angegeben. Die Farben des mehrreihigen Schmuckkragens sind heute verschwunden. Der Oberkörper zeigt breite, kantige Schultern, leicht erhabene Schlüsselbeine, eine nach unten zu abgesetzte Brust und vorgewölbte Rippenbögen. Vom Halsgrübchen ausgehend führt eine Rinne zur breitovalen Vertiefung des Nabels. Die Muskeln der herabhängenden, mittels eines nur vorne angegebenen Verbindungssteiges am Körper anliegenden Arme sind ausgearbeitet, der strahlenförmige Deltamuskel betont. Die Fäuste umschließen den beidseitig vorstehenden "Steinkern". Die Finger sind einzeln angegeben, der Daumnagel undeutlich ausgearbeitet. Der linke Arm macht die Vorwärtsbewegung des linken Beines mit, das an einem Verbindungssteig lehnt.

K3.j-pw-ptḥ trägt einen kurzen weißen Galaschurz. Auf der linken Seite ist knapp unterhalb des erhabenen Gürtels die feine Linie des oberen Endes des runden Überschlages auszunehmen. Gürtelknoten und der innerhalb einer Umrahmung plissierte Schurztuchzipfel heben sich in kräftigem Hochrelief ab. Die Beine sind detailliert geformt: Kniescheiben und die sie umgebenden Muskeln, Waden, Schienbeinkanten, längliche Muskeln auf den Außenseiten und Knöchel. Die tiefen Zwischenräume zwischen den sehr schmalen Zehen führen als leichte Rinnen auf den ansteigenden Rist, Nägel und Nagelhaut sind sehr sorgfältig angegeben.

Jpp trägt eine kinnlange schwarze Perücke. Die schmalen plastischen Strähnen gehen von einem Mittelscheitel aus, der durch eine Ritzlinie in einer leichten Delle am Scheitel gebildet wird. Ihr breiter Hals wird unten abgegrenzt. Vom Schmuckkragen, der über den Trägern des weißen eng anliegenden Kleides lag, sind nur mehr die Konturen erhalten. Unter dem etwas oberhalb der Knöchel ausgestellt endenden Gewand zeichnen sich flach gerundete Brüste und das Schamdreieck ab, die Oberschenkel sind stark vorgewölbt. Ihr linker Oberarm liegt mittels eines Verbindungssteiges am Körper an, der Unterarm ist in rechtem Winkel vor den Körper gelegt, die Spitzen der eher kurzen Hand berühren den linken Unterarm des Mannes. Mit dem rechten Arm umfaßt sie seinen Rücken (ihre rechte Brust sitzt deshalb höher). Der flache Unterarm wird rechts auf dem Rücken des Mannes, die Finger vorne auf seiner Taille sichtbar. Die Fußgelenke sind sehr breit, die Nägel der Zehen weniger sorgfältig als beim Mann ausgeführt, die Fingernägel durch Abflachung angegeben.

Text

Vor dem rechten Fuß des Mannes und links neben den Füßen der Frau befindet sich je eine kurze Inschriftenkolumne aus eingetieften Hieroglyphen: (1) *K3.j-pw-ptḥ* (PN 339,11). (2) Die *mjrt Jpp* (PN 24,5).

**Kommentar**

Die Statue, die ursprünglich im Serdāb aufgestellt war, wurde beim Eingang zur Kultkammer der Mastaba G 4461 gefunden. Den Bau setzt JUNKER (1943: 220) in die späte 5., HARPUR (1987: 270 und 317) in die 5. Dynastie. Zu dieser Datierung vergleiche man auch etliche Formen der beigegebenen Miniaturgefäße aus Alabaster (JUNKER 1943: Taf. 21) mit solchen aus dem Grab des *K3.j-ḥtp* in Abusīr (PM 2III 343; Linz: 76–7, Nr. 44a–f), nach HARPUR (1987: 245) ein Enkel des Niuserre. Ein weiterer Mann namens *K3.j-pw-ptḥ* stammt aus der zweiten Hälfte der 5. Dynastie (BAER 1960: 141 [517]).

Der in den Inschriften des Grabes erhaltene Titel des *K3.j-pw-ptḥ* lautet *rh nswt pr-ḥ* (JUNKER 1943: 221). Über das Verwandtschaftsverhältnis zwischen dem Grabinhaber und der *Jpp* wird keine Auskunft gegeben; sie kann seine Mutter oder Gemahlin sein. Zu den verschiedenen Möglichkeiten der Darstellung von Paaren im Alten Reich siehe VANDIER (Manuel III 73–4). Zum Galaschurz, der beliebtesten Tracht bei Grabstatuen, siehe STAEHELIN (1966: 11–30).

Zum Text:

Z. 2: Zu *mjrt*, einem Ehrentitel für Frauen in der 5. und 6. Dynastie, siehe HELCK (1954: 102).

Technische Angaben

Farben: Heute schwarze Farbreste auf Rückenplatte, Sockel, den Perücken, den Lidern der Frau und den Verbindungsstegen der Beine und der Arme des Mannes vorne; Rotbraun auf den Hautpartien des Mannes, dem Steinkern sowie zwei Pinselstriche auf der rechten Seitenkante der Rückenplatte und auf der Sockeloberseite um den rechten Fuß; Dunkelgelb auf Armen und Füßen der Frau. Taf. 22 bei JUNKER (1943) zeigt die ursprünglich fast vollständig erhaltene Bemalung, ein kurz nach der Auffindung aufgenommenes, unpubliziertes Grabungsphoto die fünf(?)-reihigen Schmuckkrägen beider Figuren.

Maße: Frau: Gesicht: Höhe 5,2 cm, Breite 5,2 cm; Breite der Taille 6,0 cm, Breite der Hüfte 7,8 cm; Höhe (auf der linken Seite): Sockeloberkante (SOK) — Schulteroberkante 39 cm, SOK — Taille 30,5 cm, SOK — Gesäßmitte 24,5 cm, SOK — Knie 13,0 cm; Mann: Gesicht: Höhe 5,2 cm, Breite 5,2 cm; Schulterbreite: 15,6 cm, Breite der Taille 7,5 cm, Breite der Hüfte 8,6 cm; Höhe (auf der rechten Seite): SOK — Schulteroberkante ca. 41 cm, SOK — Taille 32 cm, SOK — Gesäßmitte 26,8 cm, SOK — Knie 14,5 cm; Rückenplatte: Höhe 48,9–49,6 cm, Dicke 3,2–3,7 cm, Breite ca. 21 cm; Sockel: Höhe 5,5–5,8 cm, Breite 26,8 cm.

Herstellung: Oberfläche sehr gut geglättet, sorgfältige Ausführung; auf der Hinterseite der Rückenplatte, besonders in der oberen Hälfte, sind größere Flächen mit rosa Stuck ausgebessert worden.

Veränderungen: Es fehlen die rechte Daumenspitze des Mannes und die Spitzen der 4. und 5. Zehe des linken Fußes der Frau; Bestoßungen an den Sockelrändern. Die Oberfläche ist auf der Rückseite stark zerkratzt, die gesamte Statue stark versintert.

Geschichte des Stückes

Am 3. 4. 1912 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, nahe dem Eingang zur Kultkammer der Mastaba des *K3.j-pw-ptḥ* (G 4461), gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7444. Ehemalige Lokation Saal VIA im KhMus.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die Grabungen bei den Pyramiden von Gizeh vom 22. Januar bis 7. April 1912, in: *AnzWien* (1912) 6, 14–15.

Übersicht, (1923) 29.

PM III 29.

H. JUNKER, Giza VI (1943) 221, 222, 224–226, Abb. 90, Taf. 22.

H. DEMEL, *Ägyptische Kunst* (1947) 7, Abb. 15.

E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien, in: *Österreich in Wort und Bild* 31 (1951) 13, Abb. 9.

E. KOMORZYNSKI, Die ägyptische Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien, in: *Österreichische Lehrerzeitung* 5 (1951) 6.

- E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 15–16, Abb. 9.
J. VANDIER, Manuel III 73, Anm. 1; 577 (Index).
Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 65, Nr. 45.
E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 109–110, 194, Abb. 18.
PM ²III 129.
H. SATZINGER, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien (museum, Juni 1987) 26–30, Abb. auf S. 23.
Katalog "Kunsthistorisches Museum Wien. Führer durch die Sammlungen" (1988) 22.
Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 124, Kat.-Nr. 27, Abb. auf S. 125.

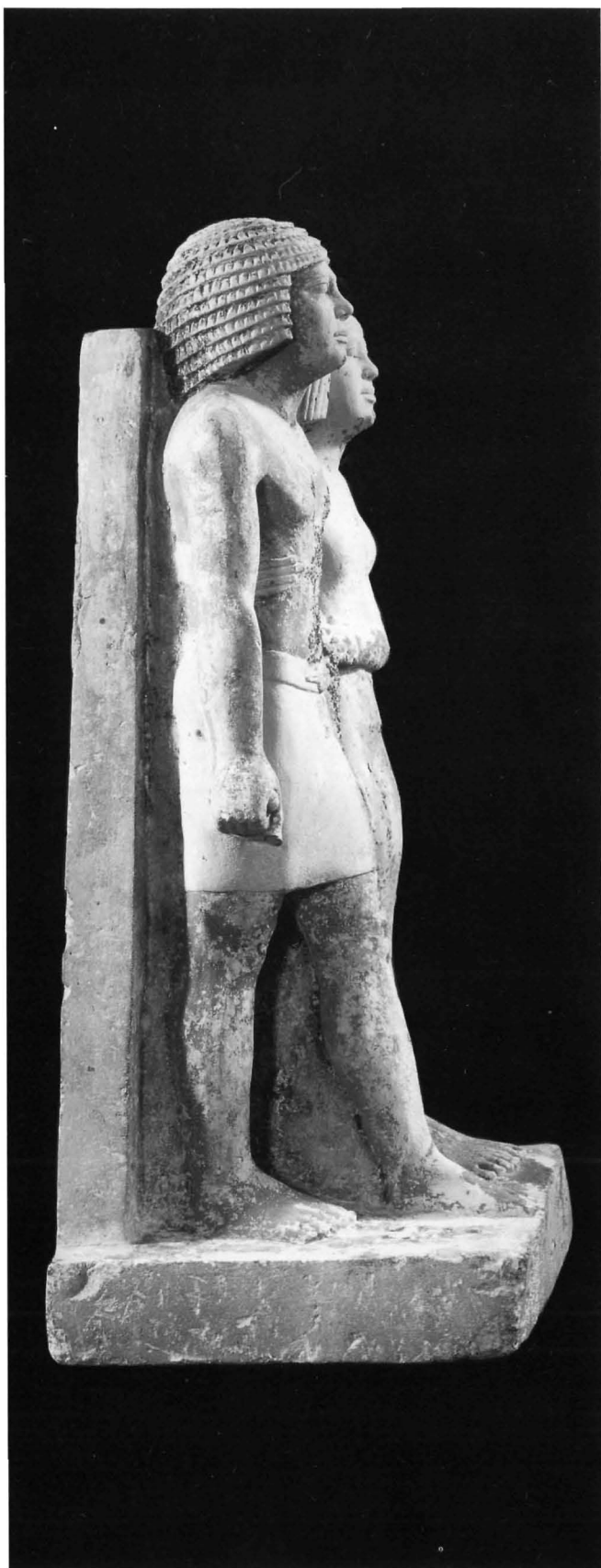
Zitierte Literatur:

- K. BAER 1960. Rank and Title in the Old Kingdom.
W. HELCK 1954. Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (ÄgFo 18).
Y. HARPUR 1987. Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content.
H. JUNKER 1943. Giza VI.
Linz. Katalog "Ägypten. Götter, Gräber und die Kunst. 4000 Jahre Jenseitsglaube I", Linz (1989).
E. STAEHELIN 1966. Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8).









Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7499	1/4
Standfigur des <i>Špsš-ptḥ</i>	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, westlicher Serdâb der Mastaba des <i>Špsš-ptḥ</i> (S 338/339), Grabung Junker 1913	
	1913 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	Höhe 46,9 cm Breite 13,9 cm Tiefe 17,7 cm	

Beschreibung

Die vollständig erhaltene schreitende Statue des *Špsš-ptḥ* mit Löckchenperücke und Schurz mit Vorbau steht auf einem hohen, hinten etwas schmäleren rechteckigen Sockel. Der schmale Rückenpfeiler, im obersten Abschnitt sich leicht verjüngend, reicht bis zur Mitte des Hinterhauptes, wobei die Oberkante leicht bogenförmig verläuft. Körper und Gesicht der linken Hälfte sind schmaler.

Das runde Gesicht ist sehr ähnlich dem von ÄS 7508 (unten 15, 68–71). Es zeigt sehr große, weit auseinanderstehende Augen mit kantig eingeschnittenen Lidern (das linke Oberlid ist etwas gewulstet) und über dem Augenhöhlenrand leicht betonten Brauen. Die große Nase ist kurz und sehr breit, die Nasenflügel sind scharf umgrenzt. Die vollen, von einer gerundeten Kante umgebenen Lippen sind durch die schief eingeritzte Lippenspalte getrennt, die in den schmalen Mundwinkeln etwas nachgetieft ist. Unterhalb des langen Philtrums ist die Oberlippe etwas geschwungen. Die Lockenreihen der kurzen Perücke mit Resten schwarzer Bemalung sind in konzentrischen abgetreppten Kreisen um den Kopf gelegt, wobei sich der Ansatz hoch in der Stirn kräftig abhebt. Nur auf Stirn und dem vorderen Teil des Scheitels sind durch vertikale, versetzte Ritzlinien die einzelnen Löckchen angegeben.

Der breite Hals, mit einer Kerbe vom Körper abgesetzt, zeigt Nickmuskeln und Kehlkopf. Auf Körper und Gliedmaßen sind rotbraune Farbreste erhalten. Die hohe Brust ist unten abgesetzt, die Rippenbögen sind betont; die Mittelrinne führt leicht schief zum eingetieften Nabel. *Špsš-ptḥ* trägt einen knielangen weißen Schurz, dessen Vorbau auf der rechten Seite stärker zurückgenommen ist. Der stark plastische Schurztuchzipfel steht über der erhabenen Gürtung, die hinten fehlt, hervor. Die herabhängenden, kräftigen Arme liegen mittels eines nur vorne ausgeführten, ehemals schwarzen Verbindungssteiges am Körper an, doch ist der linke Arm mit dem an einem Steg lehrenden, vorwärtsschreitenden linken Bein etwas nach vorne genommen. Nur die Daumen der zur Faust geballten Hände mit dem "Steinkern" sind ausgearbeitet. An den Beinen sind Kniescheiben, Schienbeinkanten und die länglichen Muskelstränge auf der Außenseite betont. An den kurzen Füßen wurden die Zehen mit dem Meißel abgeflacht. Die Sockelunterseite ist grob zubehauen.

Kommentar

ÄS 7499 wurde im unteren westlichen Serdâb der Mastaba des *Špsš-ptḥ* gefunden. Aus dem gleichen Grab befinden sich heute die Statuen ÄS 7500 (unten 15, 36–40), 7503 (15, 50–3), 7508 (15, 68–71) und die Zweiergruppe ÄS 7501 (15, 41–4), wo er gemeinsam mit seiner Gemahlin (?) *Nj-šj-rdj* dargestellt ist, in Wien (siehe auch ÄS 7789 [15, 95–9]). Zum Verbleib der anderen Stücke siehe PM (²III 151) und CAA Hildesheim (1, 105–32). PM (²III 151) datiert die Anlage wohl nach HESPOK (73: "less important people of dynasty 5") in die späte 5. Dynastie. MARTIN-PARDEY (CAA Hildesheim 1, 105–32) setzt die Hildesheimer Statuen in die zweite Hälfte der 6., der Katalog Hildesheim 1986 (74–5, AR 26; 84–5, AR 32) in die 6. Dynastie. Nach JUNKERS Bemerkungen (1944: 95, 104–5) dachte er an eine Datierung der Anlage in das späteste Alte Reich; schließlich schneidet der obere östliche Serdâb in ein sicher schon spätes Nachbargrab. Die "unbeholfene", doch naturalistische Gestaltung der Skulpturen aus dem Grab kann mit Vorbehalt für eine Ansetzung an das Ende der 6. Dynastie herangezogen werden (vgl. z. B. den dreieckigen Bauch der Frau bei ÄS 7501 [unten 15, 43]). Die Beobachtung STAEHELINS (1966: 9), daß Schurze mit Vorbau und Schrägstreifen (bei ÄS 7503 [unten 15, 50]) bei Vornehmen häufig in der 5. Dynastie belegt sind, spricht nicht gegen diese Datierung.

Die Ähnlichkeit der Gesichtszüge der in diesem Grab zu Tage gekommenen Statuen ist sehr groß; zu ÄS 7499 vgl. besonders ÄS 7508 (15, 70), die Statuen Hildesheim, Inv.-Nr. 2141 und Inv.-Nr. 2144 (CAA Hildesheim 1, 112–8 und 1, 126–32) und eine Schreiberstatue in Kairo (CG 186, BORCHARDT 1911: 128, Taf. 40), die MARTIN-PARDEY (CAA Hildesheim 1, 113) unserem *Špsš-ptḥ* zuschreibt.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7499	2/4
--------------------------------	---------	-----

STAEHELIN (1966: 87) beobachtet, daß im späteren Alten Reich die Löckchen nur an den Seiten und am Hinterkopf einzeln angegeben werden. Bei der Statue ÄS 7499 sind hingegen die Löckchen nur vorne ausgeführt, vgl. auch ÄS 8410 (unten 15, 144–5).

Technische Angaben

Farbe: Die rotbraune Farbe auf Körper, Gliedmaßen und "Steinkernen" ist in großen Teilen erhalten, geringe Spuren im Gesicht; Reste schwarzer Bemalung im unteren Teil des Rückenpfeilers, am Sockel und auf den Verbindungsstegen sowie in der Perücke und am rechten Oberlid und der Braue. Die schwarze Farbe am Rückenpfeiler bedeckt seitlich noch Teile von Körper und Schurz; am Schurz, besonders hinten, Reste weißer Bemalung. Die linke Seite des Rückenpfeilers wurde vorne zuerst weiß, dann schwarz bemalt.

Maße: Gesicht: Breite 4,5 cm, Höhe 4,9 cm; Schulterbreite 13,2 cm, Breite der Taille (vorne) 6,2 cm, der Hüfte (vorne) 7,0 cm; Höhe (auf der rechten Seite gemessen): Sockeloberkante (SOK) — Schulteroberkante 35,5 cm, SOK — Taille 25,7 cm, SOK — Gesäßmitte 21,5 cm, SOK — Knie 10,5 cm; Fußlänge links 7,0 cm, rechts 7,5 cm; Breite des Rückenpfeilers 4,5–5,4 cm, Breite des Sockels vorne 10,5 cm, hinten 9,3 cm, Sockelhöhe 4,8 cm.

Herstellung: Meißelspuren auf der Vorderseite des Sockels und der Perückenunterseite auf der linken Seite, Spuren vom Spitzmeißel auf der Hinterseite.

Veränderungen: Leichte Schäden an der Oberfläche; es fehlen ein Stück des Kinns, der rechten Faust unten, der linken Faust hinten und Teile an den Sockelkanten.

Geschichte des Stückes

Am 25. 2. 1913 bei Grabungen Junkers in Giza, im westlichen Serdâb der Mastaba des *Špss-ptḥ* (S 338/339), gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7499.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die zweite Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 16. Dezember 1912 bis 24. März 1913, in: AnzWien 14 (1913) 33, 38, Taf. 9.

H. JUNKER, Giza VII (1944) 94, 103–105, Taf. 19, 22a.

W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949) 72–73.

E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien, in: Österreich in Wort und Bild 31 (1951) 14, Abb. 14.

E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 16, Abb. 14.

J. VANDIER, Manuel III 62, Anm. 3; 577 (Index).

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 67, Nr. 54.

E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 111, 195, Abb. 26.

PM ²III 151.

Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 132, Kat.-Nr. 31, Abb. auf S. 133.

Zitierte Literatur:

L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).

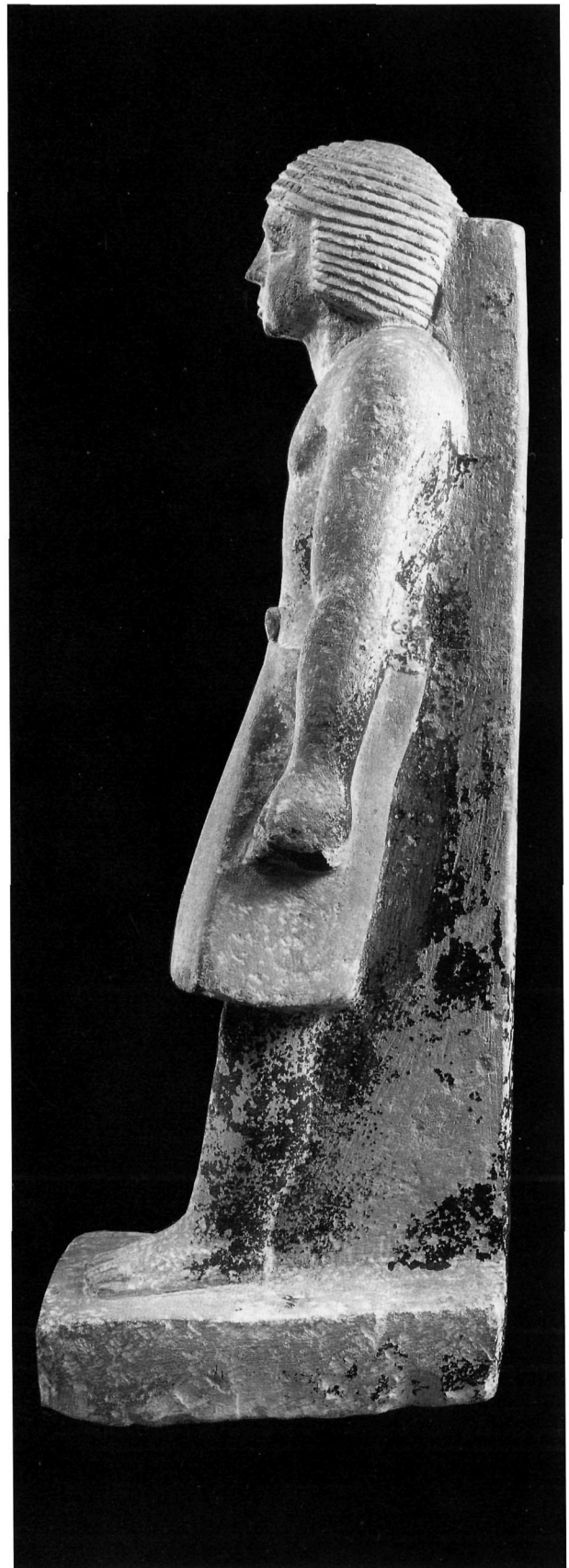
HESPOK. W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949).

Hildesheim 1986. Katalog "Das Alte Reich".

H. JUNKER 1944. Giza VII.

E. STAEHELIN 1966. Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8).





Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7500	1/5
Kornmahlende Dienerin	[späte 6. Dynastie]	
	Gîza, W-Friedhof, westlicher Serdâb der Mastaba des <i>Špsš-ptḥ</i> (S 338/339), Grabung Junker 1913	
	1913 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	Höhe 18,5 cm Breite 7,8 cm Länge 29,6 cm	

Beschreibung

Die Dienerin kniet auf einer schmalen, hinten rechteckigen, vorne abgerundeten Basis, vor sich Mahlstein und Reibstein. Ihr flacher Oberkörper ist dabei weit nach vorne gestreckt, sodaß die Rückenlinie nahezu horizontal verläuft, die Hüften sind etwas ausgebuchtet, die Oberschenkel spitzwinkelig zum Körper angelegt. Die Unterschenkel sind getrennt gearbeitet und im unteren Drittel vom Sockel mit einem Durchbruch geschieden, die Füße ruhen auf den aufgestellten, nicht extra gearbeiteten Zehen. Die Frau ist mit einem eng anliegenden knielangen Schurz mit Resten weißer Bemalung bekleidet, wobei auf der linken Seite der untere Saum in Form eines rotbraunen feinen Pinselstriches unterhalb des Knies erhalten ist. Ihr Haar wird durch ein kappenartiges rundes Kopftuch geschützt, das stark vorspringend das Gesicht einrahmt und im Nacken in einer kurzen zopfartigen Rolle endet.

Vor der Müllerin liegt der ovale, nach vorne schräg abfallende Mahlstein. Mit ihren kurzen, dicken, geraden Armen stützt sie sich auf den walzenförmigen Reibstein, den sie mit beiden Händen (die kurzen Finger sind einzeln angegeben) umklammert.

Das Gesicht ist angehoben und zu seiner linken Seite geneigt. Die Augen sind eingeschnitten, das rechte Auge liegt sehr schräg. Die Augenbrauen folgen in einer fast geraden Kante dem Augenhöhlenrand, die Backenknochen treten stark hervor. Die kräftige, kurze runde Nase besitzt von Kerben umgrenzte Nasenflügel; die Nasenlöcher sind gebohrt, das Philtrum ist angegeben. Die breiten Lippen hängen stark nach rechts unten und sind mit einer scharfen Kante umgeben. Die Lippenspalte ist eingeritzt, das Kinn flach.

Kommentar

Die Figur stammt aus dem unteren westlichen Serdâb der Mastaba des *Špsš-ptḥ*; zur Datierung siehe bei ÄS 7499 (oben 15, 32). Andere Beispiele für Diener(innen)statuetten aus dem Alten Reich, die mit der Herstellung von Brot beschäftigt sind, bei BREASTED (1977: 17–30), siehe auch CAA Hildesheim (1, 53–9).

Technische Angaben

Farbe: Rotbraune Farbspuren an Mahl- und Reibstein, schwarze am Sockel; Reste gelblicher Bemalung auf Armen, Unterschenkel und eventuell am Oberkörper(?), am linken Knie geringe weiße Farbreste vom Schurz, dessen unterer Saum mit einem rotbraunen Pinselstrich (Vorzeichnung?) bezeichnet war.

Maße: Gesicht: Höhe 3,4 cm, Breite 2,6 cm; Sockelhöhe: 2,2 cm.

Herstellung: Meißelspuren über die gesamte Oberfläche, besonders in der Engstelle zwischen Unterschenkel und Sockeloberseite; die Sockelunterseite ist grob zubehauen.

Veränderungen: Linke Ferse leicht beschädigt, kleinere Fehlstellen am Sockelrand; dunkle Verfärbung in der vorderen Hälfte des Reibsteines.

Geschichte des Stückes

Am 25. 2. 1913 bei Grabungen Junkers in Gîza, im westlichen Serdâb der Mastaba des *Špsš-ptḥ* (S 338/339), gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7500.

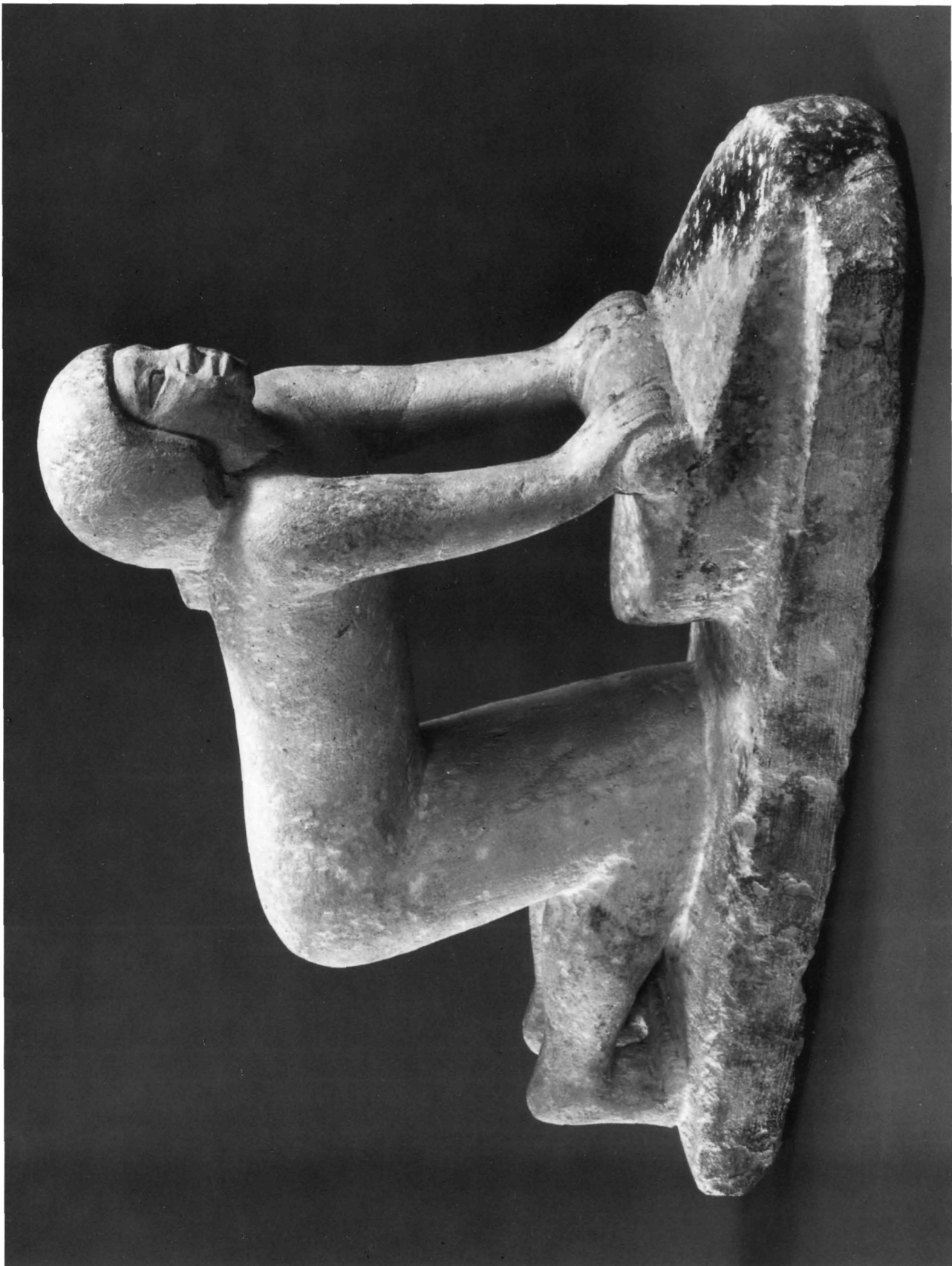
Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7500	2/5
--------------------------------	---------	-----

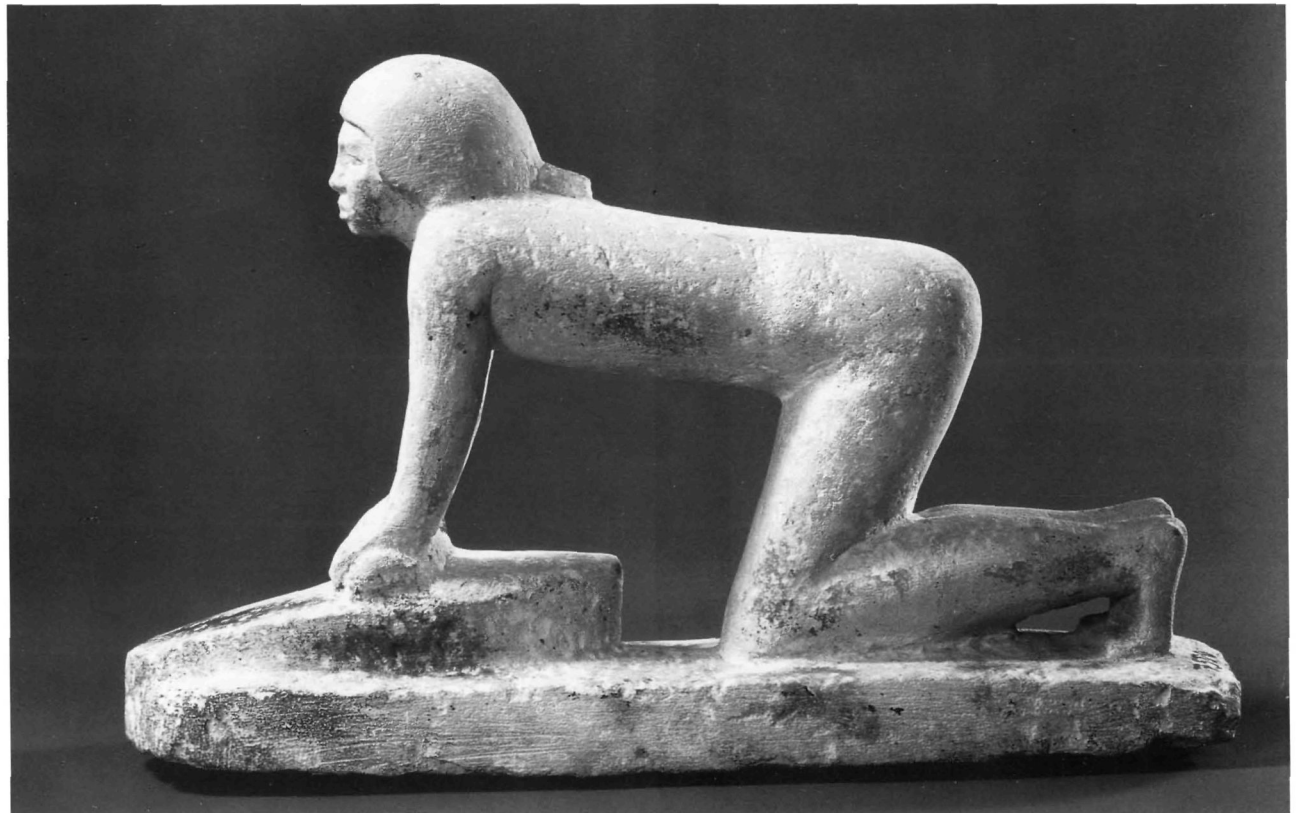
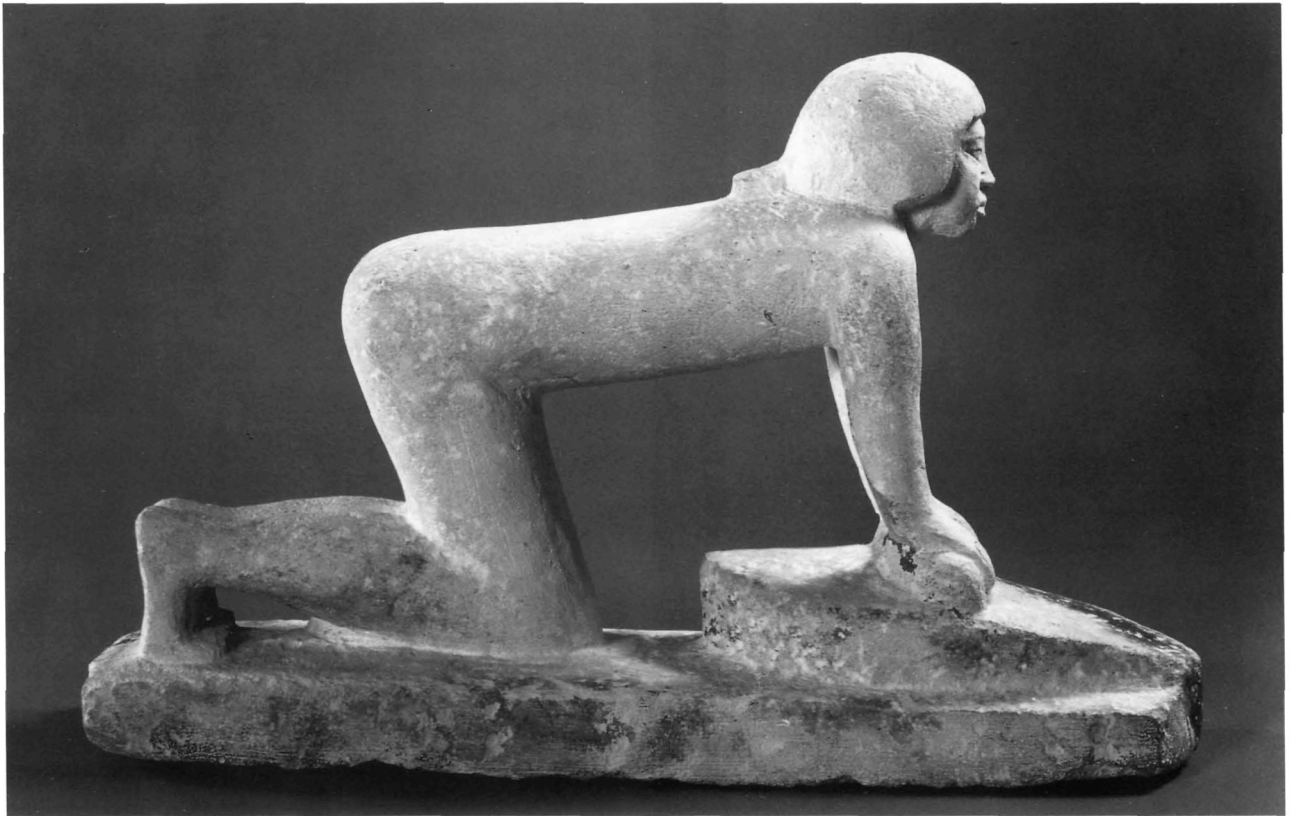
Bibliographie

- H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die zweite Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 16. Dezember 1912 bis 24. März 1913, in: AnzWien 14 (1913) 34.
- H. JUNKER, Gîza VII (1944) 94, 110, Taf. 20b.
- W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949) 73, 96(6).
- E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 41, Abb. 18.
- E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien, in: Österreich in Wort und Bild 43 (1952) 47, Abb. 2.
- Katalog "Altägyptische Denkmäler aus drei Jahrtausenden", Linz (1956) 9–10, Nr. 11.
- Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 62, Nr. 30 und Abb. zu Nr. 30.
- E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 101, 193, 195, Abb. 9.
PM ²III 152.
- J. H. BREASTED, Egyptian Servant Statues ²(1977) 20.
- H. SATZINGER, Ägyptische Kunst in Wien (1980) 18, Abb. 6.
- Katalog "Osiris, Kreuz und Halbmond", Stuttgart–Hannover (1984) 107, Nr. 84, Abb. auf S. 107.
- A. EGGBRECHT (Herausgeber), Das Alte Ägypten (1984) 298.
- H. SATZINGER, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien (museum, Juni 1987) Abb. auf S. 115.
- Katalog "Kunsthistorisches Museum Wien. Führer durch die Sammlungen" (1988) 45.
- Katalog "Ägypten. Götter, Gräber und die Kunst. 4000 Jahre Jenseitsglaube I", Linz (1989) 81, Nr. 49 und Abb. zu Nr. 49.
- Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 140, Kat.-Nr. 35, Abb. auf S. 141.

Zitierte Literatur:

- J. H. BREASTED ²1977. Egyptian Servant Statues.
CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7501	1/4
Kopflöse Zweiergruppe des <i>Špšš-pth</i> und der <i>Nj-šj-rdj</i>	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, östlicher Serdâb der Mastaba des <i>Špšš-pth</i> (S 338/339), Grabung Junker 1913	
	1913 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 31,5 cm Breite 22 cm Tiefe 13,8 cm	

Beschreibung

Beschriftete Zweiergruppe eines Paares, die Frau steht an der linken Seite des Mannes. Beide Köpfe sowie linker Oberarm und linke Hälfte des Oberkörpers der Frau fehlen.

Auf der rechten Schulter der Frau hinten sind die Reste ihrer gesträhten (?) Perücke erhalten. Sie trägt ein eng anliegendes weißes Trägerkleid, das oberhalb der Knöchel mit einer Kante abschließt. Die runde Brust ist flach gewölbt, die Taille betont, die Hüfte lang und schlank. Die Rinne in der Körpermitte zieht sich als Kerbe bis zum nur wenig eingetieften Nabel. Unter dem kleinen, flach gewölbt, fast dreieckigen Bauch liegt ein waagrechtter Wulst. Die Oberschenkel sind im Profil stark gerundet. Die Trennlinie zwischen den Beinen setzt beim Schamdreieck an; die Knie scheinen unter dem Gewand durch. Der herabhängende linke Unterarm liegt mit ausgestreckter Hand (Nägel angegeben) an einem nur auf der Vorderseite ausgeführten schwarzen Verbindungssteg. Das Handgelenk schmückt ein breites blaues Armband, beide Fußgelenke je ein weißes Band, das mit schwarzen Pinselstrichen in rechteckige Felder unterteilt ist und auf der Vorderseite je ein rotes Feld besitzt. Die langen Füße, wie der Arm hellocker bemalt, stehen parallel auf dem Sockel.

Mit dem rechten Arm umfaßt die Frau den Rücken des Mannes. Ein Teil ihres Unterarmes ist auf seinem rechten Schulterblatt zu sehen, alle fünf Finger der Hand (mit abgeflachten Nägeln) sind unter seiner rechten Brust in Relief angegeben.

Kopf und Hals des Mannes sind entlang der erhabenen Schlüsselbeine ausgebrochen, die bis zum äußeren Rand der breiten Schultern führen. Die Brustmuskeln sind — wie die Rippenbögen — herausgewölbt und nach unten deutlich abgesetzt. Darunter führt die Rinne in der Körpermitte, etwas gebogen, zum großen, eingetieften Nabel, der im kleinen, vorgewölbten Bauch sitzt. Die muskulösen Arme (runde Oberarmkugel, kantiger Unterarmmuskel) hängen herab und liegen vorne mittels eines Verbindungssteges am Körper an. Die zur Faust geballten Hände (Finger einzeln angegeben, an den sehr kurzen Daumen auch die Nägel) halten den "Steinkern", der nur vorne heraussteht. Der weiße Schurz mit Vorbau endet knapp oberhalb der Knie. Die breite, glatte, erhabene Gürtung des Schurzes ist nur vorne ausgeführt, der umgebogene Schurztuchzipfel erhaben gearbeitet. Die rotbraun bemalten Beine sind kräftig und muskulös, die Schienbeinkanten besonders deutlich angegeben. Das vorwärtsschreitende linke Bein lehnt wie üblich an einem Steg; sein Fuß, dessen Zehen mit dem Sockelrand abschließen, ist viel kürzer als der rechte. Die Zehen des Mannes sind nicht so lang wie die der Frau, die Fußnägel aber sorgfältiger angegeben. Die Trennstriche zwischen den Zehen führen noch als leichte Vertiefungen auf den Rist hinauf. Rückenplatte, Sockel und Verbindungsstege sind schwarz bemalt.

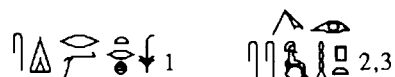
Die rechteckige Rückenplatte endet oberhalb des Nackens der Figuren. Sie bedeckt seitlich fast die gesamte linke Seite der Frau; rechts beim Mann ist ein größeres Stück des Körpers zu sehen. Die Kanten des kurzen, breiten Sockels sind unregelmäßig geschnitten.

Text

Inschriftenzeilen aus versenkten linksläufigen Hieroglyphen befinden sich auf der Oberseite des Sockels, Z. 1 vor den Füßen der Frau, Z. 2 und 3 vor dem rechten Fuß des Mannes.

(1) Die Bekannte des Königs *Nj-šj-rdj* (vgl. PN 178,1).

(2,3) Der Hersteller des Flagellums *Špšš-pth* (PN 326, 19).



Kommentar

ÄS 7501 wurde gemeinsam mit der Standfigur ÄS 7503 (unten 15, 50–3) im oberen östlichen Serdâb — einer Nische im anliegenden Bau — der Mastaba des *Špšš-ptḥ* gefunden. Vermutlich stand auch das Fragment einer Zweiergruppe (Verbleib unbekannt), das im Schutt zutage kam, in diesem Serdâb (JUNKER 1944: 93–4). Zur großen Anzahl weiterer Statuen aus dem unteren westlichen Serdâb sowie zu Person und Datierung des *Špšš-ptḥ* siehe bei ÄS 7499 (oben 15, 32).

Zum Text:

Z. 1: Der Name *Nj-šj-rdj* ist laut RANKE PN in der weiblichen Form sonst nicht belegt (mask. *Nj-šw-rdj*: PN 178,1).

Z. 2 wurde bei Junker nicht angegeben. Die Lesung ⌘ gefolgt vom Flagellum ^ (S 45) ist eindeutig, ein Titel *jrj nhjḥj* jedoch m. W. nicht belegt (nicht bei JUNKER 1955 [Index], HELCK 1954 und STRUDWICK 1985). Zum Flagellum/Fliegenwedel siehe zuletzt WESSETZKY (1989).

**Technische Angaben**

Farben: sind auf der linken Seite der Frau und in der unteren Statuenhälfte erhalten. Sockel, Rückenplatte, Verbindungsstege schwarz, auch der Steg zwischen Körper und linkem Unterarm der Frau und teilweise die Stege zwischen den Zehen des Mannes; dunkelgelb der Unterarm und die Füße der Frau, rotbraun die Fäuste und Beine des Mannes, wobei auf Hüften und Unterarmen auch noch rotbraune Farbreste erhalten sind; Kleid und Schurz weiß; das Armband mittelblau, die Fußbänder weiß und rot mit schwarzen Pinselstrichen als Umrißlinien.

Maße: Sockelhöhe 3–4 cm; Breite der Rückenplatte 14,4 (unten)–13,4 cm; Schulterbreite des Mannes 9,9 cm; Länge seines rechten Fußes 6,2 cm, seines linken Fußes 4,9 cm; Länge der Füße der Frau 5,7 cm.

Herstellung: Oberfläche geglättet. Die Sockelränder sind auf den Seiten, besonders der rechten, unregelmäßig und schräg geschnitten; die Sockelunterseite ist nur grob zubehauen.

Veränderungen: Kopf und Hals des Mannes und der Frau sowie linke Hälfte des Oberkörpers und Oberarm der Frau sind weggebrochen. Die Farben sind nur mehr auf der unteren Hälfte sowie auf der linken Seite der Statue erhalten. Die Kanten des Sockels sind etwas bestoßen. Die Oberfläche ist verwittert und besonders in der unteren Hälfte verkrustet.

Geschichte des Stückes

Am 25. 2. 1913 bei Grabungen Junkers in Gîza, W-Friedhof, im östlichen Serdâb der Mastaba des *Špšš-ptḥ* (S 338/339), gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7501.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die zweite Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 16. Dezember 1912 bis 24. März 1913, in: *AnzWien* 14 (1913) 33, 38.

H. JUNKER, *Gîza VII* (1944) 93–95, 103, Abb. 40 oben auf S. 95, Taf. 21a.

PM ²III 151.

Zitierte Literatur:

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, *Plastik des Alten Reiches I* (1977).

W. HELCK 1954. Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (*ÄgFo* 18).

H. JUNKER 1944. *Gîza VII*.

H. JUNKER 1955. *Gîza XII*.

N. STRUDWICK 1985. *The Administration of Egypt in the Old Kingdom*.

V. WESSETZKY 1989. Bemerkungen über das "Flagellum", den Fliegenwedel und das Zeichen ⌘ , in: *StudAeg* 12, 425–429.





Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7502	1/5
Kopfloze Zweiergruppe des <i>Ph.n-ptḥ</i> und seiner Mutter <i>Jmn-df3.s</i>	[Mitte 5. Dynastie]	
	Gîza, W-Friedhof, Serdâb der Mastaba des <i>Ph.n-ptḥ</i> (G 5280), Grabung Harvard-Boston 1912	
	1912–14 durch Fundteilung (?)	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 100,0 cm Breite 43,5 cm Tiefe 51,5 cm	

Beschreibung

Zweiergruppe eines Mannes und, an seiner linken Seite, einer Frau; Kopf und Hals mit Teilen des Schultergürtels beider Figuren fehlen.

Der Körper der Frau zeigt eine Mittelrinne, die sich von den runden Brüsten zum kreisförmig eingetieften Nabel zieht. Die Hüften sind lang und schlank, der rundliche Bauch ist leicht vorgewölbt, das Schamdreieck nur angedeutet. Im Profil treten Gesäß und die vorgewölbten Oberschenkel deutlich hervor. Das eng anliegende Kleid, dessen Träger wohl ursprünglich in Farbe angegeben waren, endet — etwas ausgestellt — oberhalb der starken Fußgelenke. Die Füße besitzen einen hohen Rist und schlanke Zehen mit sorgfältig ausgeführten Nägeln und teilweise eingravierter Nagelhaut.

Der linke Oberarm liegt mit einem nur vorne ausgeführten Verbindungssteg am Körper an, der Unterarm ist vor dem Körper in spitzem Winkel angelegt; die sehr langen, schlanken Finger (Nägel durch Abflachung angegeben) berühren die linke Ellbogenbeuge des Mannes. Der rechte Arm ist um den Rücken des Mannes geführt; der flache, dünne Unterarm wird vor der Rückenplatte auf seiner rechten Schulter sichtbar, die beschädigte Hand liegt über der Oberarmkugel.

Der Oberkörper des Mannes zeigt eine unten abgesetzte Brust, vorstehende Rippenbögen, eine leichte Wölbung des Bauches und eine scharfe Mittelrinne, die sich vom Brustbein zum tief eingestanzten, runden Nabel zieht. Auf dem sichtbaren Stück des Rückens unterhalb des Nackens ist der Verlauf der Wirbelsäule durch eine Rinne angegeben. Der Galaschurz wird durch einen breiten, erhabenen Gürtel gehalten, der auch auf der rechten Hüfte hinten zu sehen ist; der Knoten ist abgerieben, ein Schurztuchzipfel fehlt. Der Schurz endet erhaben oberhalb der Knie; der runde, sehr kurze Überschlag auf der rechten Seite besteht aus zackigen senkrechten Plissées, die zur Körpermitte hin fächerförmig arrangiert sind. Die kurzen, kräftigen, sehr muskulösen Arme (besonders der diagonale Unterarmmuskel ist betont) hängen mittels eines nur vorne ausgeführten Verbindungssteiges entlang des Körpers herab, wobei der linke Arm die Vorwärtsbewegung des linken Beines mitmacht. Die Fäuste — mit einzeln angegebenen Fingern — halten den "Steinkern", der nur vorne heraussteht; der linke Daumnagel ist sorgfältig eingetieft.

Die Kniescheibe ist von Muskeln umrundet; zum Oberschenkelmuskel ist sie mit einem eingetieften, umgekehrten V abgesetzt. Schienbeinkanten, die sehr kräftigen Waden und die länglichen Muskeln an den Außenseiten der Unterschenkel sind deutlich ausgearbeitet, die Knöchel angegeben. Die Zwischenräume der modellierten Zehen setzen sich als leichte Vertiefungen auf dem hohen Rist fort; Nägel und teilweise die Nagelhaut sind sorgfältig ausgeführt.

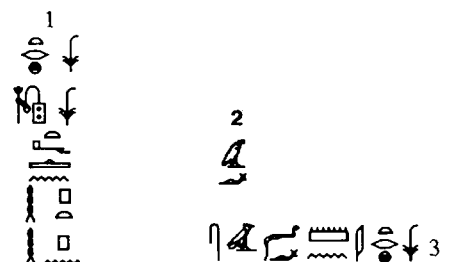
Die Rückenplatte endet rechteckig in Schulterhöhe des Mannes. Auf der linken Seite schließt sie mit der Kante des hohen Sockels ab und bedeckt damit fast zur Gänze die Figur der Frau. Auf der rechten Seite bildet der Sockel einen kleinen Vorsprung, sodaß die Figur des Mannes teilweise sichtbar ist. Ein Verbindungssteg gleicht den großen Abstand zwischen Figuren und Rückenplatte aus und stützt das vorwärtsschreitende linke Bein des Mannes.

Text

Kolumne 1 vor dem rechten Fuß des Mannes nennt Titel und Name des Statueninhabers; Kolumne 2 befindet sich neben dem rechten Fuß der Frau, Zeile 3 vor ihren Füßen. Alle Inschriften versenkt und linksläufig.

(1) Der Bekannte des Königs, der Briefschreiber des Königs *Ph.n-ptḥ* (PN 136,1).

(2) Seine Mutter, (3) die Bekannte des Königs *Jmn-df3.s* (PN 150,27).



Kommentar

Die Statuengruppe wurde zusammen mit zwei weiteren Plastiken im Serdâb der Mastaba des *Ph.n-ptḥ* (G 5280; siehe PM ²III 158) von der Harvard-Boston Expedition (Register-Nummer 12-10-3) gefunden, auf deren Konzessionsgebiet laut Junkers Gesamtplan (JUNKER 1955) sich ein Großteil der Mastaba befand.

Die hier mit ihrem Sohn dargestellte *Jmn-df3.s* ist mit der Frau des *Šsm-nfr*, des Besitzers von G 4940, zu identifizieren, der in der frühen 5. Dynastie gelebt hat (PM ²III 142–3; BAER 1960: 131 [476]; STRUDWICK 1985: 138–9 [129]; oder schon unter Djedefre?, so CHERPION 1989: 226), *Ph.n-ptḥ* mit einem der in der Kultkammer dargestellten Söhne (HESPOK: Taf. 50a). Der ebenfalls in dieser Szene auftretende "älteste Sohn" *R^c-wr*, Besitzer der Mastaba G 5270, der sehr ähnlichen Nachbaranlage von G 5280, ist der Bruder von *Ph.n-ptḥ*. Das Fragment seines Statuensockels befindet sich in Wien (ÄS 8544, siehe unten 15, 152–3). HARPUR (1987: 266) datiert *Ph.n-ptḥ* unter Niuserre, EATON-KRAUSS kurz vor der Mitte der 5. Dynastie.

Zur Bedeutung der Umarmung in Familiengruppen siehe RÖSSLER-KÖHLER (1989).

Zum Text:

Z. 1: Zu *sš ʿw n nšwt* siehe HELCK (1954: 71–2), zur Herkunft des Titels *rh(t) nšwt* ebenfalls HELCK (1954: 26–8).

Technische Angaben

Farben: Rotbraune Farbreste auf Oberkörper, Oberarm und Beinen des Mannes, Reste schwarzer Farbe auf Sockel und unterem Teil der Rückenplatte (teilweise wohl sekundär), weiße Farbspuren am Kleid der Frau (und der Rückenplatte zwischen den Figuren?).

Maße: Frau: Höhe Sockeloberkante außen (SOK) — Knie 30 cm, SOK — Gesäßmitte 51 cm, SOK — Taille 59 cm; Mann: Höhe SOK — rechtes Knie 31 cm, SOK — Gesäßmitte 54 cm, SOK — Taille 66 cm, SOK — Schulteroberkante 87 cm, SOK — Faust 42 cm; Rückenplatte: Höhe 96,5 cm, Breite oben 36,5 cm, unten 37,5 cm, Tiefe 6,5 cm (rechte Seite), 7,3 cm (linke Seite); Sockel: Höhe 11,5–13,0 cm; Länge 45,5 cm (linke Seite), 51,5 cm (rechte Seite).

Herstellung: Oberfläche gut geglättet, punktförmige Meißelspuren auf Sockel und Außenseiten der Figuren.

Veränderungen: Köpfe, Hals und die linken Schultern der Figuren mit Teilen der Oberfläche der Brust und dem linken oberen Eck der Rückenplatte fehlen, ebenso die linke Daumenspitze der Frau und die Spitze ihrer rechten großen Zehe, Daumenspitze und Zeigefinger der rechten Faust des Mannes; wiederangefügt sind ein Teil der rechten Faust des Mannes und ein Stück der Oberfläche über der linken Brust der Frau; Beschädigungen an Brüsten, Oberkörper und linkem Oberschenkel des Mannes sowie seiner rechten Oberarmkugel mit den Fingern der rechten Hand der Frau. Der Gürtelknoten in der Mitte abgerieben; die Kanten des Sockels bestoßen, leichte Aussprengungen am Sockel.

Geschichte des Stückes

Oktober 1912 bei Grabungen der Harvard-Boston Expedition in Gîza, W-Friedhof, im Serdâb der Mastaba des *Ph.n-ptḥ* (G 5280) gefunden; schwarz aufgemalte Register-Nummer "12-10-3" auf der Rückseite der Statuengruppe; durch Fundteilung (?) nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7502.

Bibliographie

H. JUNKER, Gîza III (1938) 222–223, Abb. 43 oben auf S. 221.

H. JUNKER, Gîza VI (1943) 224.

W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949) 54. PM ²III 158.

M. EATON-KRAUSS, Pseudo-groups, in: Kriterien zur Ikonographie und zum Stil der Kunst des Alten Reiches/Symposium DAI-Kairo 1991 (in Vorbereitung).

N. CHERPION, in Vorbereitung.

Zitierte Literatur:

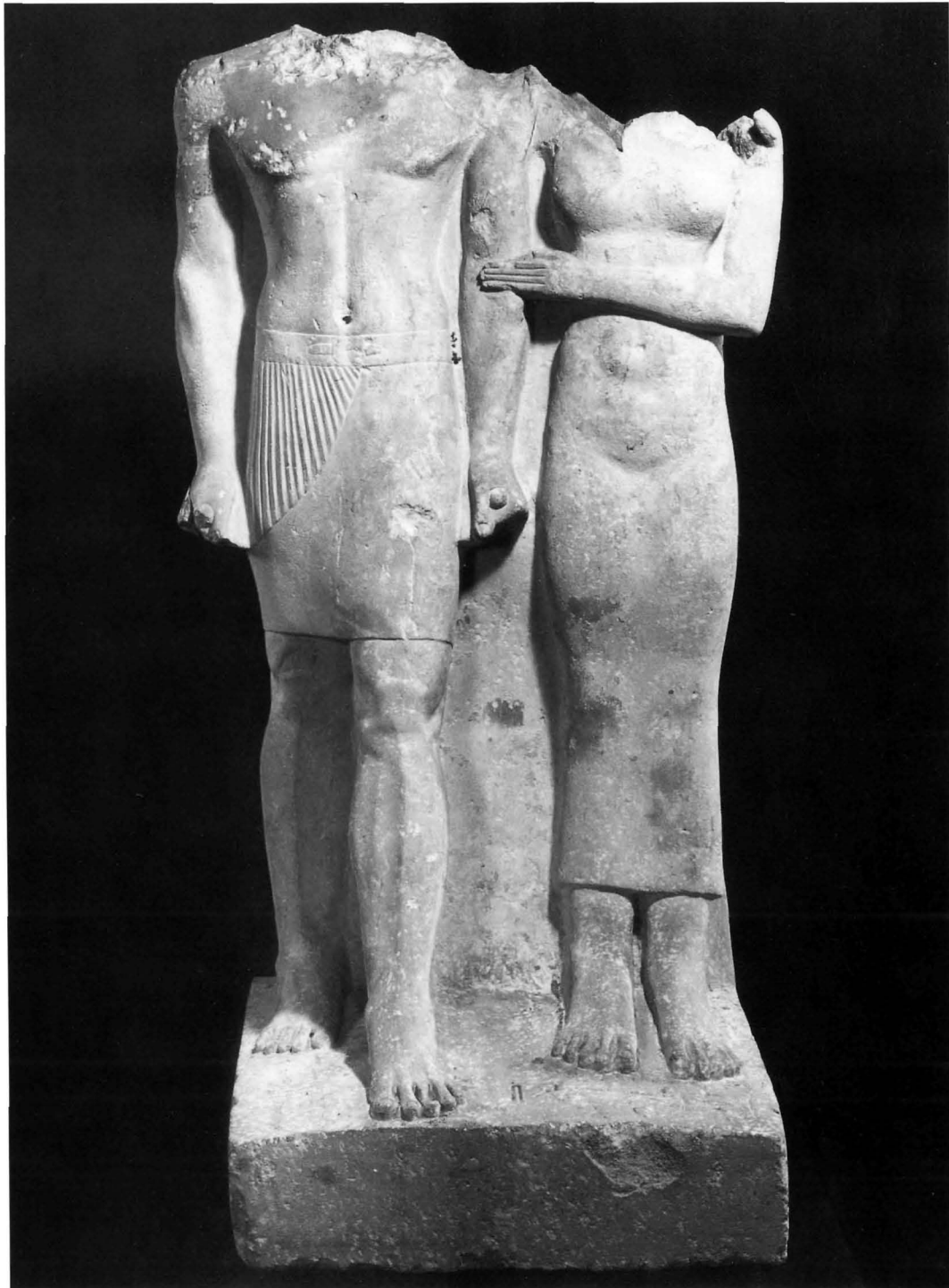
K. BAER 1960. Rank and Title in the Old Kingdom.

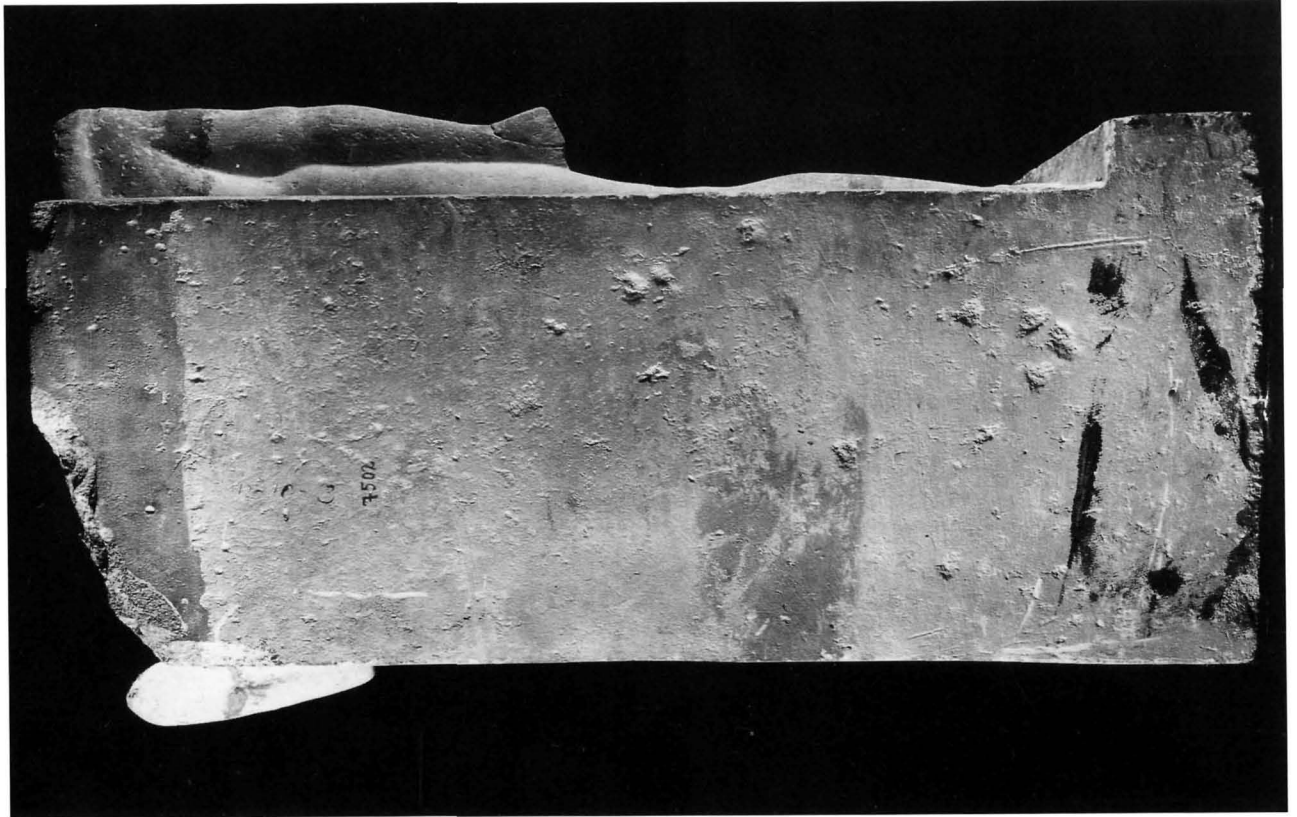
N. CHERPION 1989. Mastabas et Hypogées d'Ancien Empire. Le problème de la datation.

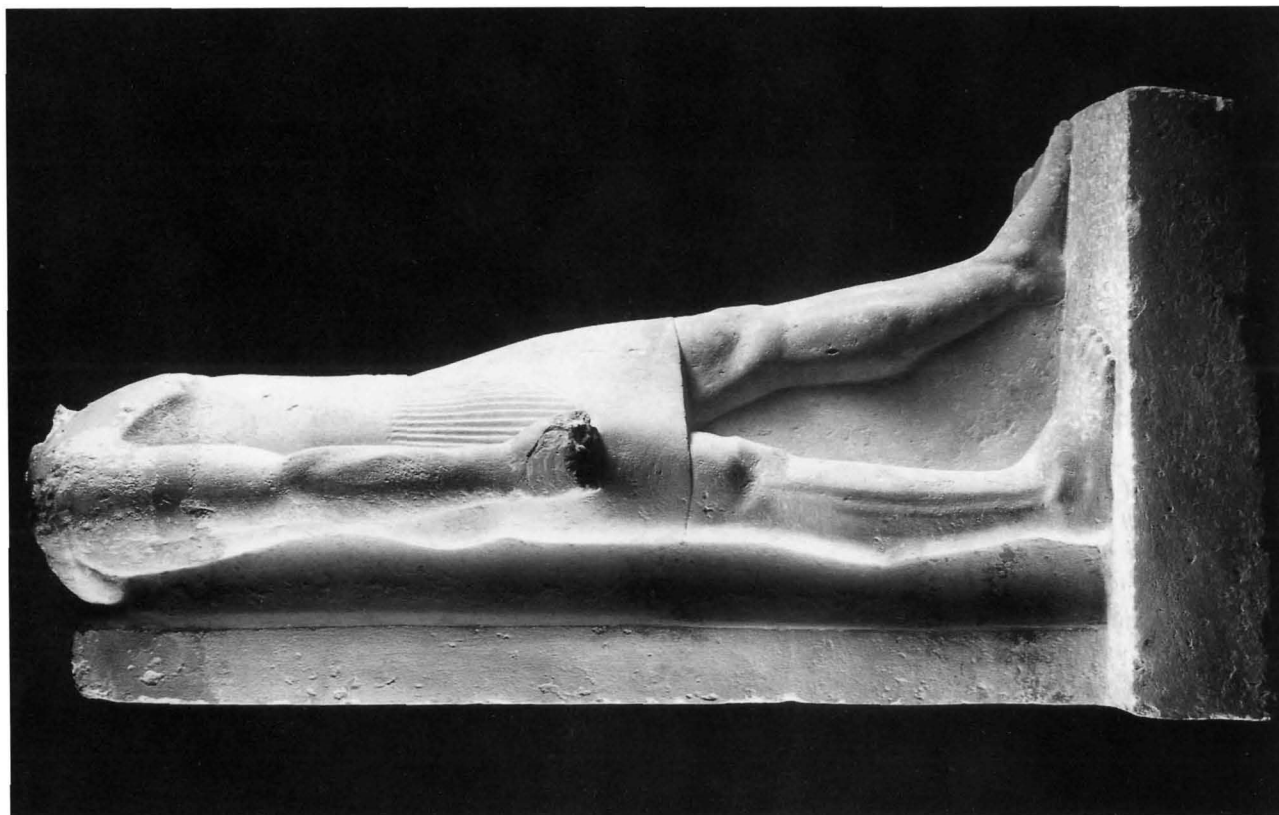
M. EATON-KRAUSS. Pseudo-groups, in: Kriterien zur Ikonographie und zum Stil der Kunst des Alten Reiches/Symposium DAI-Kairo 1991 (in Vorbereitung).

Y. HARPUR 1987. Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content.

- W. HELCK 1954. Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (ÄgFo 18).
HESPOK. W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949).
H. JUNKER 1955. Giza XII.
U. RÖSSLER-KÖHLER 1989. Die rundplastische Gruppe der Frau Pepi und des Mannes Ra-Schepses (Bemerkungen zur Ikonographie von Familiendarstellungen des Alten Reiches), in: MDIK 45, 261–274.
N. STRUDWICK 1985. The Administration of Egypt in the Old Kingdom.







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7503	1/4
Kopflöse Standfigur des Špsš-ptḥ	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, östlicher Serdâb der Mastaba des Špsš-ptḥ (S 338/339), Grabung Junker 1913	
	1913 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 41 cm Breite 12,1 cm Tiefe 17,1 cm	

Beschreibung

Standfigur eines schreitenden Mannes auf beschriftetem Sockel. Kopf, Hals und ein Teil der Schultern fehlen, ebenso die Außenseite des linken Armes und Teile des linken Unterschenkels; ein Stück des rechten Unterschenkels ist ergänzt. Die Brüste des schlanken Oberkörpers sind zur Achsel hin mit einer schrägen Kante abgesetzt, die Rippenbögen vorgewölbt. Die Rinne in Körpermitte setzt am erhabenen Brustbein schmal an und verbreitert sich knapp oberhalb des großen, breitoval eingetieften Nabels. Die schlanken Arme, auf der Vorderseite mittels eines Verbindungssteges abgesetzt, hängen herab. Besonders Ellbogenbeuge und der diagonale Unterarmmuskel sind deutlich modelliert. Die Fäuste halten einen "Steinkern", der (in der erhaltenen rechten Faust) nur vorne hervorsteht, der Daumnagel ist angegeben.

Špsš-ptḥ trägt einen glatten Schurz mit Vorbau, der knapp oberhalb der Knie endet. Die breite, leicht erhabene Gürtung liegt (nur vorne ausgeführt) fast waagrecht auf den Hüften, der zurückgebogene Schurzzipfel steht plastisch hervor. Auf der rechten Seite des Vorbaus ist ein Schrägstreifen eingeritzt. Auf der rechten Statuenseite sind die Konturen des sehr kleinen Gesäßes deutlich unter dem Stoff zu sehen. An den Beinen sind — sofern erhalten — Kniescheiben, Knöchel und Muskeln, sowie die Schienbeinkanten betont. Das linke vorwärtsschreitende Bein lehnt an einem Verbindungssteg. Die tiefen Trennlinien zwischen den Zehen führen am linken Fuß noch weit auf den Rist hinauf. Die schmalen Zehennägel sind angegeben.

Špsš-ptḥ lehnt an einem schmalen, sich nach oben hin verjüngenden Rückenpfeiler, der, eventuell auch als Folge der Zusammenfügung der beiden Statuenfragmente, in Profilsansicht mit einer "Kurve" verläuft. Der Sockel verbreitert sich etwas zur leicht bogenförmig geschnittenen Vorderkante.

Text

Auf der Sockeloberseite befinden sich vor dem rechten Fuß zwei Inschriftenkolumnen aus versenkten linksläufigen Hieroglyphen:

(1) Der Aufseher der Totenpriester (2) Špsš-ptḥ (PN 326,19).



Kommentar

Die Standfigur wurde gemeinsam mit ÄS 7501 (oben 15, 41–44) im oberen östlichen Serdâb des Špsš-ptḥ gefunden, einer Nische in der östlich an S 338/339 anstoßenden Mastaba. Zu den weiteren Statuenfunden aus diesem Grab und zur Datierung siehe bei ÄS 7499 (oben 15, 32).

Zum Schurz mit Vorbau und Schrägstreifen siehe STAEHELIN (1966: 9).

Technische Angaben

Farben: nur im unteren Teil teilweise erhalten: Rotbraun auf den Beinen (mit einem Teil des Rückenpfeilers) und — ganz schwach — auf Rücken und Arm rechts; Schwarz auf Sockel, Rückenpfeiler und Verbindungssteg zum linken Bein; Weiß am Schurz.

Maße: Sockelbreite hinten 11,4 cm, Sockelhöhe 3,5 cm; Breite des Rückenpfeilers 4,5–5,6 cm; Höhe: Sockeloberkante (SOK) — Schulter ca. 37 cm, SOK — Taille 28 cm, SOK — Gesäßmitte 24 cm, SOK — Knie 11 cm; Breite der Brust 7,8 cm, der Taille 6,5 cm, der Hüften 7,4 cm; Länge des rechten Fußes 7,1 cm, des linken Fußes 7,5 cm.

Herstellung: Oberfläche geglättet, Meißelspuren an der Sockelunterseite.

Veränderungen: Kopf, Hals, Teile der Schultern und die Spitze des Rückenpfeilers sind abgebrochen, ebenso Knie und ein Stück des Unterschenkels des linken Beines; die linke Seite, besonders Arm und Hand, ist stark verwittert und be-

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7503	2/4
--------------------------------	---------	-----

schädigt. Bei der Anfügung des mit einem Stück der Unterschenkel abgebrochenen Sockels wurden Teile des Rückenpfeilers und des rechten Beines ergänzt. Sprünge in der unteren Hälfte des Schurzes, leichte Beschädigungen an den Sockelrändern. Die Oberfläche stellenweise versintert, am Rückenpfeiler und der linken Rückenseite teilweise abgeschlagen.

Geschichte des Stückes

Am 25. 2. 1913 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, im östlichen Serdâb der Mastaba des *Špšš-ptḥ* (S 338/339), gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7503.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die zweite Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 16. Dezember 1912 bis 24. März 1913, in: AnzWien 14 (1913) 33, 38.

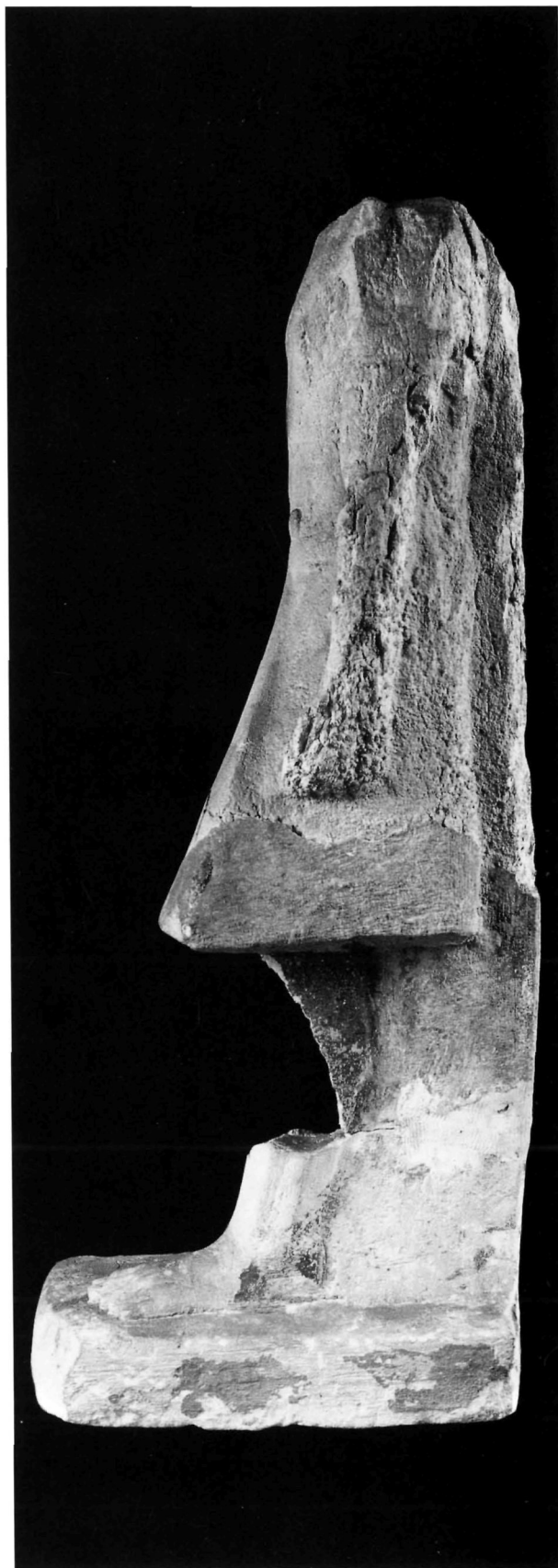
H. JUNKER, Giza VII (1944) 93–95, 109, Abb. 10 unten auf S. 95, Taf. 21b.

PM ²III 151.

Zitierte Literatur:

E. STAEHELIN 1966. Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8).





Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7506	1/7
Standfigur des <i>Šnfrw-nfr</i>	[späte 5. Dynastie]	
	Gîza, W-Friedhof, im Serdâb der Mastaba des <i>Šnfrw-nfr</i> , Grabung Junker 1913	
	1913 durch Fundteilung	
Tura-Kalkstein, bemalt	Höhe 78 cm Breite 23,7 cm erhaltene Tiefe 28,5 cm	

Beschreibung

Standfigur eines Mannes mit vorwärtsschreitendem linken Bein auf beschriftetem Sockel. Die nackte Figur mit Resten rotbrauner Körperbemalung lehnt an einem hinten abgeschlagenen Rückenpfeiler.

Das runde Gesicht mit breiten Wangen und kugeligem Kinn sitzt auf einem breiten, kräftigen Hals, der Kehlkopf und Nickfalten zeigt. Es ist wie der Oberkörper deutlich zu seiner linken Seite gewandt. Die Unterlider der großen Augen sind schräg eingeschnitten, die Oberlider als auffällig geschwungene Stege gestaltet, die inneren Augenwinkel sehr stark verlängert. Die äußeren Augenwinkel werden zu einem sehr kurzen Schminkstreifen fortgeführt. Die reliefierten Brauen beginnen sehr breit über der Nasenwurzel und laufen nach einem Bogen zart, flach und dünn aus. Die Nase zeigt einen geraden Rücken, eine runde Spitze, eingetiefte Nasenlöcher und von Ritzlinien eingefasste Nasenflügel. Der breite rote Mund ist mit einem hohen Grat umgrenzt, die Oberlippe unterhalb des schmalen, sorgfältig ausgearbeiteten Philtrums geschwungen, die Lippenspalte eingeritzt und in den breiten Mundwinkeln nachgebohrt. Die Mitte der Unterlippe teilt eine senkrechte Kerbe.

Šnfrw-nfr trägt kurzgeschnittenes glattes Haar mit Resten schwarzer Bemalung, das mit einer kleinen Kante bis knapp über die Brauen reicht und vor den Ohren lange Schläfenlappen bildet. Der Schädel ist in der Höhe der Schläfen deutlich eingezogen. Die besonders im oberen Teil stark abstehenden, naturalistisch modellierten Ohren sind ohne Steg gearbeitet.

Der aufgemalte mehrreihige, schmale Schmuckkragen ist fast verschwunden, ebenso das ovale Amulett mit Ausbuchtungen an den Seiten, an dessen Schnur mehrere Perlen in größerem Abstand aufgefädelt sind. Der Oberkörper zeigt sanft erhabene Schlüsselbeine, die auf die äußere Hälfte der sehr breiten, runden Schultern zulaufen, vorgewölbte Brüste und Rippenbögen. Die Brustwarzen sind kreisförmig eingraviert. Vom Brustbein zieht sich eine flache Rinne zum breitovalen Nabel. Die Hüften sind lang und schlank, die Vorhaut des Gliedes V-förmig eingeschnitten. Die kräftigen, durchmodellierten Arme liegen mit einem — hinten flacheren, ehemals schwarz bemalten — Verbindungssteg am Körper und den Beinen an, wobei der linke Arm mit dem vorwärtsschreitenden linken Bein nach vorne genommen ist. Der Deltamuskel ist mit drei länglichen Rippen, die strahlenförmig vom Beginn des Oberarmes weglafen, angegeben. Die Fäuste mit einzeln ausgeführten Fingern umschließen "Steinkerne", die vorne etwas weiter als hinten herausstehen. Die sehr dünnen Daumen zeigen länglich-ovale Nägel, die Nagelhaut ist ausgeführt.

Auch die Konturen der Beine (Knie, Schienbeinkanten, Wadenmuskulatur, Knöchel) sind deutlich angegeben. Das vorwärtsschreitende linke Bein lehnt an einem Verbindungssteg. Beide Füße sind etwas nach außen gerichtet. Die langen, schlanken Zehen trennen breite, bis zum Sockel abgetiefte Zwischenräume, ovale Nägel und Nagelhaut sind sorgfältig ausgearbeitet.

Der breite Rückenpfeiler ist heute im Halsbereich seitlich abgeschlagen; sein schmales, gerades oberes Ende reicht bis zur Mitte des Kopfes. Die Vorderseite des flachen Sockels ist schief geschnitten.

Text

Text (3 kurze Kolumnen, 1 Zeile) aus versenkten links-läufigen Hieroglyphen vor dem rechten Fuß der Figur.

(1) Der Geehrte (2) beim Großen Gott, (3) der Aufseher der Sänger des Königshofes (4) *Šnfrw-nfr* (PN 315,20).



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7506	2/7
--------------------------------	---------	-----

Kommentar

Die Statue des *Šnfrw-nfr* wurde unversehrt im Serdâb seiner Mastaba auf dem W-Friedhof der Cheopspyramide gefunden. Lage und Bau seines Grabes sprechen laut JUNKER (1944: 35) für eine Datierung in das späte Alte Reich, an das Ende der 5. oder in die 6. Dynastie (vgl. auch BAER 1960: 124 [446]). *Šnfrw-nfr* könnte mit einigen Hofmusikern gleichen Namens — ebenfalls aus dem vorgeschrittenen Alten Reich — verwandt sein (JUNKER 1944: 34–5). Eine Datierung in die späte 5. Dynastie ließe sich ebenfalls einengen durch die Form des Amuletts, laut STAEHELIN (1966: 103) und CHERPION (1989: 60–2) nur in der 4. und 5. Dynastie belegt, und nach der Form des Stuhls auf seinem Architrav (JUNKER 1944: Abb. 12), die CHERPION (1989: 30) erst ab Djedkare Isesi kennt.

Die Statue ist eines der wenigen Beispiele, die einen Grabinhaber, einen erwachsenen Mann, nackt darstellen. Abgesehen von der Statue Hildesheim 3184 (CAA Hildesheim 4, 113–8) aus der frühen 5. Dynastie (?) entstammen die Belege der späten 5. oder der 6. Dynastie (JUNKER 1944: 40–1; vgl. auch HESPOK Taf. 25c; Leipzig: 22, Nr. 16; DE WIT 1972: 46, Anm. 47; und EATON-KRAUSS 1984: 33 mit Anm. 168). Zur Beschneidung siehe DE WIT (1972) und STRACMANS (1985), zur besonders auffallenden Linkswendung vgl. WILDUNG (1990: besonders 72–80).

Die Hinterseite des Rückenpfeilers fehlt. Im Schulterbereich ist er so abgeschlagen, daß er sich, von vorne unsichtbar, in einem Bogen zur Breite des Halses verschmälert (so auch von JUNKER [1944: 38] beschrieben). Auf dem im Vorbericht (JUNKER 1913, Taf. 11 links) veröffentlichten Photo, das die Statue in situ zeigt, ist allerdings (zumindest auf der sichtbaren linken Seite) zu erkennen, daß der an seinem oberen Ende fast unbeschädigte Rückenpfeiler in gleicher Breite über die Schulter hinaus reicht und erst in Kopfhöhe eine Rundung bildet (zu dieser Art von Rückenpfeiler vgl. z. B. VANDIER, Manuel III Taf. 25,5 und SCHARFF [1940: Taf. 9,1]).

Zum Text:

Z. 3: *šd hsj pr-ʿ3*.

Technische Angaben

Farben: Reste rotbrauner Bemalung über den ganzen Körper (teilweise auch in den Kanten der Verbindungsstege zum Rückenpfeiler), schwarze Bemalungsspuren am Sockel und am Haar sowie ziegelrote auf den Lippen. Schmuckkragen und Amulett sind heute nur noch als Schatten zu erkennen. JUNKER (1944: 38) beobachtet noch schwarze Farbspuren auf den Verbindungsstegen der Arme.

Maße: Gesicht: Höhe 7,3 cm, Breite 7,5 cm; Höhe Sockeloberkante (SOK) — Schulteroberkante 62–63 cm, SOK — Taille 46,5 cm, SOK — Gesäßmitte 39 cm, SOK — Knie 22 cm; Breite der Taille (vorne) 11,1 cm, der Hüfte (vorne) 13,5 cm; Länge des rechten Fußes 13,5 cm, des linken Fußes 12,5 cm; Breite des Rückenpfeilers unten 9,9 cm, bei den Schultern 12,1 cm, in Kopfhöhe 4,5 cm; Sockelhöhe 4,5 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet, sorgfältige Ausführung; Meißelspuren auf der Sockeloberseite zwischen den Beinen.

Veränderungen: Die Hinterseite von Rückenpfeiler und Sockel abgeschlagen, ebenso die seitlichen Teile des Rückenpfeilers in Höhe des Halses (siehe "Kommentar"); leichte Beschädigungen an Kopf, Ohren und Körper.

Geschichte des Stückes

Am 22. 2. 1913 bei Grabungen Junkers in Gîza, W-Friedhof, im Serdâb der Mastaba des *Šnfrw-nfr* gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7506.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die zweite Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 16. Dezember bis 24. März 1913, in: *AnzWien* (1913) 35–36[d], 38, Taf. 11.

Katalog "200 Meisterwerke", Wien (1931) 7 (rechts), (1952) 8, (1955) 8, (1958) 8, (1969) 8, (1973) 8. PM III 40.

K. LANGE, *Ägyptische Kunst* (1939) Taf. 23.

H. JUNKER, *Gîza VII* (1944) 38–44, Abb. 13–14, Taf. 10.

H. DEMEL, *Ägyptische Kunst* (1947) 6, Abb. 12.

W. S. SMITH, *A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom* ²(1949) 73.

E. KOMORZYNSKI, *Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien*, in: *Österreich in Wort und Bild* 31 (1951) 14, Abb. 13.

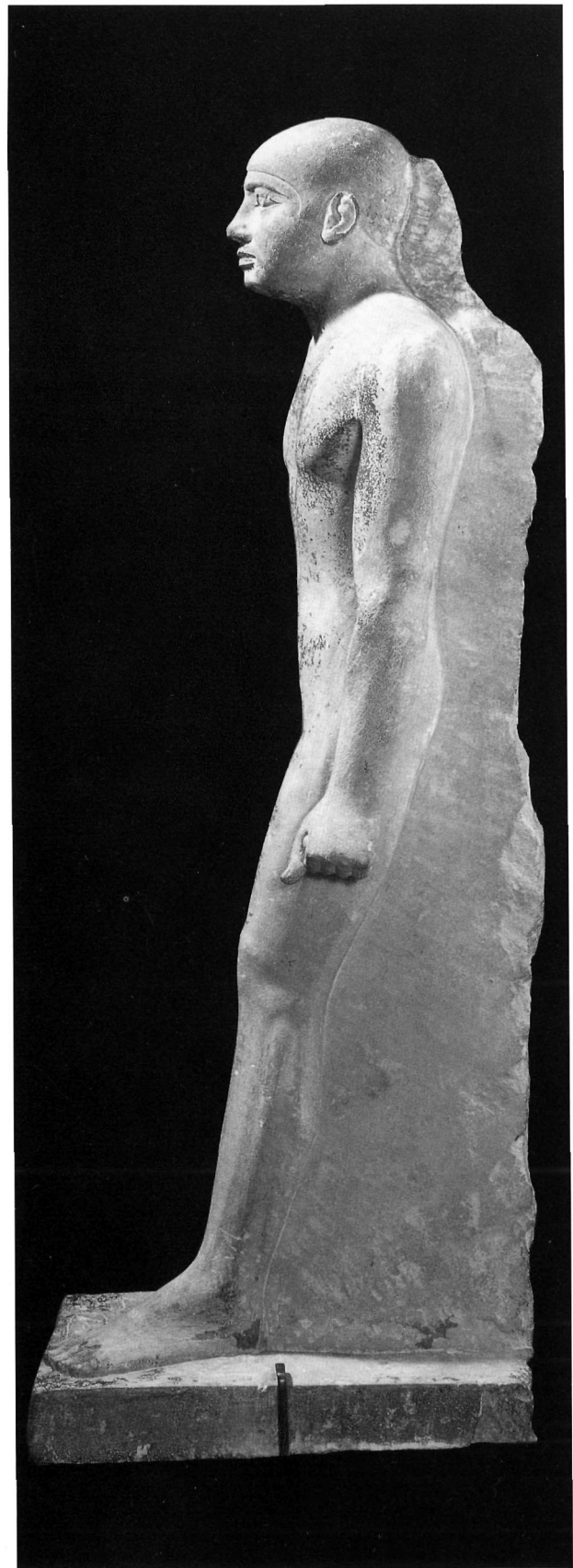
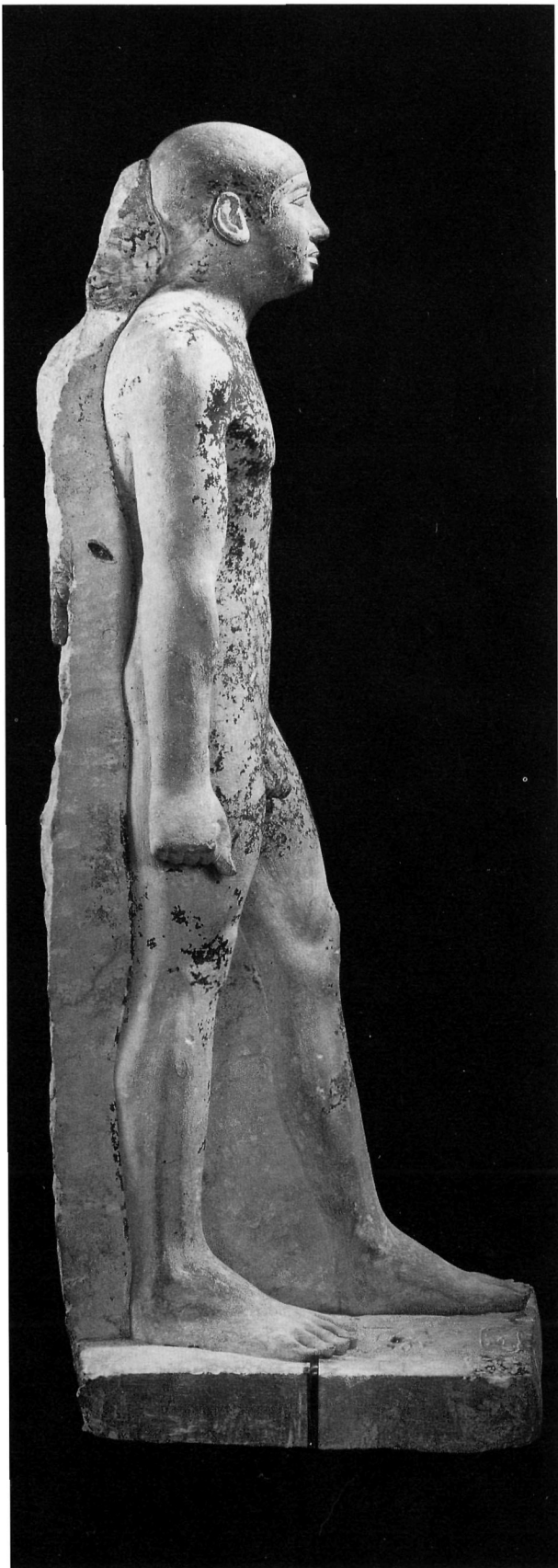
- E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 16, Abb. 13.
- W. WOLF, Die Kunst Ägyptens. Gestalt und Geschichte (1957) 159, Abb. 123.
- J. VANDIER, Manuel III 62, Anm. 3; 577 (Index).
- H. HICKMANN, Ägypten. Musikgeschichte in Bildern II, Musik des Altertums 1 (1961) 140–141 (mit weiterer Literatur), Abb. 115.
- H. HICKMANN, Le métier du musicien in: Cahiers d'Histoire Égyptienne 6 (1954) 260, Abb. 2.
- K. BAER, Rank and Title in the Old Kingdom (1960), 124 [446].
- Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 63, Nr. 32 und Abb. zu Nr. 32.
- E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 111, 194, Abb. 22.
- E. STAEHELIN, Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8, 1966) 103, Anm. 4. PM ²III 146.
- C. DE WIT, La circoncision chez les anciens égyptiens, in: ZÄS 99 (1972) 46, Abb. 4.
- Katalog "Führer durch die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums", Wien (1975) 26, Abb. 14 auf S. 27.
- Katalog "Das Kunsthistorische Museum in Wien" (1978) 4.
- H. SATZINGER, Ägyptische Kunst in Wien (1980) 15, Abb. 3.
- Katalog "Bilder für die Ewigkeit. 3000 Jahre ägyptische Kunst", Konstanz (1983) 54–55, Nr. 34.
- Katalog "Osiris, Kreuz und Halbmond", Stuttgart–Hannover (1984) 121–124, Nr. 98, Abb. auf S. 121.
- H. SATZINGER, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien (museum, Juni 1987) 30, Abb. auf S. 27.
- Katalog "Kunsthistorisches Museum Wien. Führer durch die Sammlungen" (1988) 21.
- W. RICE, Egypt's Making. The Origins of Ancient Egypt 5000–2000 BC (1990) 237, Abb. 94.
- Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 106–107, Kat.-Nr. 18.

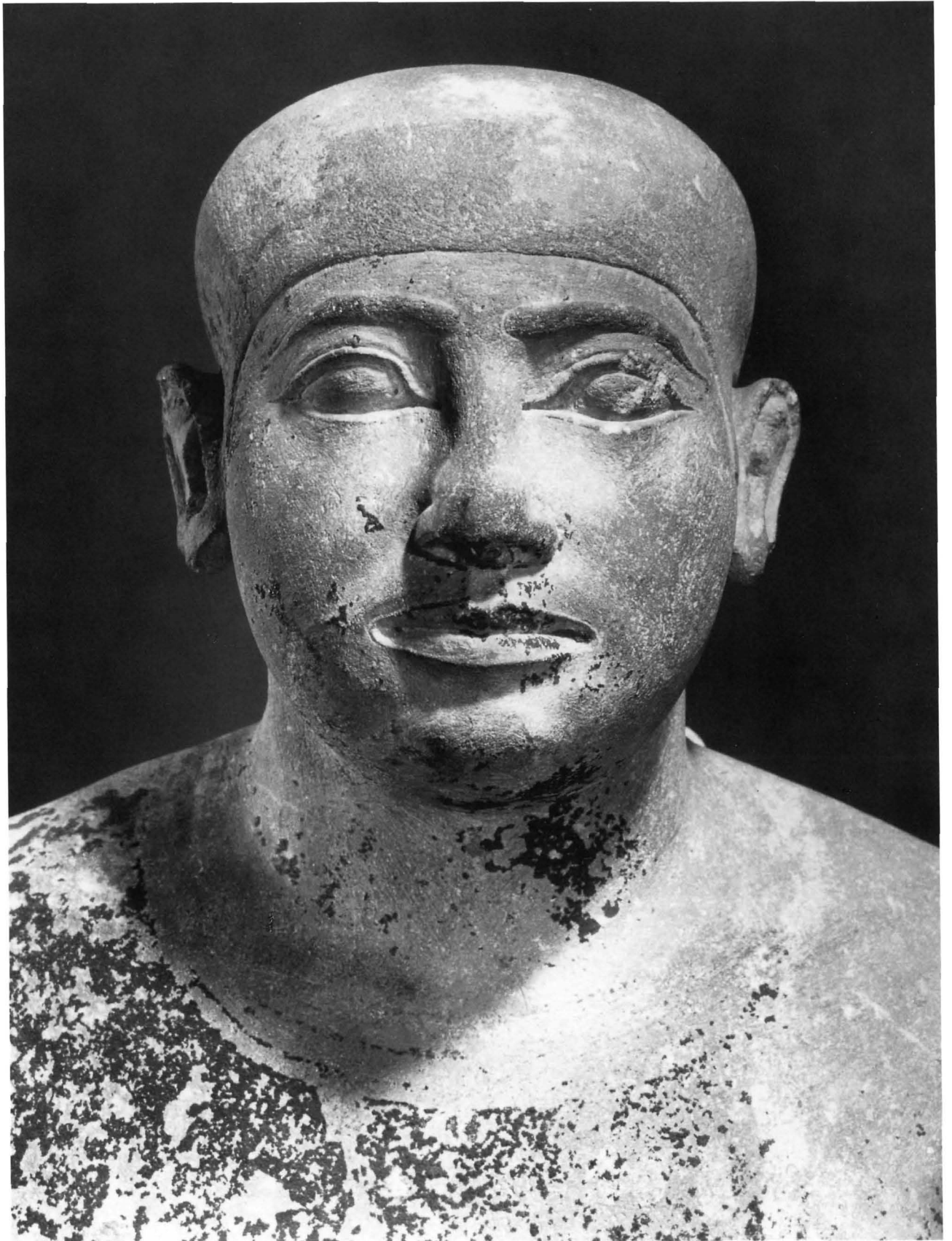
Zitierte Literatur:

- K. BAER 1960. Rank and Title in the Old Kingdom.
- CAA Hildesheim 4. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches II (1978).
- N. CHERPION 1989. Mastabas et Hypogées d'Ancien Empire. Le problème de la datation.
- M. EATON-KRAUSS 1984. The Representations of Statuary in Private Tombs of the Old Kingdom (ÄgAbh 39).
- HESPOK. W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949).
- H. JUNKER 1913. Vorläufiger Bericht über die zweite Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 16. Dezember bis 24. März 1913, in: AnzWien 1–39.
- H. JUNKER 1944. Giza VII.
- Leipzig. Katalog "Ägyptisches Museum der Karl-Marx-Universität Leipzig" (1976).
- A. SCHARFF 1940. On the Statuary of the Old Kingdom, in: JEA 26, 41–50.
- E. STAEHELIN 1966. Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8).
- M. STRACMANS 1985. Les fêtes de la circoncision chez les anciens Égyptiens, in: CdE 60, 292–297.
- D. WILDUNG 1990. Bilanz eines Defizits. Problemstellung und Methoden in der ägyptischen Kunstwissenschaft (Studien zur ägyptischen Kunstgeschichte/HÄB 29) 57–80.
- C. DE WIT 1972. La circoncision chez les anciens égyptiens, in: ZÄS 99, 41–48.









Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7507	1/7
Sitzstatue der <i>Hnt</i> mit ihrem Söhnchen <i>Rwdw</i>	[Erste Hälfte 5. Dynastie]	
	Gîza, W-Friedhof, nördlicher Serdâb der Mastaba des <i>Nšwt-nfr</i> (G 4970), Grabung Junker 1913	
	1913 durch Fundteilung	
Tura-Kalkstein, bemalt	Höhe 53 cm Breite 26 cm Tiefe 38 cm	

Beschreibung

Sitzstatue einer Frau im langen, eng anliegenden Kleid und mit kinnlanger Perücke. Neben ihrem rechten Unterschenkel steht an die Bankvorderseite gelehnt ihr Söhnchen *Rwdw*.

Hnt besitzt ein sehr rundes Gesicht, das deutlich nach oben gerichtet ist. Die großen Augen (das rechte ist größer) zeigen lange innere Winkel und eingeschnittene Unterlider; die Oberlider sind als schmale, scharfe Grate zwischen Ritzlinien ausgeführt. Die Schatten der schwarzen Augenbrauen sind knapp darüber am Augenhöhlenrand noch erkennbar. Die kurze, gerade Nase zeigt eine etwas nach oben gerichtete Spitze, gebohrte Löcher und umgrenzte Flügel, von denen leicht vertiefte Nasolabialfalten wegführen. Die vollen Lippen sind scharf umgrenzt, die Mundwinkel besonders schmal; die breitere Oberlippe ist in der Mitte, unterhalb des breiten, scharfkantigen Philtrums, geschwungen, die Lippenspalte eingetieft. Das Kinn ist flach und breit, der Hals breit und kurz und zum Körper mit einer Einkerbung abgesetzt.

Die ursprünglich schwarz bemalte Strähnenperücke ist in der Mitte durch eine Eindellung gescheitelt, vorne kinnlang und berührt hinten die Schultern. Die gedrehten einzelnen Strähnen sind plastisch herausgearbeitet, mit schrägen Ritzlinien von links unten nach rechts oben sollen die einzelnen Haare bezeichnet werden. Ihr natürliches Haar, ebenfalls in der Mitte gescheitelt, bedeckt die Stirn und ist mit dicht gesetzten Gravuren charakterisiert.

Hnt ist mit einem eng anliegenden Trägerkleid bekleidet, dessen aufgemalte Träger sowie ein breiter Schmuckkragen bei der Auffindung noch schwach zu erkennen waren. Es endet, etwas ausschwingend, ein gutes Stück oberhalb der dicken Fußgelenke. Der mollige Körper zeigt breite Schultern, sanft erhabene Schlüsselbeine und runde, etwas hervortretende Brüste. Eine leichte Rinne in Körpermitte reicht bis zum flach eingetieften Nabel. Die Oberarme liegen mittels eines Verbindungssteges zum Körper an, Unterarme und ausgestreckte Hände mit langen Fingern auf den Oberschenkeln; die Ellbogenbeuge ist eingeritzt. Die Füße stehen (mit einem Verbindungssteg) knapp vor der Bankvorderseite. Die langen, dünnen Zehen sind durch breite Zwischenräume getrennt, Finger- und Zehennägel, teilweise die Nagelhaut angegeben.

Links neben *Hnt* steht ihr Sohn *Rwdw*. Er ist nackt und wird durch die auf der rechten Kopfseite bis auf den Oberarm herabfallende dünne Jugendlocke am geschorenen Kopf und den rechten Zeigefinger am Mund ikonographisch als Kind ausgewiesen. Er steht mit geschlossenen Beinen und hat den linken Arm seitlich am Körper herabhängen. Der Körper ist kurz und rundlich, zeigt einen eingetieften Nabel und sehr lange Beine mit kräftigen Fußgelenken sowie kleine Füße mit Zehen. Oberlider und Brauen sind angegeben, ebenso die stumpfe Nase mit umgrenzten Nasenflügeln, der kleine, vorgeschobene Mund und die sehr großen Ohren.

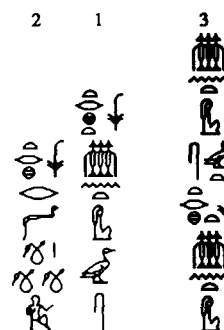
Die schräge Rückenplatte des würfelförmigen Sitzes mit abfallender Sitzfläche reicht bis in Augenhöhe der *Hnt*; ursprünglich sollte eine gelbe, schwarz gefleckte Bemalung Holz imitieren. Der ebenfalls leicht abfallende Fußsockel ist etwas länger als die Zehenspitzen.

Text

Auf der rechten Seite der Sitzfläche der Bank befinden sich zwei (Z. 1, 2), auf der linken Seite eine (Z. 3) Kolumne aus versenkten linksläufigen Hieroglyphen.

(1) Die Bekannte des Königs *Hnt* (vgl. PN 271,19); ihr Sohn, (2) der Bekannte des Königs *Rwdw* (PN 221,25).

(3) *Hnt*, die Bekannte des Königs, Tochter der *Hnt*.



Kommentar

Hnt war die Gattin eines hohen Beamten namens *Nswt-nfr*. BAER (1960: 96–7[292]) und PM ²III 143 datieren: "early – middle Dynasty 5", CHERPION (1989: 114) in die Zeit des Chephren, HARPUR (1987: 268, 306) an den Anfang der 5. Dynastie. Zu Ämtern und Titeln des *Nswt-nfr* vgl. JUNKER (1938: 172–6); seine im südlichen Serdâb der Mastaba gefundene Sitzstatue befindet sich heute in Hildesheim, Inv.-Nr. 2143 (CAA Hildesheim 4, 25–31: "Mitte 5. Dynastie"). Die Sitzstatue der *Hnt* stand in einem eigenen, dem nördlichen Serdâb der Mastaba G 4970. Aus den Inschriften auf den Wänden der Kultkammer sind ihr voller Name *Hntjt-kꜣj* (PN 273,13) und ihre Titel (*hmt-nfr Hwt-hr*, *hmt-nfr Nt*) erhalten (JUNKER 1938: 177). *Rwdw* ist wohl identisch mit dem zweiten Sohn im oberen Register der O-Wand der Kultkammer *rh nswt Wr-rwdw* (PN II 274,19) (JUNKER 1938: 177, Abb. 28). Wahrscheinlich ist er der älteste Sohn der *Hnt* (JUNKER 1938: 178).

Technische Angaben

Farben: Schwarze Farbreste auf Perücke, Brauen und dem rechten Oberlid. Junker beobachtete bei der Auffindung noch die weißen Träger des Kleides und Reste des Schmuckkragens sowie auf der Rückenplatte eine gelbe Bemalung mit schwarzen Flecken, wohl eine Holzimitation.

Maße: Gesicht: Höhe Kinn — Perückenansatz 5,6 cm, Breite vor den Ohren 5,7 cm; Breite bei den Oberarmen 17,7 cm; Fußlänge 12,5 cm; Höhe des Knaben 14,7 cm; Höhe der Rückenplatte 49,8 cm, Dicke 4,6–5,5 cm; Höhe der Bank 22,5 (vorne) –24,5 cm (rechts bzw. 25,5 cm links); Sockelhöhe 5,6–6,5 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet, bis auf die Bank, besonders ihre Rückseite, wo eine große Anzahl von Ausprägungen zu sehen sind; Meißelpuren in der Schmalstelle zwischen den Beinen der Frau und dem Kind.

Veränderungen: Die linke obere Ecke der Rückenlehne ist wiederangeklebt, Teile der Bruchstelle ergänzt; die linke Ecke des Fußsockels rekonstruiert, wobei vier Zehen des linken Fußes fehlen. Bestoßungen an Fingerspitzen, Nasenspitze, Scheitel, Zehen, Rückenlehne, Bank und Sockel. Sprünge und Verwitterungen im Gestein besonders in der linken Hälfte.

Geschichte des Stückes

Am 28. 1. 1913 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, im nördlichen Serdâb der Mastaba des *Nswt-nfr* (G 4970) gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7507.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die zweite Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 16. Dezember bis 24. März 1913, in: *AnzWien* (1913) 34–35, 38, Taf. 10b.

PM III 40.

H. RANKE, PN I 221,25 (*Rwdw*); PN II 274,19.

H. JUNKER, Giza III (1938) 177, 185–187, Abb. 32b, Taf. 14b.

H. DEMEL, *Ägyptische Kunst* (1947) 6–7, Abb. 14.

W. S. SMITH, *A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom* ²(1949) 54.

A. SHOUKRY, Die Privatgrabstatue im Alten Reich (CASAE 15, 1951) 70, Anm. 2; 76, Anm. 8 und 9; 152, Anm. 5; 155, Anm. 2.

E. KOMORZYNSKI, Österreichs Anteil an den Ausgrabungen in Ägypten II, in: *Österreichische Lehrerzeitung* 5/2 (Februar 1951) Abb. S. 24.

E. KOMORZYNSKI, Die ägyptische Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien, in: *Österreichische Lehrerzeitung* 5 (1951) 4.

E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien, in: *Österreich in Wort und Bild* 31 (1951) 13, Abb. 8.

E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 15, Abb. 8.

J. VANDIER, Manuel III 83, Anm. 3; 131, Anm. 5; 577 (Index), Taf. 30,3.

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Zürich (1961) 59, Nr. 116.

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Essen (1961) 84, Nr. 31.

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 64, Nr. 44 und Abb. zu Nr. 44.

E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 108–109, 194, Abb. 17.

B. HORNEMANN, *Types of Ancient Egyptian Statuary V* (1966) Nr. 1290.
PM 2III 144.

Katalog "Führer durch die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums", Wien (1975) 19, Abb. 6.

H. G. FISCHER, *Redundant Determinatives in the Old Kingdom*, in: *Ancient Egypt in The Metropolitan Museum Journal* (1977) 75, Abb. 1.

CAA Hildesheim 4. E. MARTIN-PARDEY, *Plastik des Alten Reiches II* (1978) 27.

H. SATZINGER, *Ägyptische Kunst in Wien* (1980) 16, Abb. 4.

H. SATZINGER, *Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien* (museum, Juni 1987) 26, Abb. S. 22.

Katalog "Kunsthistorisches Museum Wien. Führer durch die Sammlungen" (1988) 21.

N. CHERPION, *Mastabas et Hypogées d'Ancien Empire. Le problème de la datation* (1989) 114.

Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 126, Kat.-Nr. 28, Abb. auf S. 127.

Zitierte Literatur:

K. BAER 1960. *Rank and Title in the Old Kingdom*.

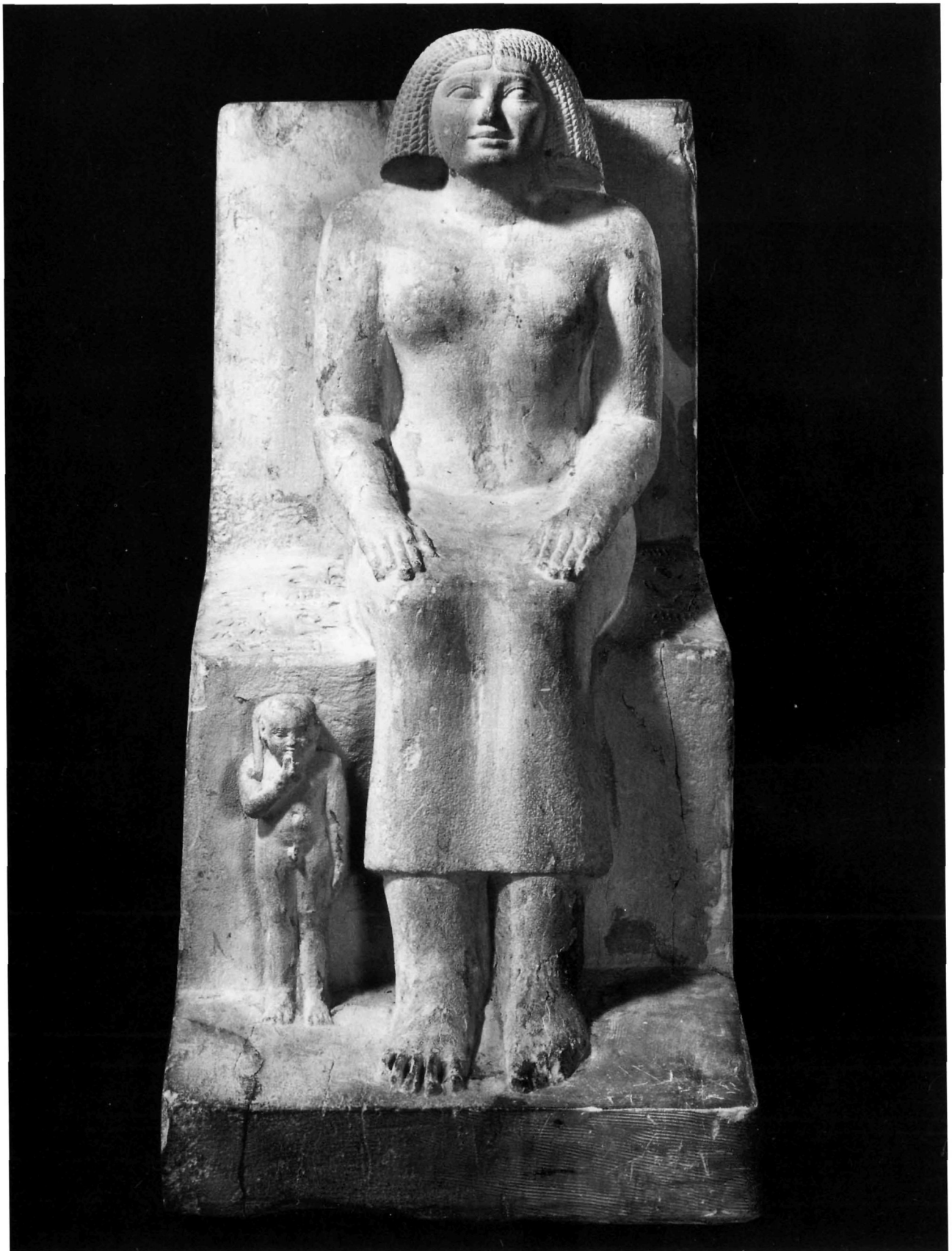
CAA Hildesheim 4. E. MARTIN-PARDEY, *Plastik des Alten Reiches II* (1978).

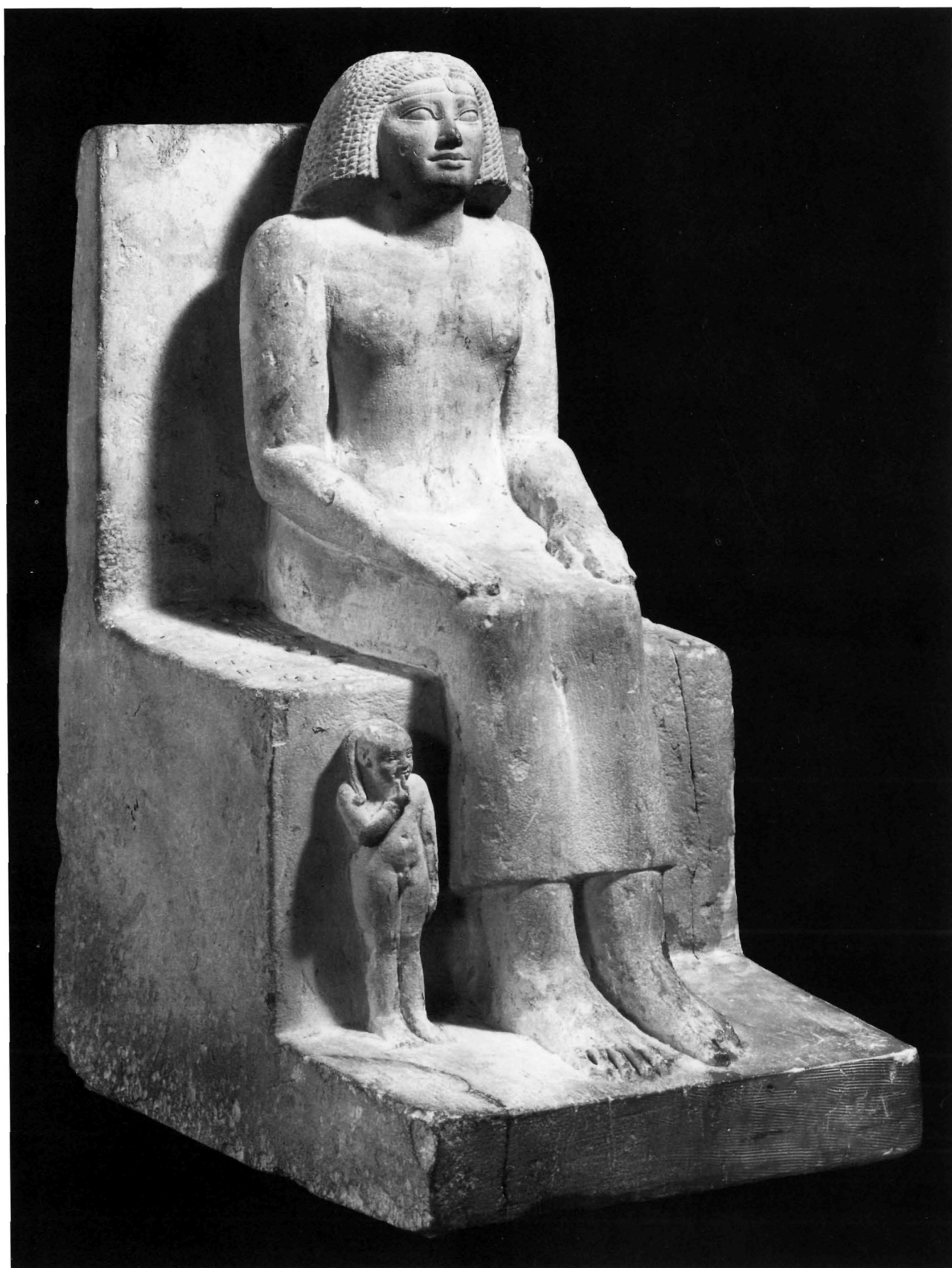
N. CHERPION 1989. *Mastabas et Hypogées d'Ancien Empire. Le problème de la datation*.

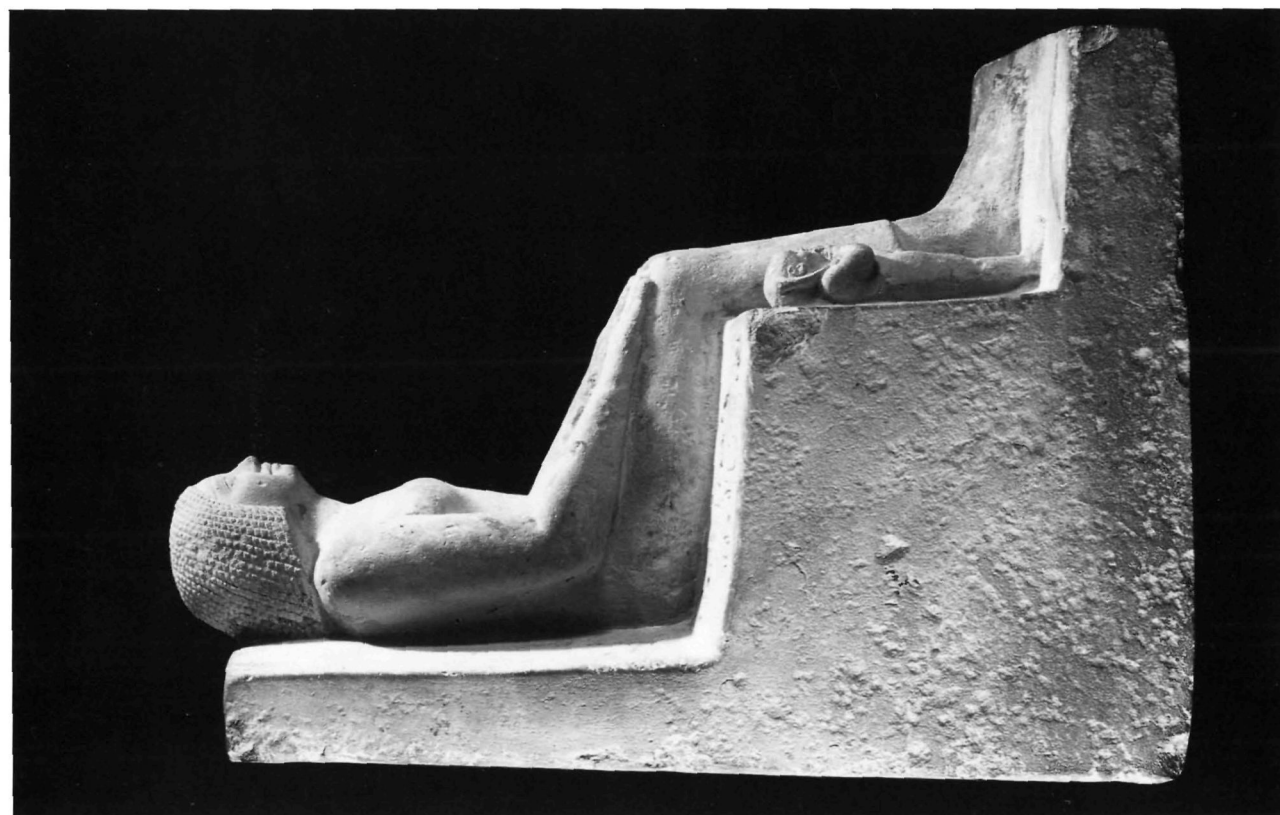
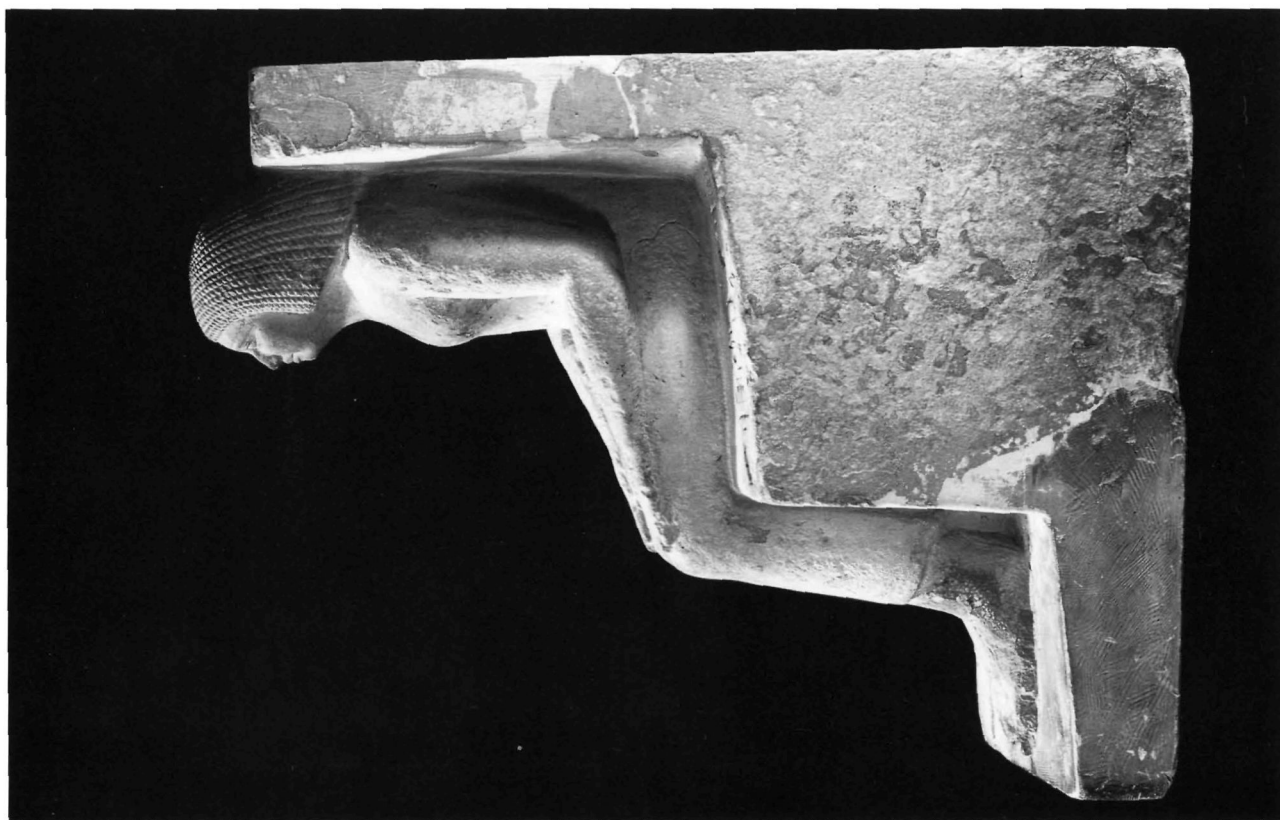
Y. HARPUR 1987. *Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content*.

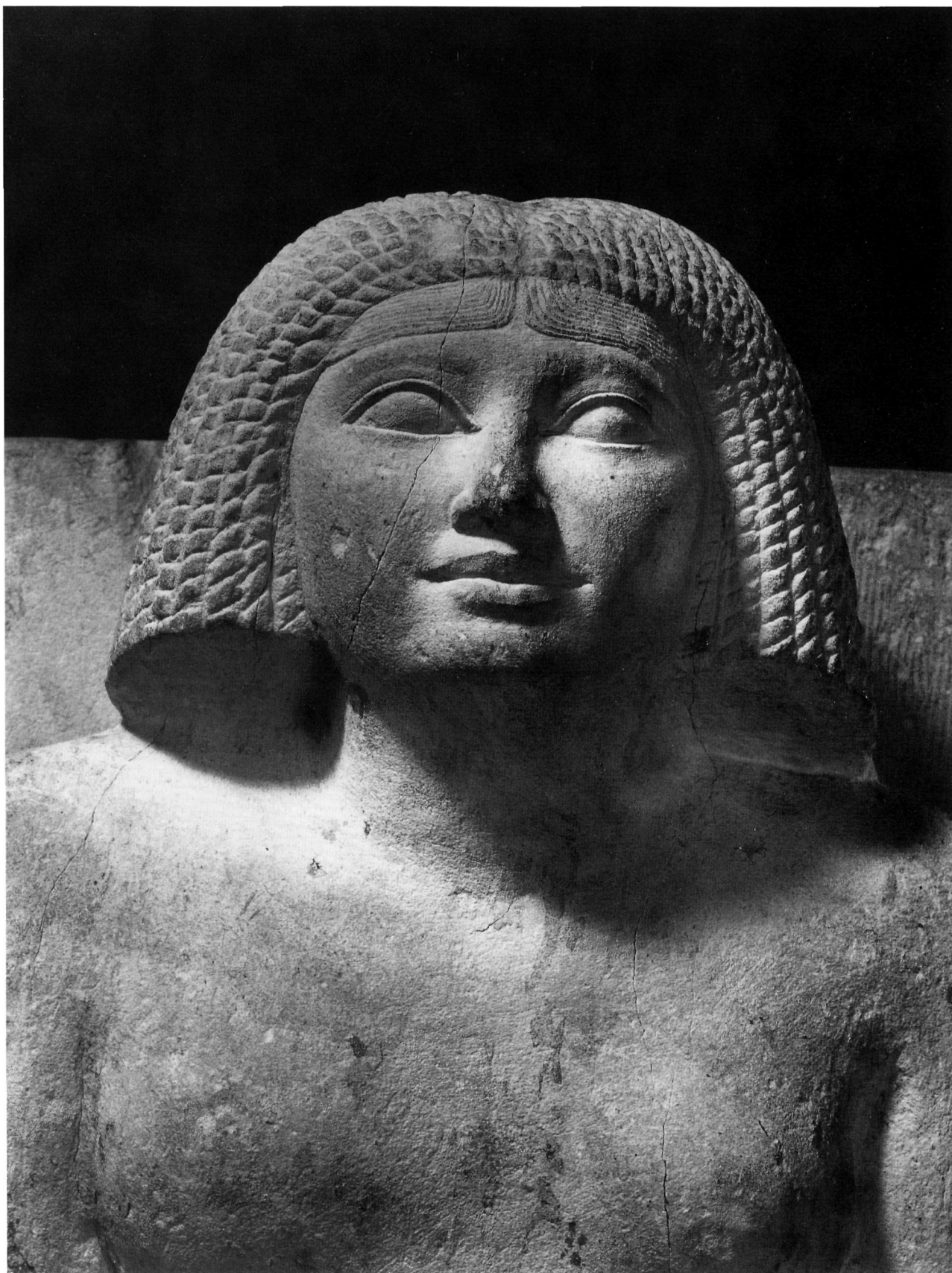
H. JUNKER 1938. *Giza III*.











Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7508	1/4
Standfigur des <i>Špss-ptḥ</i>	[späte 6. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, westlicher Serdâb der Mastaba des <i>Špss-ptḥ</i> (S 338/339), Grabung Junker 1913	
	1913 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	Höhe 50,8 cm Breite 12,8 cm Tiefe 21,5 cm	

Beschreibung

Die mit einem Galaschurz bekleidete Figur steht mit geschlossenen Beinen auf einer hohen, langrechteckigen Basis. Der Rückenpeiler reicht bis zum unteren Rand der halblangen Perücke. Der Oberkörper ist deutlich zu seiner linken Seite gedreht, der Kopf nach links geneigt.

Im grob geformten, runden Gesicht liegen die großen Augen weit auseinander. Nur das Oberlid ist kaum merklich gewölbt, die Brauenbögen verlaufen entlang des Augenhöhlenrandes. Die kurze, außerordentlich breite Nase zeigt umgrenzte Nasenflügel. Die Ränder der breiten Lippen sind gekantet, die Lippenspalte ist schief eingeritzt, das Philtrum angegeben. Die schulterlange, in der Mitte gescheitelte Strähnenperücke ist seitlich so zurückgenommen, daß die — nicht ausgearbeiteten — Ohrläppchen sichtbar werden. Ihre Strähnen sind nur vorne eingraviert.

Der schlanke Oberkörper zeigt hängende Schultern, unten abgesetzte Brüste, Rippenbögen und die Mittelrinne, die sich bis zum Nabel zieht. Am gerundeten Überschlag auf der rechten Seite des kurzen Galaschurzes sind die senkrechten Plissées mit breiten Tiefen und scharfkantigen, schmalen Höhen gekennzeichnet. Der erhabene Gürtel ist — ohne Knoten — nur vorne angegeben, der Schurztuchzipfel glatt.

Die herabhängenden Arme liegen mit nur vorne ausgeführten, ganz schmalen Verbindungsstegen am Körper an und sind kaum merklich modelliert. Die Fäuste halten den vorne hervorstehenden "Steinkern", nur die kurzen Daumen sind einzeln ausgeführt. An den Beinen sind Kniescheiben und Schienbeinkante betont. An den kurzen Füßen wurden die Zehennägel grob abgeflacht.

Kommentar

ÄS 7508 wurde im unteren westlichen Serdâb der Mastaba des *Špss-ptḥ*, an der Nordwand stehend, gefunden. Zum Statuenfund in diesem Grab, zur Person des *Špss-ptḥ* und zur Datierung siehe bei ÄS 7499 (oben 15, 32).

Selten ist die Darstellungsweise des Grabherren als Einzelfigur mit geschlossenen Beinen. Eine Aufzählung der Beispiele bei JUNKER (1944: 105); siehe auch VANDIER, Manuel III (62, Anm. 7), BORCHARDT (1911: Taf. 12 [CG 47]) und HASSAN (1953: Taf. 42).

Technische Angaben

Farbe: Geringe Spuren der rotbraunen Körperbemalung auf der Rückseite sowie schwarze Farbreste am Rückenpeiler.

Maße: Gesicht: Höhe 4,8 cm, Breite 4,9 cm; Schulterbreite 13,0 cm, Breite der Taille (vorne) 6,6 cm, der Hüfte (vorne) 7,5 cm; Höhe (auf der rechten Seite gemessen) Sockeloberkante (SOK) — Schulteroberkante 37 cm, SOK — Gesäßmitte 23,5 cm, SOK — Kniekehle 13,0 cm; Fußlänge 8,1 cm; Breite des Rückenpeilers 5,2 cm (unten)–6,0 cm; Sockelhöhe 4,8 cm.

Herstellung: Die Ohrläppchen sind nicht ausgearbeitet; über die ganze Oberfläche punktförmige Vertiefungen von der Bearbeitung mit dem Meißel.

Veränderungen: Stellenweise leichte Abreibungen; größere Fehlstellen der Oberfläche am Rückenpeiler und an der hinteren rechten Sockellecke. Ein Teil der vorderen rechten Sockelkante ist ergänzt.

Geschichte des Stückes

Am 25. 2. 1913 bei Grabungen Junkers in Giza, im westlichen Serdâb der Mastaba des *Špss-ptḥ* (S 338/339), gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7508.

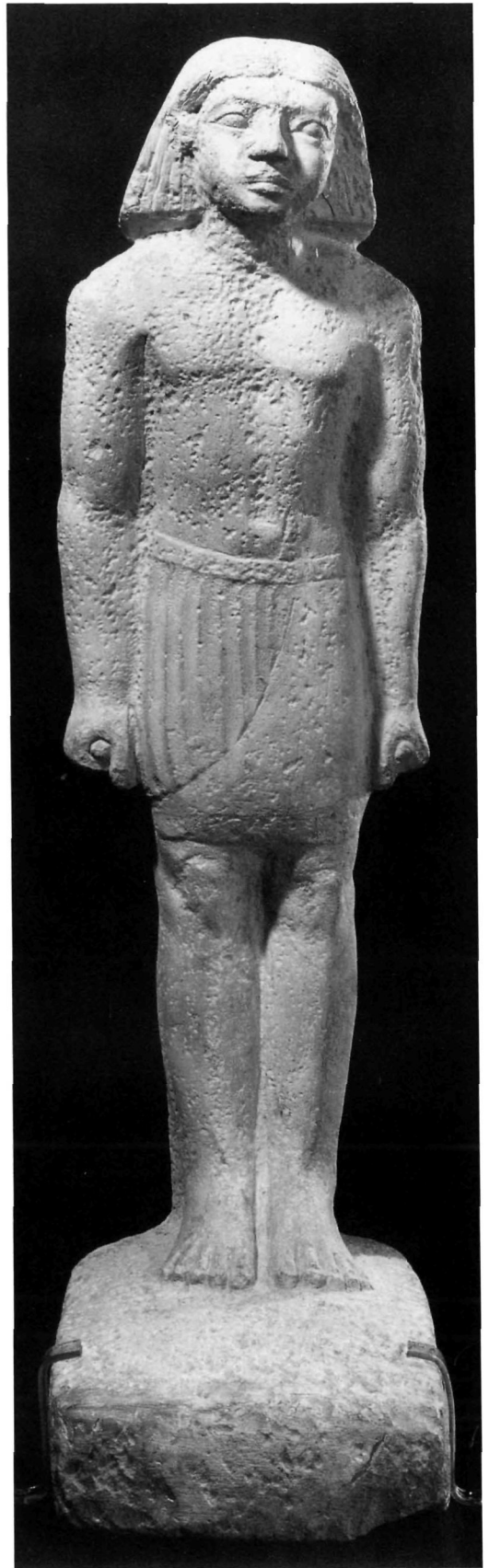
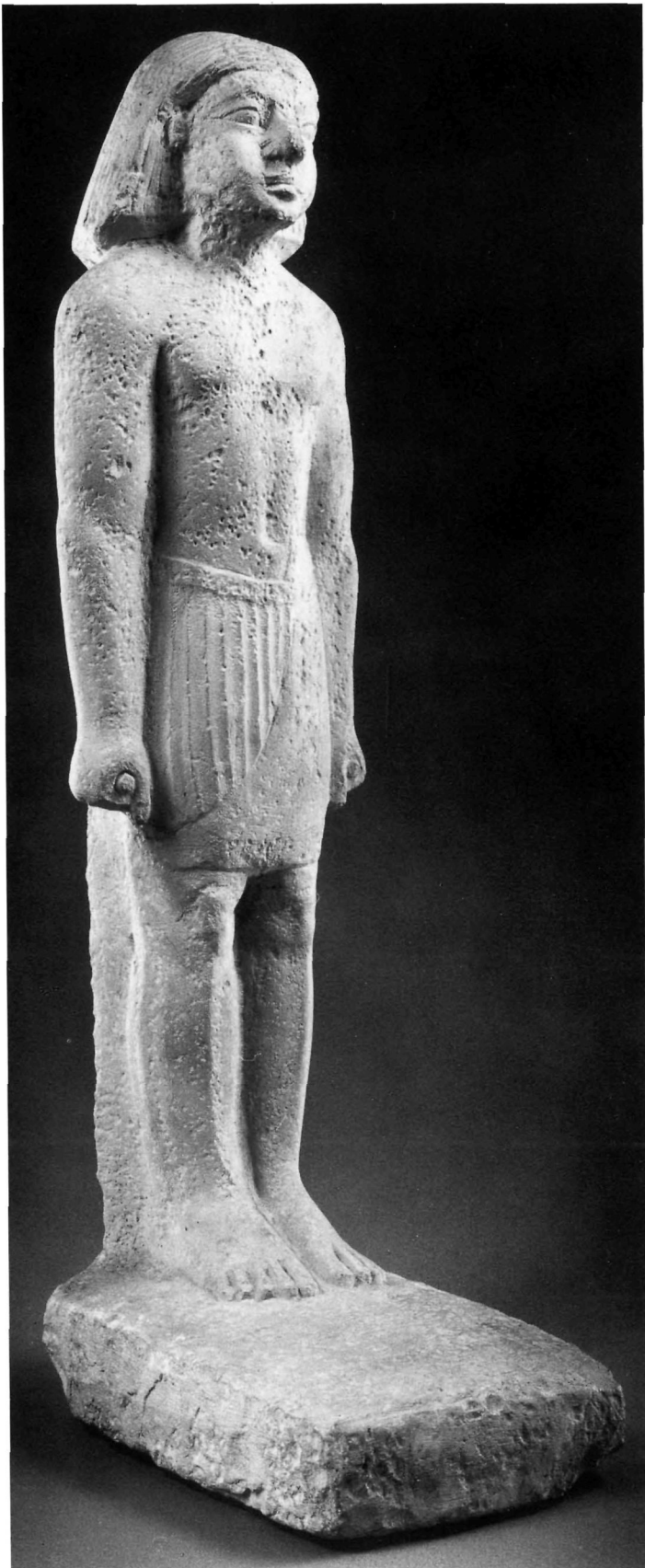
Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7508	2/4
--------------------------------	---------	-----

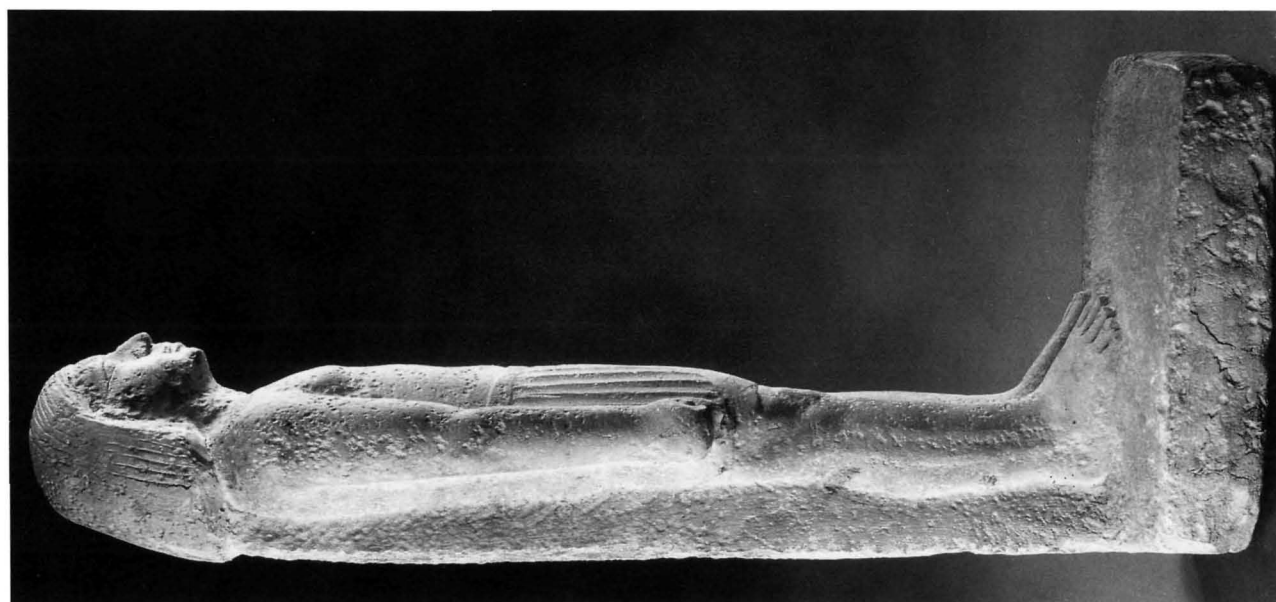
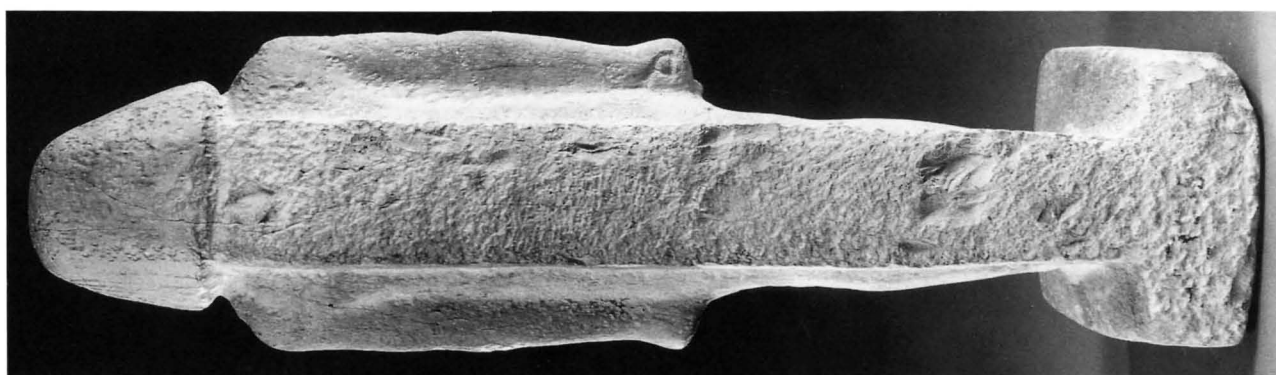
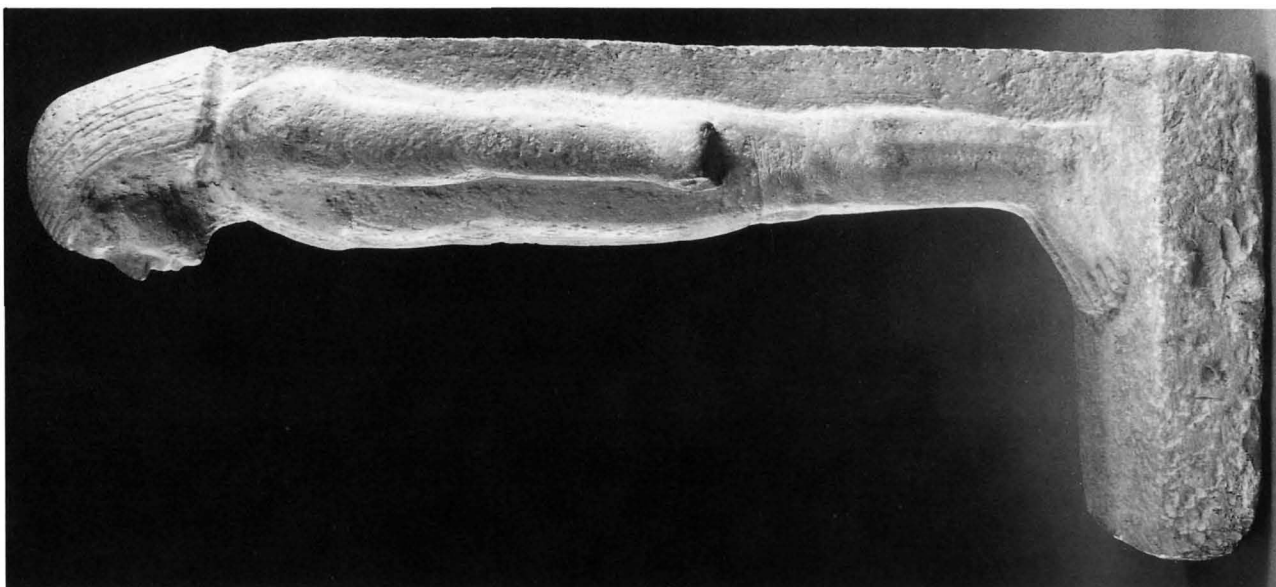
Bibliographie

- H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die zweite Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 16. Dezember 1912 bis 24. März 1913, in: AnzWien 14 (1913) 33, 38.
- H. JUNKER, Giza VII (1944) 94, 103, 105, Taf. 19b, 21c.
- E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien, in: Österreich in Wort und Bild 31 (1951) 14, Abb. 15.
- E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 16, Abb. 15.
- J. VANDIER, Manuel III 62, Anm. 7; 577 (Index).
- E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 111, 195–196, Abb. 27.
- PM 2III 151.
- Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 134, Kat.-Nr. 32, Abb. auf S. 135.

Zitierte Literatur:

- L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).
- S. HASSAN 1953. Excavations at Giza, 1935–1936, VII.
- H. JUNKER 1944. Giza VII.





Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7785	1/5
Standfigur des <i>B3-b3.f</i>	[Anfang 5. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, im Schutt an der N-Wand der Mastaba des <i>B3-b3.f</i> (G 5230), Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
gelblicher Kalzit (Alabaster)	Höhe 49,7 cm Breite (bei den Fäusten) 16,3 cm Tiefe 22,5 cm	

Beschreibung

B3-b3.f steht, das linke Bein um eine Fußlänge vorgesetzt, auf einem rechteckigen Sockel mit vorne abgerundeten Ecken, auf den in stumpfem Winkel der Rückenpfeiler trifft. Die Figur ist durch einen etwas schmälere Steg mit dem schiefen und gleichzeitig schräg nach hinten geneigten Rückenpfeiler verbunden, der bis zur Mitte des Kopfes reicht. Der Körper folgt der Schräge des Rückenpfeilers und ist ebenso wie das Gesicht zu seiner linken Seite gewandt.

Die linke Hälfte des runden Gesichts ist höher. Die Augen sind etwas schräg gestellt, die Unterlider gekantet. Die Oberlider sind sehr sorgfältig ausgeführte Grate und überlappen ein klein wenig die äußeren Augenwinkel. Die Brauen folgen in einer Kante dem Bogen des Augenhöhlenrandes. Die kurze Nase zeigt einen gerundeten Rücken, eine nach oben führende Spitze und zwei kleine, scharfe Kerben um die Nasenflügel. Die Nasenlöcher sind gebohrt. Der Mund ist schief, die Lippen werden von einer gerundeten Kante eingefaßt und verschmälern sich nicht zu den vertieften Mundwinkeln hin. Die Oberlippe ist in der Mitte, unterhalb des Philtrums, etwas geschwungen.

B3-b3.f trägt eine kurze Löckchenperücke, die die Ohren bedeckt und tief in die Stirn reicht. Die Löckchen legen sich in abgetrepten konzentrischen Kreisen um den Kopf und sind durch senkrechte Ritzlinien einzeln ausgearbeitet.

Der Körper der Figur ist kraftvoll und plastisch durchmodelliert. Die Schultern sind breit und rund, die Schlüsselbeine stehen sehr hoch hervor. Der Deltamuskel ist in Form dreier Strahlen gestaltet. Der Körper zeigt eine hohe Brust mit kreisförmigen Erhebungen als Brustwarzen, vorstehende Rippenbögen und eine Rinne, die sich vom Brustbein zum eingetieften Nabel im leicht vorgewölbten Bauch zieht. Die muskulösen Arme hängen seitlich neben dem Körper an Verbindungsstegen herab, wobei der linke Arm die Vorwärtsbewegung des Beines mitmacht. Beide Hände sind — mit einzeln angegebenen Fingern — zu Fäusten geballt, die den nur vorne sichtbaren "Steinkern" umschließen. Die Dau-mennägel sind ausgeführt. *B3-b3.f* ist mit dem Galaschurz bekleidet, dessen unterer Saum kantig knapp oberhalb der Knie verläuft. Der Überschlag zieht sich in einer Rundung vom rechten Knie bis zur Körpermitte, die radial arrangierten Plissées mit scharfkantigen Höhen sind nur vorne ausgeführt. Der erhabene Schurztuchzipfel ist glatt und lang; Gürtel und Gürtelknoten sind in flachem Hochrelief gearbeitet. Die untere Gliedmaßenmuskulatur zeigt Kniescheibe, Schien-bein, Wade und Knöchel. Die Schienbeinkante geht auf der Innenseite in den Muskel, der die Kniescheibe umgibt, über. Die Füße sind ungleich groß, die Zehennägel sorgfältig angegeben.

Text

Auf dem Rückenpfeiler befindet sich eine linksläufige Inschriftenkolumne, die nicht bis zu dessen unterem Ende reicht.

(1) Der Fürst und Vorsteher aller Arbeiten des Königs *B3-b3.f* (PN II 275,30).

Kommentar

Die vier in Wien befindlichen Statuen(fragmente) des *B3-b3.f* (ÄS 7785, ÄS 7786 [? unten 15, 77–80], ÄS 8566 und ÄS 8567 [15, 154–8]) wurden im Schutt nördlich der Schmalseite des Tumulus von Mastaba G 5230 gefunden. Dieser Bereich gehörte zur österreichischen Konzession, die Mastaba an sich zum Bereich der Havard-Boston-Expedition. Die Wiener Statuen(fragmente) stammen sehr wahrscheinlich aus einer der vier Statuenkammern des nördlichen Serdâb. Smith (HESPOK 46, 50) spricht von 30–50 Statuen, die in/bei der Mastaba gefunden wurden, siehe auch PM 2III 156–7. Vielleicht handelt es sich bei zwei Statuenfragmenten eines Prinzen



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7785	2/5
--------------------------------	---------	-----

B3-b3.f, die nördlich des Mykerinos-Aufweges gefunden wurden, um verschleppte Statuen unseres *B3-b3.f* (RÖMER 1977: 67, 78).

Zu Alabasterstatuen des Alten Reiches allgemein siehe ebenfalls HESPOK (51–2). Eine ähnliche Lösung bei der Darstellung des Muskels, der von der Kniescheibe zur Schienbeinkante übergeht, in CAA Hildesheim (1, 19).

PM ²III 155 setzt die Mastaba in die späte 4./frühe 5. Dynastie. Nach JUNKER (1944: 152) stammt der Grabbau aus der (frühen) 5. Dynastie. Zu dieser Datierung vgl. auch BAER (1960: 117 [399]), STRUDWICK (1985: 83) und BEGELSBACHER-FISCHER (1981: 222). *B3-b3.f* gilt als Enkel der Meresanch III. (HELCK 1968: Tabelle nach S. 60; dagegen SCHMITZ 1976: 75–6); siehe auch HARPUR (1987: 62, 244, 266, 291), die *B3-b3.f* ans Ende der 4. oder an den Anfang der 5. Dynastie setzt.

Zum Titel *jmj-r3 k3t nbt (nt) nswt* siehe STRUDWICK (1985: 217–50).

Technische Angaben

Farben: JUNKER (1944: 156) schreibt von schwarzen Farbresten auf den Verbindungsstegen der Arme.

Maße: Gesicht: Höhe 4,8 cm, Breite 5,2 cm; Schulterbreite bei den Oberarmkugeln 15,8 cm, Breite der Taille 7,2 cm, der Hüfte 8,1 cm; Länge des rechten Fußes 8,4 cm, des linken 8,8 cm; Höhe: Sockeloberkante (SOK) — Schulteroberkante 37,2 cm, SOK — Taille 27 cm, SOK — Gesäßmitte 23 cm, SOK — Knie 12 cm; Breite des Rückenpfeilers 6,8–7,7 cm; Sockel: Breite vorne 13,9 cm, hinten 13,6 cm, Höhe des Sockels 3,5–4,0 cm.

Herstellung: Oberfläche sehr gut geglättet, sorgfältige Ausführung; auf der Sockeloberfläche vor dem rechten Fuß Kerben vom Herstellen der Zwischenräume der Zehen.

Veränderungen: Leichte Beschädigung am vorderen Scheitel.

Geschichte des Stückes

Am 23. 3. 1914 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, im Schutt an der Nordwand der Mastaba des *B3-b3.f* (G 5230) gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7785.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die dritte Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 23. April 1914, in: *AnzWien* 14 (1914) 39[3], 45, Taf. 11a.

Katalog "200 Meisterwerke", Wien (1931) 7 (links).

PM III 27.

H. JUNKER, *Giza VII* (1944) 152–156, Abb. 64, Taf. 30–31.

H. DEMEL, *Ägyptische Kunst* (1947) 6, Abb. 13.

W. S. SMITH, *A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom* ²(1949) 73.

E. KOMORZYNSKI, *Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien*, in: *Österreich in Wort und Bild* 31 (1951) 14, Abb. 10.

E. KOMORZYNSKI, *Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst* (1952) 16, Abb. 10.

Katalog "Schätze Altägyptischer Kunst", Basel (1953) 31, Nr. 43.

Katalog "Altägyptische Denkmäler aus drei Jahrtausenden", Linz (1956) 9, Nr. 10.

E. KOMORZYNSKI, *Falsch oder echt?*, in: *Österreichische Hochschulzeitung* vom 1. November 1956, 2, Abb. unten links.

J. VANDIER, *Manuel III* 63, Anm. 3; 101, Anm. 4; 577 (Index), Taf. 41,3.

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 63, Nr. 33 und Abb. zu Nr. 33.

E. KOMORZYNSKI, *Das Erbe des Alten Aegypten* (1965) 110, 194, Abb. 19.

PM ²III 156.

M. RÖMER, *Zum Problem von Titulatur und Herkunft bei den ägyptischen "Königssöhnen" des Alten Reiches* (Inaugural-Dissertation der Freien Universität Berlin 1977) 81.

N. STRUDWICK, *The Administration of Egypt in the Old Kingdom* (1985) 82, 238 (42).

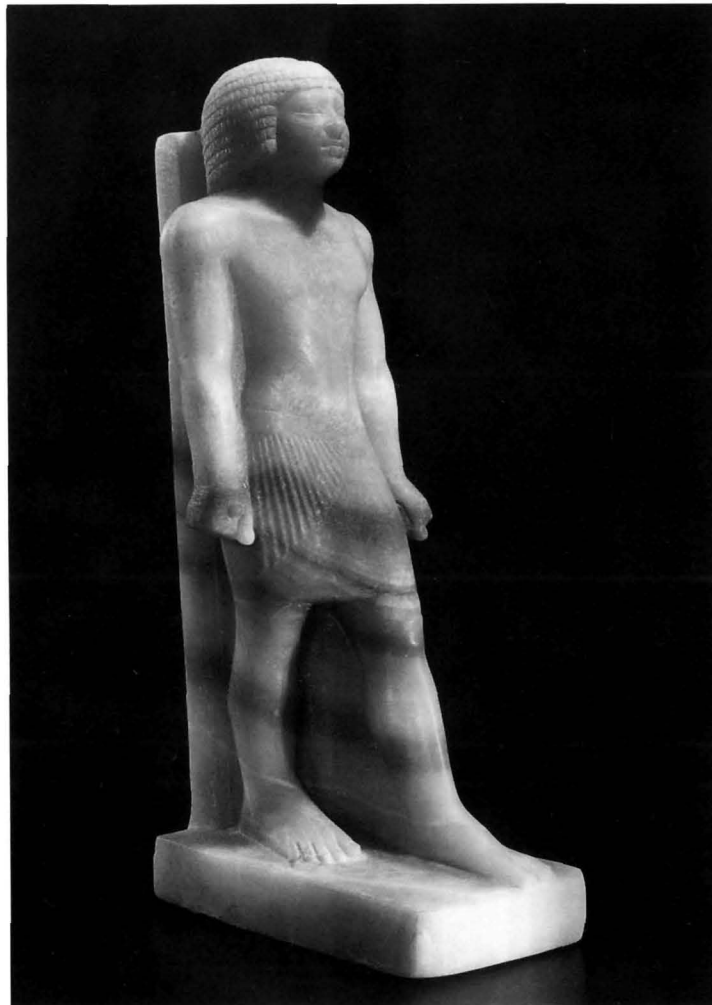
Katalog "Ägyptische und moderne Skulptur. Aufbruch und Dauer", Leverkusen–München (1986) 49, Nr. 3, Abb. auf S. 52.

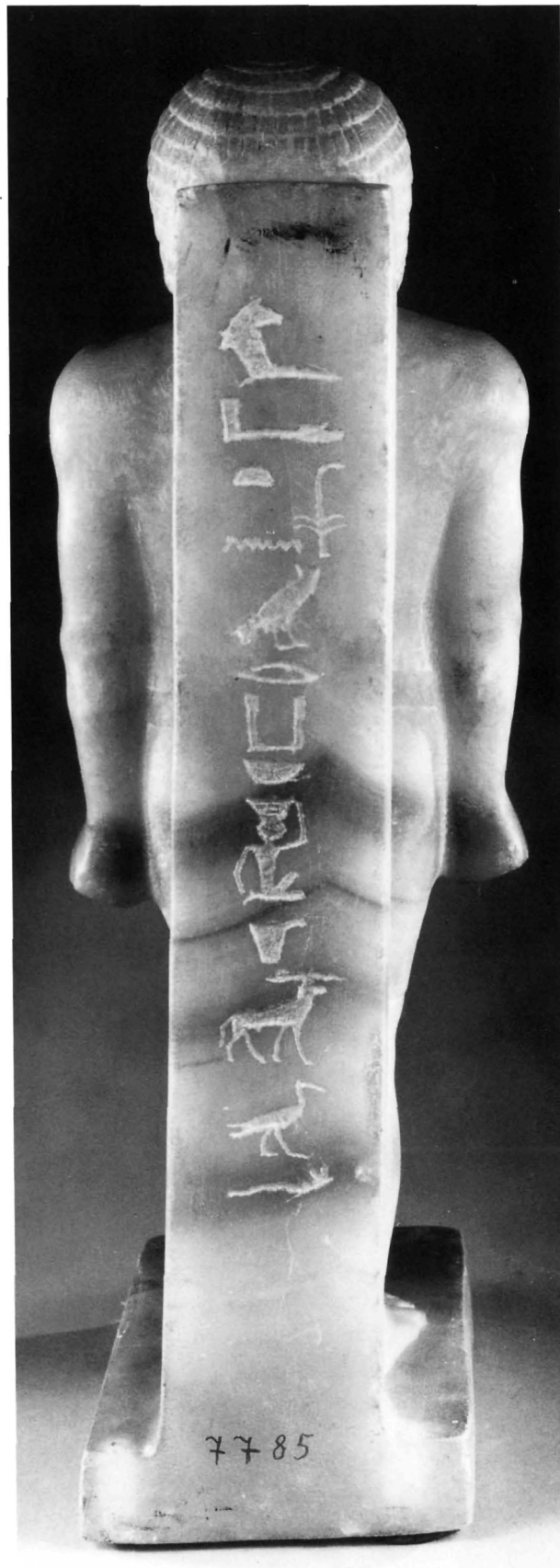
H. SATZINGER, *Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien* (museum, Juni 1987) 30, Abb. auf S. 25.

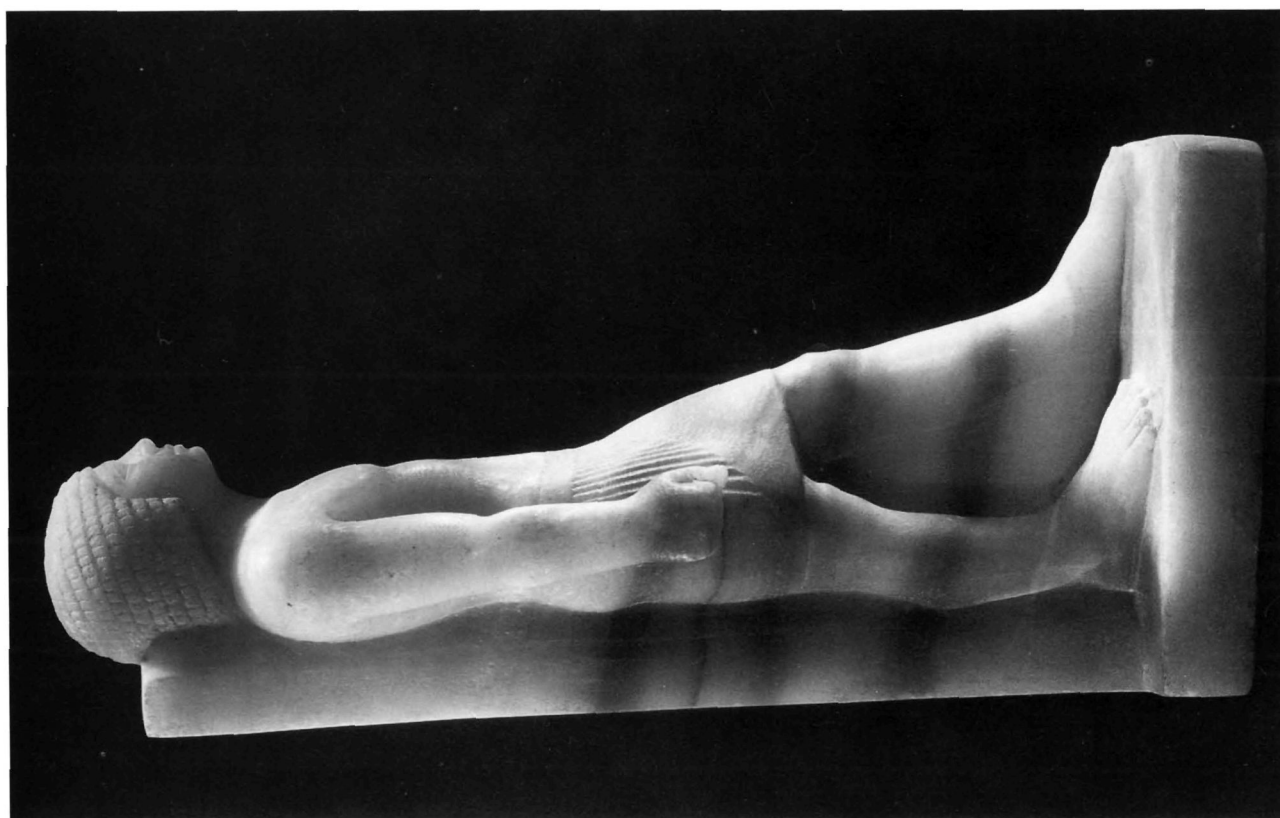
Katalog "Kunsthistorisches Museum Wien. Führer durch die Sammlungen" (1988) 22.
Katalog "Ägypten. Götter, Gräber und die Kunst. 4000 Jahre Jenseitsglaube I", Linz (1989) 63, Nr. 34.
Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 108, Kat.-Nr. 19, Abb. auf S. 109.

Zitierte Literatur:

- K. BAER 1960. Rank and Title in the Old Kingdom.
B. L. BEGELSBACHER-FISCHER 1981. Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches im Spiegel der Privatgräber der IV. und V. Dynastie (Orbis Biblicus et Orientalis 37).
CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).
Y. HARPUR 1987. Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content.
W. HELCK 1968. Geschichte des Alten Ägypten (HdO I/1).
HESPOK. W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom²(1949).
H. JUNKER 1944. Gîza VII.
M. RÖMER 1977. Zum Problem von Titulatur und Herkunft bei den ägyptischen "Königssöhnen" des Alten Reiches (Inaugural-Dissertation der Freien Universität Berlin).
B. SCHMITZ 1976. Untersuchungen zum Titel s3-njswt "Königsson" (Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Ägyptologie 2).
N. STRUDWICK 1985. The Administration of Egypt in the Old Kingdom.







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7786	1/4
Kopf einer Statue [des <i>B3-b3.f</i>]	[Anfang 5. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, im Schutt nördlich der Mastaba des <i>B3-b3.f</i> (G 5230), Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
fast weißer Kalzit (Alabaster)	erhaltene Höhe 13,3 cm Breite 11,0 cm Tiefe 12,0 cm	

Beschreibung

Kopf der Statue eines Mannes mit kurzer, die Ohren freilassender Löckchenperücke. Die Bruchfläche verläuft von der Halsmitte vorne schräg nach hinten zur Perücke. Nase, Stirn und Teile der Wangen sind stark beschädigt; die ehemals eingelegten Augen fehlen heute.

Rundliches Gesicht mit kräftigen Wangen und rundem Kinn. Die Eintiefungen für die ehemals eingesetzten Augen zeigen, daß die kleinen Augen schräg und eng beisammen standen. Auf der rechten Seite ist der stark vorspringende Backenknochen erhalten, der den unteren Rand der Augenhöhle markiert. Von der stark beschädigten Nase sind noch die beiden kleinen, flach angebohrten Nasenlöcher sichtbar. Der breite Mund zeigt volle, mit einer stark gerundeten Kante umgrenzte Lippen. Die eingetiefte Lippenspalte ist in den breiten Mundwinkeln leicht nachgebohrt, die Oberlippe in der Mitte, unterhalb des Philtrums, geschwungen. Die kurze Löckchenperücke mit Resten schwarzer Bemalung läßt die schmalen, mittelgroßen Ohren frei, deren obere Hälfte ein wenig vom Schädel absteht. Die Löckchenreihen sind durch konzentrische, abgetrepte Ringe gebildet, die einzelnen, annähernd quadratischen Löckchen werden — schon am Scheitel — durch versetzte senkrechte Ritzlinien darauf angegeben. Die Perücke endet mit einem kleinen Vorsprung in der Stirn knapp über den Augen sowie im Nacken. Auf den Schläfen vor den Ohren sind zwei zusätzliche kurze Löckchenreihen angefügt. Der hohe Scheitel ist rund, am fliehenden Hinterkopf legt sich das Haar eng an.

Kommentar

Der Kopf wurde im Schutt nördlich der Mastaba des *B3-b3.f* gefunden, und zwar nahe der südlichen Schmalwand von G 5340. Fragmente einer Alabasterfigur, die unterhalb der Statue ÄS 7785 an der Nordwand der Mastaba des *B3-b3.f* zu Tage kamen, gehören vielleicht zu diesem Kopf (JUNKER 1944: 154), vgl. auch ÄS 9603 (unten 15, 167). Die Statue, zu der ÄS 7786 zu ergänzen ist, stand wahrscheinlich in einer der vier Statuenkammern im nördlichen Serdâb. Zur Person des *B3-b3.f*, zu seinen Statuen und seiner Datierung vgl. bei ÄS 7785 (oben 15, 72).

Die Löckchenperücke, die die Ohren unbedeckt läßt, ist eine sehr seltene Form (STAEHELIN 1966: 86 mit Anm. 4, 5); vgl. auch CG 99 (BORCHARDT 1911: Taf. 22). CHERPION (1989: 58) beobachtet sie auf Reliefs erst zusammen mit Kartuschen von Königen der 6. Dynastie.

Technische Angaben

Farben: Geringe Spuren schwarzer Bemalung am Hinterkopf.

Maße: Gesicht: Höhe 7,7, Breite 8,6; Bruchfläche: 6,6 × 6,6 cm.

Herstellung: Sorgfältige Ausführung; die Oberfläche, besonders die Hautteile, gut geglättet. Die Augen waren ursprünglich in anderem Material (Bergkristall für die Augäpfel, eine Kupferleiste für die Lider [? JUNKER 1944: 156: Anm. 1]) eingelegt.

Veränderungen: Große Teile der Nase und der Ohränder weggeschlagen, ebenso der Stirn mit Partien der untersten Löckchenreihe und Teilen der Wangen. Die ehemals eingelegten Augen fehlen heute.

Geschichte des Stückes

Ende März 1914 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, im Schutt nördlich der Mastaba des *B3-b3.f* (G 5230), nahe der südlichen Schmalwand von G 5340, gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

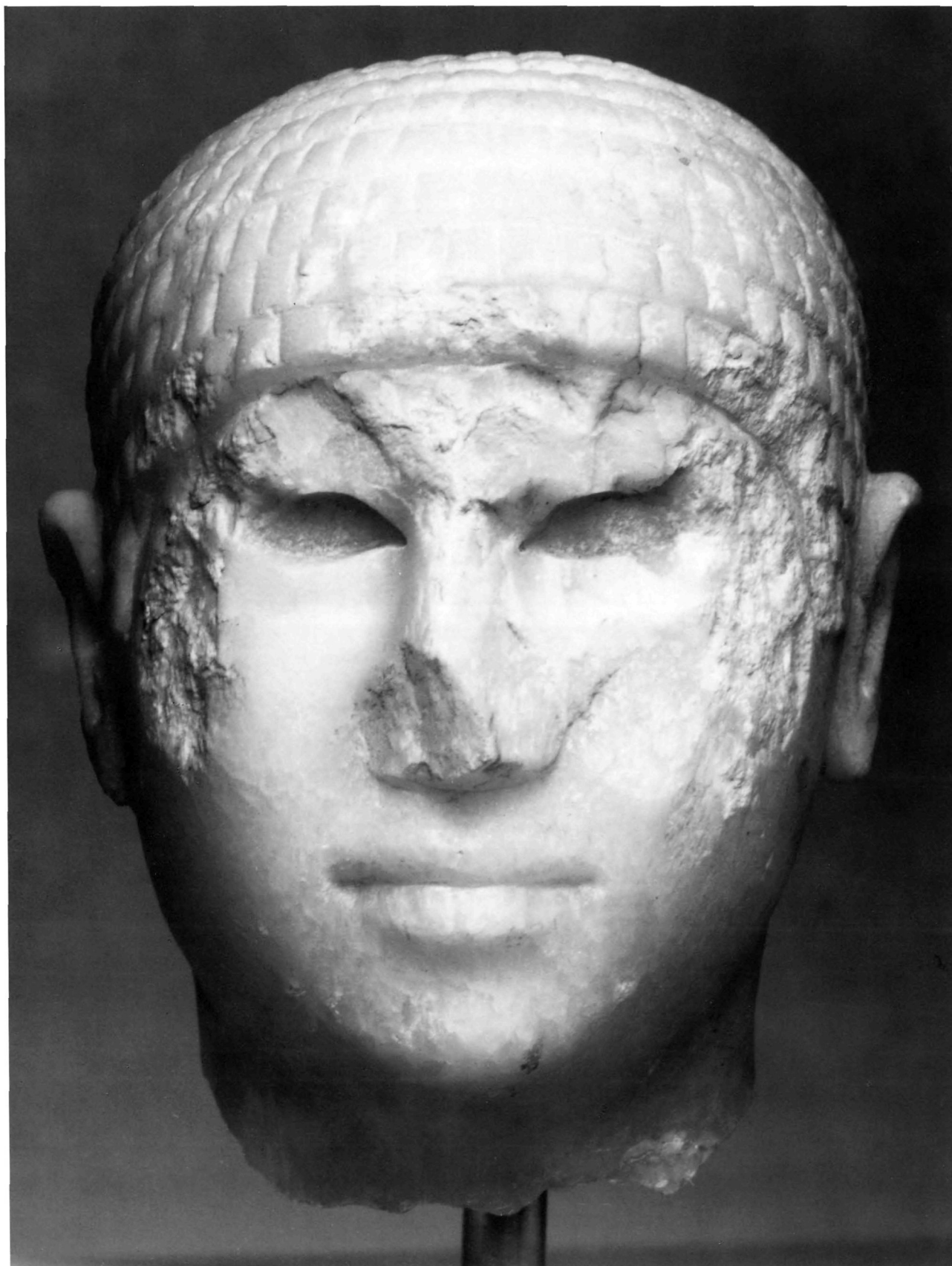
1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7786.

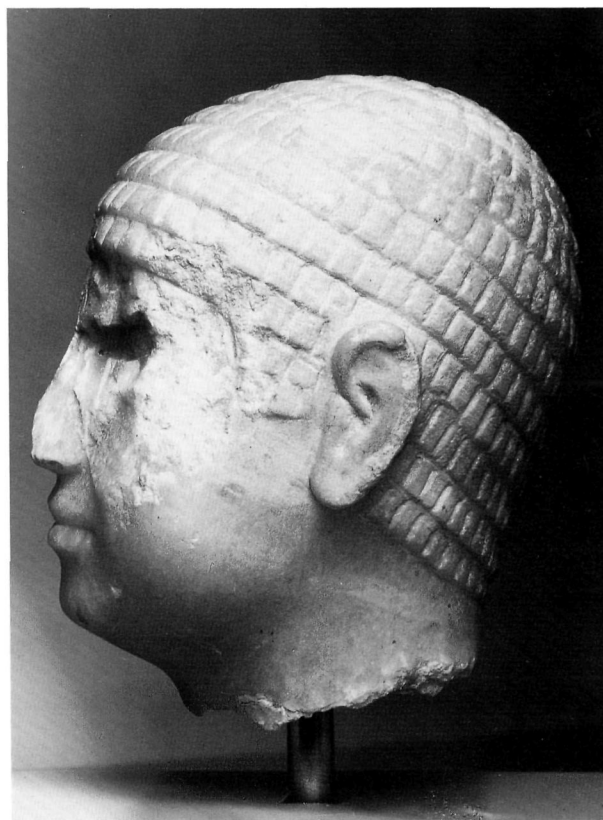
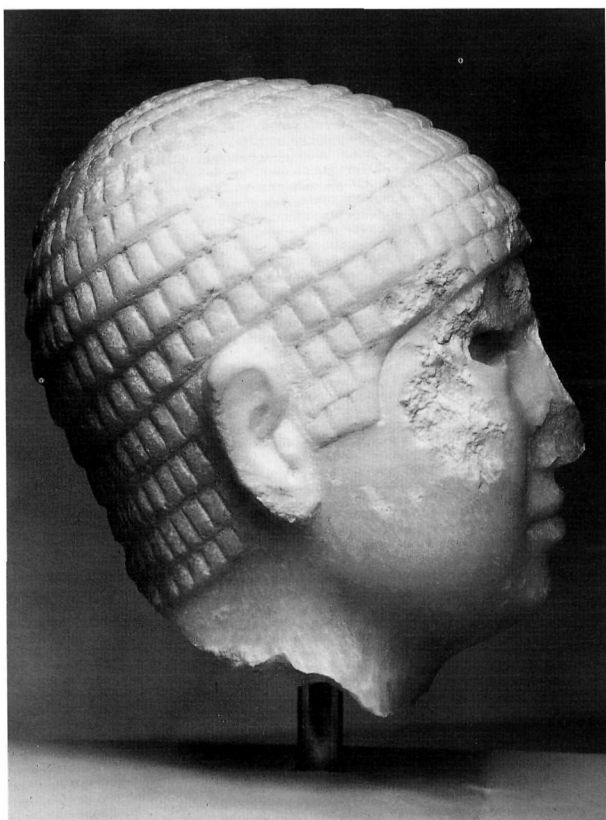
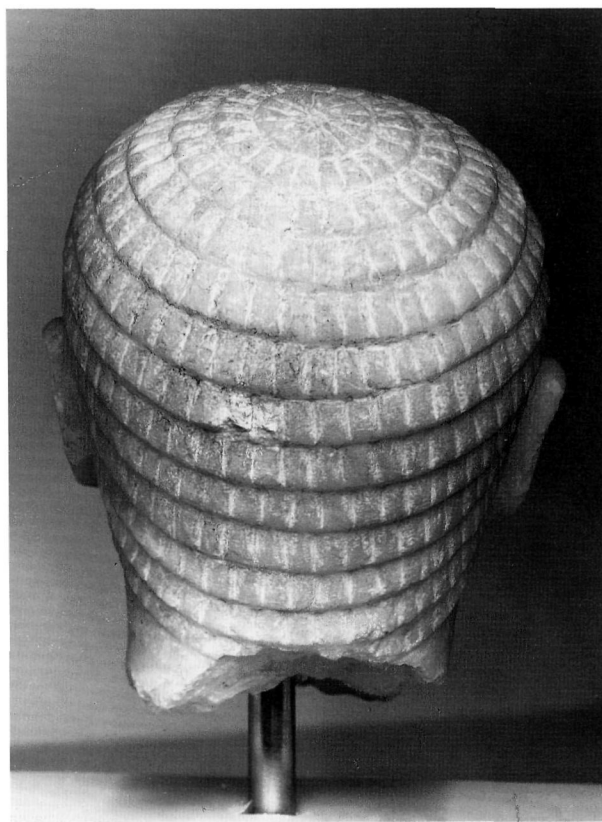
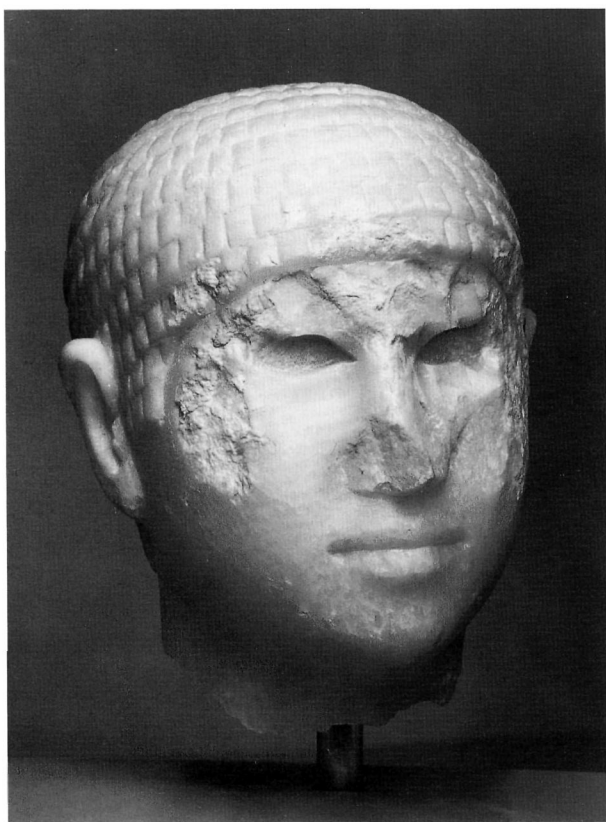
Bibliographie

- H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die dritte Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 23. April 1914, in: AnzWien 14 (1914) 39[3], 45.
- H. JUNKER, Gîza VII (1944) 154–156, Taf. 32a–b.
- E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien, in: Österreich in Wort und Bild 31 (1951) 13, Abb. 11.
- E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 15, Abb. 11.
- Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 63, Nr. 34.
- E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 110, 194, Abb. 20.
- E. STAEHELIN, Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8, 1966) 86, Anm. 5.
PM ²III 156–157.
- Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 110, Kat.-Nr. 20, Abb. auf S. 111.
- E. RUSSMANN, A Private Head of the Early Old Kingdom, in: Kriterien zur Ikonographie und zum Stil der Kunst des Alten Reiches/Symposion DAI-Kairo 1991 (in Vorbereitung).

Zitierte Literatur:

- N. CHERPION 1989. Mastabas et Hypogées d'Ancien Empire. Le problème de la datation.
- H. JUNKER 1944. Gîza VII.
- E. STAEHELIN 1966. Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8).





Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7787	1/6
Reservekopf	[4. Dynastie, Cheops (?)]	
	Giza, W-Friedhof, Mastaba G 4350, Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
feiner Kalkstein	Höhe 27,7 cm Breite 17,3 cm Tiefe 24,5 cm	

Beschreibung

Der Kopf ist bis auf Ohren, Nacken und kleinere Fehlstellen im Gesicht vollständig. Das lange Gesicht besitzt hervortretende Backenknochen, flache Wangen und ein sehr langes, starkes, breites Kinn. Das größere rechte Auge liegt etwas tiefer als das linke. Die Oberlider sind als sehr schmale Grate gestaltet, die sich — von einer feinen Ritzlinie oben begrenzt — zum äußeren Augenwinkel hin verflachen, die Unterlider sind exakt eingeschnitten, die langen inneren Augenwinkel spitz zulaufend. Die Brauenbögen folgen als leichte Erhebungen dem Augenhöhlenrand. Die starke Vertiefung unterhalb der inneren Winkel endet auf der rechten Seite mit einer Kante auf der Nasenwand. Die Nase ist zwischen den Augen stark eingezogen. Sie besitzt einen geraden, kantigen Rücken; die runden fleischigen Nasenflügel sind mit einer Ritzlinie auf der rechten Seite, mit einem schmalen Steg auf der linken Seite umgrenzt. Die sehr großen Nasenlöcher trennt die schmale Nasenscheidewand, unter der sich in gleicher Breite das kantige Philtrum anschließt. Die breiten Lippen umgrenzt ein ganz feiner gerundeter Grat, der in der Mitte der Oberlippe geschwungen ist. Die scharf gezogene Lippenspalte ist in den breiten Mundwinkeln herabgezogen.

Der Schädel ist oberhalb der Ohren stark eingezogen. Der Ansatz des kurzen Haares wird in der Stirn mit einer kleinen Kante bezeichnet, die sich auf den Schläfen, wo in größerem Abstand zu den Ohren die üblichen Zwickel (mit abgerundeten Ecken) eingezeichnet sind, verflacht. Im Nacken ist der Haarrand mit einer tiefen, unregelmäßig gezogenen Ritzlinie bezeichnet. Zwischen Ohren und Nacken ist auf der rechten Seite der Haarrand mit einer leichten Kante geformt. Am Haaransatz sind auf der linken Seite der Stirn drei feine Ritzlinien zu sehen, die ca. 3 mm von der Kante entfernt angesetzt sind und schräg zur Kante laufen. Auf der rechten Seite ist nur eine solche Linie auf der Schläfe zu sehen. Eine sehr tiefe Rinne beginnt oben am Scheitel und führt, etwas rechts der Mitte, zum Hinterkopf. Dort ist sie unterbrochen und taucht erst wieder am unteren Haarrand auf.

Die Ohren, von denen noch die Umrisse und auf der linken Seite der Knorpel vor der Ohrmuschel vorhanden sind, saßen ziemlich weit hinten am Kopf.

Kommentar

Der Kopf, einer der schönsten seiner Gattung, wurde unten im Schacht, am Eingang zur Grabkammer von Mastaba G 4350 liegend, gefunden. Der inschriftenlose Bau stammt aus der 4. Dynastie, laut Junker aus der Regierungszeit des Cheops (zu den Datierungen siehe bei TEFNIN 1991: 128). Das Geschlecht des Besitzers des Ersatzkopfes ist verschieden beurteilt worden (TEFNIN 1991: 127), doch dürfte es sich mit ziemlicher Sicherheit um einen Mann handeln. Der Kopf zeigt drei der Merkmale, die TEFNIN (1991: 83–8) auf rituelle Handlungen im Zuge der Bestattung zurückführen will: die Rinne auf Scheitel und Hinterhaupt, die feinen Linien beim Haaransatz auf Stirn und Schläfe und die fehlenden Ohren.

Technische Angaben

Maße: Höhe: Kinn — Lippenspalte 5,1 cm, Kinn — Nasenwand 7,3 cm, Kinn — Nasenwurzel 11,2 cm, Kinn — zwischen den Brauen 12,5 cm, Kinn — Haaransatz 15,6 cm; Breite vor den Ohren 14,0 cm, unterhalb der äußeren Canthi 11,6 cm; Breite des Halses 9,7 cm.

Herstellung: Die Oberfläche im Gesicht und am Scheitel sehr gut geglättet, weniger gut am Hals und am Hinterkopf, wo Glättstriche zu sehen sind.

Veränderungen: Der Nacken ist ausgebrochen, die linke Halsseite wiederangeklebt, die Ohren fehlen. Kleinere Fehlstellen auf der Nasenspitze, am linken Augapfel, am Kinn, der rechten Wange, Schläfe und Scheitel, auf der Stirn, um

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7787	2/6
--------------------------------	---------	-----

den linken Mundwinkel und am linken Kiefer; zahlreiche Kratzer über die gesamte Oberfläche. Parallele horizontale Linien am Hinterkopf neben der "Rinne" sind wohl sekundär, ebenso bräunliche Farbspuren am oberen Teil des Hinterkopfes.

Geschichte des Stückes

Am 20. 1. 1914 bei Grabungen Junkers auf dem W-Friedhof von Gîza, am Eingang zur Grabkammer der Mastaba G 4350 gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

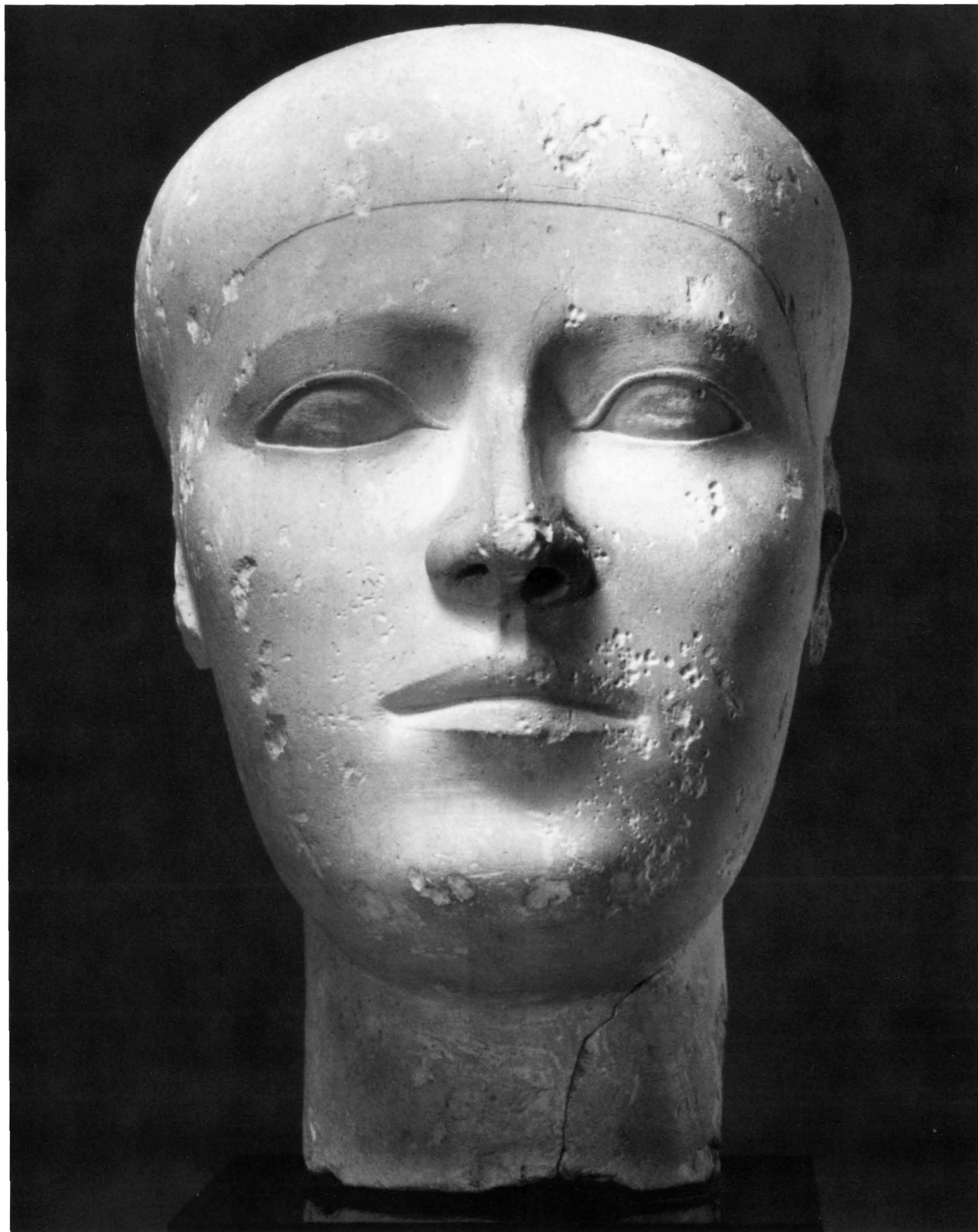
1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7787.

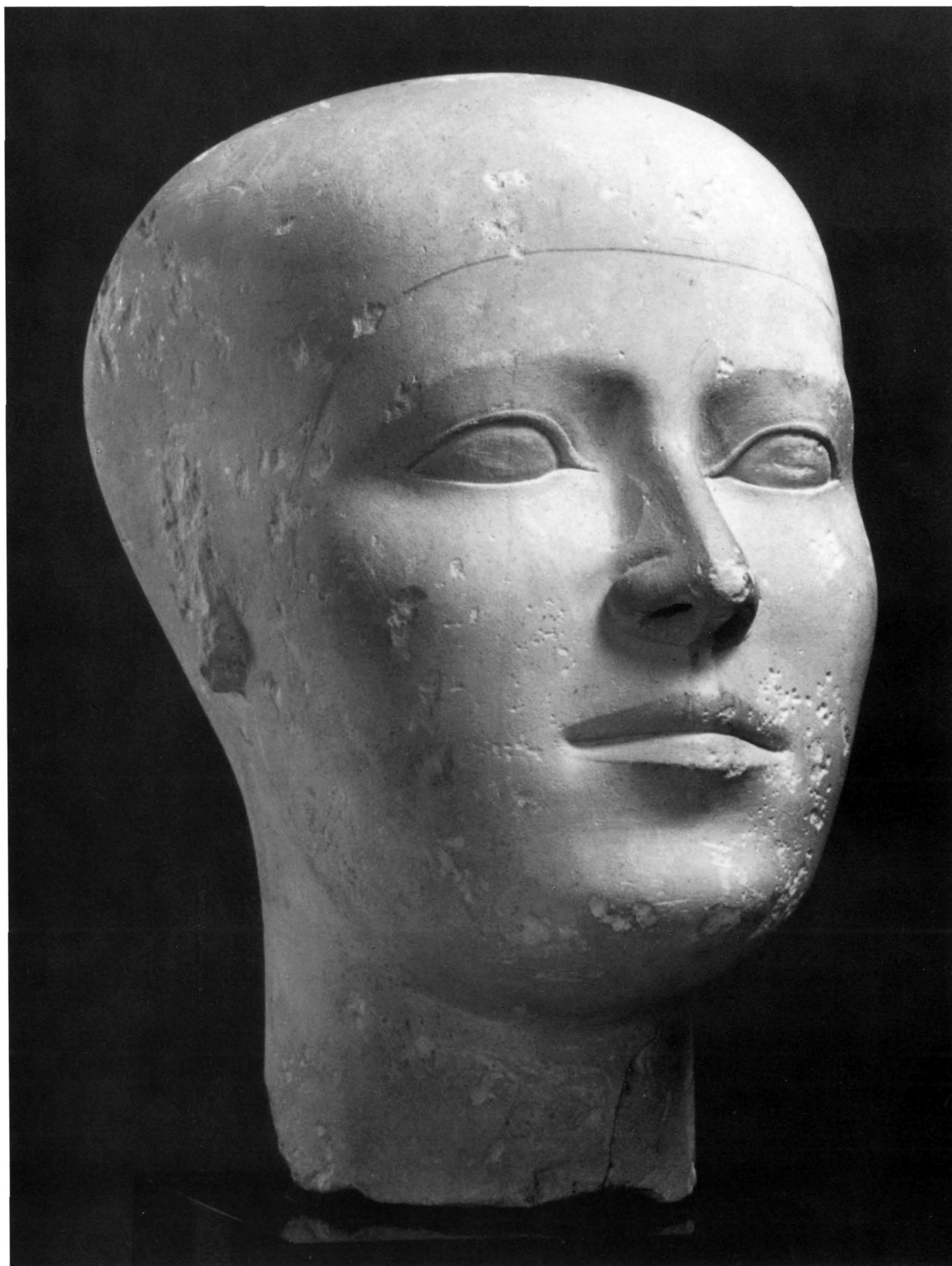
Bibliographie

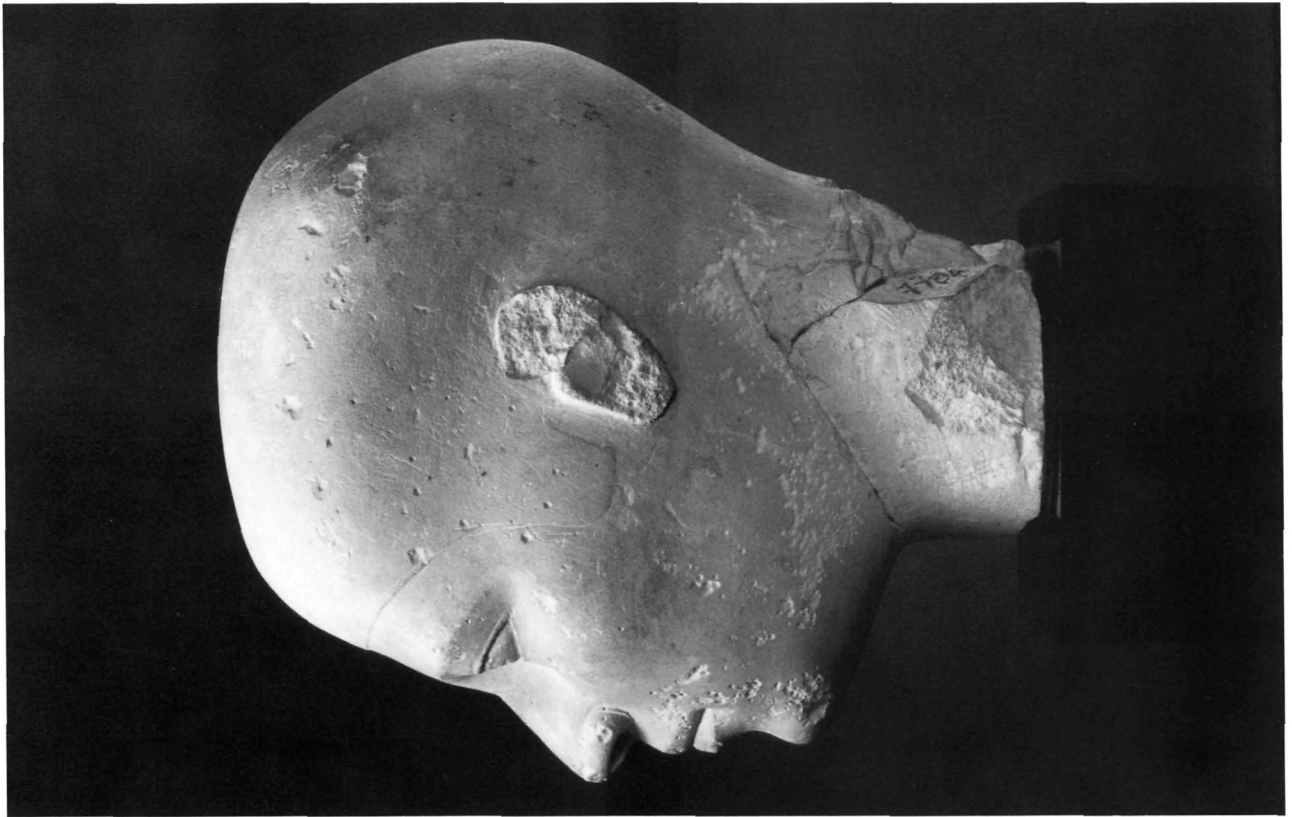
- H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die dritte Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 23. April 1914, in: AnzWien 14 (1914) 35, 44, Taf. 7.
- H. JUNKER, Gîza I (1929) 198, Taf. 9b, 12.
- J. CAPART, Propos sur l'art égyptien (1931) 22, Abb. 15 auf S. 23.
- Katalog "200 Meisterwerke", Wien (1931) 4, (1952) 6, (1955) 6, (1958) 6, (1968) 6, (1973) 6.
- J. H. BREASTED, Geschichte Ägyptens ²(1936) Taf. 58.
- J. CAPART, L'art égyptien II. La statuaire (1942) 17, Nr. 227, Taf. 227.
- J. CAPART, Egyptian Art, in: S. R. K. GLANVILLE (Herausgeber), The Legacy of Egypt (1942) 94, Taf. 3, Abb. 2.
- G. GALASSI, Tehenu e le origini mediterranee della civiltà egizia (1942) 112, Abb. 92 auf S. 114.
- H. DEMEL, Ägyptische Kunst (1947) 5–6, Abb. 9.
- W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949) 26(13), 28–29.
- E. KOMORZYNSKI, Die ägyptische Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien, in: Österreichische Lehrerzeitung 5 (1951) 6.
- E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien, in: Österreich in Wort und Bild 31 (1951) 8–9.
- E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst II, in: Österreich in Wort und Bild 43 (1952) 47, Abb. 1.
- E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 10–11, 41, Abb. 17.
- J. VANDIER, Manuel III 47, Anm. 2; 577 (Index), Taf. 12,9.
- P. REUTERSWÄRD, Studien zur Polychromie der Plastik I. Ägypten (Acta Universitatis Stockholmiensis III, 1958) 8, Anm. 3.
- E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 49, 101–103, 192, Abb. 8.
- K. MICHALOWSKI, Ägypten. Kunst und Kultur (Ars Antiqua 2, 1969) Abb. 64.
- М. Э. МАТВЕ, Искусство Древнего Египта (1970) 46, Abb. 21 auf S. 52.
- PM ²III 126 (mit weiterer Literatur).
- Katalog "Führer durch die Sammlungen des Kunsthistorischen Museums", Wien (1975) 27, Abb. 15 auf S. 28.
- Katalog "Das Kunsthistorische Museum in Wien" (1978) 1.
- J. LECLANT (Herausgeber), Ägypten I. Das Alte und das Mittlere Reich (1979) 285, Abb. 292.
- H. SATZINGER, Ägyptische Kunst in Wien (1980) 11–12, Abb. 1.
- Katalog "Das Kunsthistorische Museum in Wien und seine Sammlungen" (1982) 20, Nr. 2.
- H. SATZINGER, Die Geschichte einer großen Sammlung: Die ägyptisch-orientalische Sammlung in Wien, in: Kunstjahrbuch der Stadt Linz 1984, 14, Abb. 4 auf S. 16.
- H. SATZINGER, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien (museum, Juni 1987) 24, Abb. S. 21.
- Katalog "Kunsthistorisches Museum Wien. Führer durch die Sammlungen" (1988) 20.
- D. WILDUNG, Die Kunst des alten Ägypten (1988) 35, Abb. 14.
- C. DELACAMPAGNE/E. LESSING, Immortelle Égypte (1990) 128, Abb. auf S. 129.
- R. TEFNIN, Art et Magie au temps des Pyramides. L'énigme des têtes dites "de remplacement" (MonAeg 5, 1991) 20, 26, 28, 30, 34, 50, 51, 66, 67, 68, 127–128, Nr. 36.
- Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 90–91, Kat.-Nr. 11, Abb. auf S. 92–93.

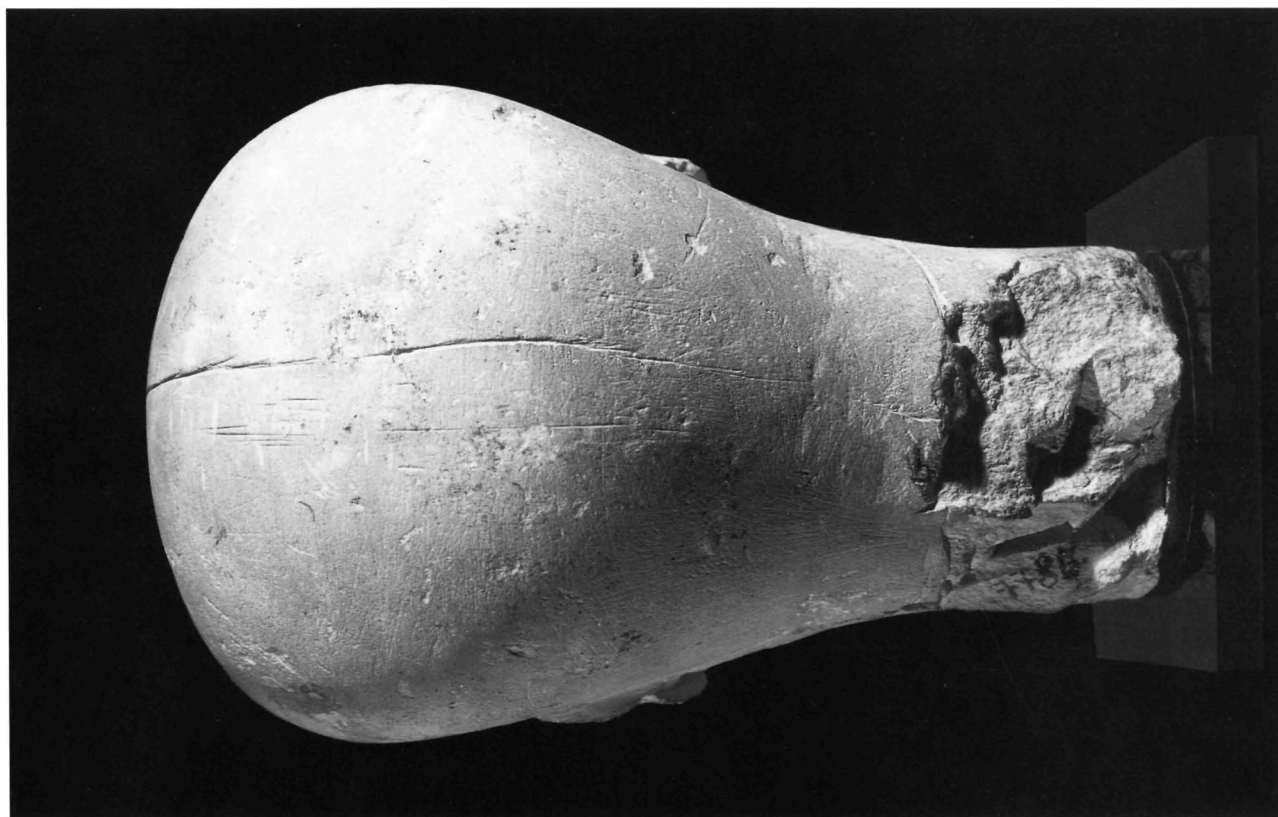
Zitierte Literatur:

R. TEFNIN 1991. Art et Magie au temps des Pyramides. L'énigme des têtes dites "de remplacement" (MonAeg 5).









Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7788	1/8
Zweiergruppe [des <i>Htp-sšjt</i> und Frau]	[Ende 4./Anfang 5. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, Serdāb der Mastaba des <i>Htp-sšjt</i> (G 5150), Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	Höhe (inkl. Ergänzung) 46,4 cm Breite (inkl. Ergänzung) 27,7 cm Tiefe (inkl. Ergänzung) 18,0 cm	

Beschreibung

Standfigur eines Mannes und einer an seiner linken Seite stehenden Frau. Die Gesichter der Figuren sind ausgeschlagen, der rechte Arm des Mannes, der unterste Teil der Rückenplatte und Teile des Sockels ergänzt.

Beide Personen tragen eine in der Mitte gescheitelte, kinnlange schwarze Strähnenperücke (die des Mannes ist etwas länger), die hinten auf den Schultern aufliegt. Die einzelnen dünnen Strähnen sind plastisch angegeben, die Ohrfläppchen des Mannes unbedeckt gelassen. Das Kleid der Frau endet mit einer Kante oberhalb der Knöchel; Träger und Schmuckkragen waren ehemals in Farbe angegeben. Unter dem Kleid zeichnen sich die runden Brüste, eine schlanke Taille, hohe, lange Hüften, Nabel, Schamdreieck und Knie ab. Der rundliche linke Arm hängt an einem Verbindungssteg mit ausgestreckter kleiner Hand herab. Der rechte Arm liegt hinter dem Rücken des Mannes, die Finger kommen auf seiner rechten Schulter zum Vorschein. Die Fußgelenke sind breit, die Knöchel angegeben, die Zehen einzeln ausgeführt. Der linke Fuß (sorgfältig ausgeführte Nägel), der um mehr als eine halbe Fußlänge vorgestellt ist, ist wie die gesamte Figur der Frau stark nach außen gewendet.

Auf dem rotbraun bemalten Körper des Mannes waren kurz nach der Freilegung noch die Reste eines aufgemalten mehrreihigen Schmuckkragens erhalten. Er zeigt breite, runde Schultern, schwach ausgeführte Schlüsselbeine, unten abgesetzte Brüste und eine schlanke Taille. Vom Brustbein zieht sich die sanft versenkte Mittelrinne zum großen, eingetieften Nabel im leicht vorgewölbten Bauch. Der weiße Galaschurz endet knapp oberhalb der Knie. Die senkrechten Plissées des runden Überschlags auf der rechten Seite sind mit im Querschnitt dreieckigen Stegen angegeben. Oberhalb des nur vorne ausgeführten Gürtels mit Knoten steckt ein schmal plissierter Schurztuchzipfel mit glatter Umrahmung. Die muskulösen Arme hängen herab, wobei der linke Arm die Vorwärtsbewegung des linken, an einem schmalen Verbindungssteg lehrenden Beines mitmacht. Die Verbindungsstege zwischen Körper und Armen sind schwarz bemalt. Die linke Hand war zu einer Faust (mit "Steinkern"?) geballt.

Die beiden Figuren sind durch schmale Stege, die fast bis zum Scheitel reichen, mit der breiten, dünnen Rückenplatte verbunden. Diese endet rechteckig oberhalb der Köpfe. Der rechteckige Sockel ist außergewöhnlich dünn.

Text

Auf der Rückenplatte fünf Inschriftenkolumnen aus versenkten linksläufigen Hieroglyphen zwischen Trennlinien, teilweise zerstört.

(1) Der älteste leibliche Königssohn, den er liebt, Erbprinz, Oberrichter und Vezir (*ḥjḥ sšb ḥjt*), Größter [der Zehn von Oberägypten], (2) der den Großen schaut in Heliopolis, Leiter der Genossen des unterägyptischen Königs, Helfer der Morgendlichen, *wn-rj*, [Prophet] des Chentichemi, (3) Prophet des Ba von Mendes, Prophet des Horus und des Seth, Leiter der Sängerinnen von Ober- und Unterägypten, [Balsamierer des] Anubis, (4) Prophet der Bastet, Prophet der Schesemet, Einziger unter den Großen des Festes, [...] des Anubis, (5) [Vorsteher der] Schreiber des Gottesbuches, Ältester des Schlangensteinhauses, Vorsteher aller Arbeiten des Königs.

Die Inschriftenzeile vor den Füßen der Figuren auf der Sockeloberseite (von Junker nicht verzeichnet) begann auf der linken Seite (Z. 6). Am rechten Rand an der Rückenplatte ist der Beginn einer Kolumne (Z. 7) erhalten.

(6) Der älteste leibliche Königssohn, der Erbprinz, 'Oberrichter', [...].

(7) Der Vorsteher [aller] Arbeiten [des Königs ...].

Kommentar

Der Sockel wurde im Serdâb der Mastaba des *Htp-sšjt* in situ gefunden, der Oberteil in dem hinter der Kammer liegenden Schacht (JUNKER 1934: 180). Der untere Teil der Rückenplatte bzw. der Teil des Sockels, der den Namen des Besitzers trug, fehlt. Durch die unterschiedlichen Titel auf Grabwänden und Statue wird die Gleichsetzung Statuenbesitzer — Grabinhaber in der Literatur zum Teil bezweifelt; der in der Zweiergruppe dargestellte Mann wäre dann der Vater des *Htp-sšjt*. JUNKER (1934: 172–3) datiert den Bau an den Beginn der 5. Dynastie. In den neueren Besprechungen wird die Mastaba des *Htp-sšjt* an das Ende der 4. oder an den Beginn der 5. Dynastie gesetzt (HARPUR 1987: 14, Anm. 15 mit weiterer Literatur), CHERPION (1989: 225) datiert auf Grund der im Grab vorkommenden Kartuschen in die Regierungszeit des Cheops. Zahlreiche Priestertitel, die die Statue trägt, kommen häufig in der 4. Dynastie vor (siehe unten). Die verbreitete Lesung *Sšjt-htp* ist abzulehnen, da das Pseudopartizip von *htp* die 3. Person f. Sg. aufweisen müßte. Frauen in leichter Schrittstellung: JUNKER (1934: 180; 1941: 146–7, Taf. 13), SHOUKRY (1951: 74, Anm. 6 und 7), Berlin (³1986: 16–7) und Louvre A 20.

Zum Text:

Z. 1: Zum "Königssohn" siehe SCHMITZ (1976). Die Titelfolge *tšjtj sšb šjtj* "Oberrichter und Vezier" bezeichnet die Veziere des Alten Reiches (HELCK 1954: 134). Die Ergänzung des letzten Titels zu *wr mdw šmꜥw* nach JUNKER (1934: 190–1[4]); dieser Titel war nach HELCK (1954: 18–9) in der 3. und 4. Dynastie (in die er auch *Htp-sšjt* setzt) für Prinzen und Nichtprinzen in den Gauen gedacht, die zugleich auch Bauleiter waren. Später bezeichnet dieser Titel eine Art Befehlsgewalt in der Rechtsprechung bei Hof, vgl. auch FISCHER (1959: 265–6) und STRUDWICK (1985: 228; verbunden mit *jmj-rš kšt nbt nšwt*).

Z. 2: Die Lesung des Titels der Hohenpriester von Heliopolis lautet im Alten Reich wahrscheinlich *mš(w) wr Jwnw; Htp-sšjt (?)* trägt ihn hier in seiner Eigenschaft als Vezier vermutlich als reinen Amtstitel (LÄ II 1249–50). Zu *hrp jst bjty, š Dwšw, wn-rš* siehe JUNKER (1934: 189–90). BEGELSBACHER-FISCHER (1981: 251) ist der Gott Chentichemi (LÄ III 1009 und 1010, Anm. 7) nur in *hm-ntr*-Titeln bekannt.

Z. 3: BEGELSBACHER-FISCHER (1981: 223) kennt noch zwei *hm-ntr Bš ꜥnpt*, beide aus der 4. Dynastie. *hrp mrwt šmꜥw mhꜥw* ist nach HELCK (1954: 36) zur Zeit des *Htp-sšjt* bereits ein Ehrentitel. Die Ergänzung des folgenden Titels zu *wty Jnpw* nach JUNKER (1934: 191), siehe auch BEGELSBACHER-FISCHER (1981: 20, 27).

Z. 4: Propheten der Göttin Schesemetet (in der 4. und frühen 5. Dynastie belegt) sind zugleich auch Propheten der Bastet. Beide Titel sind oft, wie bei *Htp-sšjt (?)*, mit Rangtiteln von Vezieren verbunden (BEGELSBACHER-FISCHER 1981: 36). Ursprünglich bezeichnet der Titel *hm-ntr šsmtt* den Diener des alten *šsmtt*-Königsschurzes, ab der 4. Dynastie wird er zum "Priestertitel" und nur von Prinzen geführt (HELCK 1954: 41, Anm. 110). Zu *wꜥ (m) wrw hb* "der Einzige unter den Großen des Festes" siehe HELCK (1954: 40 und Anm. 103), der allerdings *wꜥ wrw šh* liest. Es folgt ein weiterer mit *Jnpw* zusammengesetzter Titel.

Z. 5: Der erste Titel ist mit JUNKER (1934: 190) *jmj-rš sšw mdšt ntr* zu ergänzen. Dazu und zu *šmsw šnt* "Ältester des Schlangensteinhauses", siehe HELCK (1954: 38); die beiden Titel stehen in enger Beziehung. *jmj-rš kšt nbt (nt) nšwt* wird von STRUDWICK (1985: 217–50) ausführlich besprochen.

Technische Angaben

Farbe: Rotbraune Farbreste am Körper des Mannes, schwarze auf den Perücken beider Figuren, der Rückenplatte, dem Sockel und den Verbindungsstegen. Bei der Auffindung waren noch die beiden mehrfarbigen Schmuckkrägen, besonders der des Mannes, zu erkennen, das Weiß des Trägerkleides und des Schurzes noch erhalten.

Maße: Frau: Höhe 41,5 cm; Breite der Taille 4,7 cm, Breite der Hüfte 6,1 cm; Höhe: Sockeloberkante (SOK) — Schulteroberkante ca. 35 cm, SOK — Gesäßmitte 22,5 cm, SOK — Knie 12,3 cm; Mann: Höhe 42 cm; Schulterbreite 12,3 cm; Breite der Taille 5,2 cm, Breite der Hüfte 6,4 cm; Höhe: Sockeloberkante (SOK) — Schulteroberkante ca. 35 cm, SOK — Gesäßmitte 21,5 cm, SOK — Knie 11,5 cm; Sockelhöhe 2,8 cm; Dicke der Rückenplatte ca. 2,3 cm. Herstellung: Sorgfältige Arbeit, Oberfläche sehr gut geglättet.

Veränderungen: Große Teile der Rückenplatte, besonders im unteren Teil, und des Sockels sind ergänzt, ebenso Beine (mit einem Teil des Schurzes) und Füße des Mannes mit dem Verbindungssteg des linken Beines, sein rechter Arm, die linke Faust sowie Teile der Beine der Frau. Die Gesichter beider Figuren sind ausgeschlagen. Oberflächenbeschädigungen besonders am Bauch der Frau sowie auf der rechten Brust und Schulter (mit rechter Hand der Frau) des Mannes. Es fehlen die Zehen des rechten Fußes der Frau; Kratzspuren auf der Brust des Mannes. Ein Teil der Beschädigungen sind wohl auf mutwillige nachpharaonische Zerstörungen zurückzuführen (JUNKER 1934: 180).

Geschichte des Stückes

Am 12. 3. 1914 bei Grabungen Junkers in Giza im Serdâb und im südlichen Schacht der Mastaba des *Htp-sš3t* (G 5150) gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7788.

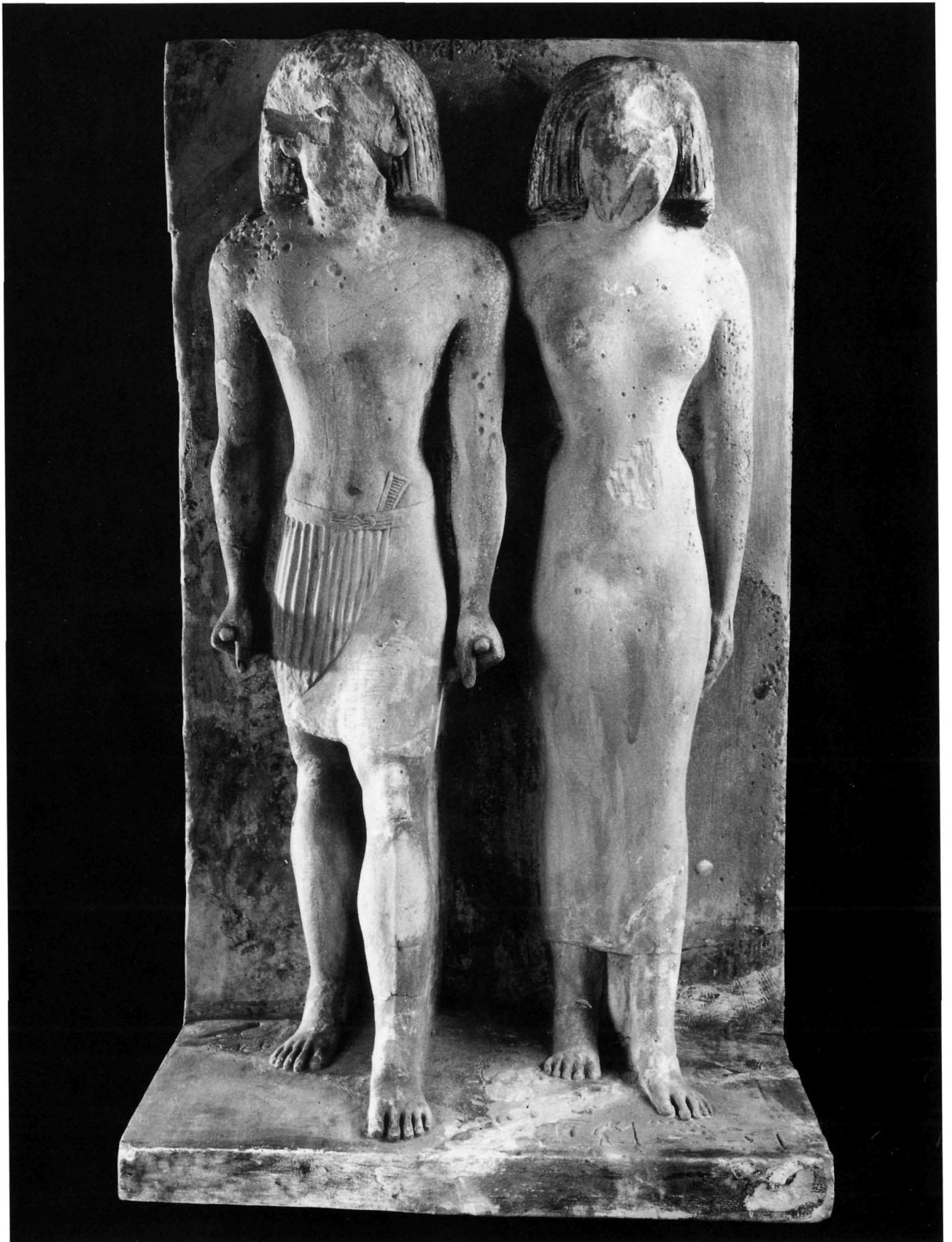
Bibliographie

- H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die dritte Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 23. April 1914, in: *AnzWien* 14 (1914) 39–40, 45, Taf. 10.
 PM III 38.
- H. JUNKER, Giza II (1934) 180–181, 189–193, Abb. 34 auf S. 189, Taf. 13, 14a.
- H. JUNKER, Giza V (1941) 146, 147.
- H. JUNKER, Giza VI (1943) 225.
- W. S. SMITH, *A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom* ²(1949) 54.
- A. SHOUKRY, Die Privatgrabstatue im Alten Reich (CASAE 15, 1951) 74, Anm. 7; 150, Anm. 5.
- E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien, in: *Österreich in Wort und Bild* 31 (1951) 14, Abb. 16.
- E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 16, Abb. 16.
- W. HELCK, Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (*ÄgFo* 18, 1954) 36, Anm. 55 und 58; 37, Anm. 66; 38, Anm. 71; 40, Anm. 103; 41, Anm. 110; 122, Anm. 17; 123, Anm. 25; 135.
- J. VANDIER, Manuel III 74, Anm. 1; 577 (Index).
- K. BAER, Rank and Title in the Old Kingdom (1960) 131 [473A].
- E. KOMORZYNSKI, Das Erbe des Alten Aegypten (1965) 112, 196, Abb. 28.
- M. I. MOURSI, Die Hohenpriester des Sonnengottes von der Frühzeit Ägyptens bis zum Ende des Neuen Reiches (*MÄS* 26, 1972) 19–20, § 6.
 PM ²III 150.
- H. DE MEULENAERE/P. MACKAY, Mendes II (1976) 172, Anm. 6 auf S. 177.
- B. SCHMITZ, Untersuchungen zum Titel *s3-njswt* "Königsohn" (Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Ägyptologie 2, 1976) 73–74.
- CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977) 41.
- M. RÖMER, Zum Problem von Titulatur und Herkunft bei den ägyptischen "Königssöhnen" des Alten Reiches (Inaugural-Dissertation der Freien Universität Berlin 1977) 82–83.
- B. L. BEGELSBACHER-FISCHER, Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches im Spiegel der Privatgräber der IV. und V. Dynastie (*Orbis Biblicus et Orientalis* 37, 1981) 27, 36 mit Anm. 6; 39 mit Anm. 2; 41, 92, 178, 184, 223, 231, 236, 238, 293 [473A].
- B. SCHMITZ, in: *LÄ* III 1250–1251, Anm. 7; *LÄ* V 587–588, Anm. 1 und 3.
- N. STRUDWICK, *The Administration of Egypt in the Old Kingdom* (1985) 136–137 (126), 238.

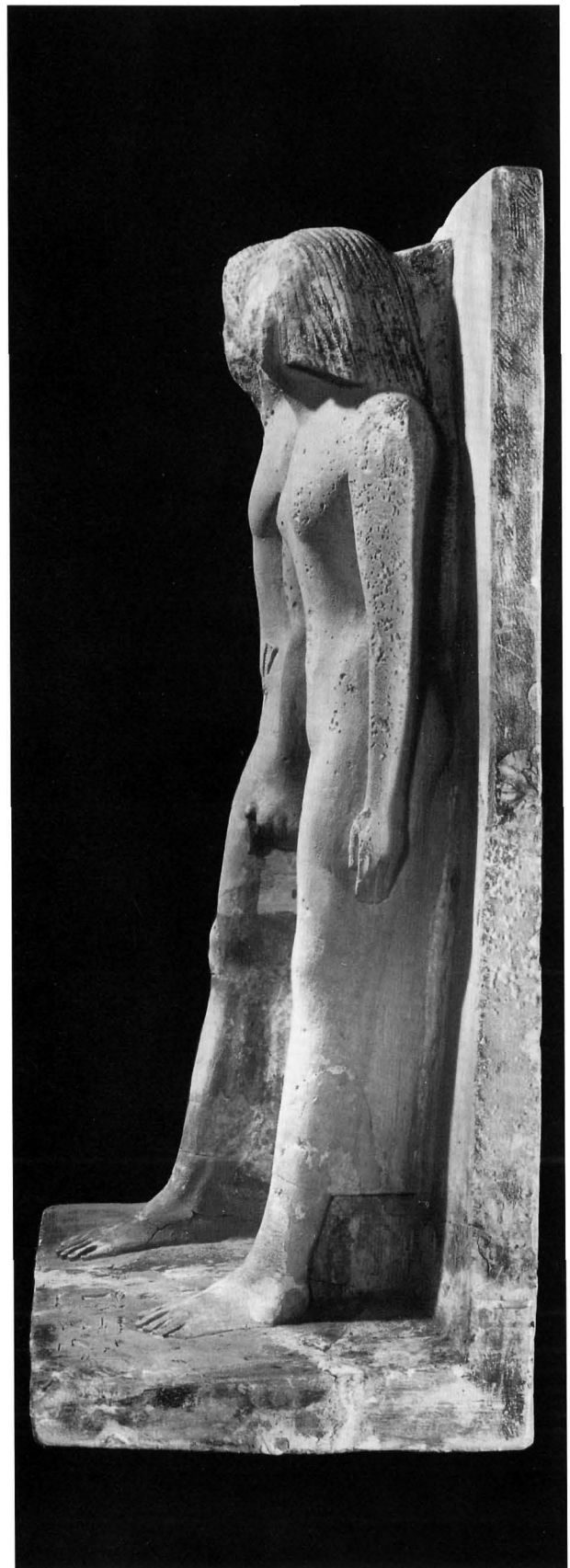
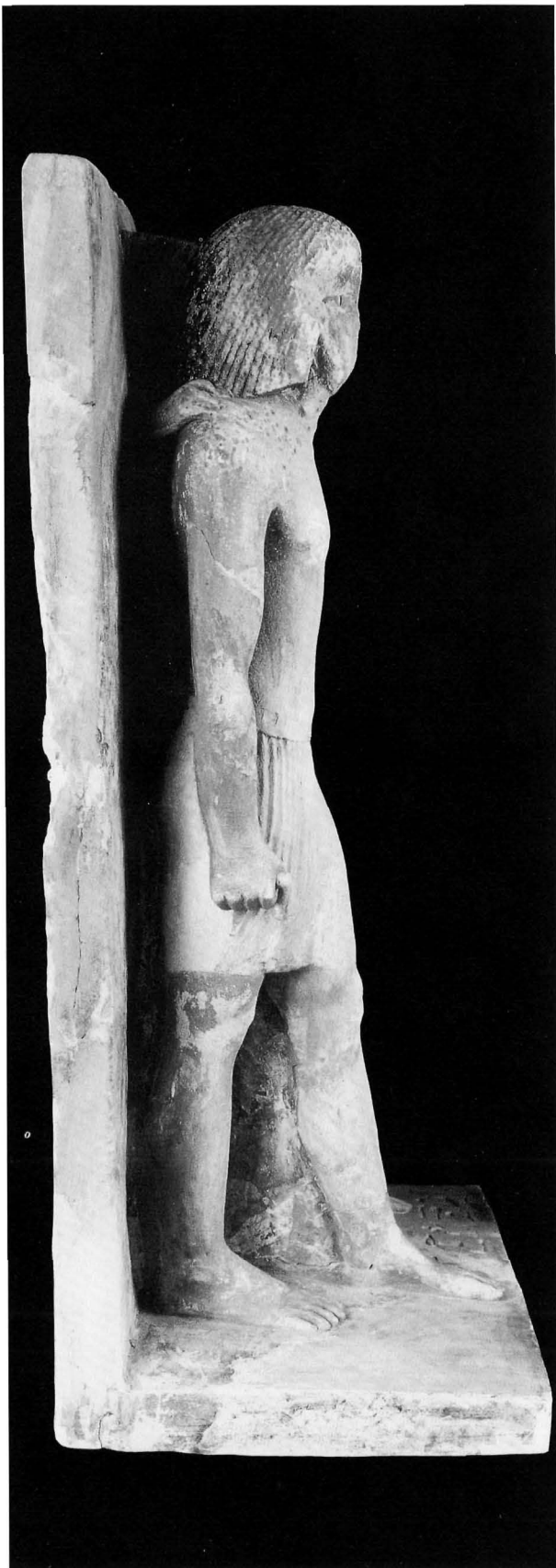
Zitierte Literatur:

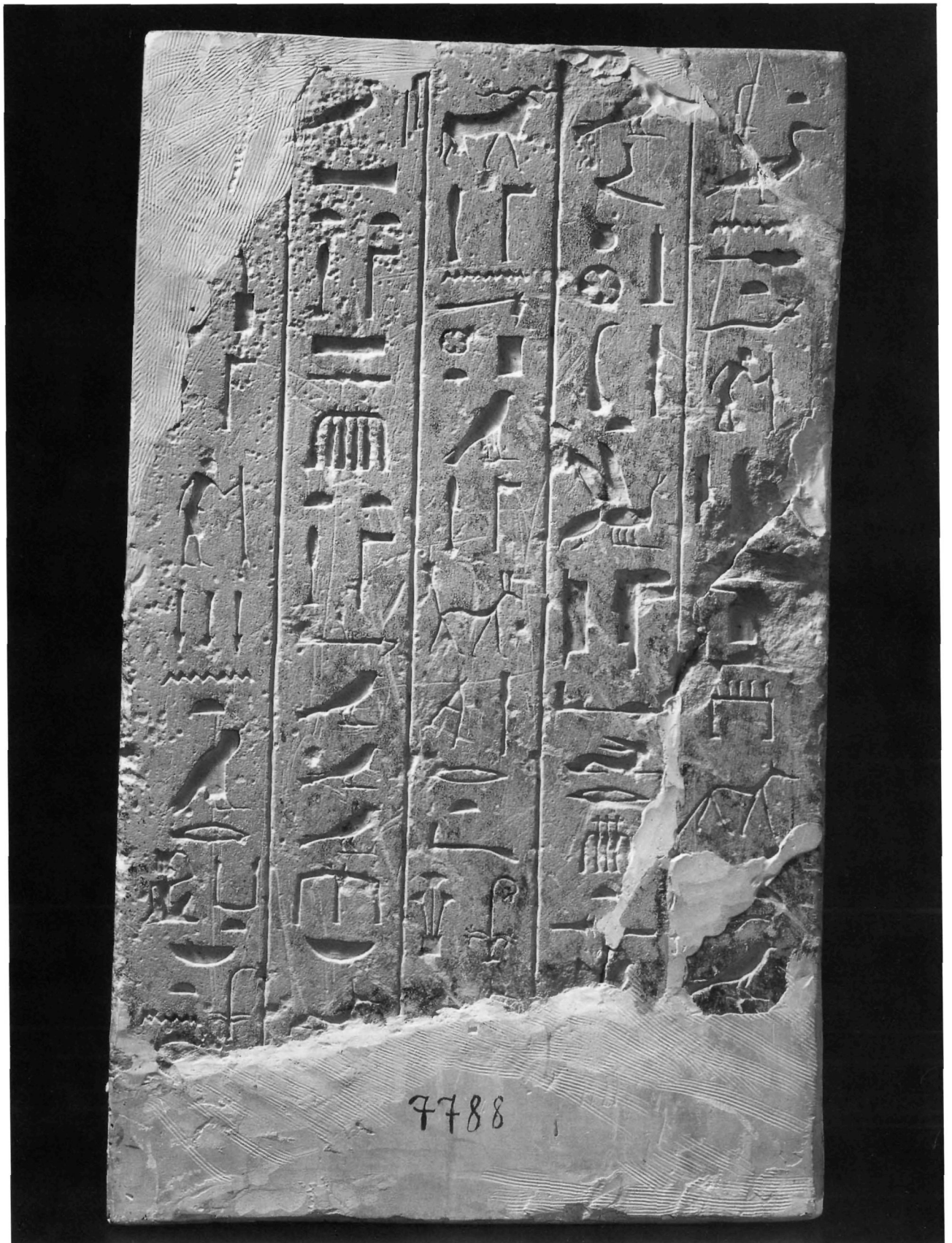
- B. L. BEGELSBACHER-FISCHER 1981. Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches im Spiegel der Privatgräber der IV. und V. Dynastie (*Orbis Biblicus et Orientalis* 37).
 Berlin. Katalog "Ägyptisches Museum Berlin" ³(1986).
- N. CHERPION 1989. Mastabas et Hypogées d'Ancien Empire. Le problème de la datation.
- H. G. A. FISCHER 1959. A Scribe of the Army in a Saqqara Mastaba of the Early Fifth Dynasty, in: *JNES* 18, 233–272.
- Y. HARPUR 1987. Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content.
- W. HELCK 1954. Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (*ÄgFo* 18).
- H. JUNKER 1934. Giza II.
- H. JUNKER 1941. Giza V.
- A. SHOUKRY 1951. Die Privatgrabstatue im Alten Reich (CASAE 15).
- N. STRUDWICK 1985. *The Administration of Egypt in the Old Kingdom*.











Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7789	1/5
Kopflöse Statue eines Lesenden	[5./6. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, im Schutt südwestlich der Mastaba des <i>Špsš-ptḥ</i> (S 338/339), Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 29,7 cm Breite 27,8 cm Tiefe 19,5 cm	

Beschreibung

Die Statue eines Mannes, mit untergeschlagenen Beinen in der Art eines Schreibers sitzend, hält einen Papyrus aufgerollt am Schoß. Kopf und Hals sind bis auf den vorderen Halsansatz abgebrochen.

Der lange, schlanke Körper — bei der Auffindung noch rotbraun — zeigt sanft erhabene Schlüsselbeine, eine hohe, unten stark abgesetzte Brust (die rechte Brustwarze kreisförmig eingraviert), hervortretende Rippenbögen und eine Mittelrinne, die sich um den vertieften Nabel tropfenförmig verbreitert. Auch am Rücken zieht sich entlang der Wirbelsäule eine Rinne. Ursprünglich war noch ein aufgemalter Schmuckkragen aus weißen und grünblauen Streifen zu sehen. Der Mann trägt einen kurzen, glatten, ehemals weißen Schurz mit einer Schrägfalte, die auf den Oberschenkeln erhaben gearbeitet, auf dem kurzen vertikalen Bauchteil des Schurzes aber nur eingeritzt ist. Der zurückgeschlagene, stark erhabene Schurztuchzipfel steht über dem oberen Schurzsaum vor. Dieser ist in leichtem Relief gearbeitet und verläuft am Rücken schief. Über dem gespannten Stoffstück zwischen den Unterarmen ist eine leicht reliefierte Papyrusrolle, die ursprünglich eine Inschrift in schwarzer Tinte trug, ausgerollt; sie wird mit beiden Händen gehalten. Die kurzen Daumen — mit abgeflachten Nägeln — liegen jeweils auf der Rolle, während die übrigen, gleich dicken Finger sich in Hochrelief unter dem ausgebreiteten Papyrus abzeichnen und ursprünglich in Rotbraun unter dem Weiß des Papyrus durchschimmerten. Die kurzen, muskulösen Arme sind frei gearbeitet und an den Ellbogen leicht nach außen gedreht; der diagonale Unterarmmuskel springt stark hervor.

Das linke vordere Bein bildet vom Knie über Ferse und kurzer Fußsohle bis zur großen Zehe eine Linie mit der vorderen Basiskante, die Zehen sehen jeweils unterhalb des Oberschenkels des anderen Beines seitlich hervor. Die rechteckigen Kniescheiben und die Schienbeine sind sehr kantig angegeben.

Der vorne gerade abschließende, flache, einst schwarze Sockel bildet auf den Seiten und hinten einen Halbkreis.

Kommentar

Da das linke Bein vor dem rechten liegt, steht anatomisch richtig das linke Knie höher hinauf. Dadurch liegen auch linke Hand und Ellbogen höher. Frei gearbeitete Arme bei Statuen: vgl. ÄS 8410 (unten 15, 144–9), bei Figuren in Schreiberhaltung Hildesheim Inv.-Nr. 2407 (Hildesheim 1986: 64–5, AR 19) und CG 36 (Kairo 1986: Nr. 43).

Die Statue wurde im Schutt bei der Mastaba des *Špsš-ptḥ* gefunden (siehe bei 7499, oben 15, 32). Wegen der Qualität der Arbeit stammt sie sicher nicht aus diesem Grab. Zum Schurz mit Schrägfalte siehe STAEHELIN (1966: 8); er findet in der 5. Dynastie fast ausschließlich bei Vornehmen Verwendung.

Technische Angaben

Farben: Bei der Auffindung war der gesamte Körper rotbraun bemalt, Schurz und Papyrus weiß, der Sockel schwarz, der Schmuckkragen mit weißen und grünblauen Streifen bezeichnet; die Finger schimmerten braun unter dem Papyrus durch, der eine Inschrift in schwarzer Tinte trug (JUNKER 1944: 110). Heute nur mehr geringe rotbraune Farbreste am Rücken, in den Achselhöhlen und an den Zehen, schwarze am Sockel.

Maße: Breite der Schulter 18,6 cm, der Taille 9,0 cm, bei den Knien 26,6 cm; Höhe: Sockeloberkante (SOK) — Schulter 25 cm, SOK — Taille 13,0 cm; Höhe: Schurz — Nabelmitte 1,7 cm, Schurz — Vertiefung unter Brustbein 9,2 cm, Schurz — Halsgrübchen 14,0 cm; Sockelhöhe 3,0 cm (vorne)—4,5 cm (hinten); Breite der Bruchfläche am Hals 7,9 cm, Tiefe 5,1 cm.

Herstellung: Oberfläche sehr gut geglättet, bis auf die Füße und die Innenseiten der Arme, wo noch starke Bearbeitungsspuren zu sehen sind; auf der Rückseite und am Sockel punktförmige Meißelspuren.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7789	2/5
--------------------------------	---------	-----

Veränderungen: Kopf und Hals fehlen, ein Stück der linken Brust ist ausgebrochen.

Geschichte des Stückes

Jänner 1914 bei Grabungen Junkers in Gîza, W-Friedhof, im Schutt südwestlich der Mastaba des *Špss-ptḥ* (S 338/339) gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7789.

Bibliographie

H. JUNKER, Gîza VII (1944) 108–110, Taf. 23.

J. VANDIER, Manuel III 69, Anm. 6; 70, Anm. 2; 71, Anm. 9; 577 (Index).

PM 2III 152.

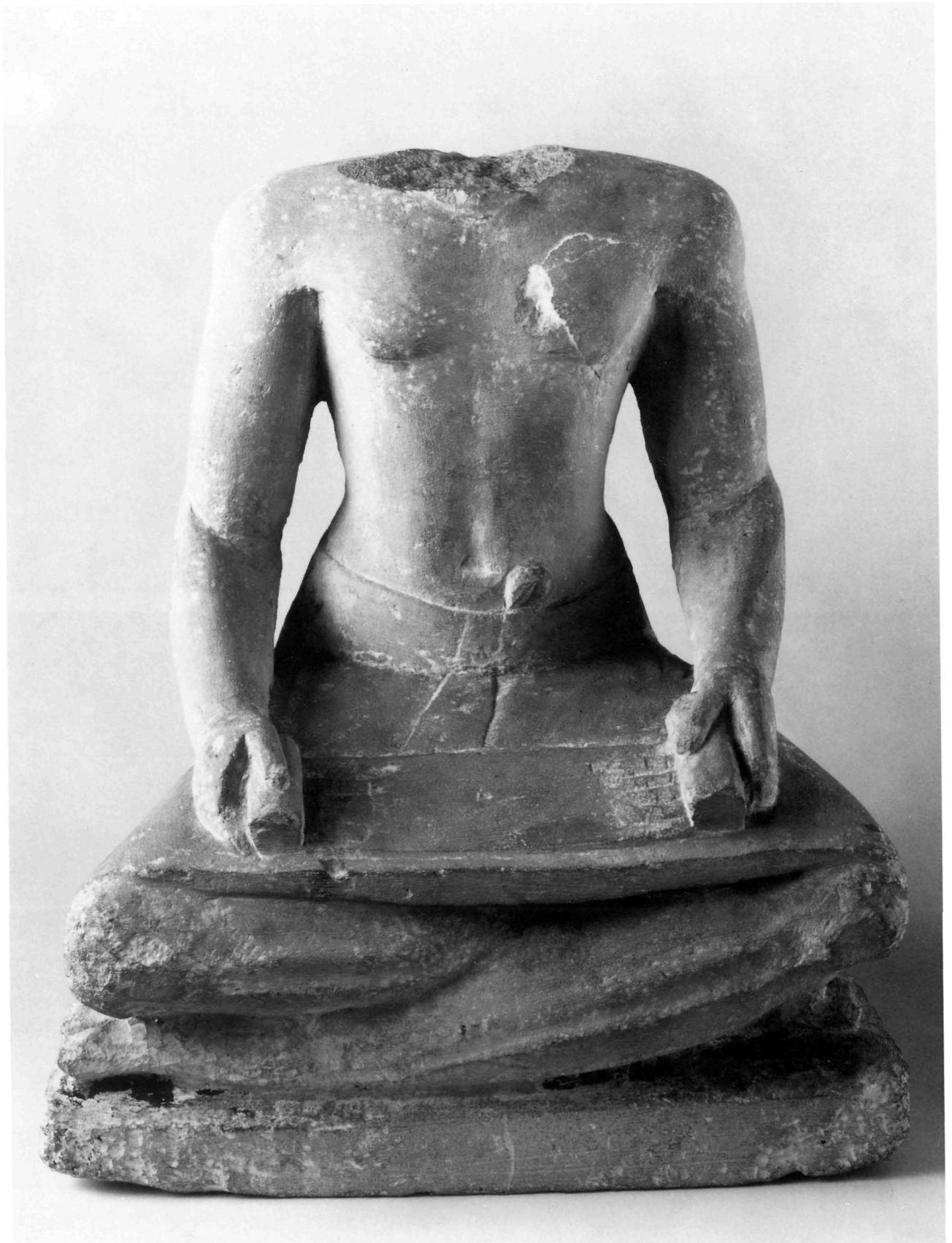
Zitierte Literatur:

Hildesheim 1986. Katalog "Das Alte Reich".

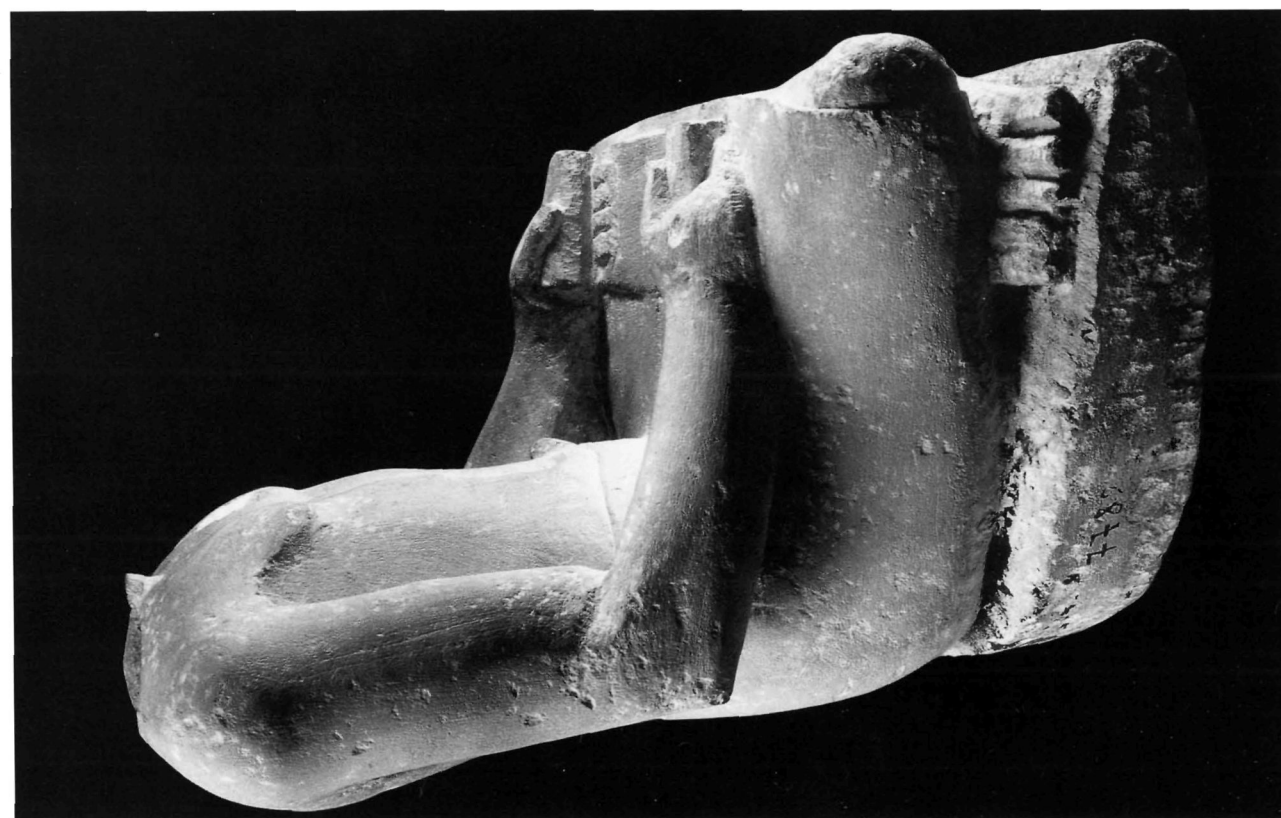
Kairo 1986. M. SALEH/H. SOUROUZIAN, Katalog "Das Ägyptische Museum Kairo".

H. JUNKER 1944. Gîza VII.

E. STAEHELIN 1966. Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8).







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7863, ÄS 7864	1/1
Zwei Körbe von Dienerfiguren	[6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker 1912–14]	
	[1912–14 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	Höhe 5,7 cm/6,3 cm Breite 7,3 cm/6,9 cm Tiefe 3,7 cm/3,8 cm	

Beschreibung

Langrechteckige Körbe, die unteren zwei Drittel sich nach oben verbreiternd, der obere Teil mit im Querschnitt gerundetem Abschluß.

Kommentar

Die Körbe aus Kalkstein waren auf den Köpfen von Diener(innen)figuren aus Holz befestigt (vgl. bei BREASTED ²1977: Taf. 52–63), die ab der 6. Dynastie häufig sind (LÄ I 1080). Die Bleistiftnummern könnten die Schachtnummer angeben (vgl. auch ÄS 7866, unten 15, 101), doch ist kein Schacht 976 bei JUNKER verzeichnet. Er erwähnt jedoch einen Korb aus Kalkstein unter den Funden im Serdâb der Anlage des *Jpw*, S 757 (1947: 66; vgl. auch S. 45 und 93).

Technische Angaben

Farbe: Geringe Spuren rötlichbrauner Bemalung.

Herstellung: Sehr gut geglättet, Glättstriche. Dübelloch auf der Unterseite zur Befestigung am Kopf der Diener(innen).

Veränderungen: Bei ÄS 7864 Fehlstellen auf den Seiten.

Geschichte des Stückes

1912–1914 vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und durch Fundteilung nach Wien gekommen; Bleistift-Nummer 976 (?) auf der Unterseite vor der Restaurierung.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7863 und 7864.

Zitierte Literatur:

J. H. BREASTED ²1977. *Egyptian Servant Statues*.

H. JUNKER 1947. *Giza VIII*.



7863



7864

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7866, ÄS 7868, ÄS 8187	1/2
3 Siebe (?) von Dienerfiguren	[6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker 1912–14]	
	[1912–14 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	Höhe 6,7 cm/5,4 cm/3,2 cm Durchmesser (max.) 5,4 cm/5,1 cm/5,1 cm	

Beschreibung

Die zylinderförmigen Gegenstände, die eigentlich zweiteilig sind, sind in einem Stück gearbeitet: die untere Hälfte wird oben mit einem kantig vorspringenden Rand abgeschlossen, der dünne äußere Rand der oberen Hälfte ist nur etwas abgesetzt.

ÄS 7866: Im unteren Teil der oberen Hälfte zwei Reihen aus übereinandergesetzten querrrechteckigen Feldern. Auf der Oberseite sind circa in der Mitte vier parallele dünne Streifen eingeritzt, auf den dadurch entstehenden seitlichen Flächen geschwungene Linien eingekerbt.

ÄS 7868: Hier wird der obere Teil unten mit kurzen senkrechten Ritzungen geliedert, die Oberseite mit breiten geschwungenen Kerben.

ÄS 8187: Bei dem kürzesten der drei Beispiele bilden am oberen Teil außen Kerben eine Art Schuppenmuster, die Oberseite ist versenkt und glatt.

Kommentar

Die Gefäße gehören zu Dienerfiguren, die — aus Holz hergestellt — heute nicht mehr erhalten sind. Wahrscheinlich handelt es sich hier um Korbsiebe (durch die seitlichen Ritzungen in den oberen Teilen angedeutet) durch die das Mehl in einen weiteren Korb oder in einen Napf gesiebt wurde (siehe BREASTED ²1977: 25–6 und WRESZINSKI 1926: 5). Junker beschreibt keine Gegenstände dieser Art. Die Bleistiftnummer 976 auf ÄS 7866 ist vielleicht eine Herkunftsangabe (vgl. ÄS 7863/7864 [oben 15, 100]), doch ist kein Schacht mit dieser Nummer von Junker publiziert. In S 796 (Bleistift-Nummer auf ÄS 8187) erwähnt JUNKER (1947: 53–60) keine Funde.

Technische Angaben

Farben: Auf den Seiten rotbraun bemalt, geringe rotbraune Farbreste auf der Oberseite in den Rillen; bei ÄS 7866 schwarze Farbreste in den Rinnen des Geflechts im oberen Teil.

Maße: Durchmesser oben 4,3–4,5 cm (ÄS 7866), 4,0–4,4 cm (ÄS 7868).

Herstellung: Gut geglättet, Glättstriche. Dübelloch auf der Unterseite zur Befestigung auf einer Basis.

Veränderungen: Kleinere Fehlstellen an den Kanten bei ÄS 7866. Leichte Absplitterungen der Oberfläche bei ÄS 7868.

Geschichte des Stückes

1912–1914 (ÄS 8187 vor 1930) vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und durch Fundteilung nach Wien gekommen; Bleistift-Nummer 976 (?) auf der Unterseite vor der Restaurierung bei ÄS 7866, Bleistift Nummer 796 auf ÄS 8187.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7866, 7868.

1935 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8187.

Zitierte Literatur:

J. H. BREASTED ²1977. Egyptian Servant Statues.

H. JUNKER 1947. Giza VIII.

W. WRESZINSKI 1926. Bäckerei, in: ZÄS 61, 1–15.



7866



7868



8187

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7867	1/1
Attribut einer Dienerfigur: Teller?	[6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker 1912–14]	
	[1912–14 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	Höhe 1,45 cm Durchmesser 6,45 cm	

Beschreibung

Eine Platte mit glatter Oberseite, schrägen Seitenflächen und nicht ganz ebenem Boden.

Kommentar

Das Stück war Teil einer hölzernen Dienerfigur. An seiner Unterseite war es auf der Basis (?) montiert, wahrscheinlich handelt es sich um eine Opferplatte oder einen Teller. Da die Oberseite kein gitterartiges Netzmuster aufweist, kann es sich nicht um ein Kohlebecken handeln (CAA Hildesheim 1, 152–4).

Technische Angaben

Farben: Reste rotbrauner Bemalung.

Herstellung: Glättstriche; Dübelloch auf der Unterseite zur Befestigung auf einer Basis.

Veränderungen: Fehlstellen am oberen Rand.

Geschichte des Stückes

1912–1914 vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7867.

Zitierte Literatur:

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7869	1/1
Bierbottich einer Dienerfigur	[6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker 1912–14]	
	[1912–14 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	Höhe 10,0 cm Durchmesser 7,7 cm	

Beschreibung

Der bauchige, grob geglättete, rotbraun bemalte Bottich besitzt eine Tülle in Form eines viereckigen kurzen Stumpfes. Der Aufsatz des Siebes springt mit einem kantigen Mündungsrand hervor und ist gelb bemalt. Der Inhalt des Siebes ist mit einer Ritzlinie abgesetzt und rotbraun. Der hohe gelbe Untersatz verjüngt sich nach unten.

Kommentar

Der Bierbottich war Teil einer Gruppe, die eine nicht mehr erhaltene hölzerne Dienerfigur bei einer Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Bierbrauen zeigt: Sie drückte den Teig durch ein Sieb in den mit Wasser gefüllten Bottich (HELCK 1957: 30–1; BREASTED ²1977: 30–2), der auf Reliefdarstellungen auch eine Tülle zeigt (HELCK 1957: Abb. auf S. 38). JUNKER erwähnt einzelne solcher Gefäße aus Kalkstein im Grab des *Špsš-ptḥ* (S 338/ 339) (1944: 94 und 111), des *Jpw* (S 757) (1947: 66) und im zweiten Serdâb von S 676/ 707 (1947: 46); vgl. auch Hildesheim 2523 (CAA Hildesheim 1, 149–51).

Technische Angaben

Farben: Bottich und Inhalt des Siebes sind rotbraun bemalt, wobei der Farbauftrag teilweise den Rand des Siebes bedeckt; Sieb und Untersatz sind dunkelgelb bemalt.

Maße: Höhe des Untersatzes 3,4 cm, Durchmesser unten 3,6 cm.

Herstellung: Die Oberfläche sehr grob geglättet, teilweise Meißelschläge. Dübelloch auf der Unterseite zur Befestigung auf einer Basis.



Geschichte des Stückes

1912–1914 vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7869.

Zitierte Literatur:

J. H. BREASTED ²1977. *Egyptian Servant Statues*.

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, *Plastik des Alten Reiches I* (1977).

W. HELCK 1957. *Das Bier im Alten Ägypten*.

H. JUNKER 1944. *Gîza VII*.

H. JUNKER 1947. *Gîza VIII*.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7870	1/1
Backofen einer Dienerfigur	[6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker 1912–14]	
	[1912–14 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	Höhe 10,1 cm größte Breite ca. 4 cm	

Beschreibung

Der Ofen besteht aus acht Lagen zu je vier Stück Brot in kegelförmigen Brotformen. Diese sind zu einer hohen, schmalen Pyramide aufgeschichtet, wobei obenauf ein einzelnes Brot liegt. Auf der einen Seite in der Mitte zwischen den beiden untersten Lagen befindet sich ein kleines Bohrloch.

Kommentar

Der Ofen ist als einziger Teil einer sonst hölzernen (?) Dienerfigur erhalten. JUNKER erwähnt einen Ofen aus Kalkstein im Serdâb des *Jpw*, S 757 (1947: 66); derjenige aus dem Grab des *Jdw* II. (1947: 92, Taf. 17d) hat eine andere Form. Zu Dienerfiguren, die mit der Tätigkeit des Backens beschäftigt sind, siehe BREASTED (1977: 27–29; vgl. auch CAA Hildesheim 1, 105–11). In dem Loch steckte ursprünglich ein Stab, mit dem der Diener/die Dienerin das Feuer anfachte (vgl. BORCHARDT 1911: 160, Taf. 53 [CG 247]).

Technische Angaben

Farben: Rotbraun bemalt, geringe schwarze Farbreste zwischen den Lagen.

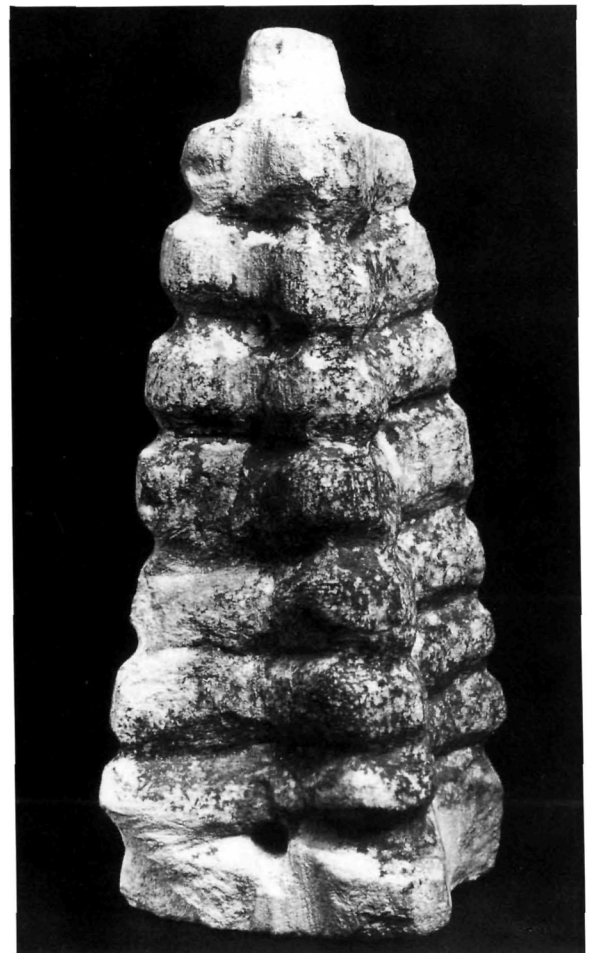
Herstellung: Grob geglättet.

Veränderungen: Kleinere Fehlstellen auf der Oberfläche. Dübelloch auf der Unterseite zur Befestigung auf einer Basis.

Geschichte des Stückes

1912–1914 vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7870.



Zitierte Literatur:

L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).

J. H. BREASTED 1977. Egyptian Servant Statues.

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).

H. JUNKER 1947. Giza VIII.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 7871	1/1
Mahlstein einer Dienerfigur	[6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker 1912–14]	
	[1912–14 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	Höhe 4,6 cm Breite 5,2 cm Tiefe 9,9 cm	

Beschreibung

Ein länglicher, schiffchenförmiger Mahlstein; in der Mitte ein wabenförmiger Reibstein, der die ganze Breite des Mahlsteines einnimmt.

Kommentar

Der/die hölzerne Diener(in), welche/r die Tätigkeit des Kornreibens ausführte, ist nicht mehr erhalten, vgl. JUNKER (1947: 92, Taf. 17c). Der Ausgräber erwähnt den Fund eines einzelnen Mahlsteins aus Kalkstein im zweiten Serdâb von S 676/707 (1947: 46). Zu Müllerinnen vgl. bei ÄS 7500 (oben 15, 36).

Technische Angaben

Farbe: Rotbraune Bemalung auf den Seiten des Mahlsteines und am Reibstein.

Herstellung: Gut geglättet, Glättstriche. Zwei mit Stuck gefüllte Bohrlöcher auf der Unterseite zur Befestigung auf einer Basis.

Geschichte des Stückes

1912–1914 vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7871.

Zitierte Literatur:

H. JUNKER 1947. Gîza VIII.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8018	1/5
Sitzstatue des <i>Rdj.f</i>	[späte 6. Dynastie]	
	Gîza, W-Friedhof, im Serdâb des Baues D 200, Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	Höhe 38,0 cm Breite 15,1 cm Tiefe 23,6 cm	

Beschreibung

Rdj.f sitzt auf einem beschrifteten würfelförmigen Hocker mit leicht geneigter Sitzfläche und geschrägter Vorderfront; die FüÙe ruhen auf einem ungewöhnlich massiven, leicht abfallenden Fußsockel.

Der sehr breite Kopf ist leicht zu seiner rechten Seite geneigt, das Gesicht zeigt stark gerundete Wangen und ein breites Kinn. Die großen Augen (das kleinere linke Auge sitzt höher) werden von gekerbten Unterlidern und den Oberlidern, die als gerundete Grate gearbeitet sind, eingefasst. Über ihnen sind zusätzlich die Lidfalten ausgeführt. Knapp darüber folgen die Augenbrauen der Erhebung des Augenhöhlenrandes. Die stumpfe, knollenförmige Nase hat einen flachen, breiten Rücken und gebohrte Nasenlöcher. Von den umgrenzten Nasenflügel laufen die Nasolabialfalten zu den Mundwinkeln. Der Mund ist eher klein, die vollen Lippen sind mit einer gerundeten Kante abgesetzt, die Oberlippe unterhalb des Philtrums geschwungen, die ebenfalls geschwungene Lippenspalte eingekerbt. Die Mitte der Unterlippe teilt eine senkrechte Kerbe.

Rdj.f trägt sein eigenes kurzgeschchnittenes Haar, wobei sich der Haaransatz nur in der Stirn abhebt und vor den Ohren die Schläfenlappen bildet. Kurze, senkrechte, radial angelegte Kerben auf einem Teil des Hinterkopfes sind Reste einer abgearbeiteten Löckchenperücke (Katalog 1978: 5). Die großen Ohren sind wirklichkeitsgetreu geformt.

Am breiten Hals sind Kehlkopf und Nickmuskeln angegeben. Der kurze Oberkörper zeigt breite Schultern (die linke Schulter sitzt höher) mit strahlenförmigen Deltamuskeln, erhabene Schlüsselbeine, vorgewölbte Brüste und Rippenbögen. Eine leicht versenkte Mittelrinne reicht bis zum kreisförmig vertieften Nabel, der in dem kleinen, sehr stark hervortretenden Bauch sitzt. Der stark nach hinten gelehnte Rücken ist in der Hüftgegend flach. Die Mittelrinne reicht vom Nacken zur hoch sitzenden Taille. Die Schulterblätter sind von einer breiten Vertiefung umgeben.

Rdj.f ist mit einem kurzen Schurz mit (leicht erhabener) Schrägfalte bekleidet, wobei der Saum des übergeschlagenen linken Stoffendes durch eine Kerbe markiert ist. Die reliefierte Gürtung ist auch hinten eingezeichnet.

Die Arme sind stark und eckig modelliert. Die sehr kurzen Oberarme liegen mit einem hinten kaum ausgeführten Verbindungssteg an. Die linke Hand liegt flach auf dem Oberschenkel, die zur Faust geballte rechte Hand ruht stehend auf dem Oberschenkel und hält einen "Steinkern". Bis auf den kleinen Finger der linken Hand sind alle ovalen Fingernägel angegeben.

An den schlanken Beinen sind Kniescheiben, Schienbeinkanten, Waden und längliche Muskeln auf den Außenseiten deutlich ausgeführt. Die Zehennägel sind durch Abflachung angegeben, die Zwischenräume setzen sich als Rinnen auf dem Rist fort.

Text

Inschriftenkolumnen aus unregelmäßigen, flach eingetieften Hieroglyphen befinden sich vorne am Sitz. Z. 1 (linksläufig) neben dem rechten Bein beginnt auf der Sitzfläche und führt über die Vorderseite des Sitzes zur Fußplatte; Z. 2 (rechtsläufig) beginnt erst an der Vorderseite und endet ebenso auf der Fußplatte.

(1) Der Aufseher der Kornmesser *Rdj.f*, *Rdj.f* (PN 228,13).

(2) Der Aufseher der Kornmesser der Gutshöfe *Rdj.f*.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8018	2/5
--------------------------------	---------	-----

Kommentar

Das kleine zerstörte Grab D 200 lag auf dem Konzessionsgebiet der Leipzig-Hildesheimer Expedition, das von Junkers Team 1914 nachuntersucht wurde (JUNKER 1950: 97). JUNKER (1950: 99) dachte wegen der geringen Ausmaße und der Lage des Grabes an eine Datierung an das Ende des Alten Reiches. Die sehr individuell gestaltete Statue setzt Smith (HESPOK: 72) deshalb wohl zu Unrecht in die 5. oder frühe 6. Dynastie. Der dreieckige Bauch (vgl. ÄS 7501 [oben 15, 41–4] und ÄS 8019 [unten 15, 112–6]) scheint ein Merkmal des ausgehenden Alten Reiches, vielleicht schon der Ersten Zwischenzeit zu sein. Zum Schurz mit Schrägfalte siehe STAEHELIN (1966: 8). Zum Titel *šhd ḥꜣw* beziehungsweise zum Amt des "Kornmessers" siehe außer JUNKER (1950: 98–9) auch HELCK (1954: 64, Anm. 12). Der Name *Rdj.f* ist bei RANKE (PN I 228,13) nur für Frauen belegt.

Technische Angaben

Farben: Reste der rotbraunen Körperbemalung auf den Risten und am rechten Unterarm; geringe Spuren schwarzer Farbe auf dem Sockel.

Maße: Gesicht: Höhe 4,5 cm, Breite 5,0 cm; Schulterbreite bei den Oberarmkugeln 13,4 cm, Breite der Taille (vorne) 6,6 cm; Fußlänge 7,2 cm; Höhe Bankoberkante — Schulteroberkante 14,0 cm, Bankoberkante — Taille 6,8 cm; Bank: Höhe 15,8 cm (vorne)–16,8 cm, Breite vorne 14,4 cm; Sockelhöhe ca. 5,5 cm.

Herstellung: Oberfläche, besonders auf der Bank, gut geglättet, Glättstriche; der Scheitel ungeglättet; Meißelspuren in den Engstellen, z. B. an den Verbindungsstegen zwischen Beinen und Bank.

Veränderungen: Die linke kleine Zehe fehlt; Fehlstellen auf den Kanten des Sitzes, besonders ein großes Stück der Unterkante hinten; rötlich-graue Verfärbungen auf der Rückseite des Hockers.

Geschichte des Stückes

Am 19. 3. 1914 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, im Serdâb des Baues D 200, gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1914 KhMus ÄS Inv.-Nr. 7790.

1929 neue Inv.-Nr. 8018 (die alte Nr. 7790 war nicht mehr erkennbar).

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die dritte Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 23. April 1914, in: *AnzWien* (1914) 39[3], 45, Taf. 11b.

PM III 31.

H. JUNKER, Giza VI (1941) 202.

W. S. SMITH, *A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom* ²(1949) 70.

H. JUNKER, Giza IX (1950), 98–100, Abb. 41, Taf. 7a.

A. SHOUKRY, Die Privatgrabstatue im Alten Reich (*CASAE* 15, 1951) 72, Anm. 5.

E. KOMORZYNSKI, Die ägyptische Sammlung des Kunsthistorischen Museums in Wien, in: *Österreichische Lehrerzeitung* 5 (1951) 4.

E. KOMORZYNSKI, Altägyptens Hohe Kunst im Kunsthistorischen Museum in Wien, in: *Österreich in Wort und Bild* 31 (1951) 14.

E. KOMORZYNSKI, Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst (1952) 16.

W. HELCK, Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (*ÄgFo* 18, 1954) 64, Anm. 12.

J. VANDIER, *Manuell III* 65, Anm. 3; 577 (Index).

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 66, Nr. 52.

E. KOMORZYNSKI, *Das Erbe des Alten Aegypten* (1965) 111, 194, Abb. 23.

PM ²III 115.

Katalog "Das Kunsthistorische Museum in Wien" (1978) 5.

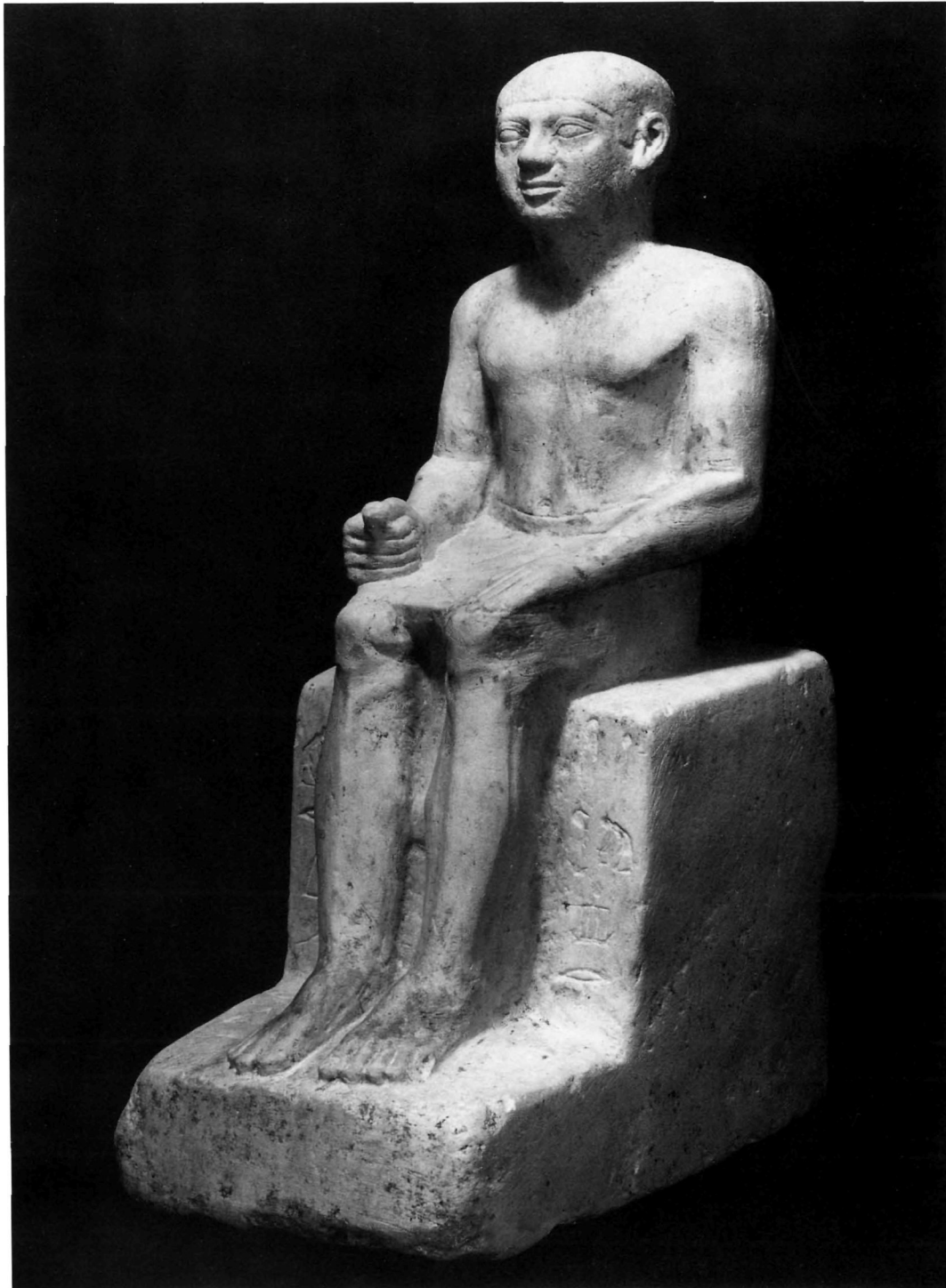
H. SATZINGER, *Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien* (museum, Juni 1987) 30, Abb. S. 28.

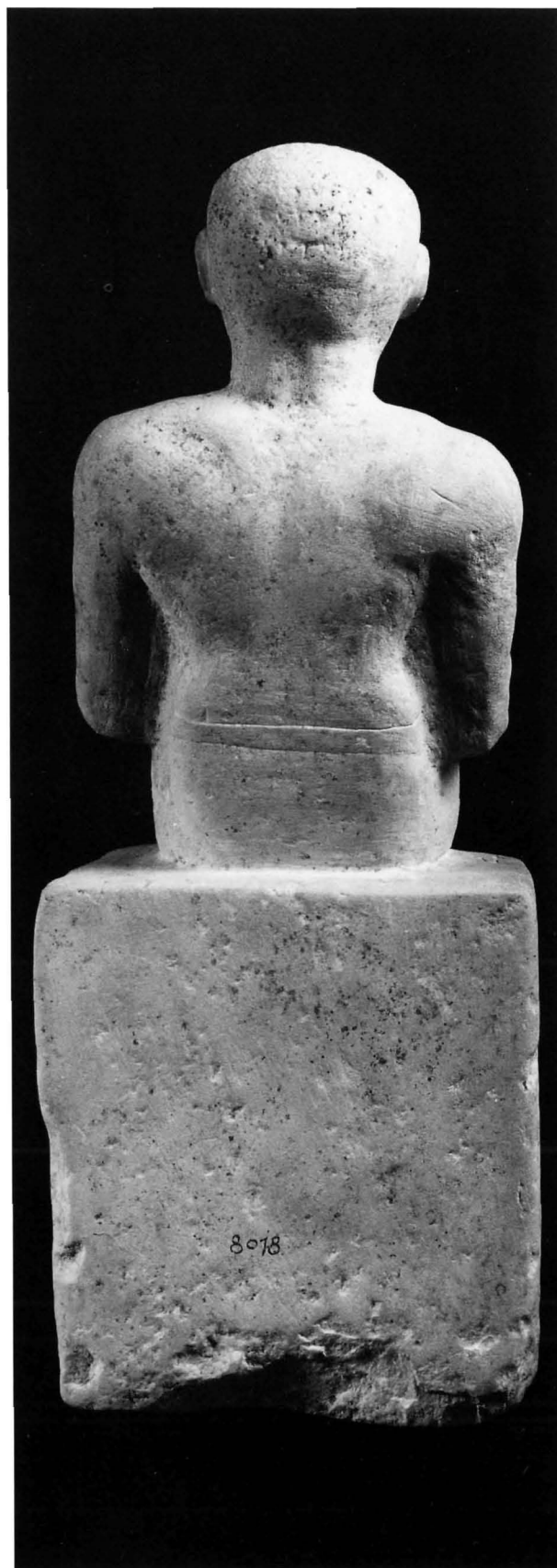
G. STEINDORFF/U. HÖLSCHER, *Die Mastabas westlich der Cheopspyramide*, herausgegeben und bearbeitet von A. Grimm (*Münchener Ägyptologische Untersuchungen* 2, 1991) 93, Anm. 48 auf S. 115.

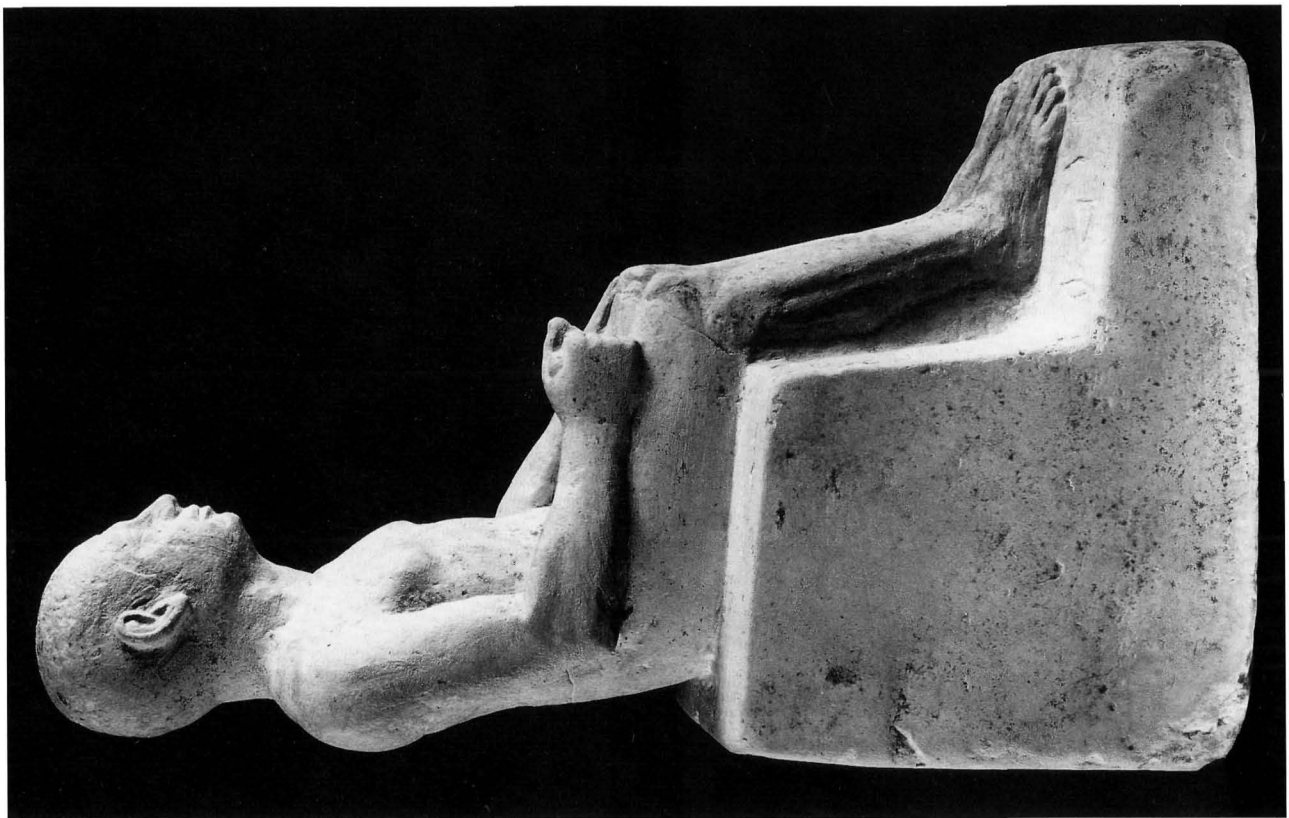
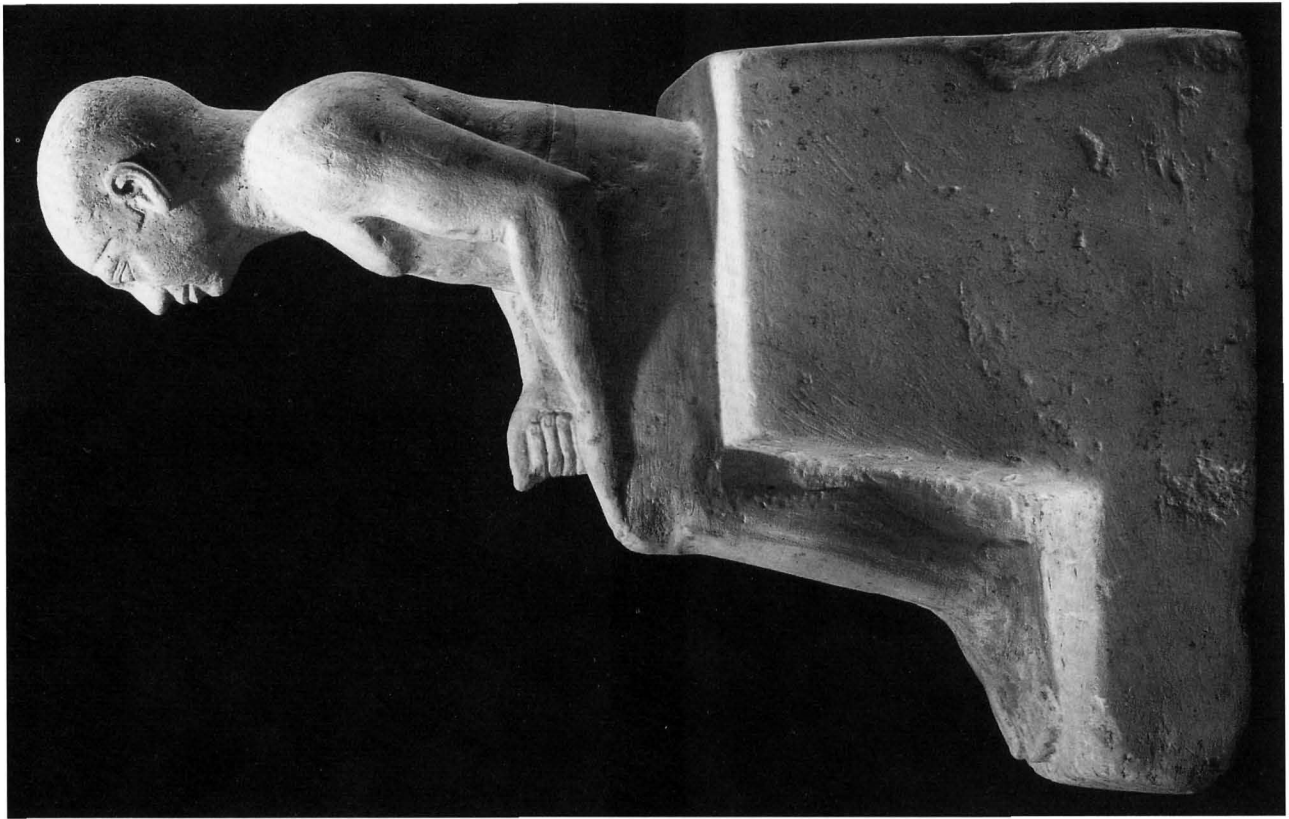
Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 114, Kat.-Nr. 22, Abb. auf S. 115.

Zitierte Literatur:

- W. HELCK 1954. Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (ÄgFo 18).
HESPOK. W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949).
Katalog 1978. Katalog "Das Kunsthistorische Museum in Wien".
H. JUNKER 1950. Gîza IX.
E. STAEHELIN 1966. Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8).







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8019	1/5
Zweiersitzgruppe	[späte 6. Dynastie/Erste Zwischenzeit]	
	Giza, W-Friedhof, im Korridor der Ziegelmastaba S 4419, Grabung Junker 1927	
	1927 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	Höhe 40,6 cm Breite 28,1 cm Tiefe 21,0 cm	

Beschreibung

Das Paar sitzt, die Frau an der linken Seite des Mannes, auf einer blockartigen Bank mit leicht geneigter Sitzfläche und etwas fliehender Vorderseite.

Beide Figuren zeigen leicht angehobene, runde, flächige Gesichter; das des Mannes ist sehr rund, sein Kopf etwas zu seiner rechten Seite geneigt. Die besonders beim Mann großen Augen besitzen leicht gewulstete Oberlider. Die Brauen sind als feine, bogenförmige Grate ausgeführt. Die Nasen sind kurz und dreieckig, von den umgrenzten Nasenflügeln laufen Nasolabialfalten zu den Mundwinkeln. Der Mund, besonders der des Mannes, ist sehr groß, mit breiten, kantig eingefassten Lippen; die Lippenspalte ist eingeritzt, die Oberlippe unterhalb des Philtrums etwas geschwungen.

Der Mittelscheitel der kinnlangen Strähnenperücke der Frau ist scharf eingeritzt. Die plastisch angegebenen einzelnen Strähnen sind vorne etwas aus dem Gesicht genommen; sie werden durch schräge Ritzlinien geteilt (vorne und auf der linken Seite von links unten nach rechts oben, auf der rechten Seite umgekehrt). Die kinnlange, eng anliegende Löckchenperücke des Mannes setzt mit einer Kante hoch in der Stirn an. Sie wird durch breite, abgetreppte konzentrische Kreise gebildet, die einzelnen länglichen Löckchen sind durch senkrechte Kerben angegeben.

Die Frau trägt ein eng anliegendes Kleid, dessen Träger ursprünglich wohl durch Farbe hervorgehoben waren. Es endet ein Stück oberhalb der Knöchel. Der kurze Schurz des Mannes endet oberhalb der Knie. Die schmale Schrägfalte ist erhaben gearbeitet, ebenso die auch am Rücken sichtbare Gürtung und der zurückgebogene Schurztuchzipfel.

Beide Figuren zeigen einen kurzen runden Hals, leicht hervortretende Schlüsselbeine und breite Schultern. Bei der Auffindung war auf der Brust des Mannes noch der Umriss des breiten aufgemalten Schmuckkragens zu erkennen. Die unten abgesetzten Brüste sind bei der Frau nur unwesentlich größer. Eine ganz leicht vertiefte Mittelrinne (bei der Frau auch am Rücken vorhanden) führt zum sehr kleinen, fast dreieckigen Bauch, an dessen unterem Ende der Nabel eingetieft ist. Die nur sparsam modellierten Oberarme liegen mittels eines Verbindungssteges am Körper an. Der Abstand zwischen den beiden Figuren wird durch einen glatten Steg überbrückt. Der rechte Arm der Frau liegt auf dem Rücken des Mannes, ihre Hand auf seinem rechten Schulterblatt. Die rechte Brust der Frau ist — anatomisch richtig — höher sitzend geformt. Der linke Unterarm der Frau und beide Unterarme des Mannes liegen auf den Oberschenkeln: die beiden linken Hände flach ausgestreckt, seine rechte Hand zur Faust geballt. An den sehr langen Fingern sind die Nägel angegeben.

Die kräftigen Unterschenkel lehnen ohne Verbindungssteg an der Bank. Sie zeigen breite Fußgelenke und, auch unterhalb des Kleides sichtbar, scharfe Schienbeinkanten. Um beide Fußgelenke der Frau sind Reste von aufgemalten Fußbändern erhalten: Die durch schwarze Pinselstriche bezeichneten querrrechteckigen Felder waren gelb und blau bemalt. Die Zehen der kurzen Füße (die Nägel ausgeführt) schließen mit dem kurzen, an der Vorderseite etwas gerundeten Fußsockel.

Kommentar

Die grobe, doch ansprechende Arbeit und die Fundumstände legen eine Datierung der Gruppe an das Ende des Alten Reiches, vielleicht noch später, nahe. Einige Bestattungen mit Formen der Ersten Zwischenzeit sind auch in Giza belegt (SEIDLMEYER 1990: 386). Zur Art der Gestaltung des stark hervortretenden, dreieckigen Bauches — ein Merkmal der Kunst des späten Alten Reiches? — vgl. ÄS 8018 (oben 15, 107) und ÄS 7501 (oben 15, 41).

Technische Angaben

Farben: Rotbraun: auf Bauch, Armen und besonders Beinen des Mannes, geringe Spuren im Gesicht; Dunkelgelb: auf den Beinen der Frau und ihrem linken Unterarm; Weiß: dunkel verfärbte Reste auf Kleid und Schurz; Schwarz: Reste auf

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8019	2/5
--------------------------------	---------	-----

Bank und Fußsockel, zwischen den Beinen und Zehen der Figuren sowie am Verbindungssteg zum linken Oberarm der Frau, auf den Perücken und den Brauen des Mannes, die Umrißzeichnung der Fußbänder der Frau; Gelb und Blau (verfärbt) auf Fußbändern der Frau; bei der Auffindung waren noch die "Umrisse des bunten Halskragens des Mannes" erhalten.

Maße: Frau: Gesicht: Höhe 4,7 cm, Breite 4,5 cm; Schulterbreite ca. 12 cm, Breite der Taille (vorne) 7,0 cm; Mann: Gesicht: Höhe 5,2 cm, Breite 5,0 cm; Schulterbreite 14,4 cm, Breite der Taille (vorne) 7,4 cm; Höhe: Schurz — Nabelmitte 1,2 cm, Schurz — Brustbein 5,8 cm, Schurz — Hals 8,6 cm; Länge des rechten Fußes des Mannes 5,9 cm, des linken Fußes der Frau 5,7 cm; Bank: Höhe ca. 15–16 cm, Tiefe 11,5–13 cm; Höhe: Bankoberkante — Schulteroberkante 16 cm, Bankoberkante — Taille 7,3 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet (Glättstriche), jedoch auf der Bank und dem unteren Teil des Rückens punktförmige Vertiefungen vom Meißel; Meißelspuren ebenfalls in den Engstellen zwischen den Beinen und den Figuren. Die stark abgerundete, grob geglättete rechte Ecke des Fußsockels war offensichtlich schon bei der Bearbeitung ausgebrochen. Ein kleiner Fleck aus rosa Stuck zur Ausbesserung einer Fehlstelle (?) auf der Rückseite der Bank.

Veränderungen: Fingerspitzen leicht beschädigt, das Gesicht der Frau verwittert.

Geschichte des Stückes

Am 15. 1. 1927 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, am Nordende des Kultganges der Ziegelmastaba S 4419 gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1929 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8019.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die fünfte Grabung der Akademie der Wissenschaften in Wien bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 21. März 1927, in: *AnzWien* (1927) 141, 159, Taf. 7.

W. S. SMITH, *A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom* ²(1949) 67.

H. JUNKER, *Giza IX* (1950) 255–256.

A. SHOUKRY, *Die Privatgrabstatue im Alten Reich* (CASAE 15, 1951) 150, Anm. 2.

E. KOMORZYNSKI, *Altägyptens Hohe Kunst*, in: *Österreich in Wort und Bild* 43 (1952) 47, Abb. 3.

E. KOMORZYNSKI, *Altägypten. Drei Jahrtausende Kunstschaffen am Nil. Ein Blick auf Altägyptens Hohe Kunst* (1952) 41, Abb. 19.

J. VANDIER, *Manuel III* 79, Anm. 2; 577 (Index), Taf. 27,3.

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 66, Nr. 56.

E. KOMORZYNSKI, *Das Erbe des Alten Aegypten* (1965) 111, 194, Abb. 24.

PM ²III 105.

Zitierte Literatur:

S. SEIDLMAYER 1990. *Gräberfelder aus dem Übergang vom Alten zum Mittleren Reich. Studien zur Archäologie der Ersten Zwischenzeit (Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens 1).*







Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8186	1/2
Kopf der Statuette eines Mannes	[6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 7,3 cm erhaltene Breite 5,8 cm erhaltene Tiefe 5,1 cm	

Beschreibung

Die Bruchfläche des Köpfchens mit kurzer Löckchenperücke verläuft beim unteren Halsansatz, der Hinterkopf ist schräg nach vorne abgeschlagen, die Nasenspitze fehlt.

Die rechte Hälfte des außergewöhnlich breiten, rotbraun bemalten Gesichts ist stärker als die linke. Den unteren Rand der tiefen Augenhöhlen bilden die runden, stark hervortretenden Wangen. Die kleinen, weit auseinanderstehenden Augen sind unregelmäßig eingeschnitten: das rechte Auge liegt tiefer, der linke Augapfel tritt stärker hervor. Die Lider waren durch schwarze Bemalung (am linken Auge erhalten) hervorgehoben, wobei die Oberlider als sehr dünner Grat geformt sind. Die breiten erhabenen Brauen verlaufen fast waagrecht und verschmälern sich erst unmittelbar vor ihrem Ende oberhalb der äußeren Augenwinkel. Von der Nase sind noch die Kerben um die Nasenflügel erhalten. Die breiten Lippen begrenzt ein feiner Grat; die eingeritzte Lippenspalte ist auf der rechten Seite höher hinaufgezogen. Das kleine runde Kinn ist mit einer bogenförmigen Rinne vom Mund abgesetzt.

Die schwarz bemalte Perücke fällt seitlich gerade bis in Kinnhöhe herunter, wobei sie auf der linken Seite deutlich stärker und etwas kürzer als rechts ist. Die Löckchenreihen sind vom hohen Scheitel ausgehend in konzentrischen Kreisen, die nach unten zu immer schmaler werden, angeordnet; die einzelnen Löckchen sind als konische Erhebungen geformt.

Wegen des Verlaufs der Bruchfläche am Hinterkopf und der hochgezogenen Schultern muß man annehmen, daß die Figur an einer Rückenplatte lehnte.

Kommentar

Wenn das Köpfchen tatsächlich an einer Rückenplatte lehnte, war es möglicherweise Teil einer Gruppe. Die geringe Dimension, die vielen Asymmetrien und die schlechte Ausführung lassen eine Datierung in die spätere Belegzeit des Friedhofes von Giza vermuten.

Technische Angaben

Farben: Auf Gesicht und Hals Reste rotbrauner Bemalung; schwarze Bemalung auf der Perücke und den Lidern, besonders am linken Auge.

Maße: Breite des Gesichts: 3,7 cm, Höhe 3,4 cm.

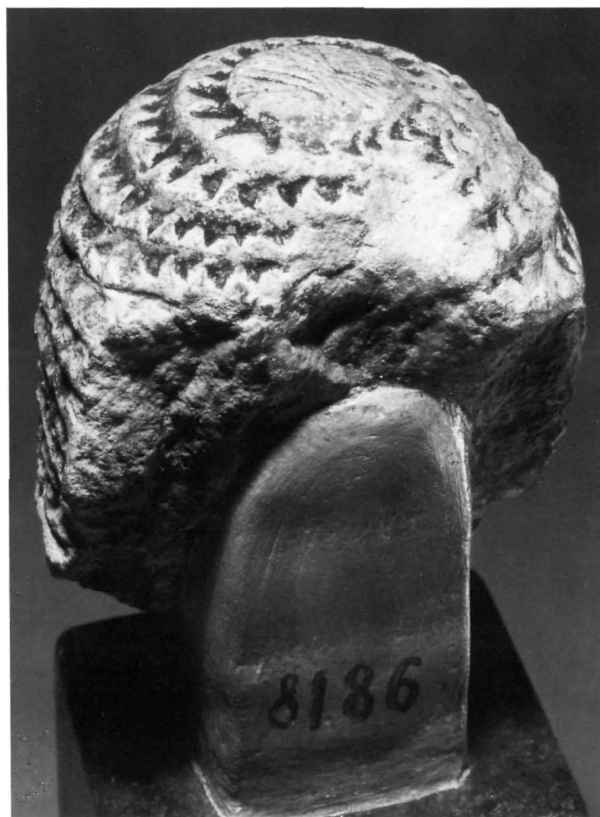
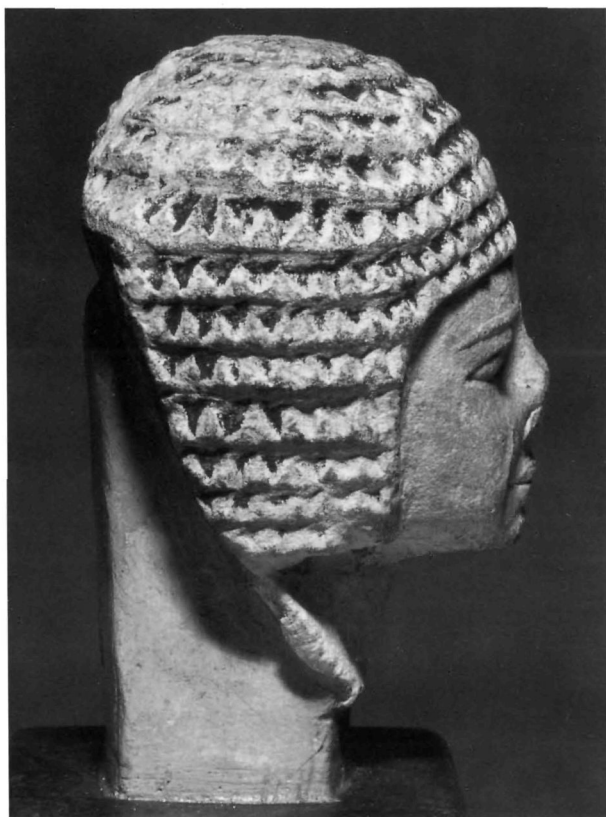
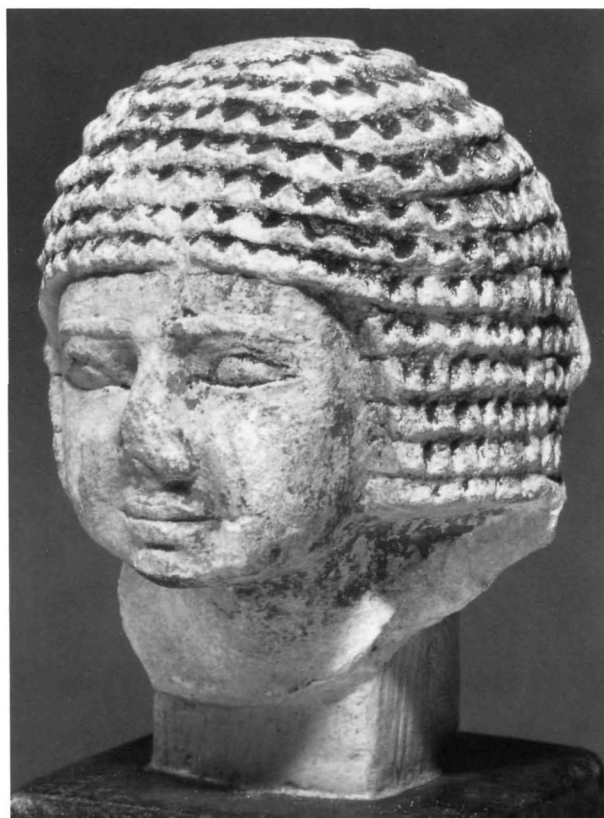
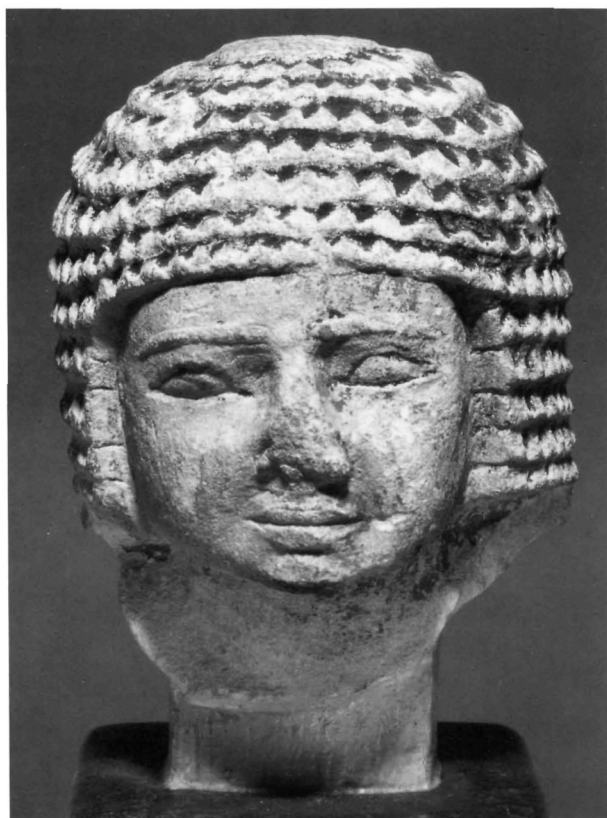
Herstellung: Oberfläche geglättet, aber Meißelspuren an der Unterseite des Kinns; viele Asymmetrien, Gesichtszüge und Löckchen unsorgfältig ausgeführt.

Veränderungen: Nasenspitze abgebrochen, Wangen und Lippen leicht abgerieben. Die Bruchfläche zu einem Standsockel ergänzt und auf einem weiteren Sockel montiert.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 100 auf der Unterseite des Sockels.

1935 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8186.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8375	1/2
Kopf der Statuette eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 14,7 cm erhaltene Breite 12,5 cm erhaltene Tiefe 13,8 cm	

Beschreibung

Statuenkopf eines Mannes mit Löckchenperücke an einer Rückenplatte. Die Bruchfläche verläuft schräg von rechts oben entlang des Halses nach links unten; die Nase und der linke Kiefer sind abgeschlagen.

Die oberen Ränder der Wangen des runden, breiten Gesichts bilden den Rand der Augenhöhlen. Die kleinen Augen stehen eng beisammen und zeigen schmale, flach gewulstete Lider. Ohne Abstand darüber folgen die Brauen dem Rand der Augenhöhlen. Von der Nase ist der schmale, eingezogene Nasenrücken und der von einer tiefen Kerbe umgebene rechte Nasenflügel erhalten. In der langen Partie zwischen Nase und Mund deutet eine Ritzlinie das Philtrum an. Der breite Mund ist sehr weit vorgeschoben, die schmalen Lippen sind abgeflacht, die Lippenspalte eingeritzt.

Die kurze Löckchenperücke setzt in der Stirn mit einem kräftigen Vorsprung gerade an und fällt seitlich bis in Kinnhöhe herunter. Die Lockenreihen sind vom Scheitel ausgehend in konzentrischen Ringen um den Kopf gelegt; senkrechte Ritzungen darauf bilden quadratische Felder.

Der Ausbruch folgt der herabfallenden rechten Schulter. Die tiefe Rückenplatte reicht bis knapp unterhalb des Scheitels. Der Verlauf der Rundung läßt ihren höchsten Punkt rechts neben dem Mann rekonstruieren.

Kommentar

Die Tatsache, daß die Rundung der Rückenplatte ihren höchsten Punkt neben dem Mann rekonstruieren läßt, spricht für die Ergänzung des Fragments zu einer Gruppenstatue, wegen der Dicke der Rückenplatte wahrscheinlich einer stehenden.

Technische Angaben

Farben: Auf Gesicht und Hals Spuren rotbrauner Bemalung, Reste schwarzer Farbe an der Perücke.

Maße: Gesicht: Höhe 4,7 cm, Breite 4,9 cm; Kopf: Höhe und Breite 7,5 cm; Tiefe der Rückenplatte 5,5–5,8 cm.

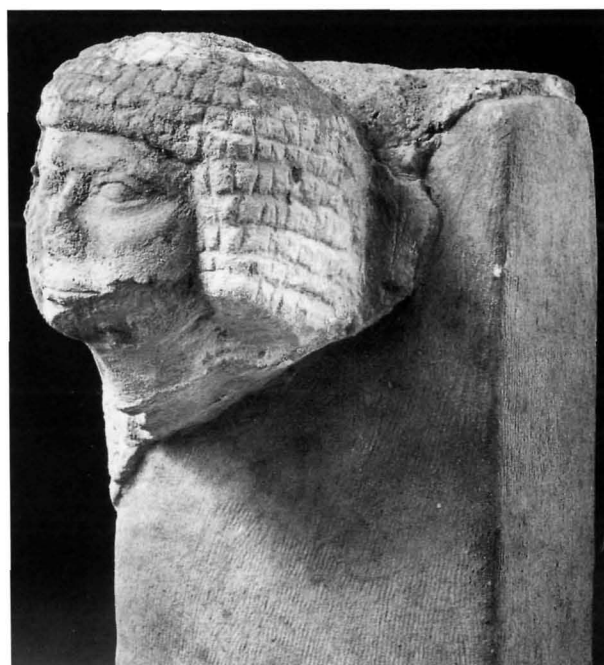
Herstellung: Oberfläche geglättet, aber unsorgfältig gearbeitet. Eine lange Kerbe, bei der Herstellung entstanden (?), an der Vorderseite der Rückenplatte links neben dem Kopf.

Veränderungen: Nasenspitze und linker Kiefer abgeschlagen, die Oberfläche stark verwittert und teilweise versintert. Ein Riß, der vom linken Hinterkopf zur rechten Schulter führt, scheidet einen feineren Kalkstein (im Gesicht) von einem sehr porösen (Hinterkopf und Rückenplatte), der auch viel stärker verwittert und ausgebrochen ist (vgl. ÄS 9606 [unten 15, 171]). Die Bruchfläche ist zu einer breiten, hohen Standfläche ergänzt.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 116 auf der Rückseite.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8375.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8376	1/2
Torso der Statue eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
gelblicher Kalkstein	erhaltene Höhe 11,5 cm erhaltene Breite 12,6 cm erhaltene Tiefe 7,1 cm	

Beschreibung

Der Torso ist zwischen Schulter und Taille erhalten, die linke Schulter abgeschlagen. Die obere Bruchfläche verläuft knapp oberhalb des Halsansatzes. Vom Halsgrübchen ausgehend führen die breiten, sanft erhabenen Schlüsselbeine auf die breiten Schultern. Die leicht vertiefte, breite, etwas schräge Mittelrinne beginnt am Brustbein. Die Brüste sind gerundet, die Rippenbögen angegeben. Auf dem Rücken zeigt eine breite Rinne den Verlauf der Wirbelsäule. Die Oberarmkugel ist rund und kräftig, das erhaltene Stück des Armes muskulös; er liegt mittels eines Verbindungssteges am Körper an.

Kommentar

Der Torso ist in den Publikationen Junkers nicht erwähnt. Möglicherweise ist das leicht unterlebensgroße Fragment durch das Fehlen des Rückenpfilers als Sitzstatue zu denken.

Technische Angaben

Maße: Schulterbreite (rekonstruiert) 17 cm; Taillenbreite vorne 7,1 cm, hinten 8,0 cm; Tiefe der Bruchfläche oben ca. 4,8 cm.

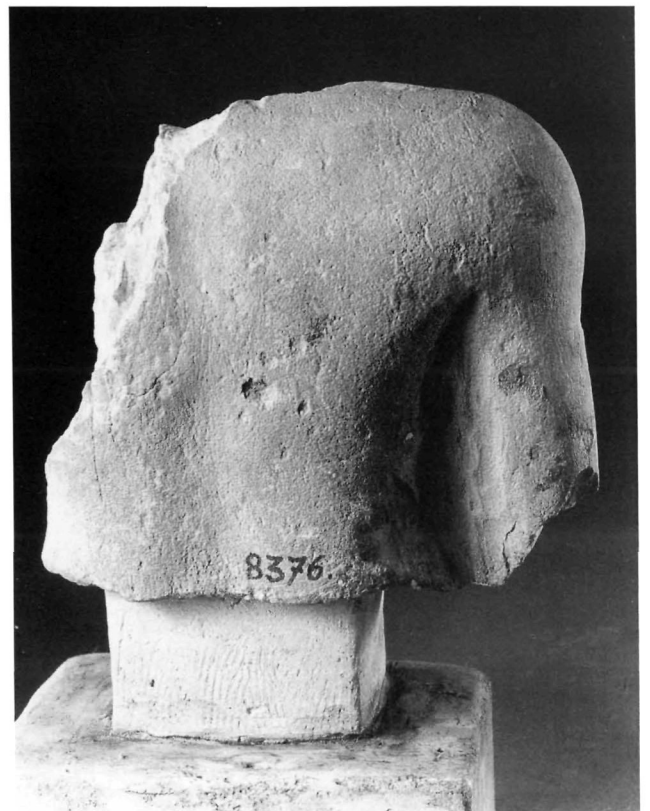
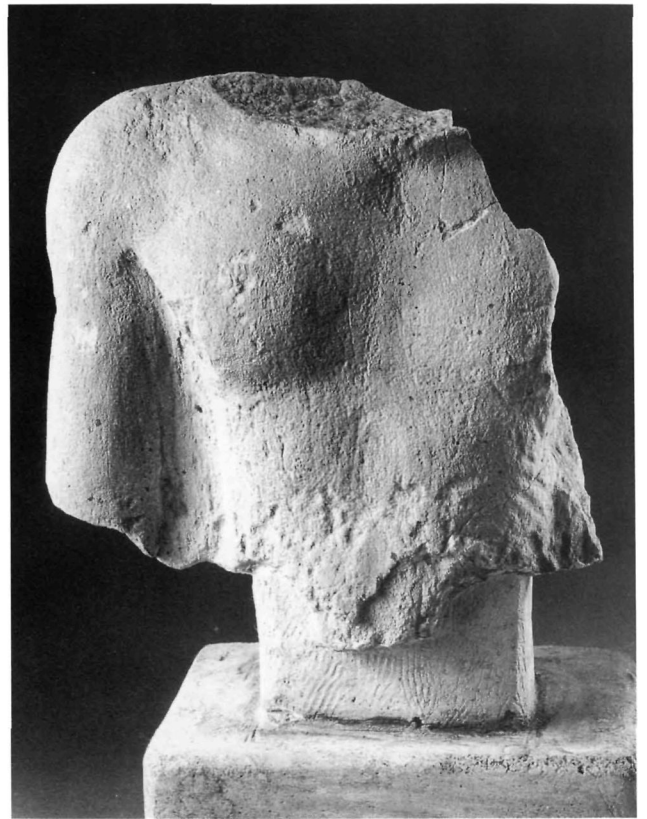
Herstellung: Oberfläche geglättet, jedoch Meißelpuren an den Engstellen zwischen Seitenfläche des Körpers und Innenseite des Armes.

Veränderungen: Linke Seite mit der Schulter schräg weggebrochen, Sprünge und Verwitterungsspuren an der Oberfläche; die untere Bruchfläche zu einer Standfläche ergänzt und auf einem Sockel montiert.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 117 am modernen Sockel.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8376.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8377	1/2
Torso der Sitzstatue eines Mannes	[4.–6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Granodiorit	erhaltene Höhe 14,1 cm erhaltene Breite 13,9 cm erhaltene Tiefe 6,9 cm	

Beschreibung

Der Torso ist von den Schultern bis zum Hüftbereich erhalten. Die obere Bruchfläche verläuft vorne in der Halsmitte; auf den Schultern zeigt der Ausbruch den Ansatz einer schulterlangen (Strähnen-)Perücke. Vom Halsgrübchen führen sanft erhabene die Schlüsselbeine in einem leichten Bogen fast zum äußeren Rand der breiten, runden Schultern. Die Muskeln von Körper und Armen sind sorgfältig modelliert. Eine breite Rinne zieht sich vom Halsgrübchen zum eingetieften Nabel. Die vorgewölbten Brüste zeigen keine Brustwarzen und sind an ihrem unteren Rand stark abgesetzt; der Rippenbogen ist angegeben, die Taille auf der rechten Seite höher angesetzt. Am kräftigen Rücken sind die Schulterblätter mit einer flachen, gebogenen Rinne umgrenzt. Die breite Rinne, die den Verlauf der Wirbelsäule angibt, verflacht sich unterhalb der Taille. Die leicht erhabene glatte Gürtung des Galaschurzes liegt auf den Hüften. Am flachen Gesäß sind die engen Plissées aus V-förmigen Erhebungen erhalten. Rechts vorne steht oberhalb der Gürtung der innerhalb einer glatten Umrahmung plissierte Schurztuchzipfel hervor.

Die Oberarme sind leicht nach vorne geführt und liegen mittels eines Verbindungssteges am Körper an. Die erhaltenen Ansätze der Unterarme, deren kräftige Muskeln besonders betont sind, sind angewinkelt. Sie lagen auf den Oberschenkeln der Sitzstatue auf.

Kommentar

Der Sitzstatue kann eine ursprüngliche Höhe von ca. 40 cm beigemessen werden. Andere Sitzstatuen des Alten Reiches aus Granodiorit bei BORCHARDT (1911: Taf. 19–39).

Technische Angaben

Maße: Breite der Schulter 13,8 cm, der Taille 6,9 cm, der Hüfte 8,6 cm; Höhe: Gürtung — Nabelmitte 0,9 cm, Gürtung — Brustbein 6,2 cm, Gürtung — Halsgrübchen 9,1 cm; Bruchfläche oben: Breite 9,6 cm, Tiefe 6,3 cm; unten: Breite 12,8 cm, Tiefe 6,4 cm..

Herstellung: Oberfläche gut geglättet, Modellierung sorgfältig herausgearbeitet.

Veränderungen: Oberfläche auf den Außenseiten der Oberarme bestoßen; untere Bruchfläche zu einer Standfläche ergänzt und auf einem Sockel montiert.

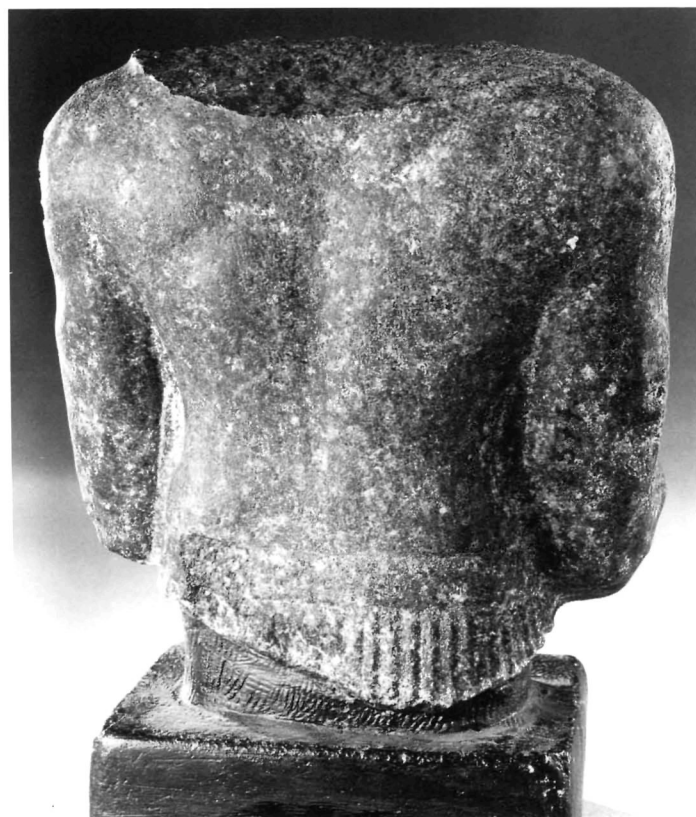
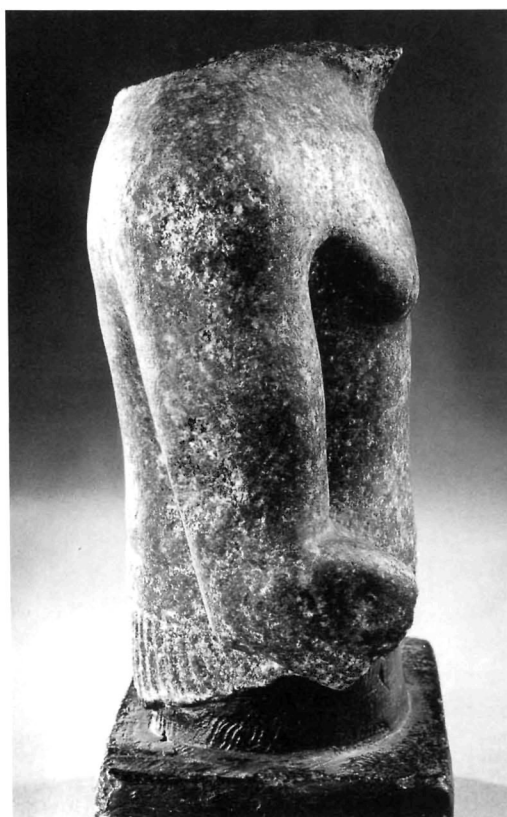
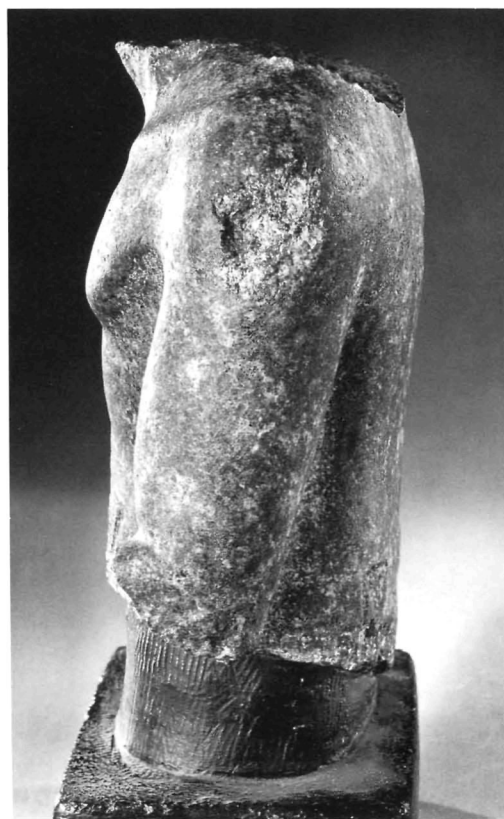
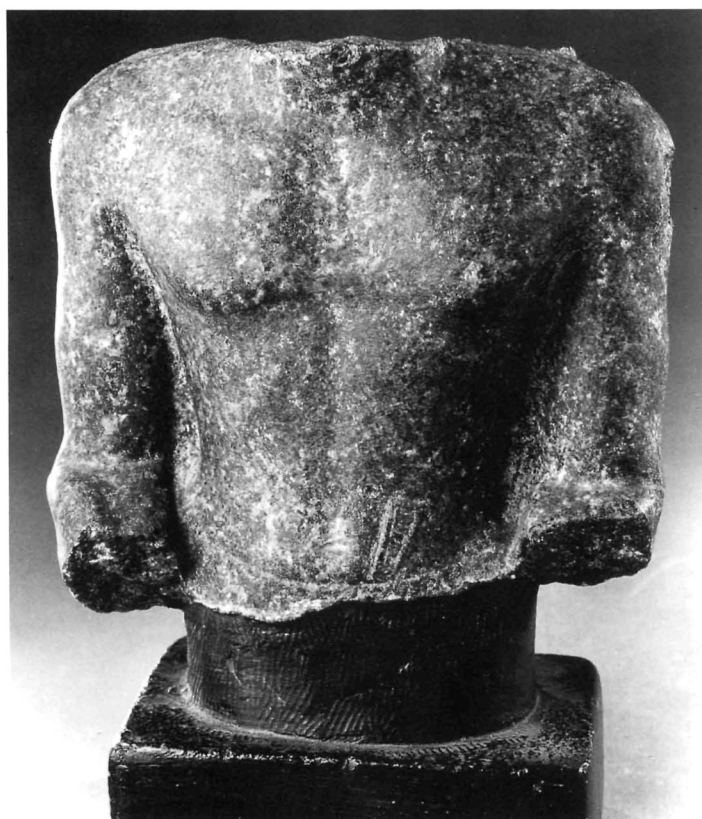
Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 118 am modernen Sockel.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8377.

Zitierte Literatur:

L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8378	1/2
Weiblicher Torso einer Zweiergruppe	[Zweite Hälfte 5. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, Serdâb der Mastaba des <i>Kdfjj</i> , Grabung Junker 1912	
	1912 durch Fundteilung	
feiner Kalkstein	erhaltene Höhe 12,1 cm erhaltene Breite 13,3 cm erhaltene Tiefe 7,3 cm	

Beschreibung

Torso der Statuette einer Frau, zwischen Schulterpartie und Hüften erhalten. Arm, Schulter und Brust der rechten Seite fehlen, vorne ist noch der Beginn des ansteigenden Halses erhalten. Unterhalb des Halses, besonders auf der rechten Seite, sind in roter Farbe 3–4 konzentrische Kreise, die die Reihen des Schmuckkragens angeben, zu sehen. Die (linke) Schulter ist sehr breit, der gerade Oberarm liegt mittels eines Verbindungssteges, der nur vorne ausgeführt ist, am Körper an. Die Brust ist gerundet, die Brustwarze als kleine Erhebung angedeutet. Vom deutlich abgesetzten Brustbein weg führt eine sanfte Rinne zum gebohrten Nabel. Die Rippenbögen stehen etwas hervor. Auf dem breiten Rücken ist die Wirbelsäule mit einer flachen Rinne angegeben, die sich ein Stück unterhalb der Taille verflacht.

Kommentar

Auf Grund der Beschreibung (JUNKER 1943: 90, 92) und eines unpublizierten Grabungsphotos läßt sich ÄS 8378 mit einem Frauentorso aus dem Serdâb der Mastaba des *Kdfjj* identifizieren. Das Photo zeigt das Stück im Schutt am Eingang der Statuenkammer liegend, dahinter den Oberteil der Statue des Grabinhabers; es korrespondiert mit der Fundskizze bei JUNKER (1943: Abb. 24 auf S. 87). Danach war die Gruppe in der NW-Ecke des Serdâbs aufgestellt. Wie das Photo zeigt, war bei der Auffindung die bereits beschädigte rechte Brust des weiblichen Torsos noch vorhanden. Zu Person und Datierung des *Kdfjj* siehe bei seiner Wiener Statue ÄS 7443 (oben 15, 21–5).

Wahrscheinlich befand sich neben der Frau eine zweite Figur, wohl die ihres Gatten (?) *Kdfjj*; der Verlauf der Bruchfläche auf der rechten Statuenseite läßt vermuten, daß die Frau ihren rechten Arm um den Rücken einer neben ihr befindlichen Person legte. Wegen der fehlenden Rückenplatte ist die Zweiergruppe möglicherweise als Sitzstatue zu ergänzen, doch vgl. bei VANDIER (Manuel III, Taf. 25,1).

Technische Angaben

Farben: Rote (Vor?-)Zeichnung des Schmuckkragens; JUNKER (1943: 92) beobachtet noch den "bunten Halskragen".
Maße: Breite der Taille vorne: 7,1 cm, hinten 7,4 cm; Höhe: Nabel — Brustbein 4,5 cm, Nabel — Halsansatz 9,2 cm; obere Bruchfläche: Breite 9,5 cm, Tiefe 5,1 cm; untere Bruchfläche: Breite 11,3 cm, Tiefe 5,5 cm.

Herstellung: Oberfläche sehr gut geglättet.

Veränderungen: Rechte Seite mit Schulter und Arm weggebrochen, ebenso die rechte Brust. Vorne auf der linken Schulter fehlt ein Stück der Oberfläche. Kleinere Fehlstellen an der Oberfläche am Rücken. Die untere Bruchfläche ist zu einer Standfläche ergänzt und auf einem Sockel montiert.

Geschichte des Stückes

Am 8. 3. 1912 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, im Schutt des Serdâbs der Mastaba des *Kdfjj* gefunden und durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 119 am modernen Sockel.

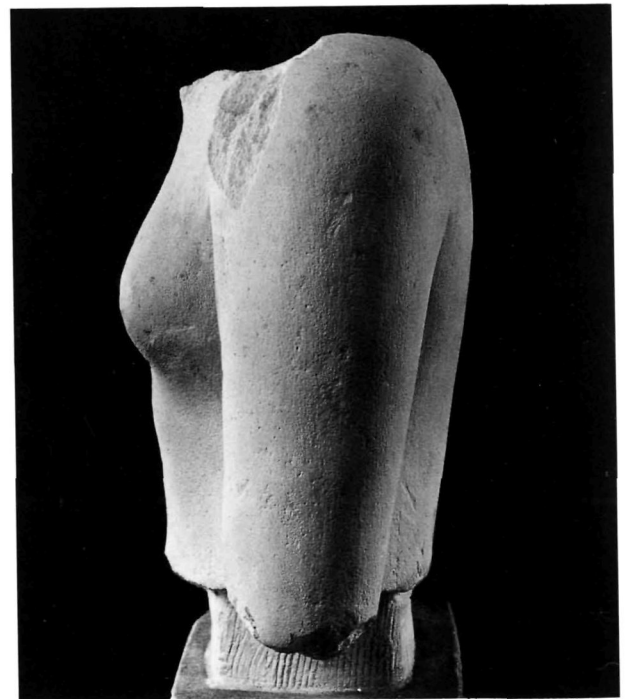
1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8378.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die Grabungen bei den Pyramiden von Gizeh vom 22. Januar bis 7. April 1912, in: AnzWien (1912) 5.

H. JUNKER, Giza VI (1943) 90, 92, Abb. 24 auf S. 87.
PM ²III 75.

Zitierte Literatur:
H. JUNKER 1943. Giza VI.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8379	1/3
Sockel einer Standfigur des <i>Špss-k3.j</i>	[Erste Hälfte 5. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 10,5 cm Breite 16,2 cm Tiefe 24,2 cm	

Beschreibung

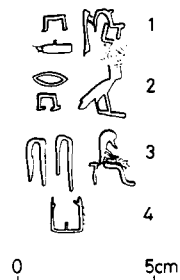
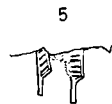
Beschrifteter Sockel der Statue eines schreitenden Mannes. Die Bruchfläche verläuft unregelmäßig im Knöchelbereich. Die Füße, mit Resten rotbrauner Bemalung, sind kurz und breit, die Knöchel angegeben. An der Innenseite des linken Fußes, der bis zum Sockelrand reicht, ist die Kontur des Fußgewölbes gezogen. Die eher kurzen, breiten Zehen trennen tiefe Rinnen, die verflacht ein Stück auf den hohen Rist verlängert werden; die Nägel sind angegeben. Der Sockel ist hinten deutlich schmaler als vorne; in der Engstelle zwischen dem rechten Fuß und dem Verbindungssteg des vorwärtsschreitenden linken Beines ist seine Oberseite nicht zur Gänze abgearbeitet. Auf der vollständigen rechten Seite springt die Rückenplatte gegenüber dem kurzen Verbindungssteg zum Bein mit einer schrägen Kante vor.

Text

Vor dem rechten Fuß vier Inschriftenzeilen aus versenkten linksläufigen Hieroglyphen, unsorgfältig geschnitten:

(1) Der Archivschreiber (2) und Majordomus (3,4) *Špss-k3.j* (PN 327,1).

In der Mitte der Außenseite am Steg des linken Beines das Ende einer linksläufigen Kolumne (5) aus zwei Schilfblättern?



Kommentar

RANKE (PN I 327,1) zitiert irrtümlich das Junkersche Grabungsphoto 2035 als Beleg für den Namen *Špss-k3.j* (Dieses ist eine Aufnahme der W-Wand der Mastaba des *K3.j-m-nh* [PM 2III 131], auf der der Name nicht vorkommt). Ein *Špss-k3.j* ist bei JUNKER (1938: 177) nur in der Mastaba des *Nswt-nfr* aus ersten Hälfte der 5. Dynastie (siehe bei ÄS 7507 [oben 15, 62]) belegt: sein Sohn mit diesem Namen trägt allerdings den Titel *shd wj3* und ist ziemlich sicher nicht mit dem *Špss-k3.j* der Wiener Statue identisch. Ein *Špss-k3.j* aus Abusir bei PM 2III 350.

Die Datierung des Fragmentes ÄS 8379 in die erste Hälfte der 5. Dynastie erfolgt auf Grund der Parallelen bezüglich Name (siehe oben) und Titel (siehe unten) sowie der Tatsache, daß am Ende der 4. und am Beginn der 5. Dynastie die beiden Herrscher Schepseskaf und Schepseskare regierten (V. BECKERATH 1984: 180, 182).

Die Höhe der Statue des *Špss-k3.j* muß ca. 60–70 cm betragen haben.

Zum Text:

Z. 1, 2: Die Titelkombination *sš pr md3t jmj-r3 pr* tragen z. B. auch *Whm-k3.j* aus der frühen 5. Dynastie und sein Großvater (KAYSER 1964: 75, 77).

Technische Angaben

Farben: Auf den Füßen Reste rotbrauner, am Sockel und Verbindungssteg des linken Beines Reste schwarzer Bemalung. Maße: Sockelbreite hinten 14,0 cm; Länge des rechten Fußes 10,0 cm, des linken Fußes 9,0–9,2 cm, Fußbreite 4,5 cm; Sockelhöhe 5,0 cm; Breite der Bruchfläche ca. 8 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet, senkrechte Meißelspuren auf der Vorderseite und der rechten Seite des Sockels, die Sockelunterseite nur grob zubeihauen; am rechten Fuß waagrechte Kerben am Nagelbeginn vom Meißel; Reste eines dünnen Stucküberzuges als Unterlage für die Bemalung.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8379	2/3
--------------------------------	---------	-----

Veränderungen: Die linke Seite der Rückenplatte und die beiden hinteren Sockelecken sind abgeschlagen, ebenso die Oberfläche der Rückenplatte, besonders links; die Sockelkanten bestoßen, Sprünge am rechten Knöchel.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 131 auf der Rückenplatte.

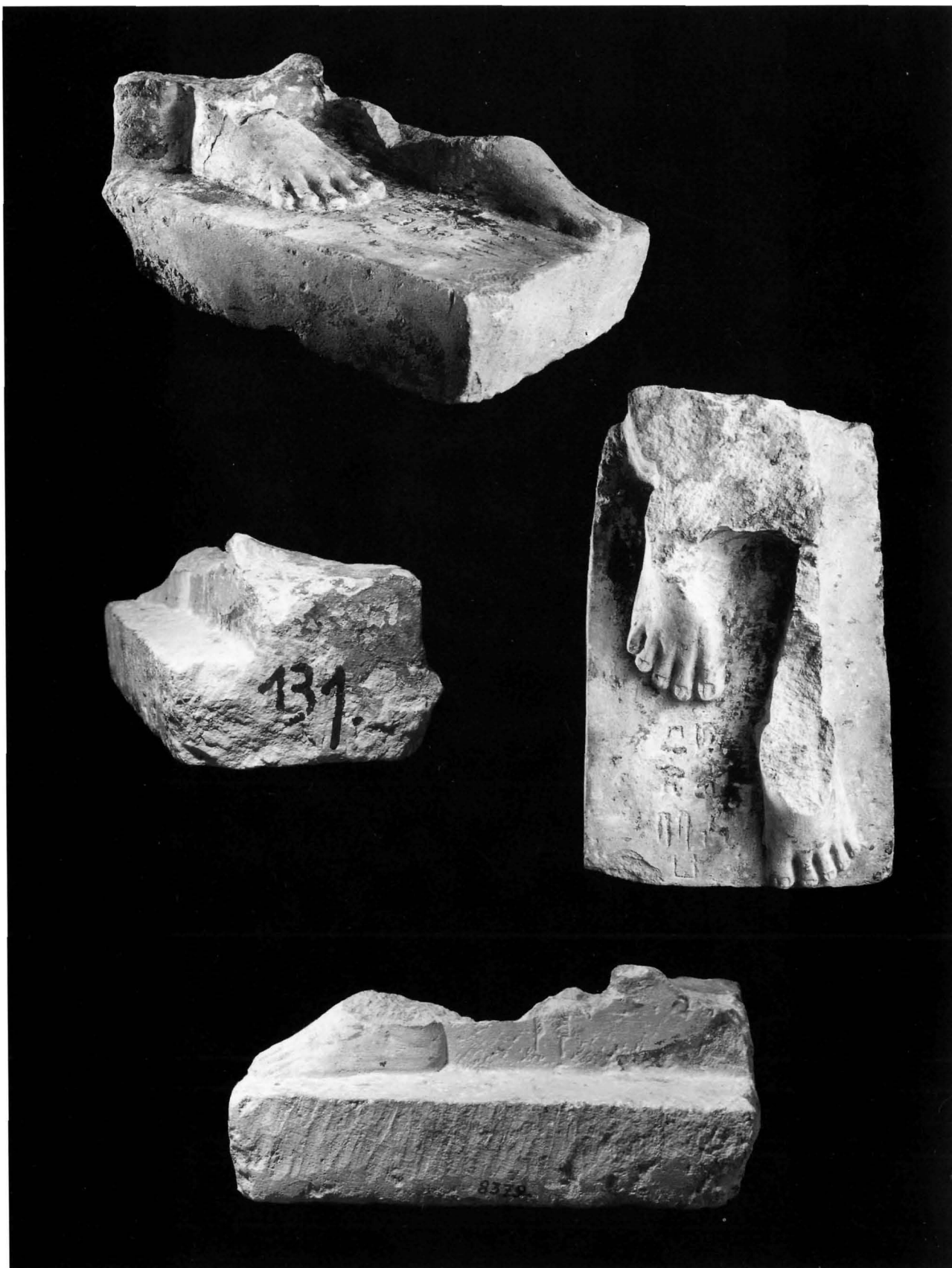
1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8379.

Zitierte Literatur:

J. v. BECKERATH 1984. Handbuch der ägyptischen Königsnamen (MÄS 20).

H. JUNKER 1938. Gîza III.

H. KAYSER 1964. Die Mastaba des Uhemka. Ein Grab in der Wüste.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8380	1/1
Sockelfragment der Standfigur eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 6,3 cm Breite 9,7 cm erhaltene Tiefe 8,3 cm	

Beschreibung

Mittelteil eines Statuensockels. Die Hinterseite des Sockels mit dem Rückenpfeiler ist senkrecht abgeschlagen. Der rechte, rotbraun bemalte Fuß lehnt an einem glatten Steg und ist bis knapp oberhalb des vorspringenden Knöchels erhalten. Die tiefen Trennlinien zwischen den einzelnen Zehen werden als seichte, sich verflachende Rinnen bis zum ansteigenden Rist geführt. Der vordere Sockelteil mit den Zehenspitzen ist abgeschlagen, ebenso das vorwärtsschreitende linke Bein, von dem im knappen Abstand zum rechten Fuß ein Teil des Verbindungssteiges erhalten ist.

Technische Angaben

Farbe: Rotbraune Farbreste am rechten Fuß, besonders zwischen den Zehen.

Maße: Sockelhöhe 3,6–3,8 cm; Fußlänge (rekonstruiert) ca. 6,4 cm; Breite der Bruchfläche oben ca. 4,8 cm.

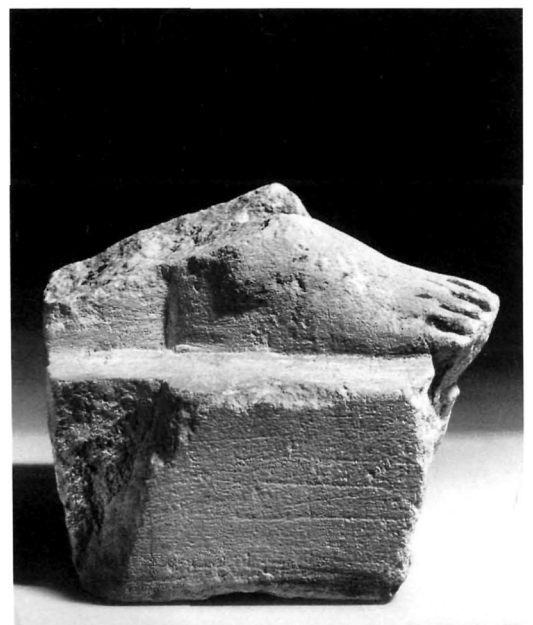
Herstellung: Oberfläche gut geglättet, waagrechte Glättstriche an den Sockelseiten; die Unterseite grob geglättet.

Veränderungen: Die Rückseite ist hinter dem Verbindungssteg des rechten Fußes zum Rückenpfeiler abgeschlagen, die Vorderseite bei dessen Zehenspitzen; die obere Bruchfläche verläuft etwas schräg im Knöchelbereich. Es fehlt ein Stück der rechten hinteren Ecke und der Verbindungssteg des linken Beines im vorderen Teil.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 124.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8380.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8381	1/1
Sockelfragment der Sitzstatuette einer Frau	[späte 4.–6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 5,7 cm Breite 13,4 cm erhaltene Tiefe 12,7 cm	

Beschreibung

Der Vorderteil eines Statuensockels mit Resten schwarzer Bemalung ist auf der linken Seite bis zum Ansatz des rötlich-schwarzen Blocksitzes erhalten. Auf der schräg abgebrochenen linken vorderen Ecke ist der dunkelgelbe linke Vorderfuß erhalten. Die Zehen sind lang und schmal, die ovalen Nägel sehr sorgfältig eingeschnitten. Die große Zehe ist kürzer als die zweite und dritte. Die tiefen Rinnen zwischen den Zehen sind als leichte Versenkungen ein Stück auf den Fuß geführt. Auf dem wiederangefügten kleineren rechten Eck sind dritte, vierte und fünfte Zehe des rechten Fußes erhalten.

Kommentar

Die sorgsam gearbeitete Statuette einer Frau saß auf einem Blocksitz, dessen Bemalung Rosengranit imitiert (siehe bei ÄS 7443 [oben 15, 21]).

Technische Angaben

Farben: Auf den Füßen, auch am unmittelbar anschließenden Teil des Fußsockels, Reste von dunkelgelber Farbe; schwarze Farbspuren am Fußsockel und in den Rinnen zwischen den Zehen; am erhaltenen Teil des Sitzes Rot mit schwarzen Flecken.

Maße: Sockelhöhe: 3,7–4,1 cm.

Herstellung: Oberfläche, auch Unterseite, gut geglättet und mit einer dünnen Stuckschicht als Unterlage für die Bemalung versehen; sorgfältige Arbeit.

Veränderungen: Das rechte vordere Eck wiederangefügt, Teile der Bruchfläche ergänzt. Die Spitze der kleinen Zehe des rechten Fußes und der vierten Zehe des linken Fußes fehlen; leichte Absplitterungen an den Sockelkanten.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 140.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8381.



Eva Rogge 1992



Wien 15,131

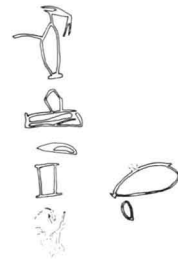
Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8382	1/1
Sockel einer Dienerfigur	[5./6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein	erhaltene Höhe 3,5 cm Breite 10,2 cm Tiefe 18,6 cm	

Beschreibung

Beschriftete Basis einer Dienerfigur. Die Platte ist sehr flach, die Seitenflächen und Kanten sind leicht abgerundet. Hinten ist die Oberfläche ausgebrochen, am rechten Rand ein rechter Vorderfuß erhalten. Die langen, schlanken Zehen liegen ganz parallel, die Nägel sind durch Abflachungen angegeben. In der vorderen Hälfte ist schräg der Ansatz eines Gegenstandes stehengeblieben.

Text

Auf der rechten vorderen Ecke der Sockeloberfläche sind rechtsläufige Hieroglyphen eingeritzt. Am rechten Rand eine Kolumne: *ꜥbḥw ḥtpw* "Wasserspende und Opfergaben"; vor dem Gegenstand eine einzelne Hieroglyphe, offensichtlich die Gans G 54: *wšn* "Darbringen von Geflügel, o. ä." (Wb I 374,6–7).



Kommentar

Das Arrangement des Fußes und des Gegenstandes läßt nur die Ergänzung als Dienerfigur zu. Auch die unsorgfältig eingeritzte Inschrift (vgl. CAA Hildesheim 1, 120) und die Form des flachen Sockels (vgl. z. B. ÄS 7500 [oben 15, 38] und BORCHARDT [1911: Taf. 25, CG 114]) sprechen dafür. Da nur ein Fuß zu sehen ist, muß das linke Bein unter das Gesäß geschlagen gewesen sein; da die Oberfläche zwischen Fuß und Gegenstand uneben ist, wurde letzterer mit den Armen des Dieners gehalten.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8382	2/2
--------------------------------	---------	-----

Technische Angaben

Maße: Sockelhöhe 1,8–2,5 cm.

Herstellung: Oberfläche, auch die Unterseite des Sockels, gut geglättet. Die Sockelränder sind stark gerundet. Zwischen dem Fuß und dem Gegenstand ist die Oberfläche uneben.

Veränderungen: Im hinteren Teil ist die Oberfläche ausgebrochen, ebenso Ferse und Rist des Fußes. Vorne und rechts neben dem Fuß Fehlstellen am Sockelrand.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 122 auf der Unterseite.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8382.

Zitierte Literatur:

L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8383	1/1
Fragment der Sitzstatuette eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
gelber poröser Kalkstein	erhaltene Höhe 16,5 cm erhaltene Breite 7,4 cm erhaltene Tiefe 15,0 cm	

Beschreibung

Teil der linken Seite der Sitzstatuette eines Mannes. Erhalten ist der Fußsockel mit dem Unterschenkel bis knapp unterhalb des Knies und die vordere Ecke des Blocksitzes. Die Vorderseite des Sitzes neben dem linken Bein verläuft schräg nach hinten. Der Unterschenkel ist sehr muskulös; Wade (wo noch ein Teil des Verbindungssteiges zum rechten Bein erhalten ist), Schienbeinkante und Knöchel sind deutlich herausmodelliert. Der Fuß zeigt einen hohen Rist und steht schräg nach außen gewandt auf dem Fußsockel, dessen linke Seite ausgebrochen ist. Die Zehen reichen fast bis zur Vorderkante des Sockels. Sie sind lang und schmal, wobei die große Zehe kürzer als die zweite und dritte ist. Die tiefen Trennlinien werden als flache Vertiefungen noch auf den Rist geführt.

Kommentar

Nach der Fußlänge muß man die Höhe der Skulptur mit ca. 30–40 cm rekonstruieren. Möglicherweise bildete das Fragment mit ÄS 8386 aus ähnlichem gelben Kalkstein eine Gruppe (siehe unten 15, 140).

Technische Angaben

Maße: Länge des Fußes 7,1 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

Veränderungen: Die linke Kante des Fußsockels fehlt, ebenso ein Stück der Oberfläche des Unterschenkels unterhalb des Knies und auf dem Rist. Die Zehen sind abgerieben und verwittert. Die Oberfläche ist teilweise von Aussprengungen übersät. Die Unterseite des Sockels ist zu einer Standfläche ergänzt und schief auf einem modernen Sockel montiert.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 128B.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8383.



Eva Rogge 1992



Wien 15,134

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8384	1/3
Fragment einer Statuengruppe des <i>Ḫj</i> mit seinem Sohn	[4. Dynastie, Mykerinos (?)]	
	Giza, W-Friedhof, Serdâb der Mastaba des <i>Ḫj</i> (G 4750), Grabung Junker 1914	
	[1914 durch Fundteilung]	
feiner Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 15,8 cm erhaltene Breite 10,7 cm erhaltene Tiefe 10,5 cm	

Beschreibung

Erhalten sind, rotbraun bemalt, Handgelenk und rechte Faust eines Mannes und der obere Teil des Kopfes des unmittelbar darunter stehenden Knaben. Die geballte Faust umschließt den "Steinkern", der sich vorne stärker als hinten nach außen wölbt. Die Knöchel der nach innen gebogenen Finger sind angedeutet, der dreieckig zulaufende Nagel und die Nagelhaut des schlanken Daumens sorgfältig ausgeführt.

Die Faust berührt den Schädel eines Kindes, das durch die rotbraune Bemalung und einen Zopf als Knabe gekennzeichnet ist. Der Haaransatz (auch im Nacken ausgeführt) verläuft mit einer Kante; er bildet vor dem rechten Ohr — detailgetreuer als das linke geformt — einen Zwickel. Der Ansatz des Zopfes, der hinter dem rechten Ohr herunterhing, zeigt ein sorgfältig eingeritztes Flechtwerk. Das Gesicht des Knaben ist bis auf rechte Stirn und Schläfe abgeschlagen, doch ist durch den Verlauf des Ausbruches am rechten Oberlid zu sehen, daß die Augen ursprünglich mit einem anderen Material eingesetzt waren.

Entlang der Innenseite der Faust des Mannes ist ein Stück des Verbindungssteges zu seinem Körper stehengeblieben. In Höhe der Daumenspitze biegt dieser sich nach innen und verläuft dann zurückversetzt hinter dem linken Ohr des Knaben weiter. Auf der Hinterseite reicht der Ausbruch einer Rückenplatte für den Knaben bis zur Mitte seines Hinterkopfes; ihr oberer Rand verlief knapp unterhalb des Scheitels. Links war sie mit der höheren Rückenplatte für den Vater verbunden, von der der Ansatz erhalten ist.

Kommentar

Dieses Fragment ist der einzige Statuenfund aus dem Serdâb der Mastaba des *Ḫj*, die in der Regierungszeit des Mykerinos entstanden ist (zuletzt PM ²III 137; vgl. auch BAER [1960: 52: 3], BEGELSBACHER-FISCHER [1981: 273] und HARPUR [1987: 265, 306]). STRUDWICK (1985: 55[1]) datiert "end of the fourth dynasty or slightly later". In den Reliefs der Mastaba ist nur ein Sohn des Grabinhabers erhalten: *Ḫj-ndꜣ* (?), der sich auf dem Relief der südlichen Tür-laibung am Bein seines Vaters festhält (JUNKER 1931: 241). Er muß auch das Kind auf dem Statuenfragment sein.

Die fast lebensgroße Statue, zu der ÄS 8384 zu ergänzen ist, ist das früheste Beispiel einer Familiengruppe. Vergleichsbeispiele für den Statuentyp, bei dem ein Sohn unter der (rechten) Faust des Vaters steht, bei VANDIER (Manuel III Taf. 25,3 und 5; 26,3), LUTZ (1930: Taf. 22, 30b) und HESPOK (Taf. 22a), doch treffen in den genannten Fällen Kinderkopf und Faust nicht direkt aufeinander wie bei dem Wiener Fragment.

Technische Angaben

Farben: Rotbraune Farbreste auf der Faust des Mannes mitsamt dem "Steinkern" sowie im Gesicht und auf den Ohren des Knaben. Die grüne Verfärbung im äußeren Winkel des rechten Auges stammt vielleicht von metallenen Lidern.

Maße: Breite des Schädels des Knaben vor dem Zopf 6,9 cm; Länge der Faust (Handknöchel — Fingerknöchel) knapp 7 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet, nicht sorgfältig jedoch die Partie in der Engstelle: linke Schädelseite des Knaben — Verbindungssteg (Haaransatz fehlt, Ohr weniger detailgetreu ausgeführt); Meißelspuren auch am rechten Hinterhaupt. Die Augen des Knaben waren ursprünglich mit einem anderen Material (metallene Lider, Alabaster o. ä.) eingelegt; auch auf der linken Schädelseite, wo die Oberfläche stärker weggebrochen ist, kann man die Umrisse der Abtiefung für das Auge erkennen.

Veränderungen: Das Gesicht des Knaben ist bis auf rechte Stirn und Schläfe weggebrochen, ebenso die Fläche der Rückenplatte; leichte Abstoßungen am rechten Scheitel.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8384	2/3
--------------------------------	---------	-----

Geschichte des Stückes

Ende März 1914 (JUNKER 1914: 45) bei Grabungen Junkers in Gîza, W-Friedhof, im Serdâb der Mastaba des *3h* (G 4750) gefunden. Die verblaßte Bezeichnung mit dem Bleistift "37 r." auf der Bruchfläche stammt sehr wahrscheinlich von Junker. Durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 130.
1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8384.

Bibliographie

H. JUNKER, Gîza I (1929) 236, Taf. 39b.

PM III 27.

W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949) 40.

A. SHOUKRY, Die Privatgrabstatue im Alten Reich (CASAE 15, 1951) 139, Anm. 4; 141 mit Anm. 3.

PM ²III 137.

Zitierte Literatur:

K. BAER 1960. Rank and Title in the Old Kingdom.

B. L. BEGELSBACHER-FISCHER 1981. Untersuchungen zur Götterwelt des Alten Reiches im Spiegel der Privatgräber der IV. und V. Dynastie (Orbis Biblicus et Orientalis 37).

Y. HARPUR 1987. Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content.

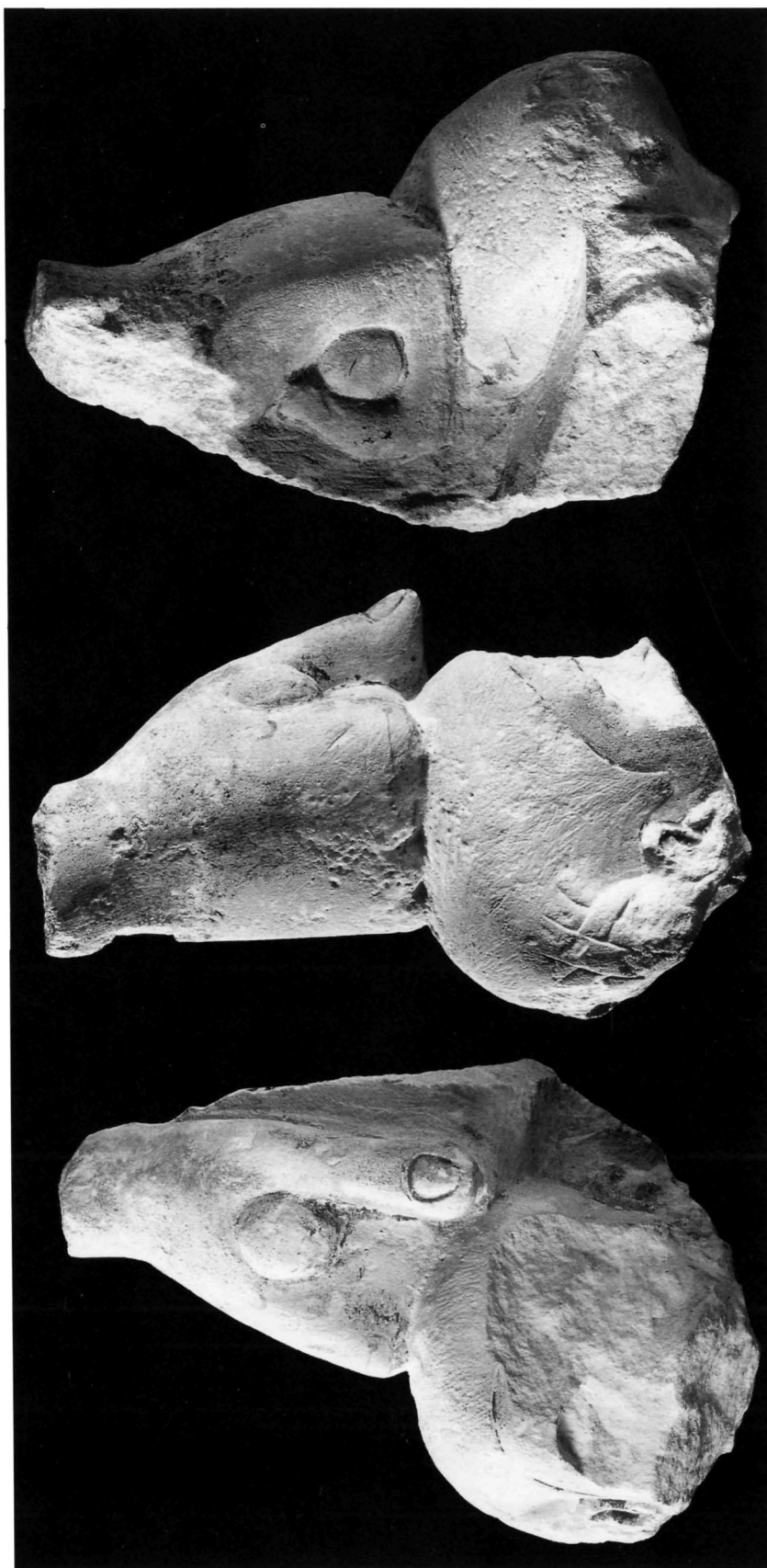
HESPOK. W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949).

H. JUNKER 1914. Vorläufiger Bericht über die dritte Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 23. April 1914, in: AnzWien 14.

H. JUNKER 1931. Gîza I.

H. F. LUTZ 1930. Egyptian Statues and Statuettes in the Museum of Anthropology of the University of California.

N. STRUDWICK 1985. The Administration of Egypt in the Old Kingdom.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8385	1/2
Sockelfragment einer Standfigur	[4./5. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
gelblicher Kalzit (Alabaster)	erhaltene Höhe 6,2 cm erhaltene Breite 9,8 cm erhaltene Tiefe 10,1 cm	

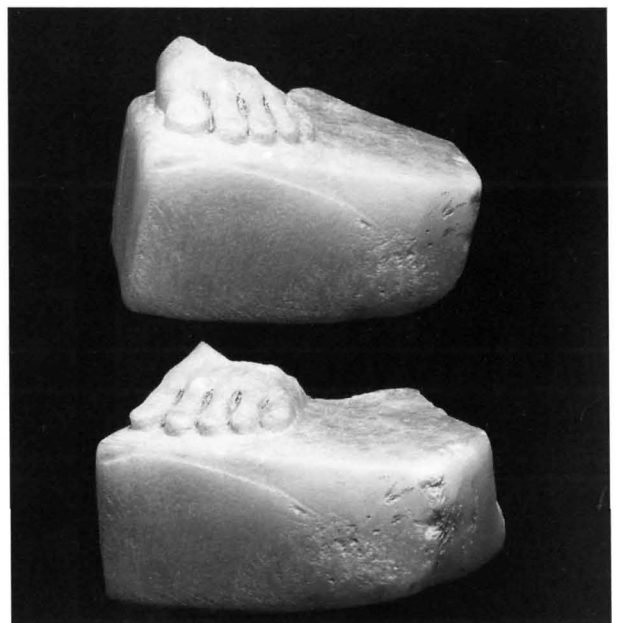
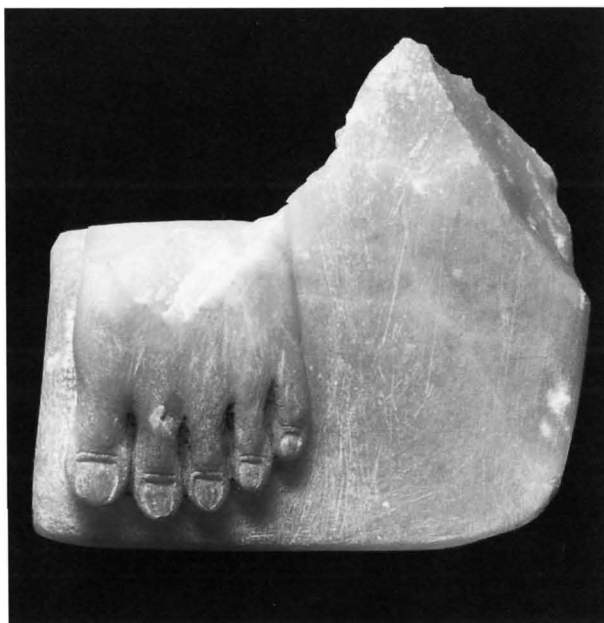
Beschreibung

Fragment eines Statuensockels mit dem linken Vorderfuß. Die Bruchfläche verläuft unregelmäßig in der Höhe des Rists. Die Zehen, die vorne schmal zulaufenden Nägel und die Nagelhaut sind sehr sorgfältig ausgearbeitet. Die Zwischenräume mit Resten schwarzer Farbe werden noch als leicht vertiefte Rinnen auf den Rist geführt. Der Hallux ist angegeben. Die linke vordere Sockellecke ist gerundet. Auf der Vorderseite ist erhaben eine bogenförmige Fläche stehen geblieben, die links mit einer leicht schrägen vertikalen Linie endet. Die Seitenfläche des Sockels ist auch auf der rechten Seite des Fußes geglättet.

Kommentar

Ungewöhnlich ist das Relief auf der Vorderseite des Sockels sowie die glatte Seitenfläche auf der rechten Seite des vorwärtsschreitenden linken Fußes. Zu letzterem vgl. bei VANDIER (Manuel III Taf. 29,3; 31,1; 32,1; 34,3) und CAA Hildesheim (1, 8), wo bei Gruppenstatuen der Sockel vor der/den neben dem Sitzenden stehenden Figur(en) kürzer ist. Beispiele, bei denen der Sockel auf der rechten Seite des vorwärtsschreitenden linken Fußes zurückspringt: Hildesheim Inv.-Nr. 16 (CAA Hildesheim 1, 38) und Inv.-Nr. 2144 (CAA Hildesheim 1, 131).

Auf der gesamten Nekropole fanden sich Reste von zerschlagenen Alabasterstatuen, die im späteren Alten Reich zur Herstellung von Miniaturgefäßen verwendet wurden. ÄS 8385 ist jedoch mit keinem der von JUNKER (1929: 202; 1934: 104; 1947: 56; 1951: 18, 64, 88, 99; 1953: 6) beschriebenen Alabasterfragmente zu identifizieren. Zu Alabasterstatuen allgemein, die häufig in gehobenen Bestattungen der 4. und 5. Dynastie auftreten, siehe HESPOK (50–1).



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8385	2/2
--------------------------------	---------	-----

Technische Angaben

Farben: Schwarze Farbreste in den Vertiefungen zwischen den Zehen; unter dem Mikroskop sind rote Farbspuren auf den Nägeln zu erkennen.

Maße: Sockelhöhe 4,3 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

Veränderungen: Kratzspuren, feinere an der Oberseite, tiefere an der Unterseite. Die linke Ecke unten etwas bestoßen.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 129 auf der Bruchfläche.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8385.

Zitierte Literatur:

HESPOK. W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949).

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).

H. JUNKER 1929. Giza I.

H. JUNKER 1934. Giza II.

H. JUNKER 1947. Giza VIII.

H. JUNKER 1951. Giza X.

H. JUNKER 1953. Giza XI.

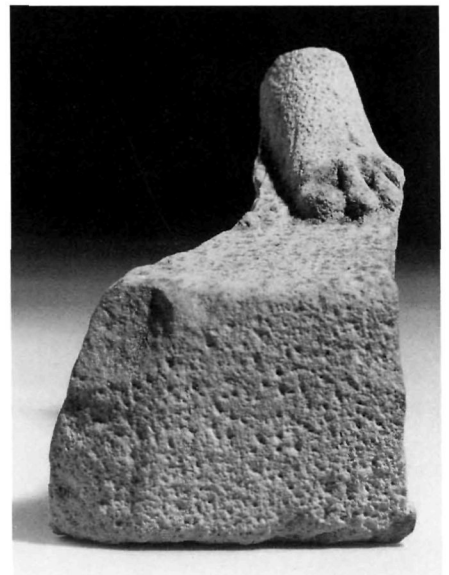
Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8386	1/1
Sockelfragment einer Statuette	[5./6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
gelber Kalkstein	erhaltene Höhe 7,4 cm erhaltene Breite 6,7 cm erhaltene Tiefe 8,4 cm	

Beschreibung

Erhalten ist ein Fragment des vorderen Teils eines hohen Sockels. Der linke Fuß, etwas nach außen gewandt, ist bis zum sehr hohen Rist vorhanden; seine Außenseite ist abgeschlagen. Die schlanken Zehen werden von breiten, tiefen Rinnen getrennt, die Nägel sind angegeben; die große Zehe ist kürzer als die zweite. In knappem Abstand dazu ist links der Ansatz des rechten Fußes zu sehen.

Kommentar

Das Fragment kann zur Sitzstatuette einer Frau oder eines Mannes gehört haben oder, da die Füße nebeneinanderstehen, zur Standfigur einer Frau. Der gelbliche weiche Kalkstein ist sehr ähnlich dem Material von ÄS 8383 (oben 15, 134). Dies ließe den Schluß zu, daß beide Fragmente zu einer Statuengruppe gehörten: der Sitzstatue eines Mannes (ÄS 8383), dem u. a. eine etwas kleinere Frau (oder ein Kind) auf einem weniger tiefen Sockel zur Seite stand (vgl. VANDIER, Manuel III Taf. 29,3; 31,1; WOLF 1957: Abb. 130; CAA Hildesheim 1, 8; 4, 61).



Technische Angaben

Maße: Sockelhöhe 4,2 cm.

Herstellung: Oberfläche geglättet, punktförmige Meißelspuren an der Unterseite.

Veränderungen: Die linke Sockelseite ist mit der fünften Zehe und der Spitze der vierten abgebrochen. Die Bruchfläche verläuft links in einem Bogen beim Ansatz des rechten Fußes und hinten vor dem linken Knöchel. Die Oberfläche ist verwittert, ein Stück der Sockelvorderkante ausgebrochen, der hintere Teil der Sockelunterseite zu einer Standfläche ergänzt.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 128A.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8386.

Zitierte Literatur:

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).

CAA Hildesheim 4. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches II (1978).

W. WOLF 1957. Die Kunst Ägyptens.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8387	1/1
Rechte Faust mit Unterarm der Standfigur eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Rosengranit	erhaltene Höhe 18,1 cm erhaltene Breite 8,7 cm erhaltene Tiefe 6,2 cm	

Beschreibung

Erhalten ist die aus zwei zusammengefügteten Teilen bestehende untere Hälfte des rechten Unterarms mit der Faust. An ihrer Innenseite ist sie vorne mitsamt dem Daumen dort abgebrochen, wo der herabhängende Arm am Körper anlag, während auf der Rückseite noch ein Teil des sehr flachen, glatten Körpers vorhanden ist. Die schräge Bruchkante zeigt im Gesäßbereich einen leichten Aufwärtsschwung (Übergang zum Verbindungssteg zur Rückenplatte?), unterhalb des kleinen Fingers hingegen — gerade verlaufend — eine Einziehung (wofür?).

Die Muskelstränge des Armes sind kantig herausgearbeitet. Die Finger der Faust sind getrennt, der "Steinkern" tritt vorne und hinten gleichermaßen hervor.

Technische Angaben

Maße: Breite der vier Finger der Faust 4,6 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

Veränderungen: Die beiden oberhalb des Handgelenks auseinandergebrochenen Hälften sind heute wieder zusammengeklebt.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 136 auf der Bruchfläche beider Hälften.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8387.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8388	1/1
Teil des linken Beines der Standfigur eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Granodiorit	erhaltene Höhe 13,6 cm erhaltene Breite 6,6 cm erhaltene Tiefe 8,3 cm	

Beschreibung

Vom (vorwärtsschreitenden) linken Bein eines Mannes ist die obere Hälfte des Unterschenkels bis zum Ansatz des glatten Schurzes oberhalb des Knies erhalten. Sein schmaler glatter Verbindungssteg zum Rückenpfeiler ist fast zur Gänze abgebrochen. Kniescheibe, die Muskeln um das Knie, Schienbeinkante, Wade und längliche Muskelstränge an der Außenseite des Unterschenkels sind sehr deutlich und naturalistisch ausgeführt.

Technische Angaben

Material: mittelgrauer Granodiorit mit großen, unregelmäßig verteilten weißen und rosa Feldspateinschlüssen.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

Veränderungen: Die untere Bruchfläche ist zu einer Standfläche ergänzt und — fälschlicherweise senkrecht — auf einen modernen Sockel aufgesetzt.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 120 auf der Ergänzung.

1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8388.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8389	1/1
Fragment des linken Beines der Standfigur eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
gelber poröser Kalkstein	erhaltene Höhe 11,0 cm erhaltene Breite 4,5 cm erhaltene Tiefe 7,1 cm	

Beschreibung

Das linke (vorwärtsschreitende) Bein der Statuette eines Mannes ist von oberhalb des Knies bis unter die Wade erhalten. Die länglich-rechteckige Kniescheibe und die Muskeln um das Knie, sowie die Schienbeinkante, die kräftigen Wadenmuskeln und die kantigen vertikalen Muskelstränge außen sind deutlich und naturalistisch herausgearbeitet. Hinten ist der Ansatz des Verbindungssteiges erhalten.

Technische Angaben

Veränderungen: Oberfläche, besonders um das Knie, abgeschlagen und verwittert. Die untere Bruchfläche ist zu einer Standfläche ergänzt und — fälschlicherweise senkrecht — auf einem modernen Sockel montiert.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 121 auf dem Sockel.
1952 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8389.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8410	1/6
Familiengruppe des <i>Jtf</i> und seiner Frau, sitzend, mit Sohn und Tochter	[6. Dynastie]	
	Giza, Cemetery GIS, westlicher Serdâb der Mastaba des <i>Jtf</i> , Grabung Junker 1928	
	1928 durch Fundteilung	
Kalkstein	Höhe 88,8 cm Breite 63,0 cm Tiefe 60,5 cm	

Beschreibung

Sitzstatue eines Mannes und, an seiner linken Seite, einer Frau; Sohn und Tochter stehen neben den äußeren Beinen ihrer Eltern an die Vorderseite der Bank gelehnt. Oberteil und Köpfe wieder angefügt. Es fehlen die linke Gesichtshälfte der Frau, die rechte Kopfhälfte des Söhnchens; das Gesicht des Mannes ist stark beschädigt.

Jtf zeigt ein deutlich angehobenes, rundes Gesicht. Die heute zerstörten Augen saßen hoch im Gesicht, die eng beismmen stehenden inneren Winkel sind noch vorhanden; von der Nase ist der runde linke Nasenflügel erhalten; der breite Mund mit vollen Lippen besitzt eine eingeritzte Lippenspalte. Die eng anliegende Löckchenperücke hebt sich mit einem kleinen Vorsprung in Stirnmitte ab, berührt hinten die Schultern und reicht, die Ohren bedeckend, seitlich bis in Kinnhöhe. Die Löckchen legen sich in konzentrischen abgetrepten Reihen um den Kopf; nur auf Stirn und Schläfen sind durch versetzte, eingeritzte senkrechte Linien darauf die einzelnen Löckchen angegeben.

Der Oberkörper zeigt breite Schultern; die Schlüsselbeine verlaufen erhaben von der Halsgrube zum Beginn der Oberarmkugel. Die Brust ist nach unten hin abgesetzt, Rippenbogen und Bauch vorgewölbt. Eine sanfte Rinne teilt den Körper vom Brustbein bis zum runden eingetieften Nabel. Die Oberarme sind durch einen nur vorne ausgeführten Steg mit dem Körper verbunden. Die Modellierung der Unterarme mit dem kantig hervortretenden Muskel berücksichtigt die unterschiedliche Handhaltung: die zur Faust geballte rechte Hand (die Trennlinien der Finger führen als leichte Vertiefungen auf den Handrücken) ruht senkrecht auf dem Oberschenkel, die linke (sehr lange Finger, kurzer, flacher Handrücken) liegt ausgestreckt. Der Mann trägt den kurzen Galaschurz, dessen erhabener Saum knapp oberhalb der Knie abschließt. Der ebenfalls erhabene Gürtel liegt fast waagrecht auf der Hüfte, fehlt aber auf der flachen Rückseite, die — wie bei der Frau — nur mit einer Rinne zwischen den Schulterblättern modelliert ist. Gürtelknoten und der innerhalb einer Einfassung waagrecht plissierte Schurztuchzipfel sind deutlich ausgeführt, der Überschlag des Schurzes auf der rechten Körperseite ist glatt belassen. Die kräftigen, muskulösen Beine (Kniescheiben, Schienbeinkanten, Wadenmuskulatur, seitliche vertikale Muskelstränge und Knöchel deutlich ausgearbeitet) stehen leicht geöffnet auf dem vorgelegerten tiefen Fußsockel. Die Zehen des Mannes und der Frau sind nur grob bearbeitet, die Nägel durch Abflachung angegeben, die Zwischenräume als breite Rinnen ein Stück auf den Rist geführt. Die Beine beider Figuren lehnen mittels eines Verbindungssteges an der Bankvorderseite, wobei nur der rechte Knöchel des Mannes außen und die linke Ferse der Frau außen vom Steg durch Ritzlinien getrennt sind.

Vom rundlichen, ebenfalls angehobenen Gesicht der Frau ist nur mehr das rechte Auge erhalten, das ein schmales, als Grat gearbeitetes Oberlid zeigt. Die Brauen waren über dem leicht vorstehenden Augenhöhlenrand ursprünglich vermutlich in Farbe angegeben. Die Frau trägt eine in der Mitte durch eine Ritzung gescheitelte Strähnenperücke, die hinten bis zu den Schultern reicht und seitlich in Kinnhöhe endet. Die schmalen einzelnen Strähnen sind durch breite Ritzlinien getrennt. Der breite Oberkörper zeigt flach erhabene Schlüsselbeine, die bis zum Beginn der Oberarmkugel reichen. Die Brüste sind nur wenig vorgewölbt; die erhaltene rechte Brustwarze ist kreisförmig erhaben. Die Mittellinie zieht sich bis zum eingetieften Nabel, der in einem flach angedeuteten Bauch sitzt. Der linke Arm liegt mittels eines nur vorne ausgeführten Verbindungssteges am Körper an, der Unterarm mit flach ausgestreckter Handfläche (lange Finger, kurzer Handrücken) am Oberschenkel. Mit dem flachen rechten Arm umarmt die Frau den Rücken des Mannes; ihre Hand berührt sein rechtes Schulterblatt, wobei der große Zwischenraum zwischen den beiden Figuren durchbrochen ist. Die Träger des eng anliegenden Kleides waren wohl, wie auch ein Schmuckkragen, ursprünglich in Farbe ausgeführt. Das Kleid endet, leicht ausgestellt, oberhalb der breiten Fußgelenke.

Die Tochter neben den Unterschenkeln der Frau ist etwas nach außen gewendet und legt ihren rechten Arm (unsichtbar) um deren Beine, während der lange linke Arm an der Seite herabhängt. Die Züge des leicht angehobenen Gesichts (große

Augen, Brauenbögen, Knollennase, Nasolabialfalten, Mund, große Ohren) sind ausgearbeitet. Der Ansatz des kurzgeschnittenen glatten Haares ist auf der Stirn durch eine Ritzlinie markiert. Das Mädchen ist nackt, zeigt Brüste und Schamdreieck. Die Oberschenkel der langen Beine wölben sich stark vor, die Fußgelenke sind dick, die Nägel der kurzen Zehen angegeben.

Ähnliche Gesichtszüge besitzt der Sohn, der neben dem rechten Bein des Vaters steht, mit dem linken Arm dieses umklammernd. Der Ansatz seines kurzen Haares ist in der Stirn mit einer Kante angegeben, das große linke (erhaltene) Ohr detailgetreu geformt. Der Zeigefinger des angewinkelten rechten Armes ist an den Mund gelegt — ikonographisch das Zeichen für Kind —, doch fehlt die Jugendlocke. Im rundlichen Körper sind Bauch und Nabel eingezeichnet; die dicken Beine sind lang, Füße und Zehen kurz, die Nägel angegeben.

Beide Kinder lehnen mit einem Verbindungssteg an der rechteckigen Bank mit leicht abfallender Sitzfläche, schräger Vorder- und Rückseite und abgeschnittenen Kanten. Der Fußsockel reicht ein gutes Stück über die Zehenspitzen hinaus.

Kommentar

Die Statuengruppe des *Jff* und seiner Familie wurde in der südlichen Nische des großen Serdäbs an der W-Mauer seiner Mastaba gefunden (JUNKER 1951: 94, und Abb. 37 auf S. 93), die JUNKER (1951: 91) in die 6. Dynastie setzt. *Jff* führt den Titel *šhd jrjw mdjt* (JUNKER 1951: 96). Das Unterteil der Statue befand sich in situ (vgl. JUNKER 1951: Taf. 13d), die Fragmente des Oberteils lagen offensichtlich im Umkreis verstreut. Mehrere Statuenbruchstücke, die vermutlich in den vier anderen Nischen des Serdäbs standen, wurden im Grabschutt nördlich der Anlage gefunden (JUNKER 1951: 94; PM ²III 217); etliche dieser Fragmente befinden sich heute in Hildesheim (CAA Hildesheim 1, 164–75; 4, 151–5). Die beiden intakten (?) leeren Statuenkammern im Osten hatten wahrscheinlich Holzstatuen enthalten (JUNKER 1951: 94). Zum durchbrochenen Zwischenraum vgl. CAA Hildesheim (1, 1–8), "Menschenbild" (28–9, Nr. 2) und LUTZ (1930: Taf. 33b). Die Stucklinie, die knapp oberhalb des unteren Randes Sockel und Bank umläuft, diente vielleicht für Messungen, vgl. hierzu CG 53 (BORCHARDT 1911: Taf. 14). Die Löckchen sind nur vorne ausgeführt (wie bei ÄS 7499 [oben 15, 32]); das Gegenteil, nämlich daß Löckchen nur seitlich und am Hinterkopf angegeben werden, beobachtet STAEHELIN (1966: 87) im späteren Alten Reich.

Technische Angaben

Maße: Sitzfigur des Mannes: Höhe 88,4 cm, Schulterbreite 32 cm, Gesicht: Höhe 10,0 cm, Breite 9,6 cm; Höhe: Schurz — Nabelmitte 1,7 cm, Schurz — Vertiefung unter Brustbein 12,0 cm, Schurz — Halsgrübchen 20,5 cm; Höhe des Knaben 26,6 cm, des Mädchens 26,0 cm; Höhe der Bank 37,2–39,5 cm; Höhe des Sockels 10,0–11,0 cm (8,6 cm vom Meßstrich weg).

Herstellung: Oberfläche bis auf die Beine des Mädchens geglättet; tiefe lange Ritzungen — Arbeitsspuren — auf der Sockeloberseite vor den Zwischenräumen der Zehen. 1–2 cm oberhalb des unteren Randes umläuft eine waagrechte, unregelmäßig dicke Linie aus weißem Stuck Bank und Sockel.

Veränderungen: Köpfe und Oberkörper von Mann und Frau mit Teilen der Unterarme sowie der Kopf der Tochter fanden sich zerstreut im Schutt und sind heute wiederangefügt, wobei Teile an den Bruchstellen ergänzt sind. Es fehlen große Teile des Gesichts des Mannes und der Oberfläche seiner Perücke, seine rechte obere Schulter mit den Fingerspitzen der rechten Hand der Frau, Teile der rechten Faust und die Fingerspitzen der linken Hand; bei der Frau ihre linke Gesichtshälfte, Teile von linkem Unterarm und Hand und ein Stück der linken Brust; ferner die rechte Kopfhälfte des Knaben, etliche Zehenspitzen von Mann und Frau und die rechte vordere Sockellecke. Die Sockelkanten weisen leichte Bestoßungen auf; der Oberkörper des Mannes ist — durch unterschiedliche Lagerung — poröser.

Geschichte des Stückes

Am 7. 3. 1928 bei Grabungen Junkers südlich der Großen Pyramide von Gîza (cem. GIS), in der südlichen Nische des westlichen Serdäbs der Mastaba des *Jff* gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1955 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8410.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die sechste Grabung der Akademie der Wissenschaften in Wien bei den Pyramiden von Gizeh vom 26. Februar bis 28. April 1928, in: AnzWien (1928) 180, 194, Taf. 8a.

PM III 43.

W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949) 87.

A. SHOUKRY, Die Privatgrabstatue im Alten Reich (CASAE 15, 1951) 86, Anm. 10; 101, Anm. 4; 151, Anm. 3.

H. JUNKER, Gîza X (1951) 94, 98–99, Taf. 13c–d.

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Essen (1961) 84, Nr. 33.

Katalog "5000 Jahre Aegyptische Kunst", Wien (1961/62) 66–67, Nr. 53 und Abb. zu Nr. 53.

PM ²III 217.

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977) 1.

H. SATZINGER, Ägyptisch-Orientalische Sammlung, Kunsthistorisches Museum Wien (museum, Juni 1987) 26, Abb. auf S. 29.

Katalog "Kunsthistorisches Museum Wien. Führer durch die Sammlungen" (1988) 23.

Katalog "Gott-Mensch-Pharao. Viertausend Jahre Menschenbild in der Skulptur des Alten Ägypten", Wien (1992) 128, Kat.-Nr. 29, Abb. auf S. 129.

Zitierte Literatur:

L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).

CAA Hildesheim 1 und 4. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I und II (1977 und 1978).

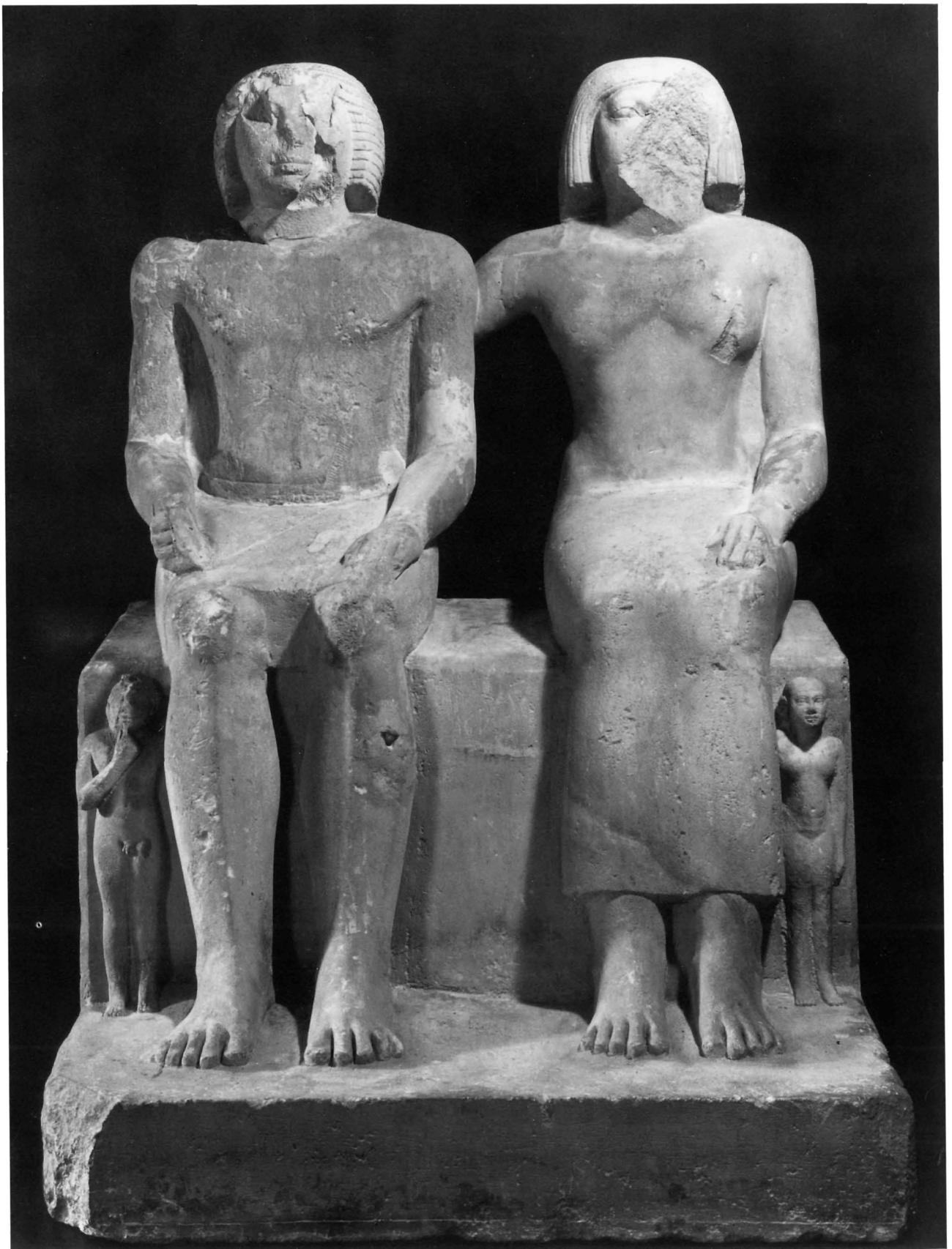
H. JUNKER 1951. Gîza X.

H. F. LUTZ 1930. Egyptian Statues and Statuettes in the Museum of Anthropology of the University of California.

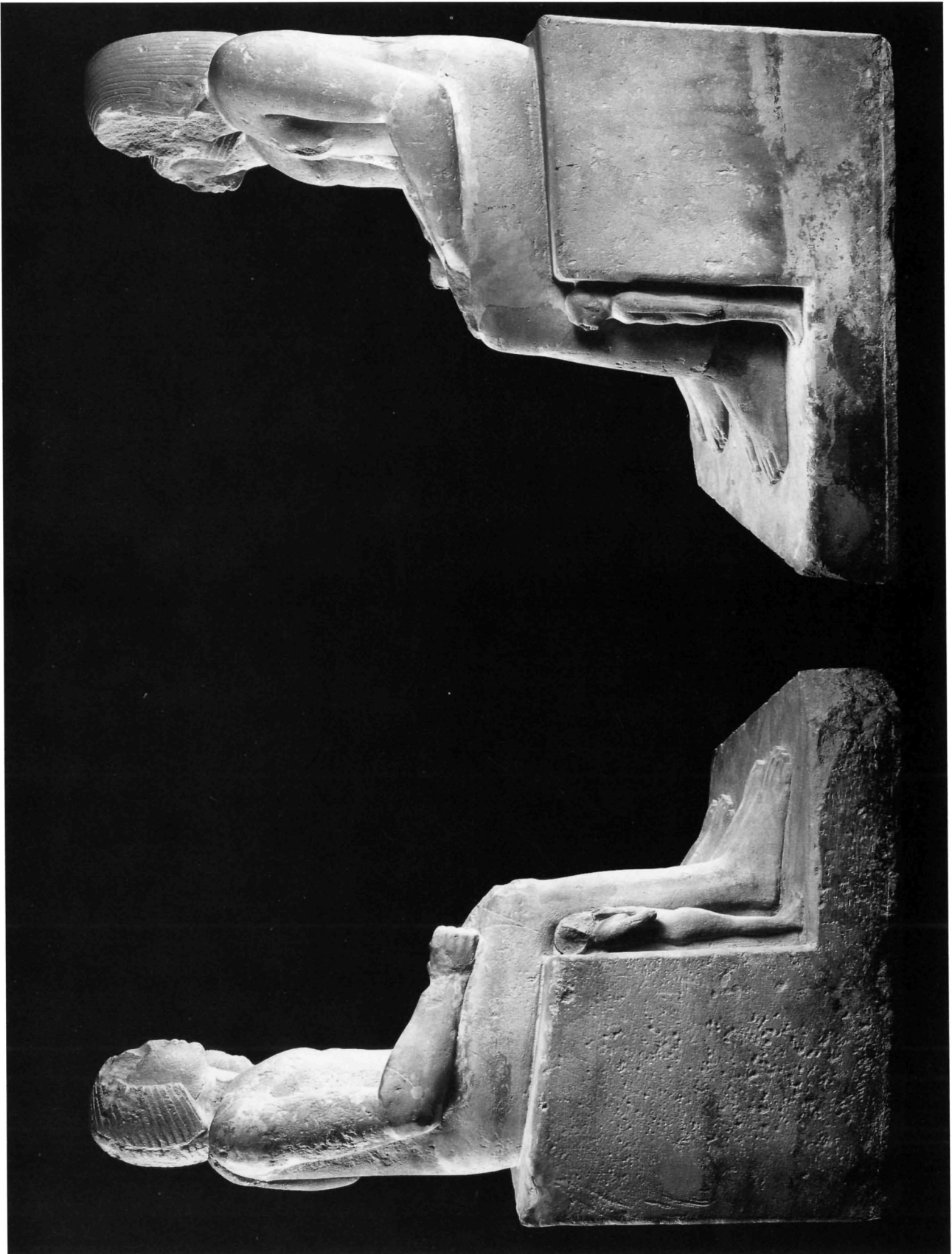
Menschenbild. Katalog "Das Menschenbild im Alten Ägypten", Hamburg (1982).

E. STAEHELIN 1966. Untersuchungen zur ägyptischen Tracht im Alten Reich (MÄS 8).









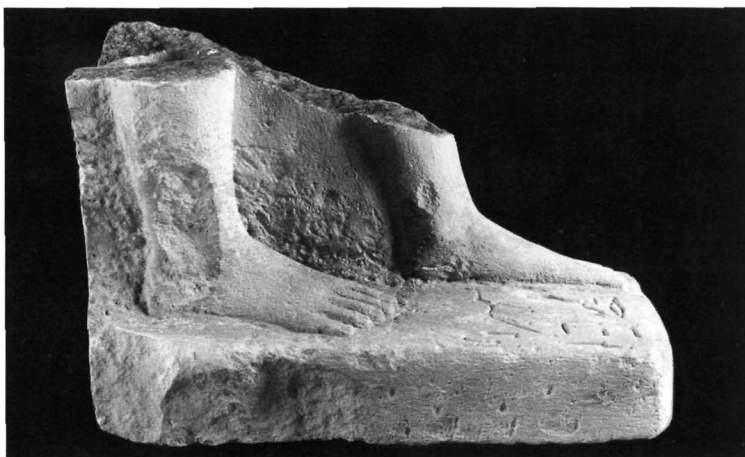
Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8543	1/2
Sockel einer Standfigur des <i>Htj</i>	[Ende 5./Anfang 6. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, Serdäb der Mastaba des <i>Htj</i> (G 5480), Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 11,5 cm erhaltene Breite 9,1 cm erhaltene Tiefe 17,1 cm	

Beschreibung

Beschrifteter Sockel mit den Unterschenkeln einer schreitenden Figur an einem breiten Rückenpfeiler. Das rechte Bein ist bis zur Wadenmitte erhalten, das an einem Verbindungssteg lehrende, vorgesetzte linke Bein schräg nach vorne weggebrochen. Knöchel, Schienbeinkanten und Wadenmuskeln mit Resten rotbrauner Bemalung sind naturgetreu modelliert. Die großen, schmalen Füße zeigen sehr lange, schlanke Zehen, deren tiefe Trennlinien ein kurzes Stück auf den Fuß weitergeführt sind. Die vorne spitz zulaufenden Nägel sind exakt eingeschnitten.

Text

Neben dem linken Fuß zwei Inschriftenkolumnen aus versenkten linksläufigen Hieroglyphen. (1) Der Richter und Vorsteher (2) der Schreiber *Htj* (PN 231,15).



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8543	2/2
--------------------------------	---------	-----

Kommentar

Eine Auflistung der weiteren Statuen, die im Serdâb des *Htj* gefunden wurden, bei PM ²III 164. Zur Schreiberfigur Hildesheim Inv.-Nr. 2407 vgl. CAA Hildesheim (1, 138–45); zur Datierung der Mastaba an die Wende 5./6. Dynastie HARPUR (1987: 268, 311, 316).

Die Höhe der Statue kann mit ca. 50 cm bemessen werden. Die Bohrung in der Bruchfläche sollte wohl eine Ergänzung (?) aufnehmen. JUNKER (1947: 18) schreibt nichts von einem zweiten, zu diesem Stück gehörigen Statuenfragment.

Zum Text:

Der Titel *sꜥb jmj-rꜥ sꜥw* ist ein Rangtitel für Beamte der Rechtssprechung (HELCK 1954: 82).

Technische Angaben

Farben: Reste von rotbrauner Bemalung auf den Knöcheln und Fersen.

Maße: Sockelhöhe ca. 3 cm; Fußlänge 7,3 cm; Breite des Rückenpfeilers 5,4 cm; Bruchfläche: Breite 6,6 cm, Tiefe 11,3 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet (Glättstriche) bis auf den unteren Teil der Sockeloberseite und die rechte Seitenfläche des Rückenpfeilers; die Partie zwischen den Beinen zeigt Kanten von den Meißelschlägen. Auf dem Verbindungsteg des linken Beines Reste des Stucküberzugs als Unterlage für die Bemalung. Die Sockelunterseite ist nur grob zu behauen.

Veränderungen: Die hinteren Sockelecken sind abgebrochen, die Sockelränder bestoßen. Ein Stück der Oberfläche am rechten Knöchel fehlt. In der Bruchfläche ein ca. 3,5 cm tiefes zylindrisches Loch (Durchmesser 2,3 cm) für eine ehemalige Ergänzung (?).

Geschichte des Stückes

Am 27. 1. 1914 (JUNKER 1914: 44) im Serdâb der Mastaba des *Htj* (G 5480) gefunden und durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 141 auf der Unterseite.

1960 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8543.

Bibliographie

H. JUNKER, Giza VIII (1947) 18, Abb. 4 oben links auf S. 17.

PM ²III 164.

Zitierte Literatur:

CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).

W. HELCK 1954. Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (ÄgFo 18).

Y. HARPUR 1987. Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content.

H. JUNKER 1914. Vorläufiger Bericht über die dritte Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 23. April 1914, in: AnzWien.

H. JUNKER 1947. Giza VIII.

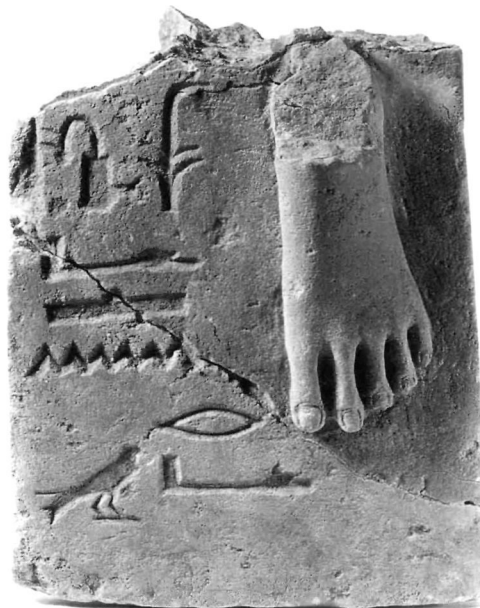
Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8544	1/2
Sockel einer Standfigur des <i>R^c-wr I.</i>	[Mitte 5. Dynastie]	
	Giza, W-Friedhof, Serdâbhaus der Mastaba des <i>R^c-wr I.</i> (G 5270), Grabung Junker 1913	
	1913 durch Fundteilung	
Kalkstein	erhaltene Höhe 7,5 cm Breite 12,8 cm erhaltene Tiefe 15,1 cm	

Beschreibung

Erhalten ist der vordere Teil des beschrifteten Sockels mit dem vorwärtsschreitenden linken Fuß. An der Bruchfläche hinter der Ferse ist noch der Ansatz des Verbindungssteiges zum Rückenpfeiler zu sehen. Die Innenseite des Fußes ist scharf umgrenzt. Die langen, schmalen Zehen sind durch tiefe Rinnen getrennt, die ovalen Nägel mit Nagelhaut sorgfältig herausgearbeitet.

Text

Neben dem linken Fuß eine Inschrift aus versenkten linksläufigen Hieroglyphen:
(1) Der Briefschreiber des Königs *R^c-wr* (PN 217,12).



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8544	2/2
--------------------------------	---------	-----

Kommentar

Das Fragment ist der einzige Statuenfund im Serdäbhaus der Mastaba G 5270 (JUNKER 1938: 217). Dieser *R^c-wr* ist sehr wahrscheinlich der älteste Sohn des Besitzers der Mastaba G 4940 *Sšm-nfr* (PM 2III 142–3) und als solcher an der W-Wand von dessen Kultkammer dargestellt (HESPOK: Taf. 50a). Sein Bruder ist *Ph.n-ptḥ*, Besitzer der sehr ähnlichen Nachbaranlage G 5280, aus der die Statuengruppe Wien ÄS 7502 (oben 15, 45–9) stammt. Zur Person des *R^c-wr* siehe auch BAER (1960: 97–8 [297]), zu der des *Sšm-nfr*, der für gewöhnlich in die frühe 5. Dynastie datiert wird, vgl. bei ÄS 7502 (oben 15, 46). HARPUR (1987: 268, 288, 310) datiert *R^c-wr* I. unter Niuserre.

Die Fußlänge läßt eine Höhe der Figur von ca. 60–70 cm rekonstruieren.

Zum Titel *sš ʿw n nswt* siehe HELCK (1954: 72).

Technische Angaben

Maße: Sockelhöhe 2,5–2,8 cm; Länge des Fußes 10,1 cm.

Herstellung: Oberfläche geglättet; schwache Meißelspuren vor den Zehen, auf der Sockelvorderseite waagrechte Glättstriche. Die Unterseite des Sockels zeigt leicht schräge Spuren vom Spitzmeißel.

Veränderungen: Der diagonal weggebrochene vordere Teil des Sockels wurde wieder angefügt; kleinere Fehlstellen an der Bruchstelle und an den Rändern; die hintere Bruchfläche stark ausgesplittert.

Geschichte des Stückes

März 1913 (JUNKER 1913: 38) bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, im Serdäbhaus der Mastaba des *R^c-wr* I. (G 5270), gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1960 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8544.

Bibliographie

H. JUNKER, Giza III (1938) 217, 222, Abb. 43 links unten auf S. 221, Taf. 14d.
PM 2III 158.

Zitierte Literatur:

K. BAER 1960. Rank and Title in the Old Kingdom (1960).

Y. HARPUR 1987. Decoration in Egyptian Tombs of the Old Kingdom. Studies in Orientation and Scene Content.

W. HELCK 1954. Untersuchungen zu den Beamtentiteln des ägyptischen Alten Reiches (ÄgFo 18).

HESPOK, W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom 2(1949).

H. JUNKER 1913. Vorläufiger Bericht über die zweite Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 16. Dezember bis 24.

März 1913, in: AnzWien.

H. JUNKER 1938. Giza III.

N. STRUDWICK 1985. The Administration of Egypt in the Old Kingdom.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8566	1/3
Unterteil einer Standfigur des <i>B3-b3.f</i>	[Anfang 5. Dynastie]	
	Gîza, W-Friedhof, im Schutt nördlich der Mastaba des <i>B3-b3.f</i> (G 5230), Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
Granodiorit	erhaltene Höhe 38,3 cm erhaltene Breite 11,5 cm erhaltene Tiefe 15,5 cm	

Beschreibung

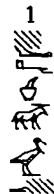
Erhalten ist das aus zwei Teilen bestehende Statuenunterteil eines schreitenden Mannes im Galaschurz von der Körpermitte bis zu den Füßen. Es fehlen die Oberfläche des Bauches, die Arme, der linke Unterschenkel mit dem Fuß sowie der Sockel mit dem Vorderteil des rechten Fußes.

Die Figur lehnt mit einem tiefen Verbindungssteg an dem breiten, seitlich vorspringenden Rückenpfeiler, der sich nach unten zu verbreitert. Der Verlauf der herabhängenden Arme ist an den Bruchrändern zu erkennen: der linke Arm macht die Vorwärtsbewegung des linken Beines mit und ist ein wenig nach vorne geschwungen, die Hände waren zur Faust geballt. *B3-b3.f* trägt den kurzen Galaschurz, dessen plissierter Überschlag (gerundete Tiefen und Höhen) sich in einer Rundung vom rechten Knie bis zur Körpermitte zieht. Der breite Gürtel ist auch auf der rechten Hüfte hinten in Relief angegeben, die teilweise erhaltene Gürtelschnalle sorgsam modelliert. Das rechte Standbein ist mit Kniescheiben und der sie umgebenden Muskulatur, Schienbeinkante, Wadenmuskel und den länglichen Muskelsträngen außen an der Seite naturalistisch geformt, der Rist stark gerundet.

Text

Am Rückenpfeiler ist im Bereich zwischen Bruchkante und Knie der untere Teil einer Inschriftenkolumne aus linksläufigen Hieroglyphen erhalten. Der untere Teil des Rückenpfeilers ist unbeschriftet.

(1) '... der Fürst' *B3-b3.f* (PN II 275,30).



Kommentar

Das Statuenfragment wurde gemeinsam mit ÄS 7785 (oben 15, 72–6), ÄS 7786 (15, 77–80) und ÄS 8567 (unten 15, 157–8) im Schutt nördlich der Mastaba des *B3-b3.f* gefunden. Zur Person des *B3-b3.f*, Fundumständen und Datierung siehe bei ÄS 7785.

Zum Umstand, daß die Inschrift am Rückenpfeiler schon in Kniehöhe endet, vgl. ÄS 7785 und HASSAN (1944: Taf. 54).

Technische Angaben

Maße: Breite des Rückenpfeilers unten 8,5 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

Veränderungen: Es fehlen große Teile der Oberfläche an der oberen Bruchfläche, die Arme, der linke Unterschenkel und der Sockel mit dem linken Fuß und dem vorderen Teil des rechten Fußes sowie große Teile der vorspringenden Seitenkanten des Rückenpfeilers. Teile der Oberfläche auf linkem Knie und Oberfläche sind abgestoßen. Die zwei Fragmente des Statuenunterteils wurden in Kniehöhe wieder zusammengefügt, wobei Teile, besonders des Rückenpfeilers, ergänzt wurden.

Geschichte des Stückes

Ende März 1914 bei Grabungen Junkers in Gîza, W-Friedhof, im Schutt an der Nordwand der Mastaba des *B3-b3.f* (G 5230) gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1962 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8566.

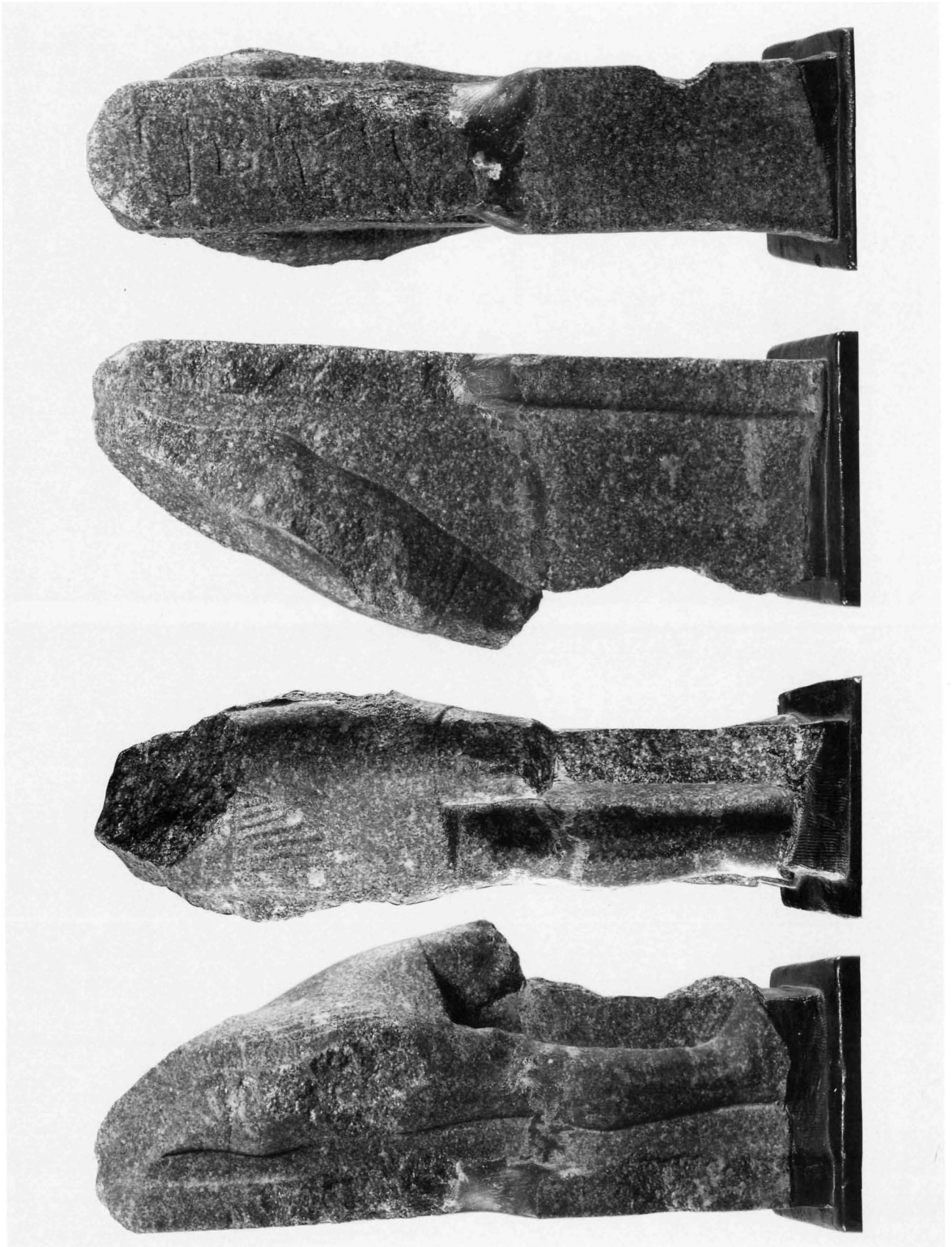
Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8566	2/3
--------------------------------	---------	-----

Bibliographie

- H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die dritte Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 23. April 1914, in: AnzWien 14 (1914) 39[3], 45.
- H. JUNKER, Giza VII (1944) 40, 153–157, Abb. 64 und 66, Taf. 33a.
PM ²III 156.
- M. RÖMER, Zum Problem von Titulatur und Herkunft bei den ägyptischen "Königssöhnen" des Alten Reiches (Inaugural-Dissertation der Freien Universität Berlin 1977) 81.
- N. STRUDWICK, The Administration of Egypt in the Old Kingdom (1985) 82.

Zitierte Literatur:

- S. HASSAN 1944. Excavations at Giza V, 1933–1934.



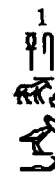
Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 8567	1/2
Unterteil einer Sitzstatue des <i>B3-b3.f</i>	[Anfang 5. Dynastie]	
	Gîza, W-Friedhof, im Schutt nördlich der Mastaba des <i>B3-b3.f</i> (G 5230), Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
Granodiorit	erhaltene Höhe 23,7 cm Breite 15,2 cm Tiefe 19,8 cm	

Beschreibung

Unterteil der Sitzstatue eines Mannes im Galaschurz. Die Bruchfläche verläuft im Hüftbereich. Linker Unterarm, Hand und Knie fehlen, ebenso der rechte Unterarm. Der Fußsockel mit Teilen der Vorderfüße ist unregelmäßig weggebrochen. *B3-b3.f* sitzt auf einem würfelförmigen Sitz mit nur wenig geneigter, sich nach vorne verbreiternder Sitzfläche und vorgelagertem Fußsockel. Der glatte Galaschurz endet erhaben mit einer scharfen Kante oberhalb der Knie, der gerundete Überschlag auf der rechten Seite ist ebenfalls glatt. Die Unterarme lagen auf den Oberschenkeln, die erhaltene, zur Faust geballte rechte Hand hielt einen "Steinkern", der auf ihrer Außenseite sichtbar ist. Die Muskulatur der Beine mit Knie-scheiben, Schienbeinkante, Wadenmuskeln und Knöcheln ist exakt herausgearbeitet, besonders auf den Außenseiten sind mehrere vertikale Muskelstränge plastisch angegeben. Der Rist ist stark gerundet.

Text

Auf der rechten Seitenfläche der Bank befindet sich eine Inschriftenkolumne aus eingetieften linksläufigen Hieroglyphen: (1) Der Freund *B3-b3.f*.



Kommentar

Das Statuenfragment wurde bei der österreichischen Grabung im Schutt nördlich der Mastaba des *B3-b3.f* (G 5230) gefunden. Drei Statuen(fragmente) desselben Mannes befinden sich in Wien: ÄS 7785 (oben 15, 72–6; siehe dort auch zur Datierung des Grabes), ÄS 7786 (15, 77–80), ÄS 8566 (15, 154–6). Ein verschlepptes Fragment einer sehr ähnlichen Sitzstatue desselben *B3-b3.f* (?) wurde nördlich des Mykerinos-Aufweges gefunden (siehe bei ÄS 7785 [oben 15, 73]).

Technische Angaben

Farben: Auf dem rechten Schienbein ein dünner Streifen hellen Stucks mit brauner Farbe.

Maße: Breite der Sitzfläche vorne 15,2 cm, hinten 14,1 cm; Breite des Sitzes auf der Rückseite unten 12,8 cm.

Herstellung: Die Oberfläche der Figur ist feiner als die des Sitzes, die Unterseite nur grob geglättet.

Veränderungen: Weggebrochen sind: der linke Unterarm mit Hand und linkem Knie, der rechte Unterarm und die Oberseite der Faust, ein großer Teil des Fußsockels mit Teilen der Vorderfüße, der Rücken, sowie sowie auf der rechten Seite des Sitzes die vordere Ecke oben und die hintere Ecke unten.

Geschichte des Stückes

Ende März 1914 bei Grabungen Junkers in Gîza, W-Friedhof, im Schutt nördlich der Mastaba des *B3-b3.f* (G 5230) gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1962 KhMus ÄS Inv.-Nr. 8567.

Bibliographie

H. JUNKER, Vorläufiger Bericht über die dritte Grabung bei den Pyramiden von Gizeh vom 3. Januar bis 23. April 1914, in: AnzWien 14 (1914) 39[3], 45.

H. JUNKER, Gîza VII (1944) 153–157, Abb. 64, Taf. 33b–c.
PM 2III 156.

M. RÖMER, Zum Problem von Titulatur und Herkunft bei den ägyptischen "Königssöhnen" des Alten Reiches (Inaugural-Dissertation der Freien Universität Berlin 1977) 81.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9290	1/4
Reservekopf	[4. Dynastie, Cheops (?)]	
	Gîza, W-Friedhof, Mastaba G 4260, Grabung Junker 1914	
	1914 durch Fundteilung	
feiner Kalkstein	Höhe 25,1 cm erhaltene Breite 16,7 cm erhaltene Tiefe 20,4 cm	

Beschreibung

Der Kopf ist heute aus dem kurzen Hals, der linken Kopfseite und Fragmenten des rechten Hinterhauptes zusammengesetzt. Auf der linken Seite der Stirn ist ein Teil des leicht erhabenen und gravierten Ansatzes der Kurzhaarfrisur erhalten; im Nacken ist der Haarrand jedoch nicht eingezeichnet. Weiters ist der sehr schräge innere Augenwinkel mit einem Teil des erhabenen Oberlids des linken Auges vorhanden. Das Wangenstück darunter springt besonders stark hervor. Etwas rechts der Mitte beginnt am Scheitel die breite, flache, unregelmäßig gezogene Mittelfurche. Sie weist eine Unterbrechung auf und verschwindet dann in der Fehlstelle; am Hinterkopf ist sie nicht mehr vorhanden. Enge Meißelschläge am oberen Rand des linken Ohres.

Kommentar

Der Kopf wurde von Junker am Eingang zur Grabkammer in Mastaba II n (G 4260, Zeit des Cheops) gefunden (PM ²III 125). MARTIN-PARDEY (CAA Hildesheim 4, 55–6) und TEFNIN (1991: 125) vermuten, daß die beiden Ohren Hildesheim Inv.-Nr. 2657 zu diesem Kopf gehören. Das fast vollständige rechte Ohr wäre mit einer Länge von 7,4 cm auch nicht zu groß für den Wiener Kopf, doch ist es — abgesehen von den divergierenden Angaben Junkers — eher unwahrscheinlich, daß beide Ohren eines so stark fragmentierten Kopfes, dessen fast gesamte rechte Hälfte fehlt, noch vorhanden waren. Möglich, wenn auch keinesfalls gesichert, ist, daß das Ohrfragment in Wien, ÄS 9614a (unten 15, 180–1), zu diesem Ersatzkopf gehört: die Farbe und Konsistenz des Kalksteines ist annähernd die gleiche, die Bruchflächen — wenn auch mit vielen Fehlstellen — passen aufeinander, auch bei dem Ohrfragment sind Meißelschläge vorhanden (Abb. unten 15, 162 links).

Zum Zeitpunkt der Publikation von TEFNIN (1991) waren große Teile von Scheitel und Hinterhaupt mit Gips ergänzt, sodaß die "Furche" nicht sichtbar war. Die Meißelschläge am oberen Rand der Bruchfläche des linken Ohres führt TEFNIN (1991: 128) auf das mutwillige Abschlagen der Ohren im Zuge eines magischen Ritus zurück.

Der schräge Winkel der Wange zeigt, daß das Gesicht wie bei sehr vielen Ersatzköpfen stark nach oben gerichtet war (vgl. TEFNIN 1991: Taf. 5d, 8c, 16d, 19b).

Technische Angaben

Maße: Tiefe des Halses 10,7 cm.

Material: feine Sprünge im Gestein.

Herstellung: Oberfläche sehr gut geglättet, feine Glättstriche. Spuren vom Flachmeißel am Nacken und der Standfläche (die ansonsten sehr gut geglättet ist); das Hinterhaupt besteht (wo erhalten) aus kleinen Ebenen.

Veränderungen: Es fehlen fast das gesamte Gesicht, große Teile der rechten Kopfseite sowie der untere Rand der rechten Halsseite. Die linke Kopfseite ist wieder angefügt, ebenso vier kleinere Fragmente des rechten Hinterkopfes und ein Stück der Stirn der linken Hälfte. Am oberen Rand des ausgebrochenen linken Ohres befinden sich fünf schmale, radial angelegte Meißelschläge. Leichte Beschädigungen über die Oberfläche.

Geschichte des Stückes

1914 bei Grabungen Junkers auf dem W-Friedhof von Gîza, am Eingang zur Grabkammer der Mastaba G 4260 (=II n) gefunden; durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1983 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9290.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9290	2/4
--------------------------------	---------	-----

Bibliographie

H. JUNKER, Gîza I (1929) 45, 57, 190.

G. A. REISNER, A History of the Gîza Necropolis I (1942) 457.

W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949) 26(18).

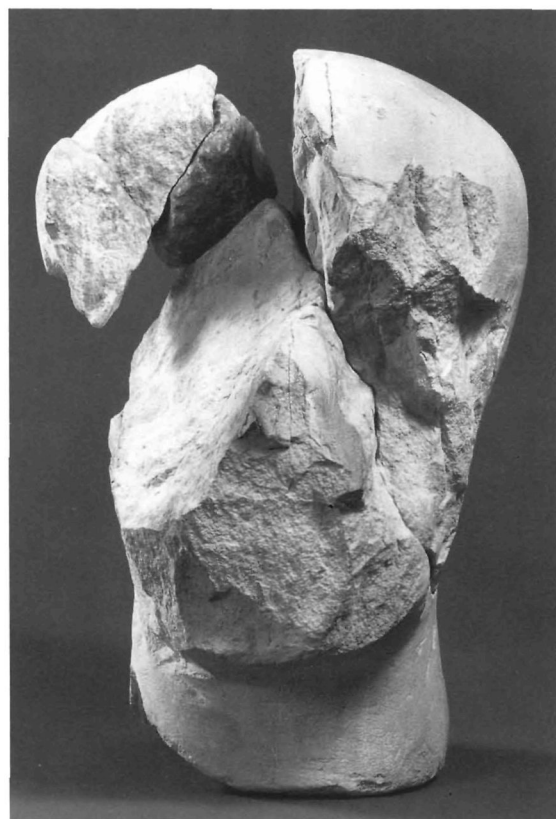
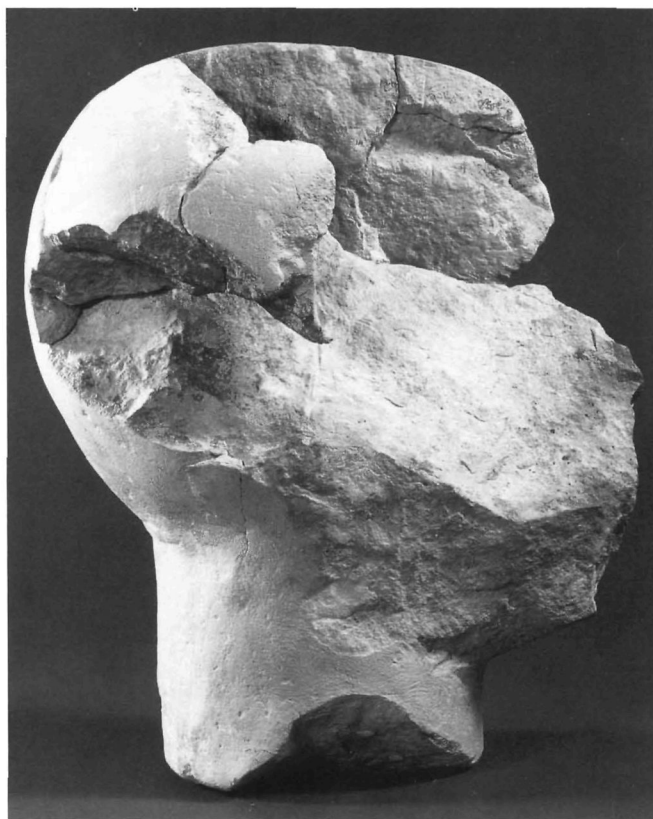
CAA Hildesheim 4. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches II (1978) 55.

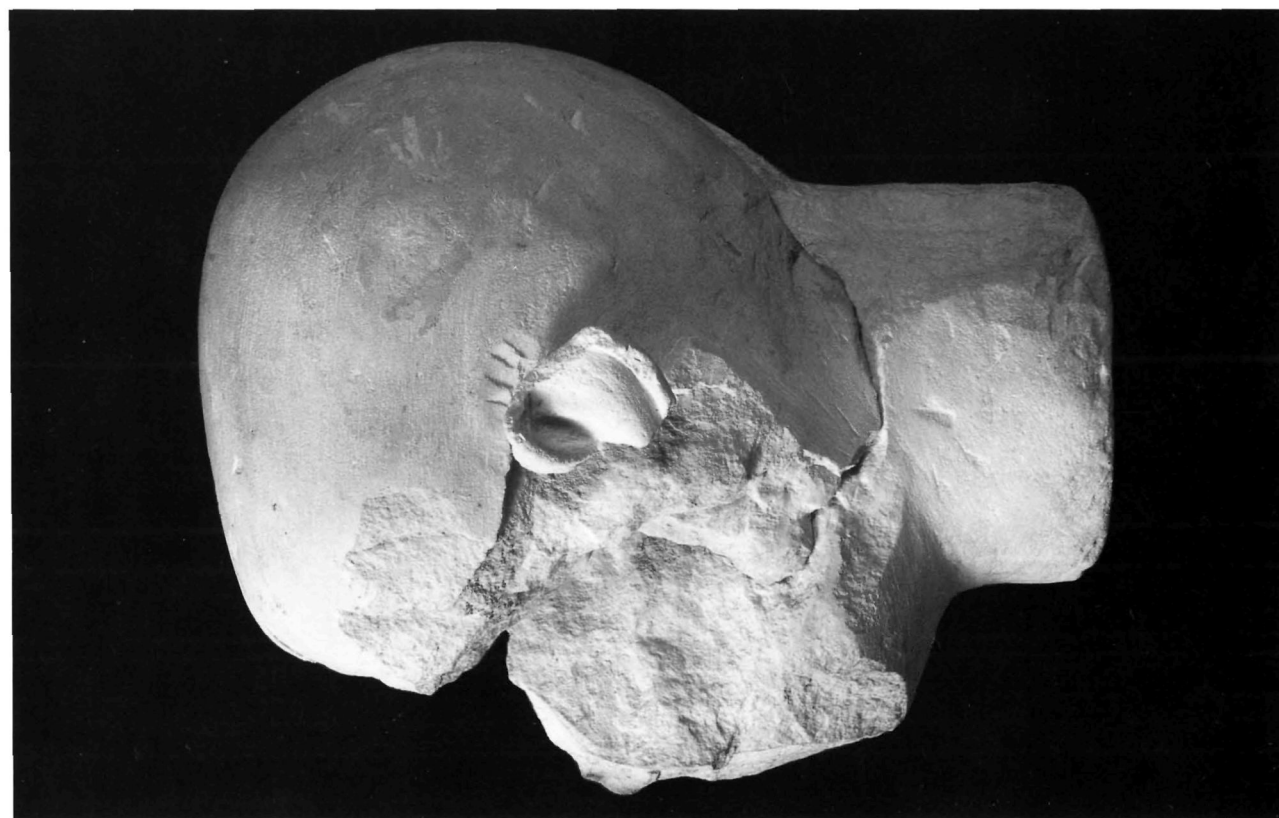
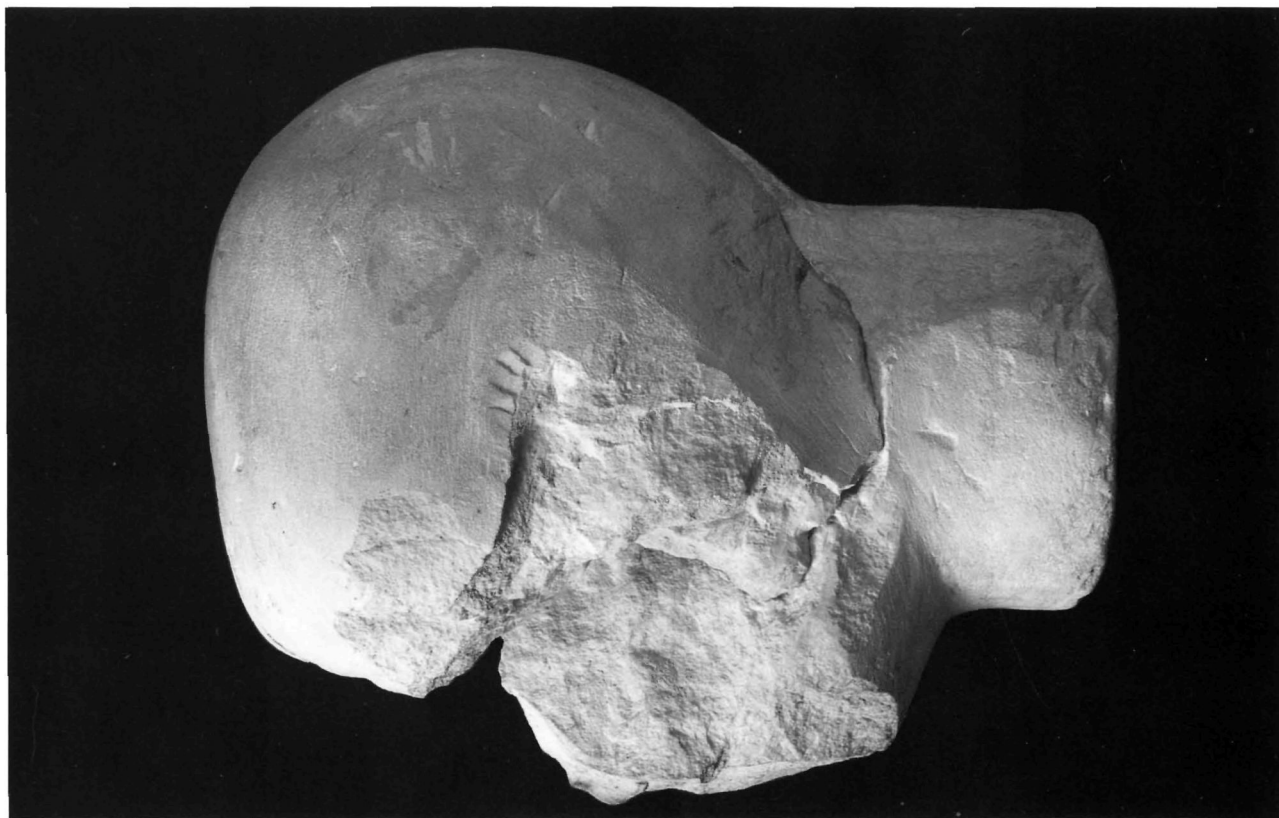
R. TEFNIN, Art et Magie au temps des Pyramides. L'énigme des têtes dites "de remplacement" (MonAeg 5, 1991) 20, 28, 34, 50, 125, 128–129, Nr. 37, Taf. 29c.

Zitierte Literatur:

CAA Hildesheim 4. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches II (1978).

R. TEFNIN 1991. Art et Magie au temps des Pyramides. L'énigme des têtes dites "de remplacement" (MonAeg 5).





Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9600	1/2
Sockel einer Standfigur des Königssohnes <i>Šḥḥ</i> -[...]	[4./5. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Anorthositgneis	erhaltene Höhe 11,5 cm Breite 18,3 cm erhaltene Tiefe 24 cm	

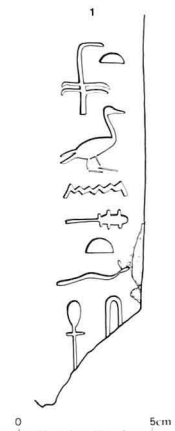
Beschreibung

Erhalten ist der hintere Teil des beschrifteten Sockels einer schreitenden Figur. Der Vorder- teil ist vor den Zehen des rechten Fußes unregelmäßig weggebrochen. Der Fuß ist bis zum Knöchel, der leicht hervortritt, erhalten. An den langen, schlanken Zehen sind die Nägel angegeben, wobei der Nagel der großen Zehe vorne dreieckig zuläuft. Die Sockeloberfläche steht zwischen rechtem Fuß und dem Verbindungssteg des vorwärtsschreitenden linken Beines höher an. Der Rückenpfeiler nimmt fast die gesamte Breite des Sockels ein.

Text

Eine Kolumne aus sorgfältig eingetieften linksläufigen Hieroglyphen befindet sich neben dem linken Fuß auf der Sockeloberseite:

(1) Der leibliche Königssohn *Šḥḥ*-[...].



Kommentar

Anorthositgneis wird ausschließlich für Gottheiten oder Mitglieder der königlichen Familie verwendet: eine Auflistung von Statuen(-fragmenten) des Alten Reiches bei WILDUNG (1972: 150). Weitere Fragmente von zerschlagenen Chephren-Statuen aus diesem Material in CAA Hildesheim (1, 70–73; 4, 45–54), eine Statue des Mykerinos in "Entdeckungen" (22, Nr. 16), die Statue eines Prinzen (?) in Berlin, Inv.-Nr. 1122 (Berlin 1991: 27, Kat.-Nr. 16).

Die bei RANKE (PN I 301,14) für den Namen *Šḥḥ-k3.j* irrtümlich angeführte Photonummer aus der Junkerschen Giza-Grabung bezieht sich auf den Namen *Šmr-k3.j* (JUNKER 1934: 167). Ein *s3 nswt Šḥḥ*-... ist bei SCHMITZ (1976) nicht belegt. Die Bezeichnung "(leiblicher) Königssohn" kann in der 4., dann wieder seit dem Ende der 5. Dynastie auch als Rangtitel an nichtkönigliche Beamte verliehen werden (LÄ III 627). ÄS 9600, das Fragment einer ca. 60 cm hohen schreitenden Statue, muß des Materials wegen aber zur Statue eines Prinzen gehört haben.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9600	2/2
--------------------------------	---------	-----

Technische Angaben

Maße: Fußbreite 4,9 cm, Fußlänge 11,6 cm; Sockelhöhe 4,9–5,4 cm, Breite des Rückenpfeilers 14,3 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet (Glättstriche); die Partie zwischen den Beinen und die Rückseite des Rückenpfeilers rauh belassen; Unterseite des Sockels nur grob zubehauen.

Veränderungen: Die vierte und fünfte Zehe des rechten Fußes sind weggebrochen, ebenso der rechte Sockelrand; große Fehlstellen an den Sockelrändern, besonders an der Unterseite.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 139.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9600.

Zitierte Literatur:

Berlin 1991. Katalog "Ägyptisches Museum. Museumsinsel Berlin".

CAA Hildesheim 1 und 4. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I und II (1977/1978).

Entdeckungen. Katalog "Entdeckungen. Ägyptische Kunst in Süddeutschland", München (1985).

B. SCHMITZ 1976. Untersuchungen zum Titel s3-njswt "Königssohn" (Habelts Dissertationsdrucke, Reihe Ägyptologie 2).

D. WILDUNG 1972. Two Representations of Gods from the Early Old Kingdom, in: *Miscellanea Wilbouriana* 1, 145–160.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9601	1/1
Fragment des rechten Armes einer Standfigur	[4./5. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Anorthositgneis	erhaltene Höhe 13,4 cm erhaltene Breite 5,2 cm erhaltene Tiefe ca. 5,0 cm	

Beschreibung

Erhalten ist ein kleiner Teil des rechten Oberarmes bis zur Mitte des Unterarmes sowie vorne ein Teil des Verbindungssteiges zum Körper. Die Muskeln um die Ellbogenbeuge sind deutlich und sorgsam ausgeführt.

Kommentar

Das Material Anorthositgneis läßt vermuten, daß das Fragment ÄS 9601 von der unterlebensgroßen Statue eines Königs, Prinzen, eventuell auch Gottes stammt (siehe bei ÄS 9600 [oben 15, 163]).

Technische Angaben

Herstellung: Oberfläche sehr gut geglättet.

Veränderungen: Ein Teil der Oberfläche des Unterarmes fehlt.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 134.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9601.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9602	1/1
Oberarmfragment einer Statue	[4./5. Dynastie]	
	Gîza, W-Friedhof, Grabung Junker 1926	
	1926 oder kurz danach durch Fundteilung	
gelblicher Kalzit (Alabaster)	erhaltene Höhe 17,0 cm erhaltene Breite ca. 5,0 cm erhaltene Tiefe 6,9 cm	

Beschreibung

Erhalten ist die Außenseite eines linken Oberarmes, der sehr flach und ohne Angabe von Muskeln oder Oberarmkugel gearbeitet ist. In der Achselhöhle ist er durch eine tiefe Kerbe von der ansatzweise erhaltenen Brust (?) geschieden, weiter unten ist ein Stück des Verbindungssteiges zum Körper erhalten.

Kommentar

Durch eine Bleistiftnotiz auf beiden Bruchflächen ("westl. v. D 100") und eine Tagebuchnotiz Junkers vom 6. 3. 1914 ("westlich von D 100 Alabasterbruchstücke: Gefäße und eine halbe Schulter + Oberarm von einem Stück feinsten Arbeit") ist die Herkunft des Stückes gesichert. Es gehört zu den zahlreichen Fragmenten von Alabasterstatuen, die in späterer Zeit zerschlagen und zur Herstellung von Gefäßen verwendet wurden (siehe bei ÄS 9603, unten 15, 167). Auffallend bei diesem Stück ist die Flachheit des Armes. Wegen des fast geraden Verlaufes des Brustansatzes wird man das Fragment eher der Statue eines Mannes zuordnen. Wäre das Körperstück Teil der Schulter, würden die Arme unnatürlich weit nach vor greifen.

Technische Angaben

Herstellung: Oberfläche sehr gut geglättet.

Veränderungen: Der untere Teil der Außenseite des Armes fehlt.

Geschichte des Stückes

1926 bei Grabungen Junkers in Gîza, W-Friedhof, westlich des Schachtes D 100, gefunden und durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 133.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9602.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9603	1/1
Teil des rechten Armes einer Standfigur	[4./5. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
sehr weißer Kalzit (Alabaster)	erhaltene Höhe 21,6 cm erhaltene Breite ca. 6,0 cm erhaltene Tiefe 4,9 cm	

Beschreibung

Die Bruchflächen in der Mitte des Oberarmes und dem Ende des Unterarmes verlaufen sehr schräg. Die Ellbogenbeuge und der hervortretende Unterarmmuskel, der an ihrer Außenseite entspringt, sind ausgeführt. An der Innenseite ist der Verbindungsteg zum Körper erhalten.

Kommentar

Eine große Anzahl von Statuen aus Hartgestein der 4. und frühen 5. Dynastie wurde in späterer Zeit zur Herstellung von Miniaturgefäßen verwendet. Im gesamten Bereich des Grabungsgebietes fanden sich daher Teile zerschlagener Statuen aus Alabaster oder Anorthositgneis (JUNKER 1929: 202; 1934: 104; 1947: 56; 1951: 18, 64, 88, 99). ÄS 9603 gehört wegen der zu geringen Maße wohl nicht zum Kopf ÄS 7786 (siehe oben 15, 77). Vielleicht ist es mit dem "Bruchstück des Armes einer Alabasterstatue", das verworfen bei der Mastaba G VII S gefunden wurde (JUNKER: 1953: 6; PM ²III 221), zu identifizieren.

Technische Angaben

Herstellung: Oberfläche sehr gut geglättet.

Veränderungen: Leichte Beschädigungen der Oberfläche vorne.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 132.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9603.



Zitierte Literatur:

- H. JUNKER 1929. Giza I.
- H. JUNKER 1934. Giza II.
- H. JUNKER 1947. Giza VIII.
- H. JUNKER 1951. Giza X.
- H. JUNKER 1953. Giza XI.

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9604	1/2
Torso der Standfigur eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 24,4 cm erhaltene Breite 17,4 cm erhaltene Tiefe 13,0 cm	

Beschreibung

Der Torso ist von den Schultern bis zur Taille erhalten, die linke Seite mit Arm, Schulter und Teilen der Brust fehlt. Der Hals ist zur Gänze abgebrochen; der Verlauf der Bruchfläche zeigt, daß die Perücke nicht auf den Schultern auflag. Die Schlüsselbeine führen sanft erhaben in einem leichten Bogen zu den Außenseiten der breiten, gerundeten Schultern. Vom Halsgrübchen zieht sich eine breite Rinne entlang der Körpermitte bis zum Nabel. Der untere Rand der Brüste ist abgesetzt. Auf der erhaltenen rechten Hüfte ist die etwas erhabene glatte Gürtung eines Schurzes zu sehen; das anschließende Stoffstück ist ebenfalls glatt.

Der rechte Oberarm ist bis knapp unterhalb des Ellbogens erhalten. Er ist leicht modelliert und liegt mittels eines Verbindungssteges am Körper an. Die Figur lehnt an einem breiten, tiefen Rückenpfeiler, der in Schulterhöhe gerade abschließt.

Kommentar

Das Fragment ist zu einer ca. 70–80 cm hohen Standfigur eines Mannes mit kurzem Haar oder Löckchenperücke zu ergänzen.

Technische Angaben

Farben: geringe rotbraune Farbreste am Oberkörper.

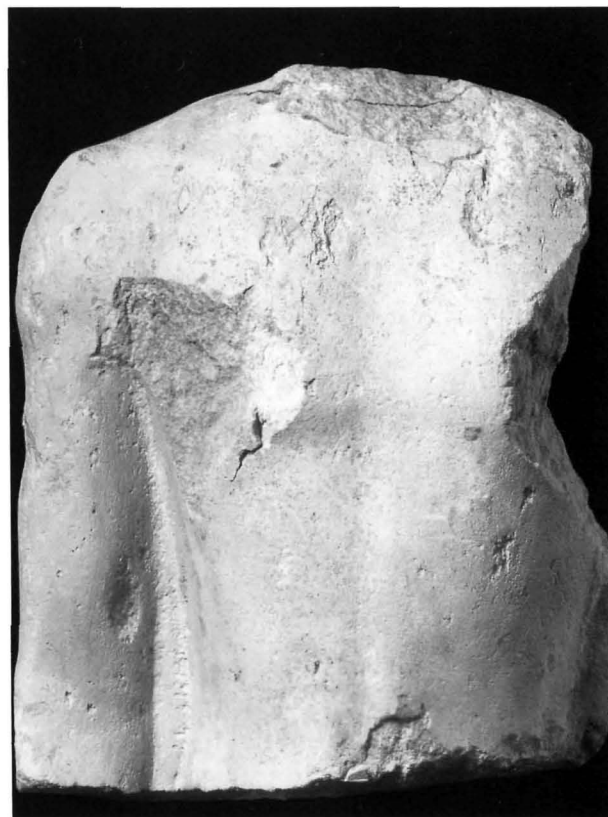
Maße: Breite der Taille 10,6 cm; Höhe: Nabelmitte — Brustbein 9,6 cm, Nabelmitte — Halsgrübchen 16,1 cm; Breite des Rückenpfeilers ca. 8 cm; Bruchfläche oben: Breite 5,8 cm, unten: Breite 16,3 cm, Tiefe 11,2 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

Veränderungen: Die linke Seite mit Arm, Schulter, Teilen der Brust und der Kante des Rückenpfeilers ist weggebrochen, ebenso ein Stück der Oberfläche der rechten Brust. Die gesamte Oberfläche teilweise verwittert und von Aussprengungen übersät. Ein großer Sprung im Nackenbereich. Die Rückseite ist rötlich verfärbt.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei den Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen. 1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9604.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9605	1/1
Sockelfragment der Standfigur eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
feiner Kalkstein	erhaltene Höhe 6,4 cm Breite (vorne) 12,2 cm erhaltene Tiefe 13,0 cm	

Beschreibung

Erhalten ist der Mittelteil eines sich nach vorne verbreiternden Sockels mit dem rechten Vorderfuß und einem Teil des Verbindungssteiges vom vorwärtsschreitenden linken Bein. Die Bruchfläche hinten verläuft schräg. Die Zehen sind sorgsam ausgeführt, Nägel und Nagelhaut exakt angegeben.

Technische Angaben

Herstellung: Oberfläche sehr gut geglättet, Meißelspuren in der Engstelle zwischen den Beinen.

Veränderungen: Die abgebrochene rechte vordere Ecke des Fragments ist heute wieder angefügt; die dritte und vierte Zehe sind beschädigt, Teile der Oberfläche des Sockels abgesplittert.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 123.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9605.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9606	1/1
Rechter Arm und Schulter der Statuette eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 11,0 cm erhaltene Breite 4,4 cm erhaltene Tiefe ca. 5,5 cm	

Beschreibung

Der sparsam modellierte, rotbraun bemalte Arm ist mitsamt der Schulter und Teilen der Brust in drei, heute wieder zusammengefügteten Teilen erhalten. Das Schlüsselbein zeichnet sich stark erhaben ab. Der Schmuckkragen ist weiß mit zwei grasgrünen Reihen. Teile der Oberfläche des Armes fehlen. Die Schulter besteht aus einem dunkleren Material.

Kommentar

Das Fragment gehört zur stehenden Statuette eines Mannes, der möglicherweise Teil einer Gruppe war. Das poröse dunkle Material auf der Schulter ist vielleicht eine Ausbesserung oder eine natürliche Komponente im Kalkstein, vgl. ÄS 8375 (oben 15, 119).

Technische Angaben

Farben: Haut rotbraun, Schmuckkragen heute weiß mit zwei grasgrünen Reihen.

Veränderungen: Teile der Oberfläche des Unterarmes fehlen; die Oberfläche der Schulter besteht aus einem braunen porösen Material. Das Fragment ist aus drei Teilen zusammengesetzt.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 101.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9606.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9607a,b	1/1
(a) Rechter Arm der Statuette eines Mannes (b) Linkes Armfragment der Statuette eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein, bemalt	erhaltene Höhe 15,6 cm/8,4 cm erhaltene Breite 2,8 cm/3,5 cm erhaltene Tiefe ca. 3,0 cm/2,9 cm	

Beschreibung

(a) Der aus zwei Teilen bestehende, rotbraun bemalte rechte Arm einer Standfigur ist bis zur Mitte des Oberarmes erhalten, wo die Bruchfläche sehr schräg verläuft. An der Innenseite ist ein Teil des Verbindungssteges noch vorhanden, mit dem er am Körper anlag. Die Faust umschließt einen "Steinkern", der auf beiden Seiten sichtbar ist. Die Finger sind einzeln angegeben, der Daumnagel sorgsam ausgeführt. Ellbogen, Ellbogenbeuge und der diagonale Unterarmmuskel sind deutlich ausgearbeitet.

(b) Erhalten ist der linke Arm einer Standfigur von der Mitte des Unterarmes bis zur oberen Hälfte des Oberarmes. Die Innenseite ist sehr schräg abgebrochen, der Verbindungssteg zum Körper nur vorne ausgeführt, die Konturen sind sorgsam modelliert.

Technische Angaben

Farben: (a) Auf der Vorderseite des Unterarmes ist die rotbraune Bemalung erhalten. (b) Geringe rotbraune Farbreste.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

Veränderungen: (a) Der Arm war unterhalb des Ellbogens in zwei Teile zerbrochen gewesen. Die Oberfläche ist besonders an der Außenseite des Unterarmes beschädigt. Spitzen von Fingern und Daumen fehlen. Die Farbe ist nur am unteren Teilstück erhalten. (b) Leichte Beschädigungen der Oberfläche.

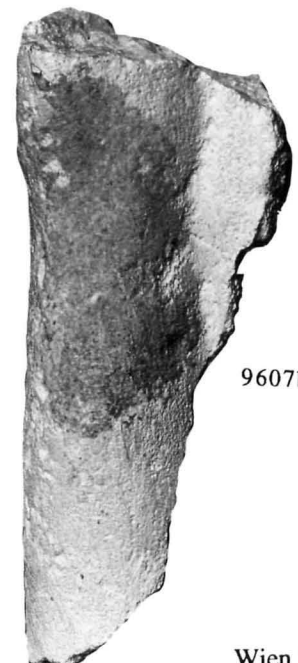
Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummern 105 (ÄS 9607a) und 106 (ÄS 9607b).

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9607a und b.



9607a



9607b

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9608	1/1
Rechte Faust der Standfigur eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Rosengranit	erhaltene Höhe 7,4 cm erhaltene Breite 3,6 cm erhaltene Tiefe 5,1 cm	

Beschreibung

Die Faust einer unterlebensgroßen Statue ist mit dem Beginn des Unterarmes erhalten. Auf der Innenseite ist sie an der Stelle, wo sie am Körper anlag, abgebrochen. Die Finger sind nicht einzeln angegeben, der Daumen sehr kurz, ein Stück des "Steinkernes", umgrenzt von einer feinen Linie, steht vorne heraus.

Kommentar

Wegen "Steinkern" und Material, beides nur vereinzelt für Frauenstatuen verwendet, gehört die Faust zur Standfigur eines Mannes.

Technische Angaben

Herstellung: Oberfläche nur auf der Vorder- und Seitenansicht gut geglättet, Hinter- und Unterseite nur grob geglättet.
Veränderungen: Oberfläche etwas verschliffen.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 135 auf der Bruchfläche.
1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9608.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9609	1/1
Linker Unterschenkel der Standfigur eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Rosengranit	erhaltene Höhe 17,2 cm erhaltene Breite 5,6 cm erhaltene Tiefe 11,1 cm	

Beschreibung

Der Unterschenkel ist von unterhalb des Knies bis zum Knöchel erhalten. Schienbeinkante, Wadenmuskel und ein länglicher Muskel auf der Außenseite sind angegeben. Vom nur wenig schmälere Verbindungssteg zum Rückenpfeiler (?), von dem rechts unten der Ansatz erhalten ist, ist das (vorwärtsschreitende) Bein innen mit einer dicken Ritzlinie abgesetzt.

Technische Angaben

Maße: Bruchfläche des Knies: Breite 4,5 cm, Tiefe 5,0 cm.

Herstellung: Oberfläche des Beines in der Mitte gut geglättet; der Verbindungssteg mit den äußeren Teilen des Beines ist rau belassen.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen.
1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9609.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9610	1/1
Fragment einer Statue	[5./6. Dynastie]	
	[Giza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Rosengranit	erhaltene Höhe 10,4 cm erhaltene Breite 10,3 cm erhaltene Tiefe 19,2 cm	

Beschreibung

Erhalten ist ein beschriftetes, rechteckiges Fragment von großer Dicke mit abgerundeten Kanten und ungeglätteter Unterseite.

Text

Eine Inschriftenkolumne aus linksläufigen Hieroglyphen, stark eingetieft mit schrägem, verschliffenem Rand.

(1) [...] der Geehrte bei Gott.

Kommentar

Da die Rückseite ungeglättet ist, könnte es sich bei dem Fragment um einen Sockel handeln: der hintere ansteigende Teil führt zur Rückenplatte oder zum Sitz, der Teil links zum Fuß oder zum Verbindungssteg. Die Inschrift wäre dann aber zum Statuenbesitzer hin orientiert, was ungewöhnlich wäre.

Möglich ist auch, daß es sich um den Teil einer Rückenplatte handelt, und zwar um das untere Stück der rechten Seite: vgl. z. B. BORCHARDT (1911: Taf. 20 [CG 89]).

Technische Angaben

Maße: "Sockel"höhe ca. 8,5 cm.

Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

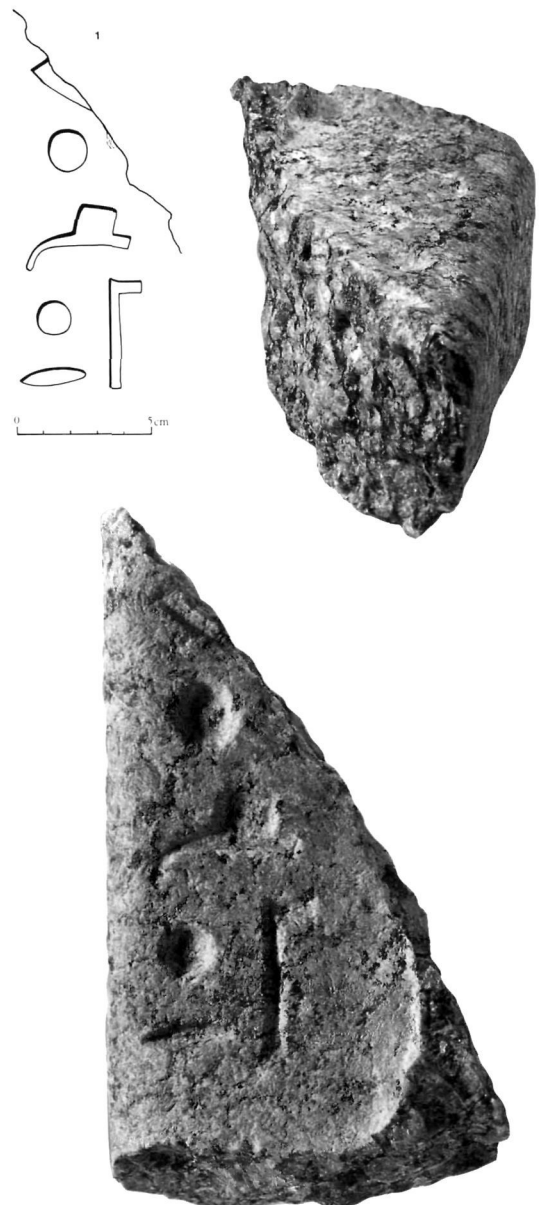
Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Giza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9610.

Zitierte Literatur:

L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9611	1/1
Sockelteil einer Sitzstatue	[5./6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Rosengranit	erhaltene Höhe 15,8 cm erhaltene Breite 17,4 cm erhaltene Tiefe 21,5 cm	

Beschreibung

Erhalten ist das mittlere Vorderteil eines Statuensockels mit stark abfallender Oberseite. Die Zehen der nebeneinanderstehenden Füße (mit abgeflachten Nägeln) reichen fast bis zum vorderen Rand. An die Fersen schließt ein Verbindungsteg zur Bank (?) an, deren Vorderfläche ein Stück auf der linken Seite erhalten ist.

Kommentar

Auf Grund der parallel stehenden Füße, die fast bis zum Sockelrand reichen, muß das Fragment als Sitzstatue ergänzt werden.

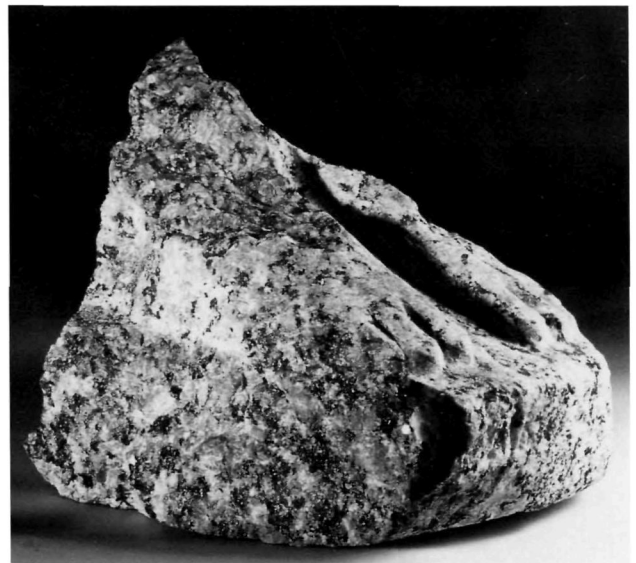
Weitere Sitzstatue des (späten) Alten Reiches aus Rosengranit in Hildesheim (CAA Hildesheim 1, 23–9) und Kairo (BORCHARDT 1911: Taf. 36–40).

Technische Angaben

Maße: Länge des rechten Fußes 12,0 cm, des linken Fußes 12,7 cm.

Herstellung: Oberseite gut geglättet, der Sockel rauher belassen.

Veränderungen: Das Stück ist mit zahlreichen Fehlstellen ungefähr in Knöchelhöhe abgeschlagen; die seitlichen Bruchkanten verlaufen bei den dritten Zehen der Füße, hinten ist der Ansatz des Sitzes erhalten. Ein Stück der Vorderseite des Sockels ist abgebrochen.



Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 138.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9611.

Zitierte Literatur:

L. BORCHARDT 1911. Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten I (CGC).
CAA Hildesheim 1. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches I (1977).

Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9612	1/1
Linker Unterschenkel der Standfigur eines Mannes	[5./6. Dynastie]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Granodiorit	erhaltene Höhe ca. 11,0 cm erhaltene Breite 4,1 cm erhaltene Tiefe ca. 8,5 cm	

Beschreibung

Der Unterschenkel ist von der Mitte der Kniescheibe bis oberhalb des Knöchels erhalten. Von dieser Stelle verläuft die hintere Bruchlinie sehr schräg nach hinten und schließt noch einen großen Teil des Verbindungssteiges mit ein. Ein kleines Stück des Übergangs zum rechten Bein ist oben noch erhalten. Deutlich modelliert sind Schienbeinkante, Muskeln um das Knie, Wade und längliche Muskelstränge an der Außenseite.

Technische Angaben

Farben: Geringe rotbraune Farbspuren am Schienbein.

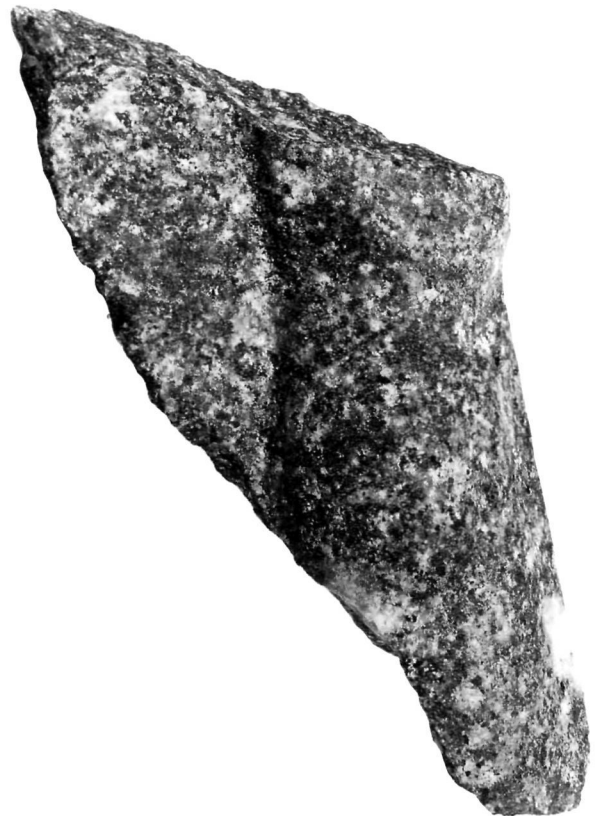
Herstellung: Oberfläche gut geglättet.

Veränderungen: Leichte Beschädigungen links außen am Knie.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9612.



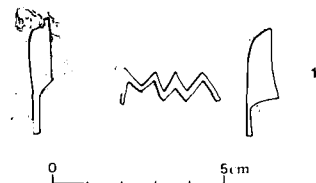
Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9613	1/2
Unterteil einer Zweiergruppe des <i>Jnj</i>	[6. Dynastie oder später]	
	[Gîza, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein	erhaltene Höhe 25 cm Breite 21,5 cm Tiefe 22,7 cm	

Beschreibung

Fragmentierter Unterteil einer Zweiergruppe, an einer dicken Rückenplatte lehnd; die Bruchfläche verläuft von den Hüften des Mannes schräg zur linken Seite, sodaß die gesamte Figur der Frau bis auf ihre eng nebeneinanderstehenden Vorderfüße fehlt. Der Mann trägt einen kurzen Galaschurz, dessen Plissées auf dem Überschlag der rechten Seite mit fast waagrechten hohen Rillen wiedergegeben sind. An den Beinen sind die die Kniescheiben umgebenden Muskeln, Schienbeinkanten, Wadenmuskeln und Knöcheln ausgeführt. Der an einem Verbindungssteg lehrende, vorwärtsschreitende linke Unterschenkel ist ausgebrochen.

Text

Auf der Sockeloberseite steht vor den Füßen der Frau mit großen, eingetieften linksläufigen Hieroglyphen der Name *Jnj*.



Kommentar

Ungewöhnlich die fast waagrechten Plissées des Schurzüberschlages, vielleicht ein Zeichen des späten Alten Reiches oder der Ersten Zwischenzeit (Menschenbild: Kat.-Nr. 4; siehe aber LUTZ 1930: Taf. 22). Zur Weiterbelegung von Gîza nach dem Ende des Alten Reiches siehe bei SEIDLMEYER (1990: 386). Der Name *Jnj* findet sich in dieser Schreibung nicht bei RANKE, vgl. aber PN 32,19 und 33,4.

Technische Angaben

Material: sehr poröser Kalkstein.

Farben: rötliche Verfärbungen von der Bemalung an den Beinen des Mannes.

Maße: Sockelhöhe 5,3 cm.

Herstellung: Auf der rechten Sockelseite rosa Stuckreste (zur Ausbesserung von Fehlstellen?).

Veränderungen: Der linke Rand mit der Figur der Frau fehlt, der linke Unterschenkel des Mannes ist ausgebrochen. Die Oberfläche sehr stark verwittert und in Schichten gebrochen, die Hinterseite der Rückenplatte abgesplittert; viele Fehl- und Klebstellen.

Geschichte des Stückes

Vermutlich bei Grabungen Junkers in Gîza gefunden und vor 1930 durch Fundteilung nach Wien gekommen; grüne Nummer 115 auf der Bruchfläche.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9613.

Zitierte Literatur:

H. F. LUTZ 1930. Egyptian Statues and Statuettes in the Museum of Anthropology of the University of California.

Menschenbild. Katalog "Das Menschenbild im Alten Ägypten", Hamburg (1982).

S. SEIDLMEYER 1990. Gräberfelder aus dem Übergang vom Alten zum Mittleren Reich. Studien zur Archäologie der Ersten Zwischenzeit (Studien zur Archäologie und Geschichte Altägyptens 1).

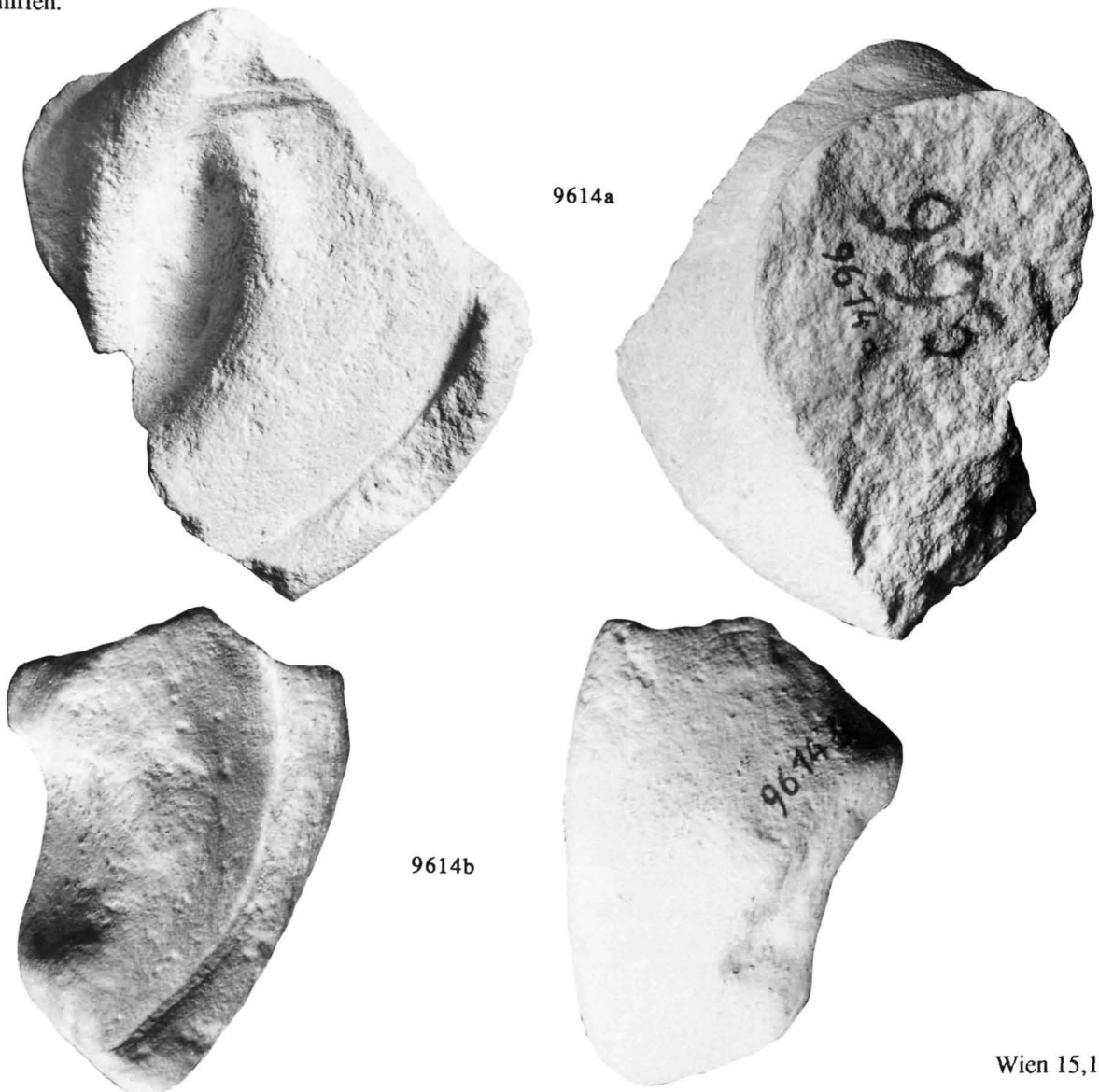


Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9614a,b	1/2
Zwei Fragmente von Ohren von Reserveköpfen (?)	[4. Dynastie (?)]	
	[Giza, W-Friedhof, Grabung Junker]	
	[vor 1930 durch Fundteilung]	
Kalkstein	erhaltene Höhe 4,7 cm/3,6 cm erhaltene Breite 3,9 cm/2,4 cm	

Beschreibung

9614a: Die obere Hälfte eines linkes Ohres; der obere Rand ist schräg abgeschlagen, Fehlstellen am erhaltenen Rand. Bis auf die Engstelle am linken inneren Rand der Ohrmuschel sehr gut geglättet; außen, im oberen Bereich sehr schmale parallele Meißelspuren auf der Hinterseite.

9614b: Äußeres Fragment der Mitte eines linken Ohres, mit einem Teil der Ohrmuschel erhalten. Die Bruchflächen sehr verschliffen.



Wien, Kunsthistorisches Museum	ÄS 9614	2/2
--------------------------------	---------	-----

Kommentar

Beide Ohren lagen mit der Hinterseite nicht am Schädel an und stammen daher von Köpfen mit Kurzhaarfrisur, wahrscheinlich von Reserveköpfen. Eines der beiden Stücke könnte das linke Ohrfragment eines Reservekopfes, das Junker im Schacht der Mastaba G 4360 fand, sein (JUNKER 1929: 57, 202; TEFNIN [1991: 119] vermutet es in Kairo) — vielleicht 9614b. 9614a gehörte vielleicht zum Reservekopf ÄS 9260 aus G 4260 (oben 15, 159) und nicht die beiden Ohren in Hildesheim, Inv.-Nr. 2657 (CAA Hildesheim 4, 55–7); das Wiener Fragment zeigt, wie ÄS 9260 an entsprechender Stelle, Meißelschläge. Auch in Mastaba G 4460 fanden sich Reste eines Reservekopfes (JUNKER 1929: 205), doch schreibt Junker nichts von Ohren.

Technische Angaben

Material: 9614a: sehr feiner weißer Kalkstein.

9614b: gelblicher Kalkstein.

Geschichte des Stückes

Eines der beiden Fragmente, 9614b(?), vermutlich 1926 bei Grabungen Junkers in Giza, W-Friedhof, G 4360 = IIIIn, gefunden, 9614a könnte aus dem Schacht der Mastaba G 4260 = IIIn stammen; durch Fundteilung nach Wien gekommen. Grüne Nummer 993a auf der Bruchfläche von 9614a.

1991 KhMus ÄS Inv.-Nr. 9614a,b.

Bibliographie

H. JUNKER, Giza I (1929) 45, 57, 202.

G. A. REISNER, A History of the Giza Necropolis I (1942) 458.

W. S. SMITH, A History of Egyptian Sculpture and Painting in the Old Kingdom ²(1949) 26(19).

R. TEFNIN, Art et Magie au temps des Pyramides. L'énigme des têtes dites "de remplacement" (MonAeg 5, 1991) 37, 50, 119, Nr. 25.

Zitierte Literatur:

CAA Hildesheim 4. E. MARTIN-PARDEY, Plastik des Alten Reiches II (1978).

H. JUNKER 1929. Giza I.

R. TEFNIN 1991. Art et Magie au temps des Pyramides. L'énigme des têtes dites "de remplacement" (MonAeg 5).



CORPUS ANTIQUITATUM AEGYPTIACARUM LOSE-BLATT-KATALOG ÄGYPTISCHER ALTERTÜMER

PELIZAEUS-MUSEUM HILDESHEIM

- Lieferung 1: Eva Martin-Pardey
Plastik des Alten Reiches
Lieferung 2: Eva Eggebrecht
Spätantike und koptische Textilien, Teil 1
Lieferung 3: Karl Martin
Reliefs des Alten Reiches, Teil 1
Lieferung 4: Eva Martin-Pardey
Plastik des Alten Reiches, Teil 2
Lieferung 5: Eva Martin-Pardey
Eingeweidegefäße
Lieferung 6: Eva Martin-Pardey
Grabbeigaben, Nachträge und Ergänzungen
Lieferung 7: Karl Martin
Reliefs des Alten Reiches, Teil 2
Lieferung 8: Karl Martin
Reliefs des Alten Reiches, Teil 3

KESTNER-MUSEUM HANNOVER

- Lieferung 1: Irmtraut Beste
Skarabäen, Teil 1
Lieferung 2: Irmtraut Beste
Skarabäen, Teil 2
Lieferung 3: Irmtraut Beste
Skarabäen, Teil 3

ÜBERSEE-MUSEUM BREMEN

MUSEUM OF FINE ARTS BOSTON

- Lieferung 1: Karl Martin, Die altägyptischen Denkmäler, Teil 1
Fascicle 1: Edward Brovarski
Canopic Jars
Fascicle 2: Ronald J. Leprohon
Stelae I
Fascicle 3: Ronald J. Leprohon
Stelae II

MUSEE NATIONAL HAVANE
MUSEE BACARDI SANTIAGO DE CUBA

- Livraison 1: Jadwiga Lipińska
Cuba. Monuments de l'Égypte Ancienne

MUSEEN DER RHEIN-MAIN-REGION

- Lieferung 1: Vera von Droste zu Hülshoff/Birgit Schlick-Nolte
Aegyptiaca diversa, Teil 1
Lieferung 2: Birgit Schlick-Nolte/Vera von Droste zu Hülshoff
Uschebtis, Teil 1

ETNOGRAFISK MUSEUM OSLO

- Fascicle 1: Saphinaz-Amal Naguib
Funerary Statuettes

ALLARD PIERSON MUSEUM AMSTERDAM

- Fascicle 1: Willem van Haarlem
Selection from the Collection, Volume 1

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN
ÄGYPTISCH-ORIENTALISCHE SAMMLUNG

- Lieferung 1: Brigitte Jaroš-Deckert
Statuen des Mittleren Reichs und der 18. Dynastie
Lieferung 2: Elfriede Reiser-Haslauer
Die Kanopen I
Lieferung 3: Elfriede Reiser-Haslauer
Die Kanopen II
Lieferung 4: Irmgard Hein · Helmut Satzinger
Stelen des Mittleren Reiches I
Lieferung 5: Elfriede Reiser-Haslauer
Uschebti I
Lieferung 6: Eva Rogge
Statuen des Neuen Reiches und der Dritten Zwischenzeit
Lieferung 7: Irmgard Hein · Helmut Satzinger
Stelen des Mittleren Reiches II
Lieferung 8: Elfriede Reiser-Haslauer
Uschebti II
Lieferung 9: Eva Rogge
Statuen der Spätzeit
Lieferung 15: Brigitte Jaroš-Deckert/Eva Rogge
Statuen des Alten Reiches
Format 21 x 30 cm; jede Lieferung etwa 90 Tafeln
und 130 Textblätter